
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES

AUSGABEN UND ABHANDLUNGEN

AUS DEM GEBIETE DER

ROMANISCHEN PHILOLOGIE.

VERÖFFENTLICHT VON E. STENGEL.

LXXXV.

MONTCHRESTIEN'S „SOPHONISBE,“

PARALLELDRUCK
DER DREI DAVON ERSCHIENENEN BEARBEITUNGEN

BESORGT

VON

LUDWIG FRIES.

MARBURG.
N. G. ELWERT'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.
1889.

William Williams

und

Albert Krebs

in Dankbarkeit gewidmet.

I. Einleitung.

Im Jahre 1596 erschien zu Caen ein Trauerspiel mit dem Titel »Sophonisbe«, das erste Stück Antoine's von Montchrestien. Der Dichter hatte zu seinem Erstlingswerk einen Stoff aus der Geschichte des zweiten punischen Krieges gewählt, einen Stoff, der vor ihm schon bearbeitet worden war und auch nach ihm noch manchen Bearbeiter finden sollte. — Ich werde hier versuchen, die früheren Bearbeitungen dieses Stoffes festzustellen, ihr Verhältnis zu einander und ihre Quellen zu bestimmen, endlich näher auf Montchrestien's »Sophonisbe« einzugehen und den Zusammenhang derselben mit den vorhergehenden Behandlungen desselben Stoffes darzulegen.

Es sind uns drei Dichter bekannt, die vor Montchrestien das Schicksal der Sophonisbe zum Gegenstand eines Dramas gemacht haben: Trissino in Italien, Saint Gelais und Mermet in Frankreich.

Wir betrachten zuerst die allgemeine historische Grundlage.

II. Geschichte der Sophonisbe bei Livius.

Von den alten Historikern giebt Livius eine ziemlich ausführliche Darstellung der Ereignisse in Numidien, die sich an die Namen Sophonisbe, Syphax und Masinissa knüpfen, und er ist auch, wie wir mit Sicherheit schon hier voraussetzen dürfen, die Hauptquelle für unsere Dramatiker. Nach Lib. XXX Kap. 12—15 wird Syphax, König von Numìdien, im Kampfe mit den Römern gefangen [1]). Als der siegreiche Masinissa in die ihm übergebene Hauptstadt Cirta einzieht, tritt ihm Sophonisbe, die Frau des Syphax, entgegen, wirft sich ihm zu Füssen und fleht ihn an, sie nicht den Händen der Römer zu überlassen; sei es ihm jedoch nicht möglich, sie der Macht der

---

1) Dies geschah am 24. Juni (203), wie wir aus Ovid. Fast. VI. 769 ersehen. (Peter, Geschichte Roms₃. I. p. 417 Anm.)

verhassten Feinde zu entziehen, so möge er ihr den Tod geben. Die Schönheit der Bittenden macht auf Masinissa tiefen Eindruck, er verspricht, ihre Bitte zu erfüllen, glaubt aber nur dadurch sein Wort halten zu können, dass er noch an demselben Tage Sophonisbe als Gattin heimführt, um damit sowohl Laelius als auch Scipio jede Gewalt über sie zu nehmen. Nach der Vermählung trifft Laelius ein, der das Vorgehen seines Verbündeten in hohem Grade missbilligt, aber endlich dessen Bitten nachgiebt und ihm gestattet, die Entscheidung der Angelegenheit Scipio zu überlassen. — Darauf wird Syphax dem Scipio vorgeführt. Der Anblick des gefangenen Fürsten, dessen Bundesgenosse er einst gewesen, dessen Gastfreundschaft er einst genossen, bewegen den römischen Feldherrn tief, zumal da er vernimmt, dass Sophonisbe die Urheberin des Treubruchs gewesen ist. Scipio hat bereits die Nachricht von Masinissa's kühnem Schritt erhalten und wird durch die Worte des Syphax mit Besorgnis erfüllt. In dieser Stimmung ermahnt er Masinissa, der unterdessen mit Laelius bei ihm eingetroffen ist, sich von der Leidenschaft nicht hinreissen zu lassen, sondern vielmehr zu bedenken, dass Sophonisbe die Gefangene des römischen Volkes sei und als solche dem Senat überantwortet werden müsse. Mit Thränen in den Augen unterwirft sich Masinissa dem Römer, bittet ihn jedoch um die Erlaubnis, sein gegebenes Versprechen halten zu dürfen. Er begiebt sich allein in sein Zelt, schickt von hier Sophonisbe durch einen Boten Gift und lässt ihr sagen, dass er wenigstens sein zweites Versprechen halten wolle, da ihm die Erfüllung des ersten unmöglich gemacht sei. Sophonisbe empfängt das Gift und geht mutig in den Tod.

Dies ist kurz die allgemeine historische Grundlage unserer Dramen, wir gehen nun näher auf das erste derselben, die »Sophonisbe« Trissino's [1]), ein.

III. Die „Sofonisba“ Trissino's.

Trissino's »Sofonisba« wurde im Jahre 1515 geschrieben, es scheint aber nicht gewiss, ob Leo X. das Drama zum ersten Male hat aufführen lassen, sicher ist jedenfalls, dass es nicht

---

1) Giovan Giorgio Trissino wurde am 8. Juli 1478 in Vicenza aus hervorragender Familie geboren. Nach eingehenden Studien auf verschiedenen Gebieten bekleidet er unter Leo X. und Clemens VII verschiedene der ehrenvollsten Ämter und stirbt im Dezember 1550 in Rom. Neben der Tragödie »Sophonisba« ist noch sein Epos *La Italia Liberata Da Gotti* (in 27 Büchern) zu erwähnen.

vor 1524 gedruckt wurde. Die Tragödie ist abgedruckt in *Tutte le opere di Giovan Giorgio Trissino Gentiluomo Vicentino / Non Piu Raccolte. Tomo Primo .... In Verona 1729.* (Nach dieser Ausgabe ist im Folgenden citiert).

Trissino führt folgende Personen in seinem Drama ein: *Sophonisba*, *Erminia*, *Coro di Donne Cirtensi*, *Messo*, *Massinissa*, *Lelio*, *Un Altro Messo*, *Catone*, *Scipione*, *Siface*, *Un Famiglio di Sophonisba*, *Una Serva di Sophonisba.*

Das Stück beginnt mit den Klagen der Sophonisba, die Erminia gegenüber ihren Kummer in einer langen Rede Ausdruck verleiht. Durch einen Traum erschreckt, hat Sophonisba alle Fassung verloren, sie fürchtet den Ausgang der heute stattfindenden Entscheidungsschlacht, und nur mit Mühe gelingt es der Erminia, sie einigermassen zu trösten und aufzurichten.

Durch zwei Boten erhält nun die Königin die Nachricht von der Gefangennahme ihres Gemahls und der Niederlage des Heeres, worauf sie dem Massinissa entgegengeht, um ihn zu bitten, ihre Auslieferung an die Römer zu verhindern oder aber sie zu töten. Erst nach einigem Zögern verspricht Massinissa die Erfüllung ihrer Bitte.

Lelio erfährt darauf durch einen Boten die Heirat des Massinissa und der Sofonisba; die Nachricht wird ihm unmittelbar nachher von dem Neuvermählten selbst bestätigt. Zu seiner Entschuldigung erzählt Massinissa seine ganze Geschichte und die der Sofonisba, die ihm eigentlich nach dem Versprechen ihres Vaters schon längst angehöre. Lelio wird durch diese Gründe nicht überzeugt, es entspinnt sich ein Streit, der erst bei der Ankunft des Catone sein Ende findet; dieser beschwichtigt beide, indem er sie bittet, sich in dieser Sache ganz dem Urteile des Feldherrn zu unterwerfen.

Der Chor fühlt sich von der neuen Gefahr beunruhigt und wendet sich im Gebet an Gott. — Scipione lässt sich die Gefangenen vorführen, unter denen sich auch Siface befindet. Letzterer bleibt mit dem Römer allein, der ihm scharf sein Verhalten gegen seine alten Bundesgenossen vorhält; Siface entschuldigt sich mit seiner Leidenschaft für Sofonisba, worauf Scipione ihn in Freiheit setzen lässt.

Der Chor beklagt das Schicksal des Königs. — Scipione hat darauf eine Unterredung mit Catone über die neue Heirat der Sofonisba; auch er will, dass Massinissa die Karthagerin aufgiebt, damit er ihrem verhängnisvollen Einfluss entzogen werde. Dem jetzt eintretenden Massinissa hält er dann eine lange Rede über den Wert der Mässigung; Sofonisba gehört den Römern und muss unbedingt nach Rom gesandt werden. Massinissa verteidigt sich und erzählt noch einmal seine und

seiner Gattin Geschichte. Scipione giebt jedoch nicht nach, die Gefangene muss nach Rom geschickt werden, doch ist er bereit, sich für sie beim Senate zu verwenden. Massinissa streitet nun nicht länger, bemerkt jedoch, dass er sein Versprechen halten werde. — Der Chor besingt die Macht der Liebe; er vernimmt Massinissa's Seufzer und bittet Amor, dass der, den man eben zur Königin sich begeben sieht, »Non le rechi dolor, ma medicina« (p. 317[2]). Ein Diener bittet die Frauen, zur Königin zu kommen, worauf eine Dienerin berichtet, dass ein Bote Massinissa's der Königin Gift überbracht habe; dieselbe sei nach dem Empfang der Schale auf ihr Zimmer gegangen und habe dort den Todestrank genommen. Die Klagen des Chors und der Dienerin werden durch die Ankunft Sofonisba's unterbrochen; sie nimmt Abschied von der Welt und von ihren Frauen und vertraut ihren Sohn Erminia an, die nur mit Mühe von ihrem Entschlusse abgebracht werden kann, mit ihrer Königin und Freundin in den Tod zu gehen. Als Sofonisba ihren Geist ausgehaucht hat, kommt Massinissa in Eile herbei mit der Absicht, die Königin zu retten; er erfährt jedoch, dass er zu spät gekommen; man zeigt ihm die Leiche seiner Frau, der er heisse Thränen nachweint, worauf er ein grosses Leichenbegängnis anordnet und Erminia verspricht, sie durch seine Soldaten in die Heimat geleiten zu lassen. Mit einem kurzen Chorliede schliesst das Stück ab.

Wir vermissen in unserem Drama jede äussere Einteilung in Akte oder Scenen, doch dürfen wir die Aktschlüsse am Ende der grösseren Chorlieder annehmen.

Die Beziehungen zwischen der »Sofonisba« Trissino's und den beiden folgenden Dramen desselben Titels machen es wünschenswert, jetzt zuerst diese letzteren zu untersuchen, ehe wir eine Vergleichung des Dramas mit den historischen Quellen beginnen.

IV. Die „Sophonisbe" Saint Gelais'.

Einige Jahre nach dem Tode Trissino's schrieb ein französischer Dichter eine Tragödie, die ebenfalls die Geschichte der Sophonisbe behandelt, Mellin de Saint-Gelais, dessen Stück vor König Heinrich II. im Jahre 1559 (Parfait.) in Blois aufgeführt wurde [1]). Darmesteter und Hatzfeld [2]) sprechen von einer Auf-

1) S. Gelais ist 1486 oder 1491 in Angoulême geboren; an den Hof berufen, geniesst er allgemeines Ansehen, bis sein Stern vor dem Ronsard's erbleicht; er stirbt 1558.

2) Le seizième siècle en France. Paris 1878.

führung »de la Sofonisba de Trissino, traduite en français avec Choeur par Mélin de S. Gelais« im Jahre 1554; Parfait erwähnt, dass die »Sophonisbe« erst nach dem Tode des Autors aufgeführt worden sei.

Die Ausgabe, die ich in Händen hatte, ist vom Jahre 1560 (Bibliothèque de l'Arsenal 2281 B) und trägt den Titel:

Sophonisba. / Tragedie tres-excellente, / tant pour l'argument, que pour le poly / langage et graues Sentences dont elle / est ornée: representée & prononcée deuant / le Roy, en sa ville de Bloys. / A Paris. / De l'Imprimerie de Richard Breton, / Rue S. Jacques, á l'Escreuisse. / 1560. Auec priuilege du Roy.

Der Verfasser ist erst am Ende des Bandes erwähnt:

Sois aduerty, Lecteur, qu'en imprimant la presente Tragedie, nous auons esté faictz certains que feu Mellin de sainct Gelais en a esté le principal Autheur, duquel n'est besoin t'escrire les louanges.

Das Werk Saint-Gelais' hält sich sehr streng an das Trissino's, es wird also nur nötig sein, die wichtigsten Unterschiede zwischen dem italienischen und dem französischen Drama festzustellen, die Abweichungen, die nur einzelne Worte und Wendungen betreffen, können füglich unberücksichtigt bleiben. Saint-Gelais hat seine Tragödie in einzelne (5) Abschnitte eingeteilt, die wir als Akte bezeichnen können; er selbst setzt an den Schluss der vier ersten: »*Premiere Intermedie* ... *Quatriesme Intermedie*«; in einem »*Aduertissement*« (p. 2) wird uns gesagt: »*Intermedie signifie pause, à la manierre de France: ou Scene selon les Latins*«. Die Tragödie ist in Prosa mit Ausnahme der Chorlieder, welche Verse verschiedener Art aufweisen.

In dem Personenverzeichnis finden wir *Herminia* als »*dame de chambre*«, anstatt des *Messo* Trissino's haben wir zwei Soldaten, für den *Famiglio di Sofonisba* einen »*Premier Gentilhomme de la Royne*« und einen »*Second gentilhomme*«, die *Serva di Sofonisba* ist durch drei Frauen der Königin ersetzt.

Der französische Dichter ermüdet uns nicht mit der Wiedergabe der langen Erzählung Sophonisba's über die früheren Schicksale Karthago's, und er ist geschickt genug, hier und da ihre trotzdem noch lange Rede durch einige Bemerkungen Herminia's zu unterbrechen.

p. 8ro legt der Dichter der Sophonisba einen Teil der Worte in den Mund, die der *Coro* bei Trissino p. 306_1 spricht.

p. 9vo spielt der »*Premier Soldat*« die Rolle des *Messo* Trissino's (p. 306_2); die Berichte sind inhaltlich fast gleich, derjenige Saint Gelais' ist indessen bedeutend kürzer, u. a. lässt dieser auch die Bemerkung weg, dass beim Anblick des gefesselten Königs alles geweint habe.

Gemächer zurückgezogen habe [1]). Darauf kommt eine Frau mit der Meldung von dem Tode der Königin. Masinissa bedauert, so lange gezögert zu haben, und lässt sich den ganzen Hergang erzählen.

Dieser ganze Bericht enthält ungefähr das, was bei Trissino sich auf der Bühne zugetragen hat oder uns durch die einzelnen Personen selbst gesagt worden ist.

Masinissa bleibt nun zurück; von Schmerz ergriffen, giebt er seinem Kummer in den Worten Ausdruck:

Or t'en va doncques noble et gentille / ame au repoz des bien heurez espritz, qui ont / tousiours eu l'honneur plus cher que la vie. / Que maudit soit celuy qui premierement / me garda de t'espouser. Et maintenant a / esté cause de ta mort si precipitée. Si la for / tune m'a osté les moyens de te sauuer la vie, / ia ne m'oste[r]a elle la volonté ny la puis / sance de faire à ton corps l'honneur de sepul / ture Royale: et de tout ce qu'on peult faire / pour consacrer la memoire d'une si ver / tueuse Princesse. (p. 47ro).

Vergleichen wir diese Worte Masinissa's mit denen, die der Massinissa des Trissino seiner Gattin nachruft, so erkennen wir leicht, dass Saint Gelais sein Original nicht gerade verbessert hat; statt den zu verfluchen, »der ihn zuerst hinderte, Sophonisba zu heiraten, und der jetzt Ursache ihres Todes« ist, spricht Massinissa bei Trissino in einem etwas würdigeren Tone p. 323_1:

»Cara consorte mia, come vi vedo;
Com'ho perso in un punto ogni diletto.
Ahi con quanto piacer era venuto
Quel matrimonio, ch'io cercai tant' anni,
Et or, lasso, è disciolto in un momento
Senza recarmi refrigerio alcuno.
Che duro caso la seconda volta
L'ha disturbato! oimè crudel Fortuna!
Oimè del dolor mio ministro fui;
Però me solo, e mia sciocchezza incolpo,
Che mi sarà cagion d'eterno pianto«.

Um die Art und Weise darzuthun, wie Saint Gelais dem italienischen Stück folgt bezw. es übersetzt, wird es genügen, wenn ich einige der sich entsprechenden Stellen zur Vergleichung nebeneinander setze:

Trissino p. 303_1.

(Sof.): Lassa, dove poss'io voltar la lingua, Se non là 've la spinge il mio pensiero? Che giorno, e notte sempre mi molesta. E come posso disfogare alquanto Questo grave dolor, ch'l cor m'ingombra, Se non manifestando i miei martiri?

Saint Gelais p. 3ro.

De quoy puis-ie las tenir propoz sinon de ce que jour et nuict tourmente ma pensée? Et quel moyen ay-ie de donner á mon triste cueur aucun alegement de l'infinie douleur qui le tient opprimé, si ce n'est en la manifestant?

---

1) cp. Trissino 322_2.

William Williams

und

Albert Krebs

in Dankbarkeit gewidmet.

I. Einleitung.

Im Jahre 1596 erschien zu Caen ein Trauerspiel mit dem Titel »Sophonisbe«, das erste Stück Antoine's von Montchrestien. Der Dichter hatte zu seinem Erstlingswerk einen Stoff aus der Geschichte des zweiten punischen Krieges gewählt, einen Stoff, der vor ihm schon bearbeitet worden war und auch nach ihm noch manchen Bearbeiter finden sollte. — Ich werde hier versuchen, die früheren Bearbeitungen dieses Stoffes festzustellen, ihr Verhältnis zu einander und ihre Quellen zu bestimmen, endlich näher auf Montchrestien's »Sophonisbe« einzugehen und den Zusammenhang derselben mit den vorhergehenden Behandlungen desselben Stoffes darzulegen.

Es sind uns drei Dichter bekannt, die vor Montchrestien das Schicksal der Sophonisbe zum Gegenstand eines Dramas gemacht haben: Trissino in Italien, Saint Gelais und Mermet in Frankreich.

Wir betrachten zuerst die allgemeine historische Grundlage.

II. Geschichte der Sophonisbe bei Livius.

Von den alten Historikern giebt Livius eine ziemlich ausführliche Darstellung der Ereignisse in Numidien, die sich an die Namen Sophonisbe, Syphax und Masinissa knüpfen, und er ist auch, wie wir mit Sicherheit schon hier voraussetzen dürfen, die Hauptquelle für unsere Dramatiker. Nach Lib. XXX Kap. 12—15 wird Syphax, König von Numidien, im Kampfe mit den Römern gefangen [1]). Als der siegreiche Masinissa in die ihm übergebene Hauptstadt Cirta einzieht, tritt ihm Sophonisbe, die Frau des Syphax, entgegen, wirft sich ihm zu Füssen und fleht ihn an, sie nicht den Händen der Römer zu überlassen; sei es ihm jedoch nicht möglich, sie der Macht der

1) Dies geschah am 24. Juni (203), wie wir aus Ovid. Fast. VI. 769 ersehen. (Peter, Geschichte Roms³. I. p. 417 Anm.)

Trissino p. 307_1.

[illegible] so ben, che'l cielo, e la [illegible] e le vostre virtù, v'hanno [illegible] il poter far di me ciò, che vi piace. Pur s'a prigion, ch'è posto [illegible] altrui, Lice parlare, e supplicare al nuovo Signor de la sua vita, o de la morte; I'chieggio a voi quest'una grazia sola, La qual'è, che vi piaccia per voi stesso Determinare a la persona mia Qualunque stato al voler vostro aggrada, Pur che non mi lasciate ir ne le mani E ne la servitù d'alcun Romano. (. . . io di ciò vi priego) Per la Regale, e gloriosa altezza, Ne la qual poco avanti anco noi fummo, E per i Dei di questi luoghi, i quali Ricevan entro voi con miglior sorte, Di quella, ch'ebbe a l'uscir fuor Siface. Se nessun' altra cosa in me si fosse, Che l'esser stata moglie di chi fui, Più tosto mi vorrei por ne la fede D'un nostro, nato in Africa, com'io, Che d'un esterno, nato in altra parte. Pensate poi quel, ch'io mi debbia fare, Sendo Cartaginese, e sendo figlia D'Asdrubale, e s'io debbia con ragione Temer l'orrendo arbitrio de' Romani.

Livius XXX 12.

Omnia quidem ut posses in nobis, Dei dederunt, virtusque et felicitas tua. Sed, si captivae apud dominum vitae necisque suae vocem supplicem mittere licet, ... hanc veniam supplici des, ut ipse, quodcumque fert animus, de captiva statuas, neque me in cujusquam Romani . . (superbum) arbitrium venire sinas.

(precor quaesoque) per majestatem regiam, in qua paullo ante nos quoque fuimus, per hujusque regiae Deos, qui te melioribus ominibus accipiant quam Syphacem hinc miserunt. . . . . Si nihil aliud quam Syphacis uxor fuissem, tamen Numidae atque in eadem mecum Africa geniti, quam alienigenae et externi fidem experiri mallem. Quid Carthaginiensi ab Romano, quid filiae Hasdrubalis timendum sit, vides.

Trissino p. 308_1.

Fatemi questa grazia, ch'io vi chieggio Per le care ginocchia, che or abbraccio; Per la vittoriosa vostra mano Piena di fede, e di valor, chio bacio. . . . . E se ciascuna via pur vi sia chiusa . . . . Toglietemi da lor col darmi morte.

Livius XXX 12.

(si . . . vocem supplicem mittere licet), si genua, si victricem adtingere dextram, ...

Si nulla alia re potes morte me ut vindices ab Romanorum arbitrio.

Trissino p. 315_1.

(Siface): Ne la quale [miseria] ho però questo conforto, Che'l maggior mio nimico ora l'ha presa Per moglie, e so, ch'ei non sarà più forte Di quel, che mi foss'io; ma per l'etate, E per l'acceso amor forse più lieve.

Livius XXX 13.

Perdito tamen atque adflicto sibi hoc in miseriis solatii esse, quod in omnium hominum inimicissimi sibi domum ac penates eandem pestem . . transisse videat, neque prudentiorem, neque constantiorem Masinissam quam Syphacem esse, etiam juventa incautiorem.

Trissino p. 315_2.

(Scipione): Signor, io penso, che null' altra cosa, Che'l conoscere in

Livius XXX 14.

Aliqua te existimo, Masinissa, intuentem in me bona, et principio in

me qualche virtute, Vinducesse da prima a pormi amore; Il quale amor da poi vi ricondusse, Che riponeste in Africa voi stesso, E le vostre speranze in la mia fede. Ma sappiate però, che nessun' altra, Di quelle alme virtù, per cui vi piacqui, Tanto m'allegro aver, nè tanto onoro, Quanto la temperanzia, e'l contenermi D'ogni libidinoso mio pensiero. Questa vorrei, che parimente voi Giungeste a l'altre gran virtù, che avete. Crediate a me, ch'a l'età nostra sono Le sparse voluttà, che abbiam d'intorno, Di più periglio, che i nimici armati; E chi con temperanzia le raffrena, E doma, si può dir, che acquista gloria Molto maggior, [che non s'acquista d'arme]. Quello, che senza me per voi s'è fatto Con valore, e con senno, volentieri L'ho detto, e volontier me lo ricordo; Il resto voglio poi, che fra voi stesso Più tosto il ripensiate, che a narrarlo, Vi faccia divenir vermiglio in fronte. Questo vi dico sol, che Sofonisba È preda de' Romani, e non potete Aver di lei disposto alcuna cosa. Però v'esorto subito mandarla;

Hispania ad jungendam mecum amicitiam venisse, et postea in Africa te ipsum spesque omnes tuas in fidem meam commisisse.

Atqui nulla earum virtus est, propter quas adpetendus tibi visus sum, qua ego aeque, atque temperantia et continentia libidinum, gloriatus fuerim.

Hanc te quoque ad ceteras tuas eximias virtutes, Masinissa, adjecisse velim. Non est, non (mihi crede) tantum ab hostibus armatis aetati nostrae periculum, quantum ab circumfusis undique voluptatibus. Qui eas sua temperantia frenavit ac domuit, multo majus decus majoremque victoriam sibi peperit [quam nos Syphace victo habemus]. Quae, me absente, strenue ac fortiter fecisti, libenter et commemoravi, et memini. Cetera te ipsum reputare tecum quam, me dicente, erubescere malo. (Syphax . . victus captusque est. Itaque ipse), conjux ... praeda populi Romani est; (et regem) conjugemque ejus ..... Romam oporteret mitti, ...

p. 316[1].

Perchè convien, che la mandiamo a Roma. E voi, s'avete a lei volta la mente, Vincete il vostro cupido disio, Et abbiate rispetto a non guastare Molte virtù con questo vizio solo; E non vogliate intenebrar la grazia Di tanti vostri meriti, con fallo Più grave, che la causa del fallire.

Vince animum, cave deformes multa bona uno vitio, et tot meritorum gratiam majore culpa quam causa culpae est, corrumpas.

Trissino p. 316[2].

Il quale [Siface] è stato con gli auspici nostri E vinto, e preso; onde la sua persona, La moglie, le Cittati, le Castella, E finalmente ciò, ch'ei possedeva, È preda sol del popolo Romano; Et esso, e la Regina, (ancora ch'ella Non fosse da Cartagine, nè avesse Il padre Capitanio de i nimici) E' di necessità mandare a Roma; Ov' ella arà da stare a la sentenzia Del Popolo Romano, e

Livius XXX 14.

Syphax populi Romani auspiciis victus captusque est. Itaqne ipse, conjux, regnum, ager, oppida, homines qui incolunt, quidquid denique Syphacis fuit, praeda populi Romani est; et regem conjugemque ejus, etiamsi non civis Carthaginiensis esset, etiamsi non patrem ejus imperatorem hostium videremus, Romam oporteret mitti ac senatus populique Romani de ea judicium atque ar-

del Senato; Imperò che si dice avergli tolto,

p. 317₁.

Et alienato un Re, che gli era amico, E poscia averlo indotto a prender l'arme Contra di lor precipitosamente.

bitrium esse, quae regem nobis socium alienasse atque in arma egisse praecipitem dicatur.

Trissino p. 317₁.

Ben io vi priego assai, che non vi spiaccia, S'io cerco aver rispetto a la mia fede, La qual troppo obligai senza pensarvi; E promessi a costei di mai non darla In potestà d'altrui, mentre che viva.

Livius XXX 15.

(. . quum . . . orasset .. eum) ut, quantum res sineret, fidei suae temere obstrictae consuleret; promisisse enim, sese in nullius potestatem eam traditurum.

Trissino p. 318₃.

.... che servato volontieri V'aria la prima sua promessa fede. Si come dovea far marito a moglie. Ma poi, che questo da la forza altrui Gli è tolto, ecco vi serva la seconda; Che non andrete viva ne le forze D'alcun Romano; ......

(dirai) Che la sua nuova sposa volentieri Accetta il primo don, ch'a lei ne manda; Poichè non le può dar cosa migliore. Ver'è, che più le aggraderia il morire, Se ne la morte non prendea marito.

Livius XXX 15.

Masinissam libenter primam ei fidem praestaturum fuisse, quam vir uxori debuerit. Quoniam arbitrium ejus, qui possint, adimant, secundam fidem praestare, ne viva in potestatem Romanorum veniat. ...

Accipio (inquit) nuptiale munus, neque ingratum, si nihil majus vir uxori praestare potuit. Hoc tamen nuncia, melius me morituram fuisse, si non in funere meo nupsissem.

Diese Zusammenstellung, verbunden mit dem oben S. 3 f. gegebenen Auszug aus Trissino's Drama und aus Livius XXX 12-15, beweist zur Genüge, dass Trissino's Hauptquelle Livius gewesen sein muss. Verschiedene Einzelheiten, die gelegentlich im Verlaufe des Dramas Erwähnung finden, sind mehreren andern Stellen desselben Schriftstellers entnommen: Sophonisba erzählt (p. 303₂) der Erminia, dass ihr Vater Hasdrubal

»... con sette galee passando il mare,
Venne a Siface qui Re de' Numidi.
In quel medesmo giorno ancor vi giunse
Il superbo Roman, che l'avea vinto,
Chiamato Scipione, il qual volea
Tirar Siface in lega co i Romani;
E tanto seppe far, che la conchiuse«.

und p. 314₂ sagt Scipione, als ihm Siface vorgeführt wird:

»Quando Asdrubale, et io ne le sue case
Ci ritrovammo in un medesmo giorno«.

All dies gründet sich auf Livius XXVIII 17 und 18:

.. Scipio .. in Africam trajecit. Forte ita incidit, ut eo ipso tempore Hasdrubal pulsus Hispania, septem triremibus portum invectus, anchoris positis terrae adplicaret naves .. Scipio foedere icto cum Syphace profectus ex Africa ...

B. Das Drama und Appian.

Wir treffen aber auch auf eine Reihe von Einzelheiten, in denen Trissino seine lateinische Quelle verlassen hat; letztere weiss nichts davon, dass Hasdrubal seine Tochter dem Masinissa zur Gattin versprochen hat[1]); es ist ihr auch unbekannt, dass der karthagische Senat in seinem eigenen Interesse und ohne Vorwissen Hasdrubal's und Masinissa's die Vermählung der Sophonisbe mit Syphax veranlasst hat[2]), und dass deswegen Masinissa der unversöhnliche Feind der Karthager und des Syphax geworden ist[3]). Was Livius uns in den Kap. 23, 29, 30 ff. des Liber XXX erzählt, weicht gänzlich davon ab. Sicherlich sind alle diese dem römischen Historiker unbekannten Thatsachen nicht eine Erfindung des Dichters; wir kennen andere Schriftsteller, die dieselbe Zeit behandeln, und unter diesen ist es besonders Appian (vielleicht auch Polybius), den Trissino gekannt und gelegentlich benutzt hat. Appian erzählt uns in seinem punischen Kriege, Kap. XX, dass Hasdrubal, der Sohn des Gisco, seine Tochter dem Masinissa versprochen habe, ehe er denselben mit sich nach Spanien genommen. Von Eifersucht ergriffen, habe Syphax, der die Sophonisbe ebenfalls geliebt habe[4]), Feldzüge gegen die Karthager unternommen und sich mit Scipio verbunden, indem er diesem seine Unterstützung in dem Kriege mit den Karthagern zugesagt. Die Karthager hätten darauf, dem Syphax, um ihn dem für sie gefährlichen Bunde zu entreissen, die Jungfrau zur Gattin gegeben, während Hasdrubal und Masinissa in Spanien von der ganzen Sache nichts gewusst hätten. Masinissa habe dann, als ihm die Nachricht davon zu Ohren gekommen, seinerseits ein Bündnis mit den Römern geschlossen, um sich mit ihrer Hülfe an Syphax und den Karthagern zu rächen.

---

1) Vgl. dagegen Trissino p 303/4: (Sofonisba) .. mio padre M'avea prima promessa a Massinissa, p. 312_2: (Massinissa) Asdrubale .. Mi diede già per moglie Sofonisba Sua figlia; p. 316_1: .. che primamente Il padre di costei me la promesse.

2) Vgl. dagegen Trissino p. 312_2 (Massinissa):
Onde 'l Senato lor, che pur voleva
Averlo seco, ..
Senza saputa mia, nè di suo padre
Gli concesse per moglie Sofonisba.

3) Vgl. Trissino p. 304_1:
Il qual salì per questo in tanto sdegno
Che sempre ci fu poi mortal nimico.

4) Vgl. Trissino p. 316_1: Ma Siface dapoi, perchè l'amava, ...

Sicherlich hat Trissino diese Erzählung gekannt; er verlässt hier seine lateinische Quelle, um seinem Stücke eine grössere dramatische Wirkung zu geben, und wir müssen zugeben, dass ihm dies auch gelungen ist: Sophonisbe ist weniger schuldig, wenn sie die Verlobte Masinissa's gewesen und gegen ihren Willen die Gattin des Syphax geworden ist. — Es ist hier auch vielleicht angebracht, ein kleines Versehen des italienischen Dichters zu erwähnen. Er folgt, wie bemerkt, dem römischen Historiker nicht, wenn er sagt, dass Masinissa der Verlobte der Sophonisbe vor seinem Weggange nach Spanien gewesen ist; Livius erzählt im Gegenteil (XXIX 23), dass es Hasdrubal selbst gewesen, der dem Syphax seine Tochter gegeben habe; der Dichter scheint sich dessen nun zu erinnern, wenn er nach dem Berichte des Boten über die Niederlage des Heeres seine Sofonisba sagen lässt (p. 306₁):

O padre, o caro padre,
Ove m'avete posta;
Come fallace fia vostra speranza.
La gioja a voi proposta
Di queste mie leggiadre
Nozze, sarà, che'l sospirar m'avanza.

Darnach ist es also wieder der Vater, der seine Tochter in diese Lage gebracht hat; offenbar vergisst Trissino, dass nach seiner sonstigen Darstellung Sofonisba die Frau des Siface ohne Wissen ihres Vaters *senza saputa (mia nè) di suo padre* (p. 312₂) geworden ist; er hält sich nur an die Angabe des Livius.

Saint Gelais scheint der Widerspruch aufgefallen zu sein, wenigstens ändert er die angeführte Stelle in folgende um:

p. 9ro. O Hasdrubal, o cher pere! quelle vous semblera la perte que ie fay de cest estat, auquel contre vostre jugement et volonté ie suy esleuée ..

Es wäre vielleicht noch ein Ausdruck zu erwähnen, der sich bei Appian findet und fast genau in unseren Dramen wiedergegeben wird. Appian lässt Kap. 27 den Syphax sagen: Sie (Sophonisbe) hat meine Freundschaft für euch (die Römer) in Freundschaft für ihr Vaterland zu verwandeln gewusst, sie ist es, die mich von dem Gipfel des Glücks in diesen Abgrund des Elends hat fallen lassen. Siface sagt bei Trissino 314₂:

»Sì seppe dir, ch'ella da voi mi smosse;
Et a la patria sua tutto mi volse.
Così da quella mia vita serena
p. 315₁. M'ha posto in la miseria che vedete«.

(vgl. auch Saint Gelais p. 25vo:

... sceut si tresbien dire que finablement elle me retira de vostre alliance, et me tourna du tout à celle de son pays. Ainsi m'a elle con-

sequemment reduit du comble de la felicité ou vous m'auez autrefois veu, en l'abisme de misere, ou vous me voiez maintenant [1]).

Livius weiss auch davon nichts, dass Scipio den Syphax, seinen Gefangenen, als Freund behandelt, während Appian bemerkt, dass der Römer den Syphax an den Beratungen habe teilnehmen lassen. Nach Trissino p. 315₁ befiehlt Scipione:

»Levateli dattorno le catene,
E menatelo al nostro alloggiamento;
Nè stia come prigion, ma come amico«.

VII. Trissino unabhängig von den Historikern.

Es sei nun noch in Kürze angeführt, was in unserem Drama Trissino's Erfindung entsprungen ist.

Erminia ist weder bei Livius noch bei Appian erwähnt (dieser spricht einmal von einer Amme), auch die Rolle des Catone findet sich bei unseren Historikern nicht, und die des Laelius ist bedeutender als in der Geschichte.

Die Rollen des Chors, der Boten und der Diener haben sämtlich ihren Ursprung in der Phantasie des Dichters, ebenso die der Frauen der Sofonisba. Der Dichter giebt der Heldin und dem Siface einen Sohn, und der Plan des Königs, Sofonisba zu retten, nachdem er ihr das Gift gesandt, ist wahrscheinlich von dem Dichter nur erfunden, um den Charakter des Massinissa etwas zu heben.

VIII. Das Drama.

Es kann der Zweck dieser Arbeit nicht sein, alle Schönheiten und alle Mängel der »Sofonisba« Trissino's darzulegen, ich werde mich vielmehr wohl darauf beschränken können, eine allgemeine Würdigung des Stückes zu versuchen.

Trissino hat das Verdienst, die erste der italienischen Tragödien verfasst zu haben, die diesen Namen mit Recht trägt; seine »Sofonisba« ist, wie Voltaire in seiner »Dissertation sur la tragédie« (Théâtre de Voltaire, éd. Garnier p. 446) sagt, »*la première tragédie régulière que l'Europe ait vue après tant de*

1) Die Übereinstimmung ist zu auffällig, als dass wir sie ignorieren könnten; jedenfalls kann sie, so unbedeutend die Sache an und für sich auch ist, die Annahme eines Zusammenhangs zwischen Trissino und Appian stützen.

siècles de barbarie«. Der Dichter erkennt in den Griechen seine Vorbilder und Muster, und man kann sein Stück die erste Tragödie nennen, »*che fosse scritta secondo le leggi e secondo il costume Greco*« [1]).

Die ganze Handlung vollzieht sich im Laufe eines einzigen Tages und an demselben Orte: dem Platz vor dem Schlosse.

Der Chor nimmt am Dialoge teil. —

Die Sprache ist teilweise ermüdend, teilweise edel und erhaben: vgl. die grossenReden des Scipione oder des Massinissa einerseits und die Worte der Sofonisba andererseits, in denen sie Abschied nimmt von der Welt, in denen noch einmal der ganze Schmerz des Scheidens von ihren Eltern und von allem, was sie geliebt, ergreifend zum Ausdruck gebracht wird.

Die Handlung ist sehr einfach; Sentenzen, Bilder, mythologische Anspielungen u. s. w. sind nicht zu zahlreich. Man erkennt leicht alle einzelnen Charaktere, aber diese Charaktere sind zu kalt, Leidenschaft ist ihnen fast ganz fremd.

Was die Heldin anbetrifft, so zeigt uns der Dichter einen Charakter, der etwas von dem abweicht, den wir bei Livius gefunden haben. Sofonisba ist eine vom Unglück tief gebeugte Frau, welche ein wenig zu schnell ihren noch lebenden Gatten vergisst, mag auch Massinissa ihr Verlobter gewesen sein, ehe sie die Gemahlin des Siface geworden ist. Mit edlem Mute trinkt sie das Gift, um ihre Freiheit zu retten und den Römern nicht als Schauspiel dienen zu müssen.

Massinissa ist derselbe schwache und zögernde Charakter, den wir auch bei Livius kennen gelernt haben. Mit grossen Worten sagt er Sofonisba:

»E se si troverà qualcun sì audace,
Ch'ardisca di toccarvi pur la vesta,
Jo gli farò sentir, ch'io son offeso,
Se ben devesse abbandonarvi il Regno«. (p. 308).

und wenige Stunden nachher giebt er Scipione nach und sendet der den Tod, die ihre einzige Hoffnung auf ihn gesetzt. Er gewinnt unser Interesse in dem Gespräche mit Lelio, als er diesen verhindern will, die Königin wegführen zu lassen, aber er verliert dieses Interesse am Schluss des Stückes gänzlich wieder, als er kommt, die Königin zu retten, nachdem er ihr den Tod gesandt.

Siface ist derselbe bei Trissino wie bei Livius, während die Rolle des Lelio durch den Dichter erweitert worden ist.

Scipione rühmt etwas zu sehr seine eigenen Tugenden, um uns ganz gefallen zu können, und die Argumente, die er gegen

---

1) Tiraboschi VII. 3. p. 121.

Massinissa vorbringt, würden auch einem Advokaten Ehre machen.

Erminia ist die treue Freundin der Königin; sie liebt dieselbe zärtlich und will ihr selbst in den Tod folgen; sie wird in Zukunft Mutterstelle an dem Sohne der Unglücklichen vertreten und sie wird deren alte Mutter trösten, die sie zur Gattin ihres Sohnes ausersehen hat.

Catone ist ein durchaus ehrenwerter Charakter; er thut, was er für recht und gut hält, ohne Ansehen der Person.

Die Idee, die der Dichter verherrlichen will, und die ihm durch die Geschichte gegeben ist, ist unstreitig eine erhabene und würdige; er giebt ihr selbst Ausdruck in den Worten der Sofonisba (p. 306₂):

»Più tosto vo' morir, che viver serva«.

IX. Die französische Tragödie vor Montchrestien.

Montchrestien's [1]) »Sophonisbe« erschien 1596 als erster dramatischer Versuch unseres Dichters. Bevor wir jedoch den Dichter und sein Werk zu würdigen versuchen, müssen wir uns den Zustand der dramatischen Poesie in Frankreich zu dieser Zeit kurz vor Augen führen. Saint-Gelais und Mermet stehen, für uns wenigstens, ausserhalb des Einflusses der vaterländischen Poesie, sie halten sich nur an ihr italienisches Original.

Mit den beiden Tragödien Jodelle's beginnt das moderne Theater in Frankreich [2]). Sein Charakter ist zunächst die Nachahmung des antiken Dramas; Jodelle strebt danach, den grossen antiken Dichtern zu folgen, aber seine Stücke bestehen nur aus Monologen und langen Tiraden nach dem Geschmacke Seneca's, denn unter den antiken Dichtern ist es namentlich dieser, der den bedeutendsten Einfluss auf das französische Theater ausgeübt hat. Es war leichter, grosse tragische Katastrophen, Blutschuld, Vatermord u. s. w., wie sie Seneca bevorzugt, in Verse zu bringen, als sich in die Beobachtung der Charaktere und die Ergründung der Leidenschaften zu vertiefen; es war ferner leichter, den Personen schöne moralische Sentenzen in den Mund zu legen, als Reden, die mit ihrem Charakter

1) Antoine de Montchrestien war der Sohn eines Apothekers von Falaise; nach einem ziemlich abenteuerlichen Leben wurde er in einem Scharmützel bei Tourailles am 7. Okt. 1621 getötet. — Über seine dichterische Thätigkeit geben einige der folgenden Notizen Aufschluss.

2) Darmesteter et Hatzfeld, Le seizième siècle en France. Paris 1878.

und ihren Thaten im Einklang standen[1]). 1561 erschien die »Poetice« von J. C. Scaliger und vermehrte noch den Einfluss des lateinischen Dichters. Man gewöhnte sich daran, die Erfindung ganz zu vernachlässigen, da ja auch Seneca seine Stoffe anderen entnommen hatte, man kümmerte sich nur um die Diktion und wählte irgend einen kurzen und einfachen Stoff, man liess endlich die Personen lange sentenzenreiche Reden halten und legte ihnen schöne moralische Maximen in den Mund, die den Zuschauer belehren sollten. Seneca ist auch das wahre Vorbild Robert Garnier's, des grössten französischen Dramatikers im sechzehnten Jahrhundert. Garnier repräsentiert die vollendete Entwicklung des neuen Theaters; er kennt die Griechen, aber er hält sich immer mehr an Seneca als an sie. Er tritt in die Bahnen seiner Vorgänger[2]), aber er kennt seine Ziele besser, als sie die ihrigen gekannt haben; vor seinem Ruhme erbleicht der Stern Jodelle's. Garnier bringt mehr edle Würde und erhabene Grösse in die Diktion, mehr Genauigkeit und Eleganz in die Verse, männliche und weibliche Verse wechseln in seinen Tragödien ab. Trotzdem hat er nicht Seneca's Fehler zu vermeiden gewusst, die Komposition seiner Stücke richtet sich genau nach den von Seneca gegebenen Mustern; Garnier's Grösse liegt vielmehr vornehmlich in der Art, wie er sich im einzelnen über seine Vorgänger zu erheben gewusst hat[3]). — So war im allgemeinen der Zustand der französischen dramatischen Litteratur, als Montchrestien sein erstes Drama erscheinen liess.

X. Die „Sophonisbe“ Montchrestien's.

Die erste Ausgabe der »Sophonisbe« Montchrestien's (Bibliothèque de l'Arsenal 10762 BL.)[4]) trägt den Titel:

Sophonisbe,/ Tragedie par/ A. Montcretien./ A Madame de La Vervne./ A Caen/ Par la Vevfve De Jaqves Le bas/ Imprimevr Dv Roy./ MDXCVI.

Nach Faguet p. 333/34 wurde die Tragödie 1594 im Hotel Bourgogne gespielt (nach dem »Journal du Théâtre français«) und 1596 dort wiederholt; Parfait giebt sie unter dem Jahre 1596.

Die ersten Seiten unserer Ausgabe sind ausgefüllt mit kleinen Gedichten Montchrestien's und seiner Freunde; von einem der letzteren sind u. a. folgende Verse:

---

1) Darmesteter et Hatzfeld p. 162.
2) Ebert, Entwicklungsgeschichte der französischen Tragödie.
3) Vgl. Ebert und Darmesteter-Hatzfeld.
4) Text A.

Mont-chretien qui de merueilles
Rauis les coeurs par les oreilles,
Au son de ton vers Delien:

Poursuy tes saints oeuures de grace;
Changeant le vieil Mont de Parnasse
De profane en Mont Chrestien.

p. 14/15 finden wir eine Notiz »Av Lecteur«, aus der ich hier die bemerkenswertesten Stellen aushebe:

Amy lecteur, ce me seroit vne chose longue & presque impossible, de m'excuser de toutes les fautes que i'ay faites en la composition de cete tragedie. .. Tu me pardonneras si i'ay mis la main a cete tragedie ayant déia été faite en prose par Melin de saint Gelais. Car ie n'en ay rien sçeu qu'elle n'ait esté preste a representer. Tu le conoitras si tu veux prendre la peine de conferer nos compositions ensemble. On peut traitter vne méme chose diuersement. Quand a ce que les personnages introduits en la mienne parlent longuement, sans entrerompre le fil de leur discours; sçache que ie ne l'ay fait sans exemple. Au reste i' ourdis cete tragedie en vn âge qui peut a peine receuoir aucun iugement, qui doit accompagner telles compositions ...

Auf diese Vorrede folgt p. 15/16 ein Prolog.

Montchrestien hat sein Drama in fünf Akte eingeteilt, jeder derselben wird, mit Ausnahme des letzten, durch ein Chorlied geschlossen.

I. Akt. Sophonisbe und die Amme eröffnen das Stück. Sophonisbe beklagt ihr Unglück, ihr Leid wird noch vermehrt durch einen schrecklichen Traum, den sie der Amme erzählt. Ein Bote meldet, dass alles verloren und die Stadt eingenommen sei. Sophonisbe lässt sich das Aussehen Masinissa's beschreiben und entfernt sich mit der Absicht, dem Sieger entgegenzugehen und ihn mit Hülfe der Liebesgöttin günstig für sie zu stimmen.

Der Chor schliesst den Akt mit Betrachtungen über die Vergänglichkeit aller irdischen Grösse.

II. Akt. Masinissa dankt den Göttern für seinen grossen Sieg, der Tag seiner Heimkehr und seines grossen Erfolges soll von nun an jährlich festlich begangen werden. Sophonisbe kommt auf den König zu und fleht ihn an, sie nicht den Händen der Römer zu überlassen. In einer langen Rede spricht ihr Masinissa Mut ein und bietet ihr seine Hand an; Sophonisbe geht sofort auf dies Anerbieten ein.

Der Chor ist erfreut über diese Wendung des traurigen Geschicks der Königin, aber doch fühlt er sich nicht frei von Furcht vor der Zukunft.

III. Akt. Die Furie wirft den Dienern Pluto's ihre Nachlässigkeit vor und fordert sie zu neuen Greuelthaten auf, ihre eigene Thätigkeit wird sich vorzugsweise gegen Masinissa und sein neues Glück richten.

Nachdem die Furie verschwunden ist, tritt Laelius auf; er ist von dem Vorgehen Masinissa's schon unterrichtet, ist jedoch fest entschlossen, denselben von seiner Leidenschaft zu befreien.

In der nun folgenden Unterredung Masinissa's mit Laelius erscheint ersterer traurig und niedergeschlagen, weinend bittet er Laelius um Hülfe. Dieser macht endlich den Vorschlag, die Entscheidung der Angelegenheit dem Spruche des Scipio zu überlassen; Masinissa will seine Gattin benachrichtigen und richtet ein Gebet an die Götter, als Sophonisbe eintritt. Sie wird durch die Worte ihres Gatten beunruhigt, obwohl dieser ihr nochmals das Versprechen giebt, sie nicht lebend ihren Feinden auszuliefern. Sophonisbe bleibt ohne Hoffnung zurück.

Der Chor betrachtet ein langes Leben in dieser Welt als das grösste Unglück; immer folgt der Schmerz auf die Freude.

IV. Akt. Scipio sagt den Göttern seinen Dank für die Siege seines Vaterlandes. Er bemerkt Syphax, den man ihm als Gefangenen vorführt, und wirft ihm sein Verhalten gegen seine ehemaligen Bundesgenossen vor. Syphax schiebt alle Schuld auf Sophonisbe und fordert Scipio auf, darauf zu achten, dass diese nicht einen ähnlichen verhängnisvollen Einfluss auf Masinissa ausübe. Scipio lässt ihn in Freiheit setzen. Nach dem Weggang des Syphax tritt Masinissa ein; Scipio hält ihm eine lange Rede über Tugend und Mässigung und fordert ihn auf, seiner Liebe zu entsagen, da Sophonisbe nach Rom gesandt werden müsse. Masinissa hat als Antwort nur die Worte: »Si tel est ton vouloir Sophonisbe périsse«; er will ihr aber auf jeden Fall sein Versprechen halten; Scipio will zuerst nicht darauf eingehen, giebt aber zuletzt nach.

Der Chor beklagt die Verliebten; Masinissa wird den Verlust seiner geliebten Gattiu nicht überleben können.

V. Akt. Masinissa weint und klagt über sein Unglück, er fleht Jupiter an, ihn mit seiner Gemahlin sterben zu lassen. Er geht mit Hiempsal in sein Zelt, worauf Sophonisbe und die Amme auf der Bühne erscheinen; erstere ist beängstigt, sie fühlt, dass das Wetter sich über ihrem Haupte zusammenzieht. Da bringt Hiempsal Gift, das ihm Masinissa übergeben; Sophonisbe nimmt den Todestrank und haucht unmittelbar darauf ihren Geist aus. Die Amme will den Tod ihrer Herrin nicht überleben, sucht aber vergebens nach passenden Mitteln, ihr Vorhaben auszuführen.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt von Montchrestien's Drama. Ehe wir näher darauf eingehen, dürfte es angebracht sein, die Beziehungen der Tragödie zu den vorhergehenden gleichnamigen Stücken und zu den geschichtlichen Quellen festzustellen. Im allgemeinen werde ich mich hinsichtlich der ersteren an das Stück Trissino's halten, das wir füglich als Original der beiden anderen betrachten dürfen.

XI. Montchrestien's Verhältnis zu Trissino (Saint-Gelais, Mermet) und zu den historischen Quellen.

Vergleichen wir zunächst die Personen unserer Dramen. Wir treffen bei Montchrestien: Sophonisbe, Syphax, Masinissa, Scipio, Laelius, Hiempsal, die Amme, einen Boten, die Furie und den Chor; der Cato Trissino's spielt also keine Rolle, wir finden keinen Diener, und Erminia ist durch die Amme ersetzt, wenn wir nicht lieber sagen wollen, dass Erminia sich im französischen Stücke überhaupt nicht findet. Letzteres ist vielleicht vorzuziehen. denn die Erminia bei Trissino und die Amme bei Montchrestien sind gewiss ganz verschiedene Personen: Erminia ist die vertraute Freundin der Sophonisbe, sie sind zusammen aufgezogen und stehen an Rang nahezu gleich; in der Amme dagegen finden wir nur eine Person untergeordneten Ranges, sie hat Sophonisbe aufgezogen und sie seit deren Kindheit nicht mehr verlassen, sie liebt sie zärtlich, aber mit der Liebe einer Mutter zu ihrer Tochter, zum Teil auch vielleicht mit der der Dienerin zur Herrin. Auf der andern Seite ist dann zu bemerken, dass Trissino die Rollen der Furie und des Hiempsal nicht hat. Der Chor nimmt bei Montchrestien am Dialoge nicht teil.

Neben dieser ersten Verschiedenheit der beiden Dramen lassen sich leicht noch andere feststellen. Bei beiden Dichtern erzählt Sophonisbe im Anfang des Stückes einen Traum; wir kennen diese Erzählung bei Trissino, nach Montchrestien hat die Königin im Traum einen Löwen in Fesseln und ein schreckliches Ungeheuer gesehen; mehr tot als lebendig weiss sie nicht, auf welche Seite sie sich wenden soll, bis sie sich endlich dazu entscheidet, sich dem Löwen zu Füssen zu werfen; dieser leckt ihr die Hände und zeigt ihr durch seine Gebärden, dass er ihr kein Leid zufügen werde. Da stürzt das andere Tier auf sie zu, um seinen Anteil an der Beute nicht zu verlieren; der Löwe gerät darüber in Wut, und da er sieht, dass er seinen Nebenbuhler nicht anders an der Ausführung seines Planes hindern kann, »will er die Ehre haben, sie sterben zu lassen«.

Wir erkennen sofort, dass die beiden Erzählungen sehr von einander abweichen. Bei Trissino sieht die Königin ihren Gemahl in Fesseln, bei Montchrestien ist von Syphax überhaupt nicht die Rede; im italienischen Stück lässt ein Hirt Sophonisbe in eine Höhle eintreten, um sie dadurch ihren Feinden zu entziehen, bei Montchrestien ist der Löwe im Begriff sie zu töten, um sie nicht in die Hände seines Nebenbuhlers fallen zu lassen; die Gegner der Sophonisbe sind bei Trissino Hirten und Hunde, bei Montchrestien bedrohen zwei wilde Tiere die Königin.

Wir gehen über zum Bericht von der Schlacht und der Niederlage des Heeres. — Nach Trissino hat sich ein Kampf entsponnen, in dem die Leute des Syphax anfangs Sieger sind, bald darauf wendet sich jedoch das Glück, Syphax selbst sucht vergeblich sein Heer durch seine eigene Tapferkeit anzufeuern und zum Stehen zu bringen; er wird gefangen, der Rest seiner Truppen erreicht Cirta, wo man kaum Zeit hat, vor dem heftig nachdringenden Feinde die Thore zu schliessen. Ein Herold aus dem Heer der Gegner fordert die Übergabe der Stadt, dieselbe erfolgt aber erst, als Masinissa selbst zu den Bürgern spricht und ihnen ihren gefesselten Fürsten vorführen lässt. Die Feinde sind, als die Nachricht die Königin erreicht, dicht bei dem Platze, auf dem Sophonisbe mit den Frauen weilt. Bei Montchrestien wird das Heer des Syphax bei Tagesanbruch überrascht, vor den Thoren findet keine Schlacht statt. Die Soldaten, die kaum vom Schlafe erwacht sind und sich in Hast auf den Mauern aufgestellt haben, erblicken das zahlreiche Heer ihrer Gegner, und als ein Herold die Stadt zur Übergabe auffordert, zieht man eine weisse Fahne auf, während jedermann sich beeilt, seine Dienste dem Masinissa anzubieten; dieser begiebt sich nach erfolgter Übergabe sofort auf das Schloss. Montchrestien sagt uns (in den Worten des Heroldes), dass das jetzt eroberte Reich einst dem Masinissa gehört habe, während bei Trissino der »Capitan«, der sich nachher als König Masinissa zu erkennen giebt (p. 306₂), sagt:

»...... sappiate, come
Massinissa son io' Re de' Massuli,
Di cui credo sarà questo paese«.

Montchrestien erwähnt hier mit keinem Worte das Geschick des Syphax, wogegen Trissino seinen Masinissa den Städtern sagen lässt, dass der König gefangen ist, wovon er sie zudem noch durch den Augenschein überzeugt.

Nachdem Sophonisbe die verhängnisvolle Nachricht gehört, geht sie bei Montchrestien weg, um sich zu schmücken, erst im folgenden Akte trifft sie Masinissa; bei Trissino geht Sophonisbe sofort dem Sieger entgegen, der, wie wir in dem Bericht gehört haben, schon seit einiger Zeit in der Stadt ist.

Bei Trissino zögert Masinissa anfangs, dem Wunsche der Sophonisbe nachzukommen; er kann ihr nicht versprechen, sie nicht in die Hände der Römer fallen zu lassen, da er selbst deren Unterthan ist; erst auf eine neue inständige Bitte hin verspricht er, was sie wünscht; im Schlosse will man dann beraten, auf welche Weise es ihm möglich sein wird, das Versprechen auch zu halten. Der Masinissa Montchrestien's dagegen giebt Sophonisbe sein Versprechen auf der Stelle, und in dem-

selben Augenblick sagt er ihr auch, dass er sie zu seiner Gattin zu machen gesonnen ist. Sophonisbe geht sofort darauf ein, während bei Trissino die Sache wieder etwas langsamer geht: Sophonisbe kann sich nicht sogleich entschliessen, den Vorschlag Masinissa's anzunehmen, sie denkt an ihren Gatten und an ihren Sohn; erst dann giebt sie nach, als Masinissa ihr mitteilen lässt, dass er auf andere Weise sie nicht werde retten können. Montchrestien sagt uns nichts davon, wie Laelius die Heirat Masinissa's erfahren hat; auch davon weiss er nichts, dass Laelius sich Masinissa gegenüber stellt, als sei ihm die ganze Sache unbekannt; bei ihm findet ferner kein Wortwechsel zwischen den beiden Freunden statt, er kann also auch recht wohl die Rolle des Cato entbehren; statt der Argumente, die Trissino Laelius und Masinissa in den Mund legt, giebt uns Montchrestien einen langen Dialog der beiden über die Pflichten eines Freundes und über das Unglück, das die Liebe herbeizuführen pflegt.

p. 315₁ lässt Trissino seinen Siface sagen:

»... ho però questo conforto,
Che'l maggior mio nimico ora l'ha presa
Per moglie, e so, ch'ei non sarà più forte
Di quel, che mi foss' io; ma per l'etate,
E per l'acceso amor forse più lieve«.

Der Syphax Montchrestien's zeigt sich uns von einer ganz anderen Seite; er sagt 1510 ff.:

»Garde bien, Scipion, qu'elle ne prenne aux laqs
Le coeur de Massinisse, & voi que ses appas
Ne luy facent quitter l'alliance Romaine:
Mais soit sage, s'il veut, aux depens de ma peine«.

Nachdem Masinissa den Scipio verlassen hat, erscheint er bei Trissino erst wieder nach dem Tode der Sophonisbe auf der Bühne, während wir bei Montchrestien sehen, wie er sich, von Schmerz niedergebeugt, dazu entschliesst, seiner Gemahlin das Gift zu senden; auch der Überbringer des Giftes bleibt uns nicht unbekannt, und wir sehen ihn bald nachher seinen Auftrag ausführen. Bei Trissino wird all dies nur erzählt, dafür fügt derselbe auf der andern Seite wieder eine Reihe von Einzelheiten hinzu. So geht in seinem Stücke Sophonisbe erst in den Tempel, ehe sie das Gift nimmt, um dort ihr Gebet zu verrichten; erst bei ihrer Rückkehr trinkt sie das Gift, sagt dann ihren Frauen Lebewohl und sucht durch ein Opfer Proserpina gnädig für sie zu stimmen. Die Königin nimmt also bei Trissino den Todestrank nicht vor unsern Augen, wir sehen sie indessen bei ihrem Tode[1]). Montchrestien beendigt sein Stück mit den Klagen

1) Es ist zugleich hier daran zu erinnern, dass bei Saint-Gelais Sophonisbe auch hinter der Bühne ihren Geist aufgiebt.

[illegible] Trissino tritt Masinissa nach der Katastrophe [illegible] auf mit der Absicht, seine Gemahlin zu retten, [illegible] freilich, an deren Ausführung ihn der Tod der [illegible]sbe hindert; Montchrestien ist dieser neue und uner- [illegible] Entschluss Masinissa's unbekannt.

Die bisher angeführten Unterschiede beziehen sich nur auf die eigentliche Handlung des Stückes, eine Untersuchung über die einzelnen Punkte, welche die Vorfabel angehen, wird sich hier anschliessen müssen.

Bei Trissino ist Masinissa der Verlobte der Sophonisbe gewesen, ehe er Afrika verlassen, erst infolge der neuen Verhältnisse ist sie auf Veranlassung des karthagischen Senates die Frau des Syphax geworden. Montchrestien weiss hiervon nichts, ebenso ist ihm unbekannt, dass Sophonisbe einen Sohn von Syphax hat; er erwähnt ferner auch nicht das Zusammentreffen Hasdrubal's mit Scipio in dem Hause des Syphax. Auf der anderen Seite spricht Trissino nicht von dem elenden Leben, das Masinissa zu führen genötigt ist, als er aus seinem Reiche hat fliehen müssen.

Worin sind nun die beiden Tragödien gleich? Wir dürfen vielleicht behaupten, dass wir im allgemeinen in beiden denselben Gang der Handlung haben: I. Sophonisbe und Erminia, bezw. die Amme; Bericht von der Schlacht. — II. Sophonisbe und Masinissa. — III. Masinissa und Laelius. — IV. Scipio und Syphax; Scipio und Masinissa. — V. Tod der Sophonisbe.

Dem schliesst sich im einzelnen noch an, dass Sophonisbe bei beiden Dichtern zu Anfang des Stückes einen Traum erzählt, und dass Erminia wie die Amme Sophonisbe in den Tod folgen will.

Wir konstatieren also eine Menge Verschiedenheiten in den beiden Dramen, finden aber nur wenige Fälle, wo dieselben übereinstimmen. Um noch genauer die Beziehungen unserer Dramen zu einander zu erkennen, dürfte es sich empfehlen, hier zugleich das Verhältnis der »Sophonisbe« Montchrestien's zu den historischen Quellen festzustellen. Halten wir uns zunächst an Livius.

Die Reden bei Livius, die, wie ich früher gezeigt habe, in das italienische Stück übergegangen sind, finden sich auch bei Montchrestien wieder, dieser fügt aber den Worten der Sophonisbe Masinissa gegenüber noch eine Stelle hinzu, die offenbar dem Historiker entnommen und von Trissino ausgelassen worden ist:

Montchrestien 703 ff.	**Livius** XXX 12.
(Grand Roy, ie te suppli' par la splendeur Royalle, Qui nous fut auec toy n'a pas long tens egalle:) *Par le nom de Numide* ...	(Precor quaesoque per majestatem Regiam in qua paullo ante nos quoque fuimus) *per gentis Numidarum nomen* ..

(Der in ( ) gesetzte Teil findet sich auch bei Trissino). — Wir haben ausserdem gesehen, dass Livius und Montchrestien nichts von dem Versprechen wissen, das Hasdrubal dem Masinissa gegeben hat, dass ferner beiden das Vorhandensein eines Sohnes der Sophonisbe unbekannt ist.

Offenbar folgt hier Montchrestien nur dem Historiker, und diese Bemerkung wird keinen Zweifel mehr zulassen, wenn wir noch ein weiteres Zusammengehen Montchrestien's mit Livius gegen Trissino bemerken. Trissino erwähnt das elende Leben nicht, das Masinissa einige Zeit hat führen müssen:

Livius XXX 13: Jam tantas habuisse opes [Syphacem], ut Masinissam regno pulsum eo redegerit, ut vita ejus fama mortis et latebris, ferorum modo in silvis rapto viventis, tegeretur. — XXIX 32: Masinissa in spelunca occulta quum herbis curaret vulnus, duorum equitum latrocinio per dies aliquot vixit ..

Vgl. damit die Worte, die Montchrestien seinen Masinissa sagen lässt, als er durch seinen Sieg sein Reich zurück erobert hat. 627 ff.:

En la plus belle fleur de ma verte ieunesse
Je fuy bany dés miens, priué de ma richesse,
Chassé de ma maison: quante-fois tout cassé
Sous le fais du harnois, ay-ie au creux d'vn fossé
Ronflé le somme au vent, ayant pour lit la terre,
Pour courtine le Ciel ....
Quantes-fois ay-ie encor sur le dos d'vn vert pré
Prins mon petit repas par la faim ensucré ..

Als Masinissa der Sophonisbe das Gift sendet, lässt er ihr nach Livius Lib. XXX 15 sagen:

Memor patris imperatoris, patriaeque, et duorum regum, quibus nupta fuisset, sibi ipsa consuleret.

Bei Montchrestien giebt Hiempsal den Sinn dieser Worte wieder, wenn er sagt: 2150 ff.:

Mettes deuant vos yeux la ville ou vous receustes
Nourriture premiere, & quel pere vous eustes:
Quel lien vous assemble auec deux puissans Roys
Sous le ioug d'hymenée . . .

Auch diese Bemerkung suchen wir bei Trissino vergeblich.

Auf der andern Seite treffen wir jedoch auch auf einen Punkt, wo Livius und Montchrestien nicht übereinstimmen. Syphax findet nach Livius seine Rache in der neuen Heirat seiner Gattin mit Masinissa, während in unserem Stücke Syphax den Scipio bittet, Masinissa vor dem verhängnisvollen Einfluss

der Karthagerin zu bewahren. Das erinnert uns an eine Stelle bei Appian, der seinen Syphax denselben Gedanken aussprechen lässt. Ich weiss jedoch nicht, ob wir daraufhin behaupten dürfen, dass dem Dichter hier Appian als Quelle vorgelegen hat; er kennt diesen Historiker nicht in allen andern Punkten, wo dessen Darstellung von der des Livius abweicht, und wenn er diesen einen Zug benutzt haben sollte, würde es schwer sein zu erklären, warum er die Beziehungen zwischen Sophonisbe und Masinissa nicht kennt, die er in Kap. X gefunden haben würde. Es wäre auch überflüssig, anzunehmen, dass Montchrestien Kap. XXVII und nicht Kap. X gekannt habe, denn wir treffen in demselben Kap. XXVII, in dem der oben erwähnte Zug sich findet, die Notiz, dass von Seiten der Sophonisbe eine Botschaft an Masinissa gesandt wird, um ihm zu sagen, wie sie zur Heirat mit Syphax gezwungen worden sei. Wenn Montchrestien dies gewusst hätte, könnten wir uns nur schwer oder gar nicht erklären, warum er es nicht benutzt haben sollte, um dem raschen Entschluss der Sophonisbe wenigstens eine Entschuldigung zu geben. Als viel wahrscheinlichere Annahme bleibt uns wohl übrig, dass Montchrestien die erwähnten Worte aus eigener Erfindung zugefügt hat; als Gewissheit ergiebt sich andrerseits aus allem, was ich angeführt habe, dass Livius unseres Dichters Quelle gewesen ist.

Wir hätten uns nun noch zur definitiven Feststellung des Quellenverhältnisses mit Montchrestien's eigenen Worten abzufinden: »Tu me pardonneras si i'ay mis la main a cete tragedie ayant déia été faite en prose par Melin de saint Gelais. Car ie n'en ay rien sçeu qu'elle n'ait esté preste a representer«. Ich habe schon bemerkt, dass die Handlung sich bei Montchrestien im allgemeinen in derselben Ordnung vollzieht wie bei Trissino und folglich auch bei Saint-Gelais, dass ferner bei allen Dichtern die Königin der Erminia bezw. der Amme einen Traum erzählt. Letzteres würde vielleicht wenig oder nichts gegen die vorhin angeführten Worte Montchrestien's beweisen; was aber den ersten Punkt betrifft, so können wir kaum glauben, dass zwei Dichter eine Tragödie geschrieben haben sollten, in der der Gang der Handlung fast derselbe ist, ohne dass der spätere den früheren gekannt habe. Die Gedanken, die sich in den Reden bei Livius finden, finden sich auch bei Trissino = Saint-Gelais, aber auch bei Montchrestien, und was die Rede des Laelius betrifft, die der Historiker nicht hat, so weichen die Dichter darin vollständig von einander ab. Zu einem bestimmten Resultate dürfte die Untersuchung der Punkte führen, in denen Trissino = Saint-Gelais mit Montchrestien übereinstimmen, in denen dieser aber Livius nicht hat folgen können.

p. 305₂ fängt der Famiglio bei Trissino seinen Bericht an mit: *Questa mattina ne l'uscir del Sole* ..., der Premier Soldat des Saint-Gelais sagt p. 700: *Ce matin á l'aube du jour* ..., bei Montchrestien lesen wir 427 ff.: *Ja l'Astre guide-iour de Titan son epoux Quittoit la froide couche* ..

Trissino p. 307₁: *Mostrami Massinissa.* Saint Gelais 10vo: *Lequel est Masinisse?* Montchrestien 512: *Comment le cognoitrai-ie?* (Trissino: .... *sopre l'elmo ha tre purpuree penne.* Saint-Gelais: .. *á sur son armet vn pannache rouge.* Montchrestien 512: *Il n'a point de chappeau.* (!))

Die Worte des *Coro*, Trissino p. 317, und die der *Dames*, Saint-Gelais 32 ff., können wohl mit denen des Chors am Schluss des vierten Aktes bei Montchrestien verglichen werden.

Ein Zusammenhang zwischen Trissino oder Saint-Gelais und Montchrestien ist nach dem bisher Gesagten wohl als ziemlich gewiss anzunehmen; von der grössten Wichtigkeit müssen für uns nun noch die Stellen sein, wo bloss Montchrestien und Trissino übereinstimmen.

Trissino p. 307₁ ... e gloriosa altezza, Ne la qual poco avanti anco *noi* fummo. Saint-Gelais p. 1ro: .. degré Royal ou bien peu deuant *ie me* suis veue aussi .. Montchrestien 703: splendeur Royalle Qui *nous* fut auec toy n'a pas long tens egalle.

Livius XXX 12 hat ebenfalls: *nos* quoque (s. S. 27 oben). Montchrestien kann hier Livius gefolgt sein, es ist aber wichtig zu bemerken, dass er Saint-Gelais nicht folgt.

Trissino p. 315₁: Levateli .... le catene. Montchrestien 1514: Delies lui les bras, & couppes ce cordeau.

Eine entsprechende Stelle findet sich bei Saint-Gelais nicht.

Trissino p. 317₁: E promessi a costei di mai non darla In potestà d'altrui, mentre che viva.

Montchrestien 1742: (Scip.) Qu'est-ce qu'aues promis? Mas. De lui oter la vie.

Auch hier fehlt die entsprechende Stelle bei Saint-Gelais.

Auf jeden Fall ist für uns ziemlich gewiss, dass Montchrestien Trissino oder Saint-Gelais gekannt hat; die zuletzt von mir angeführten Punkte, verbunden mit dem, was der Dichter selbst in seiner Vorrede bemerkt, machen es höchst wahrscheinlich, dass er von Saint-Gelais' Stück nichts gewusst hat, dass ihm aber dasjenige Trissino's nicht unbekannt gewesen sein kann, dass er demselben endlich nur im allgemeinen Gang der Handlung und in einigen unbedeutenden Punkten folgt.

Die »Sophonisbe« hält sich also, wenn wir alles noch einmal zusammenfassen wollen, ziemlich eng an die Darstellung des Livius, enger, als das gleichnamige Stück Trissino's gethan hatte; höchst wahrscheinlich kennt Montchrestien jedoch das

Werk des italienischen Dichters, dem er im allgemeinen Gang der Handlung und in einigen Einzelheiten folgt; eine Abhängigkeit Montchrestien's von Saint-Gelais ist nicht anzunehmen.

XII. Spätere Ausgaben der „Sophonisbe".

In der Ausgabe der »Sophonisbe« (1596), die ich in Händen hatte, findet sich folgende handschriftliche Bemerkung:

Cette Sophonisbe est la 1ère pièce de Montchrétien, elle est rare et n'est point imprimée dans son théâtre, parce qu'il la retoucha dans la suite et la donna sous le nom de la Carthaginoise.

Ich habe zwei Ausgaben von Montchrestien's Théâtre bekommen können, die erste von 1603, die zweite von 1604, und in beiden findet sich in der That unser Stück unter dem Titel »La Carthaginoise ou la Liberté«.

Die erste Ausgabe trägt den Titel:

Les/ Tragedies/ De Ant./ De Montchrestien Sieur/ de Vasteuille./ Plus vne Bergerie & vn Poëme/ de Susane./ A Monseigneur le Prince/ de Condé./ Reueu & corrigé par l'Autheur./ A Roven/ Chez Jean Petit,/ dans la Court du/ Palais 1603./ Auec priuilege du Roy./ (Bibliothèque de l'Arsenal 9708 BL.)

Die Ausgabe enthält unser Stück auf p. 57-118 (Text B.) [1]), in der Vorrede bemerkt Montchrestien, dass hier Sophonisbe

»reuient sur le Theatre vestüe d'vn habit neuf & mieux séant à sa grandeur«.

Das Personenverzeichnis weicht von dem in der Separatausgabe (1596) nicht ab.

Die Änderungen, die der Dichter in Bezug auf Stil und einzelne Ausdrücke vorgenommen hat, sind sehr zahlreich, während für das Drama als solches sich kaum eine Änderung ergiebt. Versfehler sind in der neuen Ausgabe verbessert.

Abweichungen hinsichtlich des Gangs der Handlung und alles dessen, was damit zusammenhängt, sind z. B. folgende; 413/4 A (1596) sieht die Amme zuerst den Boten, der die Nachricht von der Niederlage des Heeres bringt, — 345 B thut dies Sophonisbe. 473/4 A unterbricht Sophonisbe den Bericht des Boten, während 385 B der Bote ununterbrochen fortfährt. 1543 A antwortet Masinissa auf Scipio's Frage, in B 1331 da-

---

1) Ausser der »Carthaginoise« enthält diese Ausgabe: L'Escossoise ov le désastre p. 1-56; Les Lacenes ov la Constance p. 119-178; David ov l'Advltère p. 179-224; Aman ov la Vanité p. 227-287; das Gedicht Svsane ov La Chasteté p. 291-351. Die Bergerie ist mit neuer Seitenzählung angefügt.

gegen hält Scipio sofort seine lange Rede, ohne dass Masinissa auch nnr ein Wort spricht.

Der IV. Akt von A endet mit den Worten Masinissa's 1765: »*Pourquoi le Ciel est il de mon bon-heur ialoux?*«, in B spricht Masinissa in diesem Akte nicht mehr nach den letzten Worten des Scipio. 2114/7 A sagt Masinissa dem Hiempsal:

»... Allon donc en ma tente.
Ha! faut-il que si tot de mon bien ie m'absente.
Faut-il, helas! faut-il, qu'vn si cruel trépas
Enuoye en son mi-iour Sophonisbe la-bas«.

in B (1710) ist diese ganze Stelle ausgelassen, Sophonisbe tritt also hier ein, sobald Hiempsal gesprochen hat.

In A (V. Akt) spricht die Amme erst nach dem Tode ihrer Herrin, in B 1731 sucht sie Sophonisbe zu trösten und sieht Hiempsal sich nähern.

Der Dichter hat, wie wir aus diesen Andeutungen schon ersehen können, sein Stück nicht immer durch diese Änderungen gebessert, die hier und da die langen Reden und Erzählungen von A noch länger erscheinen lassen.

A hat 2237 Verse, B nur 1822. Neben Auslassungen und Kürzungen ergeben sich auch einige Zusätze.

Es ist interessant, hier zu bemerken, dass viele Sentenzen, allgemeine Wahrheiten u. s. w. von A in B ausgelassen sind. B hat auch keine Anführungsstriche (») für die Sentenzen etc.

Es bleibt noch die zweite von mir erwähnte Ausgabe des »Théâtre de Montchrestien« zu betrachten. Dieselbe trägt den Titel (Bibliothèque de l'Arsenal 9709 BL.):

Les/ Tragedies/ D'Anthoine De/ Montchrestien/ Sieur de Vasteuille./ A Monseigneur le/ prince de Condé./ Edition nouuelle/ augmentee par/ l'Auteur./ Auec priuilege du Roy./ 1604./ A Rouen./ Chez Jean Osmont/ Libraire dedans/ la court du Palais.

»La Carthaginoise« findet sich p. 133-187: (Text C) [1]).

In dieser neuen Ausgabe werden die in B begonnenen Änderungen fortgesetzt, der Text wird abgeschlossen, die Abweichungen von B sind viel weniger bedeutend als diejenigen dieses Textes von A. Versfehler in B sind in C korrigiert.

Als Abweichungen, die das Drama als solches berühren, sind zu erwähnen, dass in C 997 Laelius noch einmal das Wort nimmt, während in B Masinissa nicht unterbrochen wird, ferner dass in B 1126/7 die Verse der Sophonisbe in den Mund gelegt werden, die (mit den nötigen Änderungen) der Dichter in C 1018/21 dem Masinissa beilegt, endlich dass C 1538 die Rede

---

1) Diese Ausgabe von 1604 enthält noch die Tragödien: Hector p. 1-78; L'Ecossoise p. 79-132; Les Lacenes p. 188-242; David p. 243-283 und Aman p. 284-338; das Gedicht Svsane p. 341-395. — Die Bergerie fehlt.

des Hiempsal unterbricht, während in B die entsprechende Stelle sich erst am Schluss derselben findet.

C hat 1657 Verse (B 1822); auch hier sind neben Auslassungen u. s. w. einige Zusätze zu konstatieren.

In A und B spricht der Chor nur am Schluss der vier ersten Akte, in C hat Montchrestien einen Chor in den fünften Akt noch eingeschoben (1548-1561; wir haben in C also fünf Chorlieder), jedenfalls zum Vorteil des Stückes; der Chor findet sich nämlich nach dem Dialog zwischen Masinissa und Hiempsal, nach welchem in A und B sofort Sophonisbe auftritt, die Zwischenzeit zwischen dem Weggang der beiden ersteren und dem Eintritt der letzteren wird somit recht passend ausgefüllt.

In A und B sind ungefähr 110 ganz oder fast ganz gleiche Verse, in B und C ungefähr 280, in A, B und C 29 [1]).

XIII. Montchrestien und Garnier.

Wir stehen nun vor der Frage, wieweit Montchrestien von den Ansichten und der Geschmacksrichtung seiner Zeit abhängig ist [2]).

Wir haben gesehen, dass besonders Seneca den dramatischen Dichtern des sechzehnten Jahrhunderts zum Vorbild dient, und dass Garnier, der Vorgänger Montchrestien's, sich dem lateinischen Tragiker eng anschliesst. Bei der Bedeutung Garnier's dürfen wir annehmen, dass seine Dramen Montchrestien nicht unbekannt gewesen sind, und dass sein Einfluss auch in der »Sophonisbe« hervortreten wird. Die Wahrheit dieser Annahme möchte ich hier darzuthun versuchen. — Wir erinnern uns der Worte Montchrestien's über die Länge einzelner Reden seiner Personen, sowie der Bemerkung, dass er hier nicht ohne Beispiel sei; es ist nun ganz leicht möglich, wenn auch nicht erweislich, dass er hier auf Garnier anspielt. Die »Sophonisbe« enthält Reden von 94 (579-672: Massinisse), 107 (1064-1170: Lelie), 168 (1-168: Sophonisbe), 192 (1544-1735: Scipion),

---

1) Zwei andere Ausgaben des Théâtre de Montchrestien, eine vom Jahre 1527, die andere ohne Jahreszahl, geben uns nichts Neues, da sie nur den Text von B (Ausgabe von 1603) enthalten.

2) Ich werde im Folgenden nur den Text von 1596 (A) als den ältesten in Betracht ziehen, da derselbe am deutlichsten den Einfluss der Zeitgenossen auf den Dichter zeigen muss. Jn den späteren Ausgaben hat Montchrestien mannigfache Änderuugen gerade an hier wichtig werdenden Punkten vorgenommen, doch muss ich mir eine auch auf die Texte B und C sich erstreckende Untersuchung für später vorbehalten.

238 (1832-2069: Massinisse) Zeilen, Garnier steht hierin aber kaum unserem Dichter nach; vgl. Porcie 695-790 (= 96 Zeilen), Cornelie 1-150 (150 Z.), 1577-1750 (= 174 Z.), M. Antoine 1-148 (148 Z.) u. s. w.

Die Rolle der Furie, die Montchrestien weder bei Trissino noch bei Saint-Gelais gefunden hat, begegnet uns auch in der »Porcie«, und es ist interessant zu sehen, wie Montchrestien seinen Vorgänger benutzt hat: Die Furien haben bei beiden Dichtern dieselbe Absicht: sie befehlen ihren Schwestern, ihrer Wut ein anderes Ziel zu geben; an einzelnen Stellen bei Montchrestien finden wir sogar deutliche Anklänge an die Worte Garniers: vgl. Porcie 35/36 und Sophonisbe 1000/1; Porcie 40/2 — Soph. 1010/11; Porcie 1/4 — Soph. 1018/9.

Die Träume spielen bei Garnier eine ebenso wichtige Rolle wie bei Montchrestien, und auch hier kommt letzterer jenem oft in den Ausdrücken nahe; vgl. Cornelie 669 ff. und Sophonisbe 355 ff. Auch die Stellen La Troade 645 ff., 1319 können hier angezogen werden. Vgl. auch Cornelie 423 ff. und Sophonisbe 327.

Mit dem Anfang des Botenberichtes nach der Einnahme der Stadt 427 ff. lässt sich vergleichen Garnier, La Troade 1288.

Die Worte des Masinissa im zweiten Akt bieten einige Ähnlichkeit mit denen des Octave in Porcie 791 ff., ebenso kann die Rede des M. Antoine in Porcie 1013 ff. mit derselben Rede des Masinissa und mit der des Scipio im vierten Akt (1420 ff.) verglichen werden.

Im zweiten Akte legt Montchrestien der Sophonisbe Worte in den Mund, die gerade keine Lobrede für die Römer sind (761 ff.), dieselben Gedanken finden wir auch ausgedrückt in Cornelie 125 ff.

Bei Montchrestien will die Amme ihrer Herrin in den Tod folgen, findet aber kein Mittel, ihre Absicht durchzuführen; etwas sehr Ähnliches hat auch Garnier, Hippolyte 850 ff. (Sophonisbe 2228 ff.)

Scipio vergleicht den von der Liebe beherrschten Menschen mit einem Schiff, das durch den Sturm hin und her getrieben wird; derselbe Vergleich findet sich auch bei Garnier; vgl. Soph. 1596 ff. und Hippolyte 743 .. 751 ff. [1])

Im zweiten Akt verspricht Masinissa den Göttern ein jährliches Opfer für seinen Sieg, etwas Ähnliches hat Garnier: Porcie 395 ff., Antigone 1683 ff.

1) Namentlich sind die beiden letzten Zeilen beachtenswert: Hippolyte 753/4: La nef court eslancée, ou contre quelque banc, Ou contre quelque roc, qui luy brise le flanc. — Soph. 1604/5: Tant qu'a la fin finalle elle ecraze son flanc, Contre celui d'vn roc ov d'vn infame banc.

Zweimal finden wir bei Montchrestien Zweifel an der Macht und Gerechtigkeit der Götter; 79 .. 87 .. spricht Sophonisbe solche Gedanken aus, ebenso Masinissa 2051/2; mit diesen Stellen vergleicht sich leicht bei Garnier: Cornelie 1081/6, Hippolyte 1785/8.

Vielleicht der innigste Zusammenhang zwischen beiden Dichtern wird sich für uns ergeben, wenn wir die Sentenzen, die allgemeinen Wahrheiten u. s. w. beider mit einander vergleichen. Sentenzen werden bekanntlich von Seneca in ziemlich grosser Zahl verwandt, und die französischen Dichter jener Zeit, die dem lateinischen folgen, erkennen ihn auch hierin als ihr Vorbild an [1]), zumal da auch J. C. Scaliger den Sentenzen eine grosse Bedeutung zuschreibt und Ronsard [2]) sie ebenfalls den Dichtern empfiehlt. So enthalten auch die Dramen Garnier's zahlreiche Sentenzen, und Montchrestien steht in der »Sophonisbe« keineswegs gegen seinen Vorgänger zurück. Eine Vergleichung entsprechender Sentenzen bei Garnier und Montchrestien wird deutlich den Einfluss des ersteren erkennen lassen:

»Die Hoffnung betrügt jeden«: Garnier, Les Juives 682; Sophonisbe 268. — »Ein weiser Vater (eine weise Mutter) züchtigt sein (ihr) Kind«: Juives 2115/7; Sophonisbe 315. — »Ein Unglück, das Fremde veranlassen, ist hart zu ertragen«: M. Antoine 804/8; Sophonisbe 751 ff. — »Die Götter behandeln uns milder als wir verdienen«: Hippolyte 630/4; Sophonisbe 621/5. — »Die Götter führen nach ihrem Willen alle Veränderung herbei«: M. Antoine 512/3; Sophonisbe 613, 615/6. — »Die Götter bestrafen das Laster«: Juives 1027, 1395; Soph. 85. — »Der ist glücklich, der ruhig in seinem Hause leben kann«; Juives 1569/70; Soph. 15 ff. (ein ganzer Teil der Rede von Montchrestien's Heldin im 1. Akt ist hier anzuziehen). — »Nach Leid kommt Freud'«: Antigone 1419/23; Soph. 239/42. — »Glück wechselt mit Unglück«: Juives 1811/2; Soph. 231. — »Das Glück ist veränderlich und verlässt leicht seine Günstlinge«: Porcie 1219/22; Soph. 954/57 und 784/5; Juives 911/2; Soph 125/8, 791. — »Der Ehrgeizige kommt selten zum Ziel«: M. Antoine 1410/3; Soph. 109/12. — »Ein Traum ist nur ein leeres Bild«: Hippolyte 237/8; Cornelie 727, 729/30; Soph. 337/8. — »Thränen geben dem Schmerz Erleichterung«: M. Antoine 323/4; Troade 1081; Soph. 981/5. — »Ein Verlust wird durch Weinen und Klagen nicht ersetzt«: Troade 2395/8; Soph. 177/80. — »Der Sturm bewegt nicht immer das Meer«: M. Antoine 149/52; Soph. 944/5 »und der Donner ist bald vorüber«: M. Antoine 157/60; Soph. 946/8; »weder Sommer noch Winter haben Bestand«: M. Antoine 161/4; Soph. 949/53. — »Leiden begleiten beständig den Menschen«: M. Antoine 165/8; Soph. 1/3. — »Der Mensch ist zu Leiden und Schmerzen geboren«: M. Antoine 173/6; Soph. 297/301. — »Wer für sein Vaterland kämpft und

1) Gedankenkreis der Sentenzen in Jodelle's und Garnier's Tragödien und Seneca's Einfluss auf denselben. Diss. von P. Kahnt, Marburg 1885.

2) Oeuvres complètes de Ronsard III. Bibliothèque Elzévirienne, Paris 1858. Préface sur la Franciade p. 18/9.

stirbt, bleibt unvergessen«: Porcie 591/2, 1378/87; Soph. 1500/5. — »Verzeihen ist rühmlich«: Juives 1448/9; Soph. 1538/9. — »Das Glück besteht nicht im Besitz; wer nur der Vernunft folgt, ist wahrhaft mächtig«: Cornelie 139/48; Soph. 1549/52, 1626/9. — »Seine Leidenschaften beherrschen ist mehr als König sein«: Juives 1017/8; Soph. 698/700, 1626/9. — »Der Sieger darf dem Besiegten gegenüber sich nicht vom Zorn hinreissen lassen«: Troade 1581; Soph. 1522/4. — »Man gewinnt die Besiegten durch Milde«: Juives 905; Soph. 905/6. — »Je grösser die Macht, desto grösser muss auch die Geduld sein«: Troade 1401/2; Soph. 1520/1. — »Der Freund soll dem Freunde helfen«: M. Antoine 566; Soph. 1180«. — «Amor beherrscht alles«: Antigone 2362/5; Soph. 1105/6. Hippolyte 1287/8; Soph. 1102, 1106/7, 1111. — »Die Liebe ist ein Gift«: Antigone 1974/5, Hippolyte 482; Soph. 1119 »und schleicht sich heimlich in die Herzen«: Hippolyte 477/81; Soph. 1119/21. — »Alles ist dem Tode unterworfen«: Cornelie 471/4; Soph. 2178/81. — »Wer den Tod sucht, findet ihn leicht«: Antigone 149/52, Hippolyte 1697; Soph. 2237.

Diese Zusammenstellung dürfte für unsere Zwecke genügen. Ich will natürlich nicht behaupten, dass Montchrestien alle diese Sentenzen u. s. w. Garnier einfach entnommen hat; es sind sehr viele darunter, die recht wohl von zwei Dichtern geschrieben sein können, ohne dass dieselben von einander etwas wissen; auf der anderen Seite jedoch zeigen uns so zahlreiche Übereinstimmungen nicht nur in Gedanken, sondern auch in einzelnen Ausdrücken, dass Montchrestien seinen Garnier genau gekannt hat, der ihm für seine Sentenzen eine Reihe von Ideen hat liefern müssen, und dass er seinem Meister und Vorgänger auch in diesem für eine Tragödie der damaligen Zeit so wichtigen Punkte folgt, ja ihn hinsichtlich der Zahl noch übertrifft.

Des allgemeinen Interesses wegen setze ich hier noch einige Sentenzen neben einander, die sich bei Montchrestien und Seneca finden:

1364/5: Et l'heur & le mal-heur vont a tour se suyuant, Le dernier dure trop, l'autre fuit comme vent. Seneca, Thyestes 596/7: Nulla sors longa est: dolor ac voluptas invicem cedunt, brevior voluptas. — Soph. 911/2: Posseder vn Royaume est de la destinée. Le donner, c'est a faire a vne ame bien née. Seneca, Thyestes 529: habere regnum casus est, virtus dare. — Soph. 249: Tou-iours du mal passé plaisante est la memoire. Seneca, Hercules furens 660: Quae fuit durum pati meminisse dulce est. — Soph. 153/4: Qui se ioue a celuy qui plus a de puissance, Se trouue enfin surpris lorsque moins il y pense. Seneca, Medea 433: Nemo potentes aggredi tutus potest. — Soph. 131/4: L'homme que le Soleil vit grand a son leuer, Est petit quand il va dans les flos se lauer: De sorte que celuy qui se leuant est maître, Ne se peut assurer en se couchant de l'étre. Seneca, Thyestes 613: quem dies vidit veniens superbum hunc dies vidit fugiens iacentem.

Es ist offenbar, dass Montchrestien in seiner Tragödie sich eng an die Dramen Garnier's anschliesst und denselben eine Menge Gedanken entnimmt (vgl. auch unten); ein direkter Einfluss Seneca's ist als möglich anzunehmen, jedoch wohl kaum

sicher nachzuweisen, da dieser Einfluss immer durch Garnier erst hindurchgegangen sein kann.

XIV. Allgemeines über Montchrestien's Drama [1]).

Der Vers in unserem Drama ist der Alexandriner, männliche und weibliche Reime wechseln regelmässig ab. In den Chören sind Verse verschiedener Art:

I. Akt: *abba*: *a* männlich, *b* weiblich; *a* sechssilbig, *b* zehnsilbig.
II. Akt: *abaab*: *a* männlich, *b* weiblich; beide siebensilbig.
III. Akt: *ababcc*: *a* und *c* männlich, *b* weiblich; sämtlich achtsilbig.
IV. Akt: *aabccb*: *a* und *c* männlich, *b* weiblich; sämtlich siebensilbig (dasselbe Versmass bei Garnier, Antigone 596 ff.; Les Juives 91 ff.).
(Der Chor im V. Akt von C (1548-1561): *abba abba ccd eed*: *bce* männliche, *ad* weibliche Achtsilbler).

Unser Dichter liebt die verschiedenartigsten Composita; so sagt er z. B.:

L'Auril enfante-fleurs (242), l'ennuy ronge-coeur (352), l'archer tire-droit (608), vn cheual pié-sonnant (1089), (les geans) terre-nés (1981) u. s. w. [2]).

Nach dem Geschmack seiner Zeit wendet Montchrestien die schmückenden Beiwörter in hervorragender Weise an; ich gebe hier einige der interessantesten:

Le fantasque Morphé; le chagrineux souci; .. brauaches gendarmes; trotignantes eaux; angelique face; furibonde Alecton; charbons ensoufrés, braises allumées, tortueux serpens; sanglantes terreurs; triste poitrine; la sorciere bouche; la poissonneuse plaine; la cristaline face; oubliuieuse onde u. s. w. [3]).

Montchrestien wiederholt gern im Verse einzelne Wörter oder Ausdrücke, oder er beginnt mehrere Verse mit denselben Worten; einmal besteht sogar der ganze Vers aus zwei Hälften, die genau dieselben Wörter, jedoch in anderer Ordnung enthalten 151:

---

1) Text A.

2) Ähnliche Zusammensetzungen finden sich auch bei Garnier, z. B.: Cerf viste-pieds, Porcie 1081; Scythes porte-trousses, Cornelie 748; (Diane) aime-fonteines, porte-rets, Hippolyte 298; .. Porte-trident, Hippolyte 1911, 2183; cheuaux sonne-pieds, Hippolyte 1987; .. creue-coeur Troade 531; (Atlas) touche-ciel, Troade 1810; Cerf lasche-coeur, Antigone 92; Rois porte-couronnes, Antigone 2339 u. s. w.

3) Ähnliche Ausdrücke bei Garnier sind z. B. filandieres Parques, Porcie 272; Mort tenebreuse, Cornelie 235; infernale barque, M. Antoine 664; escailleuses troupes, Hippolyte 1253; onde oublieuse, La Troade 1965 u. a.

»Tu deuois mon Syphax, mon Syphax tu deuois«.

Als Beispiele könnte ich u. a. anführen: 175, 177, 179; 251, 253; 273; 327; 335; 613/5; 637; 673, 675; 717; 731, 733, 734, 735 u. s. w.

Gewiss bedient sich der Dichter öfters dieses Mittels, um den Vers zu füllen, auf der anderen Seite ist aber auch nicht zu leugnen, dass viele dieser Wiederholungen von recht bedeutender Wirkung sind [1]).

Neben solchen eigentlichen Wiederholungen treffen wir bei Montchrestien auch zahlreiche Fälle, wo mehrere Substantiva oder Verba auf einander folgen, die durch einen allgemeineren Ausdruck ersetzt werden könnten:

Z. B. 217 l'air, l'onde, le feu, nostre sejour la terre .. — 1083 Coupe, taille, deront, abbat, meurtrit, dechire .. — 703 ff. .. par la splendeur Royalle .. par le nom de Numide .. par ton sceptre .. par ton pourpre sacré, par ta couronne d'or, par la diuinité. — 1025 De carnage, d'horreur, & de meurtre, & de guerre .. — 1104/5 Les tigres, les lions, les serpens émaillés, Les dragons, les oiseaux, les peuples écaillés ... — 1317 Mon tout, mon coeur, mon mieux, mon soin, mon bon époux .. u. s. w. [2]).

Auch die Vergleiche spielen in unserem Drama eine grosse Rolle, ich kann es mir aber wohl ersparen, Beispiele davon zu geben, da dieselben fast auf jeder Seite begegnen, doch will ich wenigstens auf einen Teil der grossen Rede des Scipio hinweisen, wo wir zwei Vergleiche von zusammen mehr als dreissig Zeilen finden; wir erhalten dadurch zugleich ein Bild von der Art und Weise, wie Scipio zu Masinissa spricht, als er diesen von seiner Leidenschaft zu heilen sucht. 1576-1609.

Ich habe oben schon von den Sentenzen und deren Bedeutung in unserem Stücke gesprochen; Montchrestien wendet sie, wie wir gesehen haben, ausserordentlich häufig an und spricht darin besonders über die ewige Veränderung in der Welt, die Liebe, die Tugend, die Grösse der Seele, die Pflichten eines Freundes oder eines Siegers u. s. w. Beispiele sind hier überflüssig.

Hinsichtlich der von Montchrestien in der »Sophonisbe« angewandten Bilder wäre zu bemerken, dass dieselben in un-

---

1) Wegen ähnlicher Wendungen ist zu vergleichen: Garnier: Ce iourdhuy ce iourdhuy, Porcie 63; C'est trop c'est trop duré, c'est trop acquis de gloire, C'est trop continué ....., Porcie 89; Las! tu deuois mourir, tu deuois, Cornelie Rompre le fil ... Cornelie 251/2. Je mourrois tout-soudain, tout soudain ie mourrois ... M. Antoine 1970; Prenez pitié de moy, de moy prenez pitié .. La Troade 1599 u. s. w.

2) Zum Vergleiche können wir auch hier wieder Garnier heranziehen: Nous sert, nous obeït, nous reuere, nous craint .. Porcie 825. – Eux, leur race, leur bien, leur renom, et leurs gestes. Porcie 1184. — La honte, la douleur, le despit, les rancoeurs .. Cornelie 826 u. s. w.

seinem Drama dieselbe Rolle spielen wie in den übrigen Stücken jener Zeit; Montchrestien bevorzugt sie ganz besonders und bietet sie deshalb auch überall in grosser Zahl. Einige Beispiele werden genügen:

35,6 »Mes yeux, debordez vous en deux larges ruisseaux, Qui noient, ondoyans, mes ennuis dans leurs eaux«. — Die Seufzer 40 »frappent d'vn son aigu les pauillons astrés«. — Die Amme fragt: 169/71 »Est-ce la le courage Duquel vous emoussés la pointe de la rage De l'aduerse fortune?« — Die Nacht breitet 237 »sa robe brune Dessus notre horizon visité par la Lune«. — Der Mut der Sophonisbe und der Amme ist 282/3 »recuit dans le fourneau de mille aduersités« u. s. w.

Es erklärt sich ebenfalls aus der damals herrschenden Geschmacksrichtung, wenn mythologische Anspielungen, Beispiele aus der alten Geschichte u. s. w. in den Tragödien zahlreich vorkommen; Montchrestien weicht auch hierin von seinen Vorgängern und seinen Zeitgenossen nicht ab.

Montchrestien giebt uns endlich in seinem Drama ausgezeichnete Schilderungen; ich kann nur kurz auf einige derselben hinweisen: 27 ff. beschreibt er das Haus eines Armen; 627 ff. spricht er von dem Leben eines Verbannten; im V. Akt malt Masinissa sich das Leben aus, das ihn an der Seite der Sophonisbe im Jenseits erwartet [1]) u. s. w.

Die »Sophonisbe« ist die erste Tragödie unseres Dichters, sie weist aber schon alle Schönheiten des Stils auf, »die alle Kritiker anerkennen«. Für unseren Geschmack giebt Montchrestien sicherlich zu viele Sentenzen, zu viele Bilder, Vergleiche, mythologische Anspielungen u. s. w., aber wir können wohl vergessen, dass all dies in so grosser Zahl überflüssig ist, wenn wir auf die Art und Weise achten, wie es der Dichter giebt.

Sicher hat Montchrestien's Stil seine Mängel; bleiben wir nur bei einem Punkte unter vielen, bei den Wiederholungen stehen, so müssen wir zugeben, dass viele derselben nur einen sehr äusserlichen Zweck haben, nämlich den, den Vers auszufüllen, wir verzeihen dem Dichter aber bald wieder diesen Mangel, wenn wir auf der anderen Seite so viele Fälle finden, wo diese Wiederholungen in der That von nicht geringer Wirkung sind.

Der Stil Montchrestien's ist elegant und leicht, und wir dürfen mit Faguet sagen:

»à le lire on se surprend à douter de date et à se croire presque à la veille du Cid.«

1) Analoge Fälle ergeben sich für diesen Punkt sowie für die vorhergehenden auch bei Garnier

Was den Inhalt des Dramas anbetrifft, so ist darauf hinzuweisen, dass Parfait und Faguet in ihren Bemerkungen darüber nicht genau sind.

Parfait behauptet [1]), dass Sophonisbe einst den Masinissa geliebt habe, wovon, wie wir gesehen haben, unser Dichter gar nichts weiss; ferner berichtet er, dass ihre Tugend ihr verboten habe, den König zu erhören, was auch nicht korrekt ist; zuletzt giebt er noch (p. 519) eine Stelle aus der unter 1596 angeführten »Sophonisbe«, die in dieser Ausgabe sich gar nicht findet, sie ist vielmehr der von 1603 (B) entnommenen (V. 1743, 1744, 1759, 1777-1782).

Faguet [2]) zu berichtigen, wird nach dem oben gegebenen Auszuge aus dem Drama und den sich anschliessenden Bemerkungen nicht schwer sein; näher auf die einzelnen Punkte einzugehen, dürfte sich kaum der Mühe lohnen.

Die Komposition unseres Dramas ist sehr einfach und regelmässig; der Dichter beobachtet die Einheiten: die ganze Handlung vollzieht sich an demselben Orte und im Laufe eines Tages.

Die Charaktere sind nicht sehr scharf gezeichnet und sprechen nicht sehr an; wir dürfen aber doch wohl nicht mit Faguet behaupten, dass »tous les personnages sont odieux sauf l'héroïne«.

Der Charakter der Heldin ist dem Dichter von dem römischen Historiker gegeben; sie verletzt gewiss unser Gefühl dadurch sehr, dass sie die Gattin Masinissa's wird, während Syphax noch lebt, aber Montchrestien folgt hier einfach der Geschichte, und wir können zu seiner Entschuldigung die Worte keines Geringeren als Corneille's in der Einleitung zu seiner eigenen »Sophonisbe« anführen; zuzugeben bleibt aber immer, dass Montchrestien in diesem Punkte seine Quelle nicht zu verbessern verstanden hat. Am Ende des ersten Aktes ist Sophonisbe nichts als ein schlaues Weib, das den Sieger durch seine Reize gewinnen will, und vor Masinissa hat sie nicht immer die Sprache einer Königin, wohl aber öfters die einer Bettlerin. Erst bei ihrem Tode wird sie wahrhaft gross, sie liebt ihr Vaterland und ihre Freiheit, sie hasst die Römer und sie stirbt, um frei zu bleiben, während sie die Rache des Himmels auf ihre Feinde herabfleht.

Masinissa ist in der That ein hässlicher Charakter; er thut nichts, um seine Gemahlin zu retten, die er so sehr zu lieben vorgiebt; er will mit ihr sterben, um einen Augenblick nachher

---

1) Parfait III. 518.
2) Faguet, La tragédie française au XVI[e] siècle . . p. 334.

doch vorzuziehen, dem Tode aus dem Wege zu gehen und sie allein sterben zu lassen. Er verdient durchaus kein Interesse, seine Klagen im fünften Akt kommen uns nur wie grosse Lügen vor, und die Worte der Sophonisbe (2182 ff.), mit denen sie den Boten ihres Gatten zurücksendet, können uns nur mit wenig Genugthuung erfüllen.

Scipio ist zu sehr Redner, um unsere Sympathie gewinnen zu können, wenn wir auch zugeben müssen, dass er bei Montchrestien etwas bescheidener erscheint als bei Trissino.

Über die anderen Charaktere kann ich schneller hinweggehen: Laelius behauptet, der Freund Masinissa's zu sein, er hat aber keine Gelegenheit, es durch die That zu beweisen; die Amme ist von zärtlicher Liebe zu ihrer Herrin erfüllt, aber was sie sagt, ist vielleicht beredt, jedoch gewiss nicht gefühlt.

Die Verdienste Montchrestien's für die Komposition seiner »Sophonisbe« sind nicht sehr bedeutend; er geht nicht aus dem von Garnier gegebenen Rahmen heraus; was aber sein Drama vor dem Vergessen der Nachwelt sichern wird, sind die schöne Sprache und die bemerkenswerten Feinheiten des Stils.

XV. Schluss.

Montchrestien's »Sophonisbe« erscheint zuerst 1596; ihr gehen vorher die gleichnamigen Stücke Trissino's, Saint-Gelais' und Mermet's.

Trissino's Quelle ist in erster Linie Livius, in zweiter Appian.

Saint-Gelais' Stück ist zum grossen Teil eine Übersetzung des italienischen Dramas in Prosa; nur am Schluss wird der Dichter von Trissino etwas unabhängiger.

Mermet übersetzt Trissino mit fast sklavischer Treue in französische Verse.

Montchrestien's historische Quelle ist nur Livius; er kennt höchst wahrscheinlich Trissino, folgt ihm aber bloss im allgemeinen Gang der Handlung. Montchrestien schreibt im Geschmacke seiner Zeit und unter dem Einfluss der ihm vorangehenden Tragödiendichter, namentlich Garnier's. Als Drama ist die »Sophonisbe« nicht bedeutend, doch ist die schöne und fliessende Sprache anzuerkennen. Die in späteren Ausgaben vorgenommenen Änderungen berühren kaum das Drama als solches, sie beziehen sich nur auf Einzelheiten.

SOPHONISBE [A

TRAGEDIE PAR

A. MONTCRETIEN

A MADAME DE LA VERVNE.

A CAEN

PAR LA VEVFVE DE JAQVES LEBAS

IMPRIMEVR DV ROY.

M.D.XCVI.

LES [B

TRAGEDIES

DE ANT.

DE MONTCHRESTIEN SIEVR

DE VASTEVILLE

PLVS VNE BERGERIE & VN POËME

DE SVSANE.

A MONSEIGNEVR LE PRINCE

DE CONDÉ.

REVEV & CORRIGÉ PAR L'AVTHEVR.

A ROVEN,

CHEZ JEAN PETIT,

DANS LA COVRT DV

PALAIS 1603.

AVEC PRIVILEGE DV ROY.

LES

TRAGEDIES

D'ANTHOINE DE

MONTCHRESTIEN

SIEVR DE VASTEVILLE.

A MONSEIGNEVR LE

PRINCE DE CONDÉ.

EDITION NOVVELLE

AVGMENTEE PAR

L'AVTEVR.

AVEC PRIVILEGE DV ROY.

1604.

A ROVEN.

CHEZ JEAN OSMONT

LIBRAIRE DEDANS

LA COVRT DV PALAIS.

Aus A:

p. 14] AV LECTEVR.

Amy lecteur, ce me ſeroit vne choſe longue & preſque impoſſible, de m'excuſer de toutes les fautes que i'ay faites en la cōpoſition de céte tragedie. Il me ſuffira de donner quelque couleur aux plus apparentes: Jaçoit que ie n'euſſe que faire de t'en aduertir; veu que tu pourras mieux apperceuoir tout tant qu'il y en a que moi-méme. Nous ſommes plus clair-voyans aux fautes d'autruy, qu'aux nótres. Tu me pardonneras si i'ay mis la main a céte tragedie ayant déia été faite en proſe par Melin de saint Gelais. Car ie n'en ay rien ſçeu qu'elle n'ait eſté preſte a repreſenter. Tu le [p. 15] conoitras ſi tu veux prendre la peine de conferer nos compoſitions enſemble. On peut traitter vne méme choſe diuerſement. Quand a ce que les perſonnages introduits en la mienne parlent longuemēt, ſans entrerompre le fil de leur diſcours; ſçache que ie ne l'ay fait ſans exēple. Au reſte i'ourdis céte tragedie en vn âge qui peut a peine receuoir aucū iugement, qui doit accompagner telles cōpoſitions. Je ne te le diray craignant que tu m'eſtimes vanteur, encor que ie ſçache qu'il y ait peu ou point de ſubiect de ſe vanter. Quoy que ce ſoit ſi ie conois que tu prennes plaiſir a ces aigriotes ie te ſerai gouter des fruits plus delectables.

PROLOGVE.

Les beaux faits qui tou-iours s'accompagnent de gloire
Sōt graués ſi profond en l'airain de memoire,
Que le long vol dés ans, & l'oubly de la mort,
Pour les endommager ſentent vain leur effort:
»Car iamais du tombeau la vertu n'est couuerte,
»Le tens ne fait non plus trionfe de ſa perte:
»Il ne peut renuerſer le pilier de vertu;
»Plus il eſt ébranlé moins il eſt abbatu;
»Et maugré tous les vens de l'outrageuſe enuie,
»Sa lumiere en la mort ſ'acquiert nouuelle vie.
C'eſt pourquoy iuſqu'icy lon chante a qui mieux mieux

Ou les faicts des Romains, ou des Grecs les plus vieux;
Et tant de beaux esprits qui decorent la France,
Leur font comme a l'enuy reprendre leur naiſſance,
Suyuant les Etendars de ceux qui des premiers
Ont dormy ſus Parnaſſe a l'ombre des lauriers;
Et qui louans ceux la qui nés a la louange
On fait bruire leur nom en mainte terre etrange;
p. 16] Nom porté par le rond de ce large vniuers,
D'vn vol ſouple & leger ſus l'aile des beaux vers;
Nom qui viura tou-iours tant que les doctes plumes
Epandront le nectar ſur les doctes volumes,
Qui conſacrent enſemble a l'immortalité,
Et celuy la qui chante, & cil qui eſt chanté.
Nul de nous toute-fois a cet honneur n'aſpire,
Qui tou-iours fleuriſſant du tombeau nous retire.
Mettes nous ſeulement, Meſſieurs, au rang de ceux
Que ne tient engourdis vn repos pareſſeux.
Ainſi que font les coqs au leuer de l'aurore
Nous donnons le bon-iour au iour qui ſe redore:
Inuitans a chanter d'vn goſier enroué
Ceux que l'abus des Seurs a tant amadoué,
Que veillans & dormans ils ſont tou-iours en peine,
Pour accroiſtre l'honneur de la chaſte neuuaine.
Nous reciterons donc les mal'heurs d'vn grand Roy,
Qui viola ſa foy, pour conſeruer ſa foy:
Et les maux qu'endura la belle Sophoniſſe,
Pour s'être mariée au braue Maſſiniſſe;
Qui montreront a clair que pour vn peu de miel,
L'amour nous va gorgeant de gros torrens de fiel;
Et qu'il ne va iamais ſans mener la triſteſſe
Qui peut changer en dueil la plus grande lieſſe
Qu'il nous puiſſe apporter: car il ſe paiſt de pleurs,
De langueurs, de tourmens, de ſoucis, de douleurs,
D'ennuis, de pâmoiſons, de peine, & de martire,
Comme vn Cameleon de ce vent qu'il attire
Dans ſes poumons enflés, & s'y plait tout autant,
Que fait la mouche a miel ſur le thim doux-ſentant.
Mais oyés les regrets qu'ils font en patience,
Comme requiert de vous leur auguſte preſence.

Aus B:

p. 56b] EPIGRAME.

Sophonisbe s'eſtant a ſon vainqueur rendue,
Il ne peut la ſauuer en ayant volonté:
Mais ſi toſt qu'elle en eut la nouuelle entendue,
Mourons, dit-elle, donc; C'eſt par trop arreſté:
Si ce n'eſt en gardant la chere liberté,
Ce ſera pour le moins apres l'auoir perdue.

p. 56c] AV LECTEVR.

Voicy Sophonisbe qui reuient ſur le Theatre veſtüe d'vn habit neuf & mieux ſeant à ſa grandeur que celuy dont auparavāt ie l'auois accommodée. Si tu veux elle t'entretiendra de ſes fortunes, te dira la priſe de Siphax & la ſurpriſe de Cirthe, les nopces de Maſſiniſſe & d'elle, la rigueur du chaſte Scipion, ſa reſolution de mourir plutoſt que de tomber en ſeruitude & ſeruir de ſpectacle aux Dames Romaines. Le tout auec telle conſtance & generoſité que tu connoiſtras' qu'elle n'auoit moins de courage que de beauté, moins d'honneur que d'amour, moins de merite que d'ambition. C'eſt ce qui la fera regretter au valeureux Maſſiniſſe, auec vn ſi grand reſſentiment de douleur: qu'il en ſera reduit aux termes du deſeſpoir. C'eſt ce qui luy en fera ſoûpirer le regret, auec vne voix ſi triſte & des cris ſi piteux, qu'il en émouueroit à compaſſion la cruauté meſme, ſi elle auoit des oreilles pour l'oüir. Je propoſe ceſt exemple non ſeulement aux Princes, mais à tous hommes, pour leur montrer combien eſt incertaine leur felicité, & que quand ils penſent eſtre paruenus au comble de leurs deſirs la fortune ſe iette à la trauerſe & les precipite en des miſeres autant facheuſes qu'ineſperées.

p. 56d] ENTREPARLEVRS.

Sophonisbe.	Fvrie.
Novrice.	Lelie.
Messager.	Scipion.
Choevr.	Siphax.
Massinisse.	Hiempsal.

A.

p 1] **SOPHONISBE.**

Acte I.

SOPHONISBE NOVRICE.
MESSAGER.

Sopho. Helas! que de tormens accõpagnent la vie,
Du berceau, jufqu'au point qu'elle nous eft rauie
Du cizeau d'Atropos, qui par mille douleurs,
Finit en méme tens nos iou[r]s & nos mal-heurs.
»Tandisque l'homme vit, il vit plein de mifere, [10
»Qui l'accueilt au fortir du ventre de fa mere: [9
»Que f'il eft honoré dés beaux prefens du Ciel,
»Son heur eft détrempé d'amertume & de fiel.
»Juppin de fes tonneaux verfe vn petit de ioye
»Sur fon chef, mais apres de trifteffe il le noye:
»De forte que celuy qui veut contre-pefer
»Bien & mal, veut a l'air la terre balancer.
»Mille & mille tormens la Roiauté tallonnent:
»Les grãdeurs pour vn bien mille maux nous redõnẽt
p.2| »Et qui fçauroit l'ennuy qui fuit le commander:
»N'aimeroit-il pas mieux defus les mons garder
»Les troupeaux blanchiffans, ou fillonner la terre
»Que dedans & dehors foutenir telle guerre?
»Il vaut mieux eftre poure & iouir de la paix,
»Qu' abondant en richeffe, & ploier fous le faix
»De mille aduerfités, qui poinçonnent fans ceffe,
»Notre coeur attrifté par la chagrine preffe
»Des foucis renaiffans, qui nous font chaque iour,
»Maudire noftre vie & fon trifte feiour.
Ha trop cruel deftin! pour quoi m'as tu fait reyne, [22
Puis que ie deuois viure en eternelle peine? [21

B.

p 57] **LA CARTAGINOISE**
OV
LA LIBERTÉ.

Acte I.

SOPHONISBE. NOVRRICE.

Comme l'onde en la mer eft des vents tourmentée; [C 1
Ainfi la vie au mõde eft de maux agitée, [C 2
Et fon calme refemble à celuy de la mer, [C 3
Qui rit au matelot pour tantoft l'abifmer: [C 4
Confidere la bien, ô mortel miferable, [C 5
Et tu la trouueras n'eftre tant defirable: [C 6

C.

p. 133]

LA CARTAGINOISE
OV
LA LIBERTÉ.

Acte I.

SOPHONISBE. NOVRRICE. MESSAGER.

Soph. »Comme l'onde inconftante eft de vents tourmentee,
»Noftre vie incertaine eft de maux agitee:
»Fol celuy qui s'y fie aufsi bien qu'en la mer;
»Leur calme fe reffemble, il rit pour abifmer.
»Contemple tout le monde, ô mortel miferable,
»L'efclat en eft luifant, mais il eft peu durable:
»La fleur de fes plaifirs à pour fruit plufieurs maux,
»Son heur a des malheurs, fon repos des trauaux:
»Auffi l'homme qui fort du ventre de fa mere, [6
»Prefage par fes pleurs fa future mifere, [5
»Comme f'il valoit mieux ne naiftre aucunement,
»Ou bien de fon berceau faire fon monument.
»Mais fi quelques mortels refpirent miferables,
»Ce font les puiffans Rois, les Princes redoutables.
p. 134] »Leur lumiere s'éclipfe entre mille accidens,
»Les plus fains au dehors font malades dedans:
»Et fi lon fçauoit bien que pefe leur Couronne,
»Dont le luftre éclatant fi viuement rayonne,
»A peine on la voudroit hors de terre leuer:
»Tout ce qui luit n'eft or, venant à l'efprouuer.
Destin, eftoit-ce donc au prix de tant de peine [26
Qu'il me falloit porter la qualité de Reine? [25
Si tes effets fuiuoient le compas de raifon,

En cris elle commence & finit en trauaux, [C 8
Et fa plus belle fleur n'a pour fruit que des maux. [C 7
Vois-tu pas qu'au fortir du ventre de la mere, [C 9
Vn chacun par fes pleurs préfage fa mifere? [C 10
Il luy feroit meilleur ne naiftre aucunement, [C 11
Ou bien de fon berçeau faire fon monument. [C 12
Mais furtout des grands Rois mal-heureufe eft la vie,
De peines & tourmens elle eft toufiours fuiuie:
Dans leur ame eft toufiours la pointe des douleurs,
Ils ont toufiours le coeur trauerfé de mal-heurs;
p. 58] Et qui pourroit fçauoir que pefe vne couronne, [C 17
Pour vn ombre d'honneur qu'aux hommes elle donne,
Il ne daigneroit pas de terre la leuer, [C 19
Ou l'en ayant leuée il voudroit f'en priuer;
Aimant mieux cultiuer en doux repos fa terre,
Que rechercher la paix au milieu de la guerre;
Aimant mieux viure pauure, & n'auoir point le coeur
Angoiffé de trifteffe & preffé de langueur.
Pourquoy me donnas-tu la qualité de Reine, [C 22
O destin rigoureux, auecques tant de peine? [C 21

A.

Que ne me fis tu naiftre en la baffe maifon [24
D'vn pitaut, ou le vent fouffle en toute faifon
Par mille & mille trous, ou l'artifte aragnée
Eft a tiftre fon fil tou-iours émbefongnee?
Ou les roués font fumeux, ou les foibles paroys
Sont d'argille petrie & de fein & de bois.
Puis donc que pour foulas a mes triftes miferes, [30
Je n'ay plus que les pleurs & les plaintes améres:
Més yeux, debordez vous en deux larges ruiffeaux, [31
Qui noient, ondoyans, mes ennuis dans leurs eaux: [32
Et foit que le Soleil où fe leue où fe couche,
De foupirs éclatans ne tariffe ma bouche,
Qui pouffans dans le Ciel mes trop iuftes regrés,
Frappent d'vn fon aigu les pauillons aftrés:
Bref que le Ciel fe ferme à l'ardeur de ma plainte,
Montrant que fon oreille eft de mon mal attainte.
Mais puis qu'il eft ainfi que le cruel deftin
S'obftine à mes mal-heurs d'vn courage mutin:
Quel plaifir def-ormais me pourra iamais plaire?
Verrai-ie de bon oeil la celefte lumiere,
p. 3] Ou d'vne claire nuit les brillonnans flambeaux?
Orrai-ie auec plaifir les gazouillardes eaux?
Pourrai-ie me coucher fus le tapis de Flore,
Ou fur le vert email qui fa robe decore?
Non non, ie ne le peux: car mon efpoir eft mort,
Et de mon feul trepas depend mon reconfort.
Le bouquet affemblé par vne main pucelle,
N'honorera donc plus mon beau fein qui pommelle.
Le rougiffant Oeilhet, l'Amaranthe pourpré,
Le trefor que l'Auril étalle dans vn pré,
Me fera donc facheux, & la vermeille rofe,
N'ornera mes cheueux de fa robe declofe.
Je n'iray plus ouir la babillarde voix
Dés oifeaux, dont le chant peut oreiller lés bois:
Mais de nuit & de iour la cheuéche mortélle,
Me don'ra fans répit quelque alarme nouuelle:
De forte que iamais le gracieux repos,
Ne pourra par mes yeux f'ecouler en mes os.
Grans Dieux! retires moi d'vne telle mifere.

B.

Si tes effects fuiuoient le difcours de raifon, [C 23
Tu me deuois tirer d'une ignoble maifon, [C 24
Et me tenir cachée en quelque bas village, [C 25
Non vers la royauté m'efleuer le courage; [C 26
Non felon mon defir, mon merite & ma foy,
Me donner à Siphax, & le donner à moy.
Mais puifque maintenant nous t'auons fi contraire, [C 29
Que tu nous rauis tout fors la feule mifere; [C 30
Desbordés vous mes yeux en deux larges ruiffeaux, [C 31
Pour noyer & ma vie & mon mal en vos eaux: [C 32
Pofsible que le Ciel attentif à ma plainte, [A 41
En pourra receuoir quelque légere attainte. [A 42

Tu me deuois tirer d'vne ignoble maiſon, [27
Et me tenir cachée en quelque bas village,
Non vers la Royauté m'eſleuer le courage:
J'euſſe aumoins reconnu le plaiſir & le bien
De celuy qui n'a guere & ne deſire rien.
Mais puis que maintenant nous t'auons ſi contraire,
Que tu nous rauis tout fors la ſeule miſere, [33
Mes yeux deſbordez vous en deux larges ruiſſeaux [35
Pour ſubmerger ma vie & mon dueil en vos eaux: [36
Il faut mourir pluſtoſt de ce coup de fortune,
Que viure en ces malheurs ſans eſperance aucune.
Jà cent flots de douleur ont deſſus moy paſsé
Tandisque ie fais teste au torrent courroucé
Que déborde le Ciel ſur ma maiſon Royale,
Ores ie cede aux coups, Fortune deſloyale
Triomphe maintenant, deſſous ton pied vainqueur,
Foule moy pour ſaouler la rage de ton coeur;
O le braue Laurier! ô la Palme tresbelle!
Vne Deesse vainc vne femme mortelle,
Et ſe plaiſt à montrer combien peut ſon tourment
Deſſus tous les humains en moy tant ſeulement.
Sophonisbe tout beau ne laſche point la bride [77
A l'aſpre deſeſpoir de ſoy-meſme homicide.
p. 135] »Conforme ton vouloir à celuy là des Dieux
»Qui les ſuccez humains minutent dans les Cieux.
»Suy le destin ſeuere, & plus ne contrarie
»A ſon iuſte decret, iamais il ne varie.
»Tu connois deſormais le mouuement ſoudain

Cent deluges de maux ayant sur moy paſsé,
Qui peut guarir mon coeur mortellement bleſsé?
Tout plaiſir deſormais ne me fait que deſplaire, [A 45
La lumiere du iour à mes yeux n'eſt plus claire; [A 46
Il me faſche de voir la nuit tant de flambeaux; [A 47
Mon eſprit ne conçoit que des tristes tombeaux.
Finiſſés donc, ô dieux, par ma mort ma miſere; [A 65
Ou s'elle ne ſuffit à voſtre aſpre cholere, [A 66
Pouſſés moy toute viue au manoir de Pluton, [A 67
p. 59] Et m'y faites ſentir les tourmens d'Alecton: [A 68
Car l'Enfer tenebreux ne connoiſt nulle peine, [A 69
Qui ſe puiſſe eſgaler à celle qui me geiſne: [A 70
M'ayant oſté les biens ne me vueilles oſter
Le ſouuenir des maux qui me peut tourmenter:
Pour ſeule m' affliger r'amaſſés tout enſemble,
Ce que l'Auerne ombreux de plus cruel aſſemble:
Si toute extremité n'a point d'accroiſſement, [A 76
Ni moindre ni plus grand n'en ſera mon tourment. [A 75
Sophonisbe tout beau! ne laſche ainſi la bride, [C 45
Au cruel deſeſpoir qui maintenant te guide; [C 46
Conforme ton vouloir auec celuy des Dieux, [C 47
Ils gouuernent ſans doute & la terre & les Cieux;
Suy les loix du Deſtin & point ne contrarie, [C 49
A ſon iuſte decret qui iamais ne varie: [C 50
Refouls toy ſeulement à l'eſtat incertain, [C 51

Plutoſt que de darder ſur moi voſtre colere,
Faites que ie deuale au manoir de Pluton,
Suiet propre aux fureurs de la noire Alecton:
Car ie croy que d'Enfer la plus cruelle peine,
N'eſt pas à comparer à celle qui me geine.
Que ſi par trop cruels, vous voulés qu'en douleur
Je nage ſur les flós d'vn torrent fait de pleur:
Déploiés tout le mal que l'Orque noir enſerre:
Et vôtre âpre fureur ſur mon chef le deſſerre:
Auſsi bien rien ne peut augmenter mon torment,
»Car un extreme mal n'a point d'accroiſſement.
Ha pauure Sophonisbe! en quel détroit te guide, [45
Ce vain reſpect dés Dieux qui follement te bride?
p.4] »Il n'en eſt point, que di-ie, il en eſt, mais leur ſoin,
»N'a ſoin de nous aider quand en auons beſoin:
»Ils viuent dans le Ciel de leur douce ambroſie,
»Sans qu'vn ſouci mordant lime leur fantaſie,
»Et ſ'ils gouuernoient tout nous ne ſerions ſi tót
»Décheus de la grandeur, ou nous eſtions tantót.
»C'est le propre des Dieux que de haïr le vice,
»De ſoutenir le droit, d'aider à la iuſtice.
Qu'on ne parle donc plus dés fantastiques Dieux,
Que lon feint habiter les pauillons des Cieux:
»Le ſort maitriſe-tout eſt le ſeul guide dance
»Qui fait nos actions tomber à ſa cadence,
»Nul ne le peut forcer: plustoſt il ôteroit
Le tonnerre à Jupin, à Neptune le droit
Qu'il a deſſus les flos, à Pluton ſon empire,
Et à Phébus les tréts que deſſus nous il tire:
Que par vne démarche il peuſt parer aux coups,
Qu'il porte de pié-ferme à l'encontre de nous.
»Trois fois donc mal-heureux celuy la qui ſe fonde [53
»Sur les fréles honneurs qu'il poſſede en ce monde: [54
»Encor plus mal-heureux cil qui va pourſuyuant [55
»Des étas, qui ſ'en vont plus soudain que le vent: [56
»Qui point du tan d'honneur embraſſe en ſa penſée,
»Toute céte rondeur de la mer enlacée:
»Sans songer que nature à dedans l'homme enté,
»Le deſir du repos & de la liberté.
»Il penſe, enflé de vent, d'affronter à toute heure [58
»Celuyla qui paiſible en ſa maiſon demeure, [57
»Plus aiſe mille-fois que ces ambitieux, [59
»Qui voudroient cōmander à la terre & aux cieux, [60
»Qui voudroient, terre-nés, à Dieu faire la guerre,
»Ne bornans leurs deſirs dés bornes de la terre.
p 5] »Mais il auient souuent qu'vn dereglé deſir, [63
»Change leur bien en mal, leur ioye en déplaiſir. [64
»Ils reſſemblent à cil que l'auarice ronge, [65
Qui doucement trompé par le ſonge qu'il ſonge [66
Penſe eſtre riche en or, il tatonne éueillé, [68
Pour trouuer le treſor qu'il auoit ſommeillé: [67
Mais il ne gaigne rien, car le ſonge ſ'enuolle, [69
Qui paiſſoit ſon eſprit d'vne choſe friuolle. [70
Tu le vois bien, Siphax, car lors que tu penſois, [71

»Qui change à tous momens noſtre eſtat incertain:
»Juge donc malheureux tout homme qui ſe fonde [97
»Sur le ſable mouuant des vanitez du monde; [98
»Qui à perte d'halaine à cor & cry pourſuit [99
»Ce vent de faux honneur, cette ombre qui le fuit: [100
»Mais bien-heureux auſsi qui paiſible demeure [106
»Dans ſa baſſe maiſon viuant à l'heure l'heure, [105
»Non rongé par le ſoin de ces ambitieux, [107
»Qui ne ſe bornans pas de la terre & des Cieux, [108
»De chaude frenaiſie ont l'ame ſi malade,
»Qu'ils oſent bien marcher ſur les pas d'Encelade.
»Certes, c'eſt bien raiſon ſi contre leur deſir [111
»Leur bien ſe tourne en mal, leur ioye en déplaiſir, [112
»Faits ſemblables à ceux que l'auarice ronge, [113
»Qui doucement pipez par les ombres d'vn ſonge, [114
»Penſent auoir trouué le threſor precieux [115
»Qu'en veillant ſouhaitoit leur eſprit ſoucieux: [116
»Mais le ſonge leger tout à l'inſtant s'enuole [117
»Qu'il a moqué leur ſens d'vne menteuſe idole. [118
Tu l'eſprouues Siphax. Car lorſque tu penſois [119

B.

Qui change tous les iours d'vn mouuement ſoudain; [C 52
Et iuge mal-heureux tout homme qui ſe fonde, [C 53
Sur le ſable mouuant des grandeurs de ce monde; [C. 54
Et qui va plein d'enuie ardamment pourſuiuant, [A 99
L'ombre vaine d'honneur qui paſſe comme vent. [A 100
Ceſſe, aueugle mortel, d'embraſſer en penſée, [A 101
Ceſte baſſe rondeur ſur l'onde balançée, [A 102
Et ſonge que Nature en chacun a formé, [A 103
Le deſir du repos des hommes tant aimé: [A 104
Penſe que celuy-là qui paiſible demeure, [C 57
Content en ſa maiſon, viuant à l'heure l'heure, [C 58
Gouſte plus de plaiſir que ces ambitieux, [A 107
Qui veulent commander à la terre & aux Cieux; [A 108
Et qui nouueaux Geans faiſans aux Dieux la guerre [A 109
Ne bornent leurs deſſeins dans d'enclos de la terre. [A 110
p.60] N'eſt-ce pas iuſtement ſi contre leur deſir, [C 63
Leur bien ſe tourne en mal, leur ioye en deſplaiſir; [C 64
Semblables à celuy que l'auarice ronge, [A 113
Qui doucement trompé par les ombres d'vn ſonge, [A 114
Penſe auoir beaucoup d'or, il taſtonne eſueillé [A 115
Afin de le trouuer: mais il ſ'en eſt allé,
Auec le ſomme vain qui dedans l'air ſ'ennole, [A 117
Apres l'auoir repeu d'vne menteuſe idole.
Tu l'apperçois Siphax, & lors que tu penſois, [A 119
Surpaſſer en bon-heur tout le reſte des Rois, [A 120
Vne loy du deſtin helas! trop inhumaine,
Te reduit ſous le ioug de la force Romaine [C 74
Ton front couuert de honte, & ton coeur plein d'eſmoy,
Monſtrent qu'à la fortune il ne faut auoir foy,
Et que l'homme ſe void eſleuer à la cime, [C 77

A.

120 Que ton heur furpaffaft l'heur de tous autres Rois: [72
Le Deftin t'a fait ferf, & qui plus eft encore, [73
Il t'a mis és liens de ceux que plus i' abhore. [74
123 Te voila donc décheu de ton premier arroi!
Te voila feruiteur qui fus n'agueres Roi!
»Aufi l'homme fe voit éleué iufqu'au fete, [77
126 »Du trionfant honneur que fortune lui préte: [78
»Mais beaucoup plus foudain qu'il n'y fut éleué, [80
»Miferable il fe void de fa grandeur priué. [79
129 »Ainfi font incertains les prefens de fortune.
»Ainfi rien n'eft conftant fous le rond de la Lune.
»L'homme que le Soleil vit grand à fon leuér,
132 »Eft petit quand il va dans lés flos fe lauér:
»De forte que celuy qui fe léuant eft maître,
»Ne fe peut afsurér en fe couchant de l'étre.
135 »Vn nauire voguant fur l'échine dés flos,
»N'eft fi bien le iouët de l'Auftre, qui déclos
»De la prifon dés vens, au mandement d'Eole,
138 »Court, ailé poftillon, de l'vn à l'autre Pole:
»Qu'eft la principauté de Fortune l'ébat.
»Tantót elle la hauffe, & tantót la rabat,
141 »La réleue abatue, & encor' la reprime,
»Montrant qu'elle n'a rien que le change en éftime.
p.6] »Elle eft comme le vent dont le gofier fifflant
141 »Se tourne à tous momens, puis ça, puis là foufflant:
»Qui pour le fére court n'ont aucune affeurance,
»Si ce n'eft qu'elle foit en la méme inconftance.
147 »Tu deuois y penfer, car qui tient en fa main,
»Vn honneur fi fuiart, vn bien tant incertain, [81
»Il le doit bien étraindre, afin qu'il ne fe glifse
150 »D'entre les bras deceus, par fa fine malice.
Tu deuois mon Syphax, mon Syphax tu deuois
Viure content & gay de ce que tu auois.
153 »Qui fe ioue à celuy qui plus a de puiffance, [89
»Se trouue enfin furpris lors que moins il y penfe. [90
»Il vaudroit beaucoup mieux demeurer pareffeux [91
156 »Viuant en doux repos, que d'étre au ranc de ceux [92
»Qui pour monter aux Cieux ont afses de courage,
»Tirans d'vn peu d'honneur vn extreme dommage. [93
159 Pourquoi donc o Syphax, a toi-meme inhumain, [95
Braffant ta propre perte, emeus-tu le Romain [96
Amenant auec foi les bandes Hefperides, [97
162 A nous venir óter le fceptre des Numides? [98
Je t'accufes a tort, Syphax, c'eft la douleur [99
Qui m'empire le fens, ie fuis de ce mal-heur [100
165 La premiere origine. Or soient donc sur ma teste, [102
Lançes les traits ardens de la rouge tempete,
Du Dieu vengeur des maux, afin que fur mon chef, [103

B.

De c'eft honneur mondain qui le met en eftime; [C 78
Mais fi toft que du bas au haut il eft monté, [C 80

A ton orgueilleux ſceptre aſſuiettir les Rois, [120
Voici que la fortune infidele & ſoudaine [121
Te rend captif aux fers de cette gent Romaine, [122
»Pour monſtrer qu'en ſa grace il ne faut auoir foy
»Dont la ſeule inconstance eſt la certaine loy.
»Ainſi tel qui ſe void monté iuſqu'à la cime [125
»Du periſſable honneur dont l'on fait tant d'eſtime, [126
p. 136] »Pluſtoſt qu'en vn clin d'oeil à bas precipité [128
»Se repent que iamais il ait ſi haut monté. [127
Siphax iadis l'obiet des penſers de mon ame,
Le ſuiet maintenant qui ſans ceſſe l'entame;
»Helas où penſois-tu? Qui tient dedans ſa main [147
»Ce bon-heur vacillant, cet honneur incertain [148
»Semblable à la vapeur qui ſe mine allumée,
»Void que ſon feu luiſant ſe perd tout en fumée.
Ce deſastre funeſte il te falloit preuoir,
Et ton ambition borner à ton pouuoir.
»Car qui veut entreprendre en outre ſa puiſſance, [153
»Le pas de ſon malheur tant ſeulement auance;
»Et vaudroit beaucoup mieux demeurer pareſſeux [155
»Que d'vn deſir ſuperbe entrer au rang de ceux [156
»Qui ſe rendent autheurs de leur propre dommage: [158
»Fol que ſa perte meſme a fait deuenir sage.
Mais trop innocemment à toy-meſme inhumain, [159
Par mon nouueau conſeil tu fis planche au Romain, [160
Qui l'Afrique a couuert d'enſeignes Heſperides, [161
Pour venir t'arracher le ſceptre des Numides. [162
Accuſon nous donc ſeule, & nos aſpres douleurs [163
Pour expier la faute egalent ces malheurs [164
Que nous auons cauſez, ſi cette grand' ruine
Tire de mes deſſeins ſa fatale origine; [165
A quoy, cruels Deſtins, verſez-vous ſur le chef [167

Du plus haut au plus bas il eſt precipité. [C 79
Siphax, iadis l'obiet de ma douce penſée, [C 81
Maintenant le ſubiet dont mon ame eſt bleſſée; [C 82
Pourquoy n'y penſois-tu? qui tient dedans ſa main, [C 83
Vn inſtable bon-heur vn honneur incertain, [C 84
En void la gloire eſteinte auſsi toſt qu' allumée, [C 85
Et de ſon feu luiſant ne ſort qu'vne fumée. [C 86
Deuois-tu point Siphax ton deſaſtre préuoir, [C 87
Et ton ambition borner à ton pouuoir? [C 88
Cil qui veut entreprendre en outre ſa puiſſance, [C 89
Se trouue ruiné par ſon outrecuidance [A 154
Euſt-il pas mieux valu demeurer pareſſeux, [C 91
Que cherchant ton malheur te mettre au rang de ceux [C 92
Qui ſe rendans eux-meſme autheurs de leurs dõmages, [C. 93
p 61] Par leur propre folie enfin deuiennent ſages? [C 94
Tu fus bien mon Siphax à toy-meſme inhumain, [C 95
Ayant ſans y penſer fait la planche au Romain, [C 96
Qui conduit apres ſoy les bandes Heſperides, [C 97
Pour nous venir oſter le ſceptre des Numides. [C 98
Mais à tort ie t'accuse, & la grande douleur [A 163
M'empire le cerueau; ie ſuis de ce malheur [A 164

A.

168 Du païs Getulois s'affemble le mechef. [104
No. Que dites vous, Madame? eft-ce la le courage, [105
Duquel vous emoufses la pointe de la rage [106
171 De l'aduerfe fortune? eft-ce la comme il faut, [107
Porter contre les maux vn coeur conftant & haut? [108
Pourquoy redoubles vous, Madame, votre peine, [109
174 Par le refouuenir de ce qui plus vous geine?
p. 7] »Ne fçaués vous pas bien que le pleur enaigrit
»Le mal, qui par le tens peu à peu s'amoindrit. [112
177 »Ne fçaues-vous pas bien que les pertes pafsees, [113
Par nos tendres foupirs ne font recompenf es? [114
»Ne fçaués-vous pas bien que les honneurs perdus, [115
180 »Pour fe tordre les bras ne nous font pas rendus? [116
N'épandes plus dans l'air ces fanglotantes plaintes: [118
Afseches les ruiffeaux de ces larmes contraintes:
183 (Car vous en aues tant & tant iette dehors,
Qu'en pleurs f'est écoulé l'humeur de votre corps.)
N'aiés plus de durs cous la poitrine plombée:
186 Que plus ie ne vous voye en chaut-mal retombée
Apres l'accés de fieure, & penfés à par-vous,
Que votre pleur eft vain, fans fruit vótre courous.
189 Faites moi ce plaifir, ie vous en pri', Madame, [121
Par la fainte douleur qui vótre coeur entame:
Par Syphax vótre époux, dont la calamité,
192 Vous plonge dans les flos de céte aduersité.
Je ne puis ietter loeil sur vótre belle face, [125
Que d'ennui fans mourir, cent-fois ie ne trépaffe, [126
195 Sans maudire ma vie, & fans auoir pitié
De la Dame qui m'a montré tant d'amitié
Qu' honorant plus que droit ma chenüe vieilleffe.
198 D'elle ie ne fuis moins qu'elle de moi maitreffe.
C'eft pourquoi ie voudrois, fi votre allegement
Pouuoit étre auancé pour me donner torment,
201 Bagner à tous propos mes yeux de tristes larmes, [129
Et donner à mon fein tous les iours mille alarmes. [130
Mais ce qui plus me deult, c'ét de vous voir, helas!
204 Ne prendre en votre mal, ne confort ne soulas. [131

B.

117 La caufe principale & la feule origine,
A moy non pas à luy Siphax doit fa ruine:
Que n'arriuoit-il donc que deffus mon feul chef,
120 De ma gent & de luy tombaft tout le mefchef?
Nor. Ces mots ne fortent plus de ce braue courage, [C 105
Qui foulcit mefprifer de fortune l'orage: [C 106
123 Reuenés à vous mefme, & penfés qu'il vous faut, [C 107
Porter contre les maux vn coeur conftant & haut. [C 108
Vous accroiffés toufiours vos douleurs inhumaines [C 110
126 Par le trifte recit de ce[s] fatales peines; [C 109
Du vent de vos foupirs vous allumés le feu,]C 111
Qui par le cours du temps s'efteindra peu à peu. [C 112
129 Ignorés vous encor' que les pertes paffées, [C 113
De pleurs ni de fanglots ne font recompenfées? [C 114]

Du malheureux Siphax tout ce triste méchef? [168
Non Voulez-vous dementir ce genereux courage [169
Qui s'est maintins ſi ferme encontre tout orage? [170
»Songez à vous Madame, & penſez qu'il nous faut [171
»Porter contre les maux vn coeur constant & haut. [172
»S'eſpandre au long recit de ces fatales peines, [173
»C'eſt accroiſtre à credit ſes douleurs inhumaines,
p 137] »Et d'vn vent de ſoupirs entretenir le feu,
»Qui par le cours du temps eſteindra peu à peu:
»Car vous n'ignorez point que les pertes paſsées: [177
»Pour ſe donner tourment ne ſont recompenſées, [178
»Que les plaiſirs coulez, que les honneurs perdus [179
»A nos tristes regrets ne ſont iamais rendus. [180
Que plorer iour & nuict ſon eſtat lamentable
C'est peindre dedans l'air & ſemer ſur le ſable. [181
Et pourtant tenez bride à cette paſſion
Formee en voſtre eſprit par trop d'affliction.
Vous faiſant ce plaiſir obligez-nous Madame [189
Au nom de ce grand Roy dont vous ſeule eſtes l'ame;
Qui parmi ſes malheurs n'a plus iuſte tourment,
Que de vous voir ſouffrir ſans prendre allegement.
Quand ie voy ce grand dueil ſ'eſpandre en voſtre face, [193
De moy-meſme auſsi toſt tout confort ie dechaſſe: [194
Autant que voſtre bouche a de gemiſſemens,
Autant reſſent mon coeur d'aſpres eſlancemens,
Autant que de vos yeux ſortent de triſtes larmes, [201
Autant dedans mon ame entrent de durs alarmes. [202
Mais ſi faut-il, Madame, admettre du ſoulas, [204
Quand de plaindre & gemir on eſt deuenu las:
Car qui pourroit touſiours demeurer en haleine,
»Sous tant & tant d'aſſauts le repos ſuit la peine,
»Et meſme en ſoupirant il conuient reſpirer.

Eſtes vous à sçauoir que les honneurs perdus, [C 115
A nos triſtes regrets ne ſont iamais rendus? [C 116
Donques n'espandés plus tant de vaines complaintes,
Ne noyés plus de pleurs vos lumieres eſteintes,
Et retenés la bride à tant de paſsions, [C 119
Qui dedans voſtre eſprit font leurs impreſsions. [C 120
En vous faiſant plaiſir obliges moy, Madame, [C 121
Au nom de ce grand Roy de qui vous eſtes l'ame, [C 122
Qui parmy ſes tourmens n'auroit plus grand tourment, [C 123
Que de vous voir ſouffrir ſans nul allegement. [C 124
p. 62] Je ne ſçaurois plus voir voſtre diuine face, [C 125
Que tout contentement de mon coeur ne s'efface: [C 126
Je ne puis eſcouter tant de gemiſſemens, [C 127
Sans ſentir en mon coeur autant d'élançemens: [C 128
Quand vos yeux sont ouuers à tant & tant de larmes, [C 129
Las! mon ame eſt ouuerte à mille & mille alarmes. [C 130.
Mais lors que de pleurer & de plaindre on eſt las, [C 132
Encor eſt-on contraint de chercher du ſoulas: [C 131
On ne sçauroit touſiours demeurer en haleine; [C 133
Il ſe faut quelquefois deſcharger de ſa peine, [C 134
Et meſme en ſouſpirant il conuient reſpirer: [C 135

A.

C'ét de vous voir encor ſi láchement abatre [137
Sous les aduerſités, quand vous deués combatre.
p. 8] Le Deſtin ennemi qui táche a vous donter,
Et de vótre vertu la depouille emporter. [140
Mais, Madame il nous faut porter l'ame hautaine: [141
»La vertu ſe renforçe au milieu de la peine. [142
Vous que les maux diuers ont accallie aux maux;
Qui aués ſoutenu le choc de tant d'aſſaux,
Que chaque heure du iour la fortune vous liure,
Voulés vous ſans eſpoir en amertume viure?
So. L'espoir ne m'est plus rien. Nourice vois-tu pas
Que le Ciel coniuré bée apres mon trépas? [144
Que l'air, l'onde, le feu, noſtre ſejour la terre,
Ont ceſsé leurs diſcors pour me faire la guerre?
Que ia le Chien portier du manoir infernal,
D'vn hurlement afreux, fait ſçauoir mon deual
Aux eſpris de la bas, que les ſoeurs filandrieres,
Ont déchargé du fais de leurs tristes miſeres?
No. Laiſſez, Madame, helas! laiſſes tous ſes propos: [147
Appaiſſez vos regréts, mettez l'ame au repos: [148
Retenez ces ſoupirs, referrés ces complaintes, [149
Qui ſeruent d'allumer vos douleur[s] preſqu' esteintes: [150
Baniſſez loin de vous la veine impreſsion,
Que forge en voſtre eſprit le trop de paſsion:
Prenés pitié de vous, viués en eſperance,
Conſiderant du ſort la volage inconstance.
»Apres vn grand mal-heur vn bien pourra venir, [151
»Qui chaſſera du mal le triſte ſouuenir.
»Quoy? ſçaués-vous pas bien qu'icy rien ne demeure, [157
»En vn ſēblable eſtat? que tout change à toute heure? [158
»Ne ſçaués-vous pas bien que tou-iours le Soleil,
»Ne darde deſſus nous les beaux rais de son oeil?
»Et que tou-iours la nuit ne tend ſa robe brune,
»Deſſus notre horizon viſité par la lune?
p. 9] »Quand le Ciel nuageux a ſur nous tempété,
»Il ſérene ſon front d'vne belle clarté.
»Et quand le triſte hyuer a verſe ſa froidure,
»L'Auril enfante-fleurs fait ſortir la verdure,
»Du beau ſein émaillé de l'épouſe du Ciel,
»Qui porte par aprés & la manne & le miel.
Penſez qu' apres l'hyuer de céte ápre triſteſſe,
»Vous aures vn printens riche en fleurs de lieſſe.
»Bien qu'il ſoit aux mortels beaucoup à deſirer, [163
»De voir ſans changement leurs deſseins proſperer: [164

B.

Ce qu'on ne peut fuir il le faut endurer. [C 136
Combatons le Deſtin ſans nous laiſſer abatre; [C 137
Et ſi nous aſſaillant il eſt opiniaſtre, [C 138
Monſtrons nous preparés à luy bien reſiſter, [C 139
La vertu ne ſe peut par la force emporter: [C 140
Car portant au peril vne ame belle & haute, [C 141

»Pour bien vaincre le mal il le faut endurer.
Combatez deſormais ſans vous laiſſer abatre, [205
Et plus à vous preſſer le ſort s'opiniaſtre,
Soyez plus reſoluë à bien luy reſister:
»Rien deſſus la vertu ne ſçauroit l'emporter, [208
»Confortée au peril d'vne ame grande & haute, [209
»Sa conſtante rigueur ne luy fait iamais faute. [210
p. 138] **Sop**. »La parole eſt facile & l'effet ne l'eſt pas.
Si la terre & le ciel conſpirent mon treſpas [216
Doit l'on tant s'esbahir ſi mon ame peu forte
Peu(t) fortement encor' tant de douleurs ſupporte?
Nou. Vous croiſſez voſtre mal par ces tristes propos; [223
Vous meſme coniurez contre voſtre repos. [224
»Je le dy derechef, les friuoles complaintes [224
»Reueillent nos douleurs qui languiſſent eſteintes. [226
»Apres le mal le bien: cela void s'arriuer. [231
»C'ainſi que l'Auril ſuccede au froid Hyuer,
»Le calme à la tourmente, & qu'apres vn orage
»L'air tranquile & ſerain fait rire ſon viſage.
»Regardez haut & bas & d'un diſcours profond
»Eſpluchez ce grand Tout où l'eſprit ſe confond,
»Par tout vous apprendrez que rien n'y fait demeure [233
»Pour durer immuable, ains que tout d'heure en heure [234
»Change d'eſtre ou de forme: En peu de temps noſtre oeil
»Vera durant le iour flamboyer le Soleil,
»Et puis durant la nuict les cornes de la Lune
»Perceront des vapeurs la maſſe obſcure & brune.
»Quoy que le propre instinct nous porte à deſirer [247
»De voir touſiours noſtre âge en bon-heur proſperer, [248

De reſolution iamais il n'a (!) faute. [C 142
Soph. La parole eſt facile & l'effet ne l'eſt pas. [C 143
Les hommes & les Dieux conſpirent mon treſpas; [C 144
Faut-il donc s'esbahir ſi mon ame peu forte, [C. 145
Avec peu de vigueur tant de douleur ſupporte? [C 146
Nov. Laiſſés ie vous ſupplie vn ſi triſte propos, [C 147
Et ne coniurés plus contre voſtre repos: [C 148
Auſsi bien ces ſouſpirs & ces vaines complaintes, [C 149
R'allument vos douleurs lors qu'elles ſont eſteintes. [C 150
Enfin apres le mal vn bien pourra venir, [A 231
Qui du mal chaſſera le triſte ſouuenir. [A 232
Madame, ignorés vous qu'icy rien ne demeure, [A 233
Que de ſon naturel ne change d'heure en heure? [A 234
Et ne voyés vous pas que touſiours le Soleil, [A 235
p. 63] Ne fait luire à nos yeux les clartés de ſon oeil? [A 236
Et que touſiours la nuit veſtant ſa robe brune, [A 237
Ne découure aux mortels l'oeil ſombre de la lune? [A 238
Quand le Ciel nuageux à ſur nous tempeſté, [A 239
Son front il raſſérene & reprend ſa clarté. [A 240
Apres vn long hyuer de dueil & de triſteſſe, [A 245
Vous aurez vn Printemps de ioye & de lieſſe. [A 246
Encores qu'il nous ſoit beaucoup à deſirer, [A 247
De voir heureuſement nos deſſeins proſperer; [A 248

A.

»Tou-iours du mal pafsé plaifante eft la memoire, [165
»Et ce qui les facha vient enfin à leur plaire. [166
»Si tou-iours le Soleil ici-bas éclairoit, [167
»Sa plus belle clarte fácheufe nous feroit: [168
»Si tou-iours le printens étalloit fa richeffe,
»Sans fentir d'vn efte la chaude fechereffe
»Son plus rare ornement nous feroit à mépris:
»Tant le change de tout contente nos efpris!
»Ne faut-il pas goûter vn peu de l'amertume,
»Premier qu'auec plaifir la liqueur douce on hume?
»Courage donc, Madame, endurant conftamment,
»Il naist souuent d'un mal vn grand contentement.
»Par le mal enduré le bien eft agreable:
»Le bien apres le mal eft touiours defirable. [178

So. Helas! chere Nourice, helas! penfes tu bien,
Que l'on peuft endurer vn mal tel que le mien?
Euffes-tu la vigueur de l'indontable Alcide, |181
Tu ne fçaurois porter le mal qui m'homicide: [182
Il eft infuportable, & rien n'y fert l'éfpoir,
»Efpoir qui ne nous fait fouuent que deceuoir.

No. Et bien qu'il foit ainfi foiez fans efperance: [185
Aues-vous donc perdu l'inuincible constance. [186
p. 10] Qu'aués tou-iours portée empreinte fus le front? [187
Quoy, ces maux auenus quiter vous la feront?
Non non, Madame, non, prenés prenés courage, |186
Supportés brauement ce menaçant orage. [190
Et tout ainfi qu'on voit au plus chaut de l'été,
Alors que l'Outeron eft aux chans arrété
Pour tondre la moiffon, la petillante grele,
Egréner aifément la blédiere iauelle,
Et ne fracaffer pas les tuilles dés maifons,
Ou la forte muraille ouurage dés maçons.
Ainfi que la fortune apporte du dommage,
A celles qui n'ont pas, comme nous, le courage
Recuit dans le fourneau de mille aduerfités,
Et dont les coeurs ne font au mal exercités
Courons à la conftance, elle eft l'ancre facrée. [197

B.

Toufiours du mal pafsé la memoire eft plaifante, [C 165
Autant que la douleur en a efté cuifante. [C 166
Si la lampe du iour fans fin nous efclairoit, [A 251
Sa lumiere agreable enfin nous defplairoit: [A 252
Si toufiours le Printemps eftalloit fa richeffe, [A 253
Sans qu' elle fuft fanée en l'afpre fechereffe, [A 254
Ses plus fouëfues fleurs nous viendroient à mefpris, [A 257
Car le change de tout contente nos Efprits. [A 258
Ains qu'vne liqueur douce auec plaifir on hume, [C 173
Il faut auoir goufté tant foit peu d'amertume [C 174
Courage donc, Madame, endurés tous ces maux, [C 175
En paifible repos finiront vos trauaux. [C 176
Et vos contentemens s'acroiftront d'auantage, [C 177
Voyant vn fi beau temps venir apres l'orage. [C 178

»Du mal defia fouffert la memoire eft plaifante, [249
»Si fon afpre douleur fut à fouffrir cuifante. [250
»Le iour eft agreable & fi nous déplariroit, [251
»Si fans nul interualle aux yeux il éclairoit: [252
»Le Printemps nous recrée, & fa neuue richeffe [253
»Abreuue tous nos fens d'vne heureufe lieffe;
»Mais s'il duroit toufiours il viendroit à mefpris [258
»Tant le change de tout contente nos efprits! [256
»Jamais la liqueur douce à plaifir on ne hume [258
»Que l'on n'ait fauouré quelque trait d'amertume. [257
p.139] En prenant patience on verra tous ces maux
Terminer en repos leurs penibles trauaux,
Dont vos contentemens s'accroiftront d'auantage.
Car toufiours le ferain plaift mieux apres l'orage. [262

Sop. Seul confort de mon ame, helas! qui pourroit bien
Endurer sans relafche & fans efperer rien?
Non, la propre vertu de l'Alcide indontable [265
Confefferoit ce mal vn mal infupportable; [266
Et les douze labeurs que l'on vante de luy
Ne font point fi remplis de trauail & d'ennuy.

Nou. N'ayez plus nul repos, perdez toute efperance, [269
Perdrez-vous auec elle vne ferme conftance [270
Qui vous armoit le coeur & decoroit le front? [271
Quoy? fouffrir cet efcorne? endurer cet affront?
»Et de vous-mefme encore? vn genereux courage [273
»Renforce fa vigueur aux efforts de l'orage, [274
»Subfifte par foy-mefme, ainfi que le rocher
»Que les vents & les flots ne peuuent eflocher,
»Bien que pour exciter vne double tempefte,
»Les vns batent au pied, les autres à la tefte.
»Le Patron courageux ne fe trouble pour voir
»Le ciel, l'air & la mer contre luy s'émouuoir:
»L'inuincible conftance eft vne ancre facrée [285

Sop. Helas! mon feul confort quelqu'vn pourroit-il bien [C 179
Endurer fans relafche & fans efperer rien: [C 180
Je croy que la vertu d'vn Alcide indontable, [C 181
Trouueroit à la fin ce mal infuportable: [C 182
Tous les douze labeurs par luy feul acheués, [C 183
Seroient à mon aduis moins penibles trouués. [C 184

Nov. N'ayés plus, ie le veux, n'ayés plus d'efperance, [C 185
Perdrés vous quand & quand l'inuincible conftance, [A 270
p.64| Que vous portés emprainte au coeur & fur le front: [A 271
La fortune peut-ell' vous faire ceft affront? [C 188
Il n'y va pas de tant, vn affeuré courage, [C 189
Ne s'eftonne iamais pour le bruit de l'orage: [C 190
Mais demeure toufiours ferme comme vn rocher [C 191
Que les vents ni les flots ne peuuent eflocher, [C 192
Bien qu'excitans enfemble vne forte tempefte, [C 193
Les vns battent au pied, les autres à la tefte. [C 194
Jamais vn bon Nocher ne fe troubla de voir, [C 195
Le Ciel, l'air, & la mer contre luy s'efmouuoir. [C 196
La Conftance, Madame, eft vne ancre facrée, [C 197

A.

Qui tiendra nótre nef ſi fermement ancrée, [198
Que ni dés Aquilons les ſouffles redoublés,
Ni les flos de la mer par les Auſtres troublés,
Ne pourront l'ébranler: ains ſans bouger de place,
Attendra le retour d'vne ſaiſon bonace,
Qui viendra raccoiſer & le vent & le flot,
Rendant calme ſon onde ainſi qu'étoit tantót.
Endurés donc vn peu, car vous n'eſtes pas ſeule,
Qui pour les maux venus amérement ſe deule.
So. Chacu reſſent ſon mal: mais ches moi les douleurs,
Foiſonnent en douleurs, les mal-heurs en mal-heurs.
»**No** Auec le monde né les miſeres ſont neés, [206
»Et nul n'y peut forcer ſes fortes deſtineés.
»Bref tandisqu'on l'habite, vn Orion de maux,
»Grele deſſus le chef vn éſſain de trauaux:
»C'eſt la condition ou Dieu nous fait tous naiſtre.
»Nul des hommes mortels tant heureux puiſſe il-eſtre,
»Ne peut viure aſſeuré de ce que le deſtin
»Luy garde et luy promet, non l'Empereur Latin:
Madame, aſſeurés vous que fortune lui braſſe, [213
Autant ou plus de mal qu'il ne vous en pourchaſſe. [214
»Viués ſur cet eſpoir: endures comme il faut, [215
»Le mal que Jupiter verſe ſus vous d'enhaut. [216
»Bien ſouuent il punit pour quelque peu d'offence [217
»Ceux que plus il cherit, mais il prent leur deffence [218
»Contre leurs ennemis quand il a presque aſſes, [219
»Repurge leurs delicts par les mal-heurs paſſés.
»Suiuons donc ſon vouloir: le Pelerin est lache, [221
»Qui pour le chaut du iour à ſon chemin ſe fáche: [222
»Si comme vn pere doux de ſa verge il nous bat,
»Voulons-nous conteſter ou entrer en debat?
»Ce n'est a nous Madame, implorons ſa clemence,
»L'ire dés immortels ſe vainc par patience.
»**So.** Qu'il eſt facile à ceux qui ne ſont tourmentés [227
»De ſoucis angoiſſeux fils dés aduerſités
»De conſoler autruy: ſi tu ſentois la peine,
Qui de nuit & de iour cruellement me geine:
Non non ie ne croy pas que tu peuſſe 'endurer

B.

Qui peut tenir noſtre ame en aſsiéte aſſeurée, [C 198
Sans que des Aquilons les ſouffles redoublés, [A 287
Ni les flots ondoyans des Aquilons troublés, [A 288
La puiſſent ſubmerger; ains ſans bouger de place, [A 289
Elle atend le retour d'vne calme bonace. [A 290
Qui serene les flots de malheurs amaſſés,
Et r'acoiſe les vents des ſoupirs elançés.
Madame endurés donc: car la fortune aduerſe [A 293
A vous ſeule n'en veut, vous ſeule ne trauerſe. [A 294
Sop. Chacun à quelque mal; mais de noueaux malheurs, [C 203
Me ſont inceſſamment de nouuelles douleurs. [C 204
Novr. Auec l'homme mortel les miſeres ſont nées, [C 205

»Qui retient l'ame forte en afsiette afſeurée: [286
»Et comme vne Remore arreſte ſans bouger
»Noſtre nef que les vents taſchent de ſubmerger;
»Que tout ſe bande contre enfin elle demeure,
»Et par ſon peril propre, aux accidens s'affeure.
»**Sop**. Tous Mortels ont des maux, mais cent nouueaux malheurs
»M'apportent chaſque iour cent nouuelles douleurs.
»**Nou**. Aufsi toſt comme nous nos miferes ſont nées, [297
p. 140] »Ont croiſſance auec nous, ſont à nous enchaiſnées,
»Ainſi le voulez-vous, ô Destins, qui gardez
»Les Pelotons fataux des Parques deuidez:
Vn ſeul d'entre vn tel nombre affranchi ne peut eſtre
De la condition où vous le faites naiſtre.
Madame, penſez-vous que l'Empereur Latin,
Pour vaincre la Libye ait vaincu ſon Destin.
Sous ces proſperitez i'eſpere qu'il luy braſſe [305
Encor de plus grands maux que luy ne vous pourchaſſe. [306
»Nouriſſant cette attente endurez comme il faut [307
»Cet orage de maux qui vous deſcend d'enhaut, [308
»Et ſongez que ſouuent le Ciel punit l'offence [309
»Des bös par les mauuais, puis qu'il prẽd leur deffence [310
»Contre ceux qui les ont traitez indignement, [311
»Pour leur faire ſentir quel eſt ſon iugement.
»Le Pelerin errant aura le coeur trop laſche [313
»Qui pour l'ardeur du iour au chemin il ſe faſche: [314
»Si quelquefois nos Dieux s'enflamment contre nous,
»Eſteignon de nos pleurs le feu de leur courroux,
»Se rapporter de tout à leur iuste clemence,
»C'eſt comme leur vſer de douce violence.
»**Sop**. Il n'eſt rien ſi facile à qui n'eſt tourmenté, [319

Et nul ne peut forcer la loy des Deſtinées, [C 206
Qui font pleuuoir ſur nous vn deluge de maux, [A 299
Et naiſtre d'vn trauail dix mille autres trauaux: [A 300
C'eſt la condition où le Ciel nous fait naiſtre; [A 301
Aufsi nul des humains affranchy n'en peut eſtre: [A 302
Et n'imaginés pas que l'Empereur Latin, [C 211
Bien qu'il nous ait vaincus peuſt vaincre ſon deſtin: [C 212
En ſes proſperités la fortune luy braſſe, [C 213
p. 65] Pofsible autant de mal comme il vous en pourchaſſe. [C 214
Ayant vn tel eſpoir ſuportés comme il faut, [C 215
Tous ces malheurs icy qui vous viennent d'enhaut. [C 216
Et penſés que ſouuent le Ciel punit l'offence [C 217
Des bons par les mauuais, puisqu'il prend leur defence, [C 218
Contre ceux qui les ont traités indignement, [C 219
Leur faiſant à leur tour ſentir ſon iugement. [C 220
Vrément le Pelerin eſt d'vn courage laſche [C 221
Qui pour l'ardeur du iour à ſon chemin ſe faſche [A 314
Si les Dieux quelque fois s'iritent contre nous, [C 223
Dedans l'eau de nos pleurs eſteignons leurs couroux, [C 224
Implorons par ſoupirs leur diuine afsiſtence,
Attendons conſtamment l'effet de leur clemence. [C 225
Sop. Cil qui n'a point le coeur de tourmens agité, [C 227

A.

[illegible] a force de plorer.
L'ennui [illegible] en ma mifere,
[illegible] le mal qui fans ceffe m'altere. [229
[illegible] m'endure plus cent & cent fois la nuit,
Que quand du clair Titan la treffe blonde luit.
[illegible] peux pas iuger: car le morne filence
Charmant tes fens, t'endort alors que moins iy penfe.
Mais crois tu que ce Dieu qui peut nos fens troubler,
Le fantafque Morphe vient dans moy redoubler
Le chagrineux fouci, lors qu'vn gracieux fomme,
Vient plonger en l'oubly l'ennui qui me confomme?
No. [illegible] Madame, en étes vous donc la?
Vous arrétés-vous donc encores a cela?
Quoy? vous ne fçauez pas que ce font vains fautómes,
Qui nous viennent troubler quand attriftes nous fommes?
Qui nous [illegible] espris, ou biē Demōs mēteux,
Ou bien nuiteux [illegible] trauaillent nos fens par quelque obiect hideux?
Vaines impreffions que l'efprit s'imagine
Quand l'humeur coleric en nótre corps domine?
So. Vaines! nō font Nourice. Il eft vraiment certain,
Qu'vn sōge eft prophetique, & qu'il n'eft iamais vain. [244
No. Il faut donc confeffer que tout cela qu'on fonge
Eft pure verité: non, ce n'eft que mēfonge.
So. Tu t'abufes beaucoup. No. Mais aues vous conu, [247
Que ce qu'aues fongé foit touiours auenu? [248
So. Nourice mon foulas ie n'y ai pas prins garde. [249
No. N'eft-ce donc pas pitié qu'vn songe vous retarde,
D'amoindrir vótre dueil? So. tu n'es hors de raifon,
Mais l'ennuy ronge-ceur m'eft hores de faifon.
No. Dites moi, f'il vous plait, ce fonge qui vous ronge. [257
So. Tu vas ouir, Nourice, vn effroiable fonge.

B.

Confole bien vn autre en fon aduerfité. [C 228
Tu ne connois le mal qui mon courage altére, [C 229
Tu ne peux penétrer au fonds de ma mifere; [A 325
Aufsi i'endure plus fous l'ombre de la nuit, [A 327
Que quand le clair flambeau de Phoebus nous reluit; [A 328
Mais du bandeau d'oubly ta paupiere eft couuerte, [C 233
Quand la mienne eft aux pleurs inceffamment ouuerte. [C 234
Si la bouche & les yeux ie ferme tant foit peu, [C 235
Mon coeur qui ne s'exhale eft confommé de feu; [C 236
A mon efprit couuert d'horreur & de nuage,
Se prefente toufiours quelque effroyable image. [C 238
Novr. Voftre efprit peut-il donc fe troubler de cela? [C 239
En eftes vous, Madame, encore à ce point là? [C 240
Ce font fantofmes vains qui par la fantafie [C 242
Rendent l'ame eftonnée & de fraye[u]r faifie [C 241
Il ne fe faut iamais aux fonges arrefter.
Sop. Le fonge eft prophetique il n'en faut point douter. [C 244

228 »Que consoler autruy durant l'aduersité.
Toy qui ne vois au fonds la douleur qui m'altere, [326
La cause de mon mal, à la mode ordinaire
231 Penses de la parole appaiser vn tourment,
Qui contre la raison s'aigrit plus viuement.
Si le bandeau d'oubli ta paupiere a couuerte,
234 La mienne est a des pleurs incessamment ouuerte:
Si ma bouche aux soupirs ie ferme tant soit peu,
Mon courage s'estouffe & s'embrase en son feu,
237 Si ie veux reposer pour calmer cet orage,
p. 141] Sans fin erre à mes yeux mainte effroyable image.
Nou. Vostre esprit resolu s' émeut-il de cela?
240 »La seule ame timide en vient à ce poinct là,
»Qui se voit aussi tost de grand' frayeur saisie,
»Qu'vn phantosme de songe erre en sa fantasie.
243 »Et sans cesse y recourt pour plus la tourmanter.
»**So.** Le songe est prophetique il n'en faut point douter. [344
N. C'est ce qu'il vous plaira, mais c'est tousiours vn sõge.
So. Vn songe voirement, & non pas vn mensonge.
No. Dites moy donc, Madame. auez-vous reconnu, [347
Qu'vn songe a quelque effet soit iamais paruenu. [348
So. Jamais iusqu'à ce poinct ie n'y fus arrestée. [349.
No. Pourquoy en serez-vous maintenant agitée?
»**So.** Celle que le malheur va sans tréue assaillant
252 »Craint tout ce qu'elle void en dormant & veillant.
»**No.** L'ame pusillanime où la crainte commande
»Croist tousiours le peril, fait sa figure grande;
255 »Mais qui d'vn rien conçoit vne excessiue peur,
»Perd en tout & par tout & l'esprit & le coeur.
De grace ouurés moy cet ennuy qui vous ronge, [353
258 »Qui veut celer son mal le tourment se prolonge.

---

p. 66] **Nov.** Il est ce qu'õ voudra, mais ce n'est riẽ qu'vn songe. [C 245
Sop. Vn songe voirement, & non pas vn mensonge. [C 246
Novr. Mais dites moy, Madame, où aués vous connu, [C 247
Qu'vn songe soit iamais à l'effet paruenu. [C 248
Soph. Je ne m'y suis iamais iusqu'icy arrestée. [C 249
Novr. Pourquoy donques vostre Ame en est ell' tourmentée? [C 250
Soph. Celle que le malheur va sans fin assaillant. [C 252
Craint tout ce qu'elle void en dormant & veillant. [C. 252
Novr. Le coeur pusilanime où la crainte commande, [C 253
D'vn peril fort petit fait la figure grande: [C 254
Mais qui d'vn rien conçoit vne excessiue peur, [D 255
276 Se va priuant soy-mesme & d'esprit & de coeur. [C 256
De grace, dites moy le soucy qui vous ronge. [C 257
Soph. Las! c'est vn vray soucy bien qu'il vienne d'vn songe.
279 Et taire le voulant taire ie ne le peux
Tu le peux donc sçauoir si sçauoir tu le veux.
Novr. Le recit en rendra vostre ame soulagée.

A.

C'ét de vous voir encor ſi lâchement abatre [137
Sous les aduerſités, quand vous deués combatre.
p. 8] Le Deſtin ennemi qui tâche a vous donter,
Et de vôtre vertu la depouille emporter. [140
Mais, Madame il nous faut porter l'ame hautaine: [141
»La vertu ſe renforçe au milieu de la peine. [142
Vous que les maux diuers ont accallie aux maux;
Qui aués ſoutenu le choc de tant d'aſſaux,
Que chaque heure du iour la fortune vous liure,
Voulés vous ſans eſpoir en amertume viure?
So. L'eſpoir ne m'est plus rien. Nourice vois-tu pas
Que le Ciel coniuré bée apres mon trépas? [144
Que l'air, l'onde, le feu, noſtre ſejour la terre,
Ont ceſſé leurs diſcors pour me faire la guerre?
Que ia le Chien portier du manoir infernal,
D'vn hurlement afreux, fait ſçauoir mon deual
Aux eſpris de la bas, que les ſoeurs filandrieres,
Ont déchargé du fais de leurs tristes miſeres?
No. Laiſſez, Madame, helas! laiſſes tous ſes propos: [147
Appaiſſez vos regréts, mettez l'ame au repos: [148
Retenez ces ſoupirs, reſerrés ces complaintes, [149
Qui ſeruent d'allumer vos douleur[s] preſqu' esteintes: [150
Baniſſez loin de vous la veine impreſsion,
Que forge en voſtre eſprit le trop de paſsion:
Prenés pitié de vous, viués en eſperance,
Conſiderant du ſort la volage inconstance.
»Apres vn grand mal-heur vn bien pourra venir, [151
»Qui chaſſera du mal le triſte ſouuenir.
»Quoy? ſçaués-vous pas bien qu'icy rien ne demeure, [157
»En vn ſēblable eſtat? que tout change à toute heure? [158
»Ne ſçaués-vous pas bien que tou-iours le Soleil,
»Ne darde deſſus nous les beaux rais de son oeil?
»Et que tou-iours la nuit ne tend ſa robe brune,
»Deſſus notre horizon viſité par la lune?
p. 9] »Quand le Ciel nuageux a ſur nous tempété,
»Il ſérene ſon front d'vne belle clarté.
»Et quand le triſte hyuer a verſe ſa froidure,
»L'Auril enfante-fleurs fait ſortir la verdure,
»Du beau ſein émaillé de l'épouſe du Ciel,
»Qui porte par aprés & la manne & le miel.
Penſez qu' apres l'hyuer de céte âpre triſteſſe,
»Vous aures vn printens riche en fleurs de lieſſe.
»Bien qu'il ſoit aux mortels beaucoup à deſirer, [163
»De voir ſans changement leurs deſseins proſperer: [164

B.

Ce qu'on ne peut fuir il le faut endurer. [C 136
Combatons le Deſtin ſans nous laiſſer abatre; [C 137
Et ſi nous aſſaillant il eſt opiniaſtre, [C 138
Monſtrons nous preparés à luy bien reſiſter, [C 139
La vertu ne ſe peut par la force emporter: [C 140
Car portant au peril vne ame belle & haute, [C 141

So. Les Coqs ià refueillez à l'approcher du iour,
D'vn gofier enroué faluoient tour à tour
Le berceau blanchiffant de la vermeille Aurore,
Dont la iouë & la main de fafran fe colore;
Alors que le fommeil diftila fes pauots [359
Sur mes yeux fatiguez de chercher le repos: [360
Mais au lieu d'accoifer mon ame toute émeuë,
Deux images d'horreur il prefente à ma veuë,
Et fembloit la premiere vn Lion Libien,
Qui trainoit à fon col vn vergongneux lien: [362
La peur à cet afpect coula dedans mes veines;
p. 142] Je voulus efchaper fes pattes inhumaines,
Quand mon oeil & mes pas tournant d'autre cofté,
Vne autre fiere befte a ma fuite arrefté, [368
Dont l'enorme grandeur & les dents craquetantes [369
Font naiftre fur mon front des couleurs palliffantes. [370
Terrible eftoit fon port, fon front fept fois cornu, [371
Son chef couuert de crin, & ce crin tout chenu, [372
Deux yeux eftincelans d'vn regard afpre louche [373
Flamboient comme charbons dans fa tefte farouche;
Plus d'efpeffe fumée iffoit de fes nazeaux,
Que de l'ardent Lipare exhalant fes fourneaux;
Son dos fe heriffoit, la fureur & l'audace,
Le mefpris & l'affront erroient deuant fa face.
Nourrice, il ne me plaift d'vn exacte pinceau [379
Pourtraire ce fier Monftre en ton foible cerueau, [380
J'auroy peur d'imprimer fur ta vieille poitrine [381
Cette horreur qu'à part moy maintenant i'imagine; [382
Suffife que reduite en ce double danger,
Je ne pouuois choifir quelle part me ranger; [384
Semblable au Matelot qui fe void en fortune, [385
Tous les Dieux de la mer fa priere importune,
Tandis que l'Aquilon & le Su combatans
S'entredonnent l'affaut deffus les champs flotans;
Conduit inconftamment de l'orage & de l'onde,

Son chef couuert de crin, & ce crin tout chenu: [C 276
Deux yeux eftincelans d'vn regard clair & louche, [C 277
Flamboient comme charbons en fa tefte farouche: [C 278
Vne efpeffe fumée iffoit de fes nazeaux, [C 279
Comme du mont Vefuue elle fort à monceaux:
Son dos eftoit couuert d'vne peau herifsee, [C 281
Qui de crainte & d'horreur me combla la penfée.
C'eft pourquoy ie ne veux d'vn diligent pinceau, [A 379
Peindre ce cruel Monftre en ton foible cerueau, [A 380
De crainte d'imprimer au fonds de ta poitrine, [A 381
L'effroy qu'en y fongeant à part moy i'imagine. [A 382
Plus morte que viuante au milieu du danger, [A 383
Je ne fçauois, douteufe, auquel d'eux me ranger. [A 384
Semblable à celuy-là qui courant grand fortune, [C 289
Tous les Dieux de la mer par fes voeux importune; [C 290
Lors que le froid Borée & le Su combatans, [C 291
S'entredonnent laffaut deffus les champs flotans: [C 292
Inconftamment porté de l'orage & de l'onde, [C 293

A.

[illegible] les mutins l'vn dans l'autre croifés
[illegible] & que l'onde fur l'onde,
[illegible] vne nef vagabonde
[illegible] de-flotant, le Pilote étonné,
[illegible] que du timon le vaiffeau foit mené:
Mais fon vouloir eft vain, & fon art eft fans force: [297
Car le vent le plus fort fon induftrie force.
De forte que contraint par la necefsité [299
Il fait voile à tout vent, lors le flot irrité, [300
Elance fon nauire en Charybde ou en Scylle, [301
Tous deux contre-oppofés en la mer de Sicile: [302
p. 11] Ainfi ne me pouuant par fuite dérober [303
De ces fiers animaux, i'aime plutoft tomber, [304
Es pattes du Lion qui r'accoifoit fon ire.
Tremblotante d'effroy vers luy ie me retire,
Je me iette à fes pies: lors il léche mes mains, [307
Il baifote mon front fait cent actes humains,
Par lefquels il táchoit d'auoir ma bien-ueillance:
Mais cet autre animal vers moi fes pas auance, [310
Et me lançant de loin fon oeil trifte & hagard,
Montre que de la proie il veut auoir fa part.
Lors le poure Lion s'en fáche s'en contrifte,
Bat fon flanc de fa queue, & refrongnement trifte,
Voiant que fon Riual veut defur moi courir,
Il veut auoir l'honneur de me faire mourir.
No. Ce fonge eft effroiant: mais Madame il me femble
Que i'apperçois venir vn meffager. **So.** Il tremble,
Sachons ce qu'il apporte: hola di, Meffager:
N'ét-il point furuenu quelque nouueau danger?
Me. Tout eft perdu Madame. **So.** Helas! quelle mifere,
Se vient encore ioindre à ma douleur amere?
Mon fonge eft véritable: il n'en faut plus douter.
Mais quel mal-heur plus grand me pourroit tourmenter,
Que celuy qui m'oppreffe, o Meffager fidelle,
Raconte nous encor quelque trifte nouuelle.
Qui a-til? **Me.** Cirte eft prife. **So.** Helas! bons Dieux! Helas! [325

B.

Ores il eft plongé dedans la mer profonde, [C 294
Ores il eft haufsé iufqu'aux Aftres des Cieux: [C 295
De conduire fa barque il eft bien foucieux, [C 296
Mais fon effort eft vain & fon art fans puiffance, [C 297
Car le flot & le vent de tous coftés l'eflance, [C 298
De forte que contraint par la necefsité, [A 395
Il cede au vent mutin & au flot irrité, [C 300
Qui le pouffent enfin dans Charibde ou dans Scile, [C 301
Gouffres contr'-oppofés en la mer de Sicile. [C 302
p.68] Ne me pouuant ainfi par fuite defrober [C 303
A ces fiers animaux, i'aime encor mieux tomber [C 304
Es pates du Lion qui fembloit me fourire: [C 305
Toute palle de crainte à luy ie me retire, [A 402
Je me iette à fes pieds; il me léche les mains, [A 403

Ores il eſt plongé dans l'abiſme profonde,
Puis ſoudain rehauſsé iuſqu'au lambris des cieux;
Diligent il employe & les mains & les yeux,
Mais ſon effort eſt vain, ſon art eſt ſans puiſſance; [393
L'onde & le vent mutin deçà delà l'eſlance,
Juſqu'à tant que contraint par la neceſsité, [395
Finablement il cede à l'orage irrité, [396
Qui d'vn eſlans le pouſſe en Caribde ou en Scile, [397
Gouffres entrepoſez aux deſtroits de Sicile. [398
Ne me pouuant ainſi la fuite deſrober [399
A ces fiers animaux, ie me laiſſe tomber [400
Sous les pieds du Lion qui me ſembloit ſous-rire,
Et changer en attraits la fureur de son ire:
Il me void en pitié, me léche les deux mains, [403
Me flate, me careſſe, & ſes geſtes humains
Ne me promettent plus qu'amour & bien-veillance:
Lors que d'autre coſté l'autre Animal s'auance [406
Qui veut demeurer maiſtre, & contre toute loy,
Le butin du Lion empieter pour ſoy:
Le Lion genereux frustré de ſon attente,
Rugit horriblement, ſe bat & ſe tourmente;
Enfin pour me ſauuer, n'eſtant pas aſſez fort,
Plain d'ire & de regret il me donne la mort.
Je m'éueille en ſurſaut pantelante & laſſee,
Tant ce ſonge mortel eſtonna ma penſée.
Et m'est encor aduis qu'à toute heure ie voy
Son idole effroyable errer autour de moy.
Mais Nourrice vois-tu cet homme qui s'auance?

No. Madame il vient à nous, mõſtrez plus de cõſtance

Sop. Où vas-tu ſi ſoudain? dy le moy meſſager.

Mes. C'eſt pour vous aduertir que vous courez danger.
Cyrthe eſt priſe Madame. **Sop.** O fortune infidelle! [423

Me flate de la queüe, & ſes geſtes humains [C 308
Ne me promettent rien qu'amour & bien-veillance: [C 309
Mais ſoudain d'autre part l'autre animal s'auance, [C 310
Qui veut demeurer maiſtre, & contre toute loy, [C 311
Le butin du Lion deſire auoir pour ſoy. [C 312
Le Lion genereux fruſtré de ſon attente, [C 313
Emplit le Ciel de cris, ſe bat & ſe tourmente: [C 314
Mais ſentant à la fin debile ſon effort,
Plain d'ire & de regret il me donne la mort. [C 316
Je m'eſueille en ſurſaut pantelante & laſſée, [C 317
Et le ſonge imprima la peur dans ma penſée, [C 318
Si bien qu'il m'eſt aduis qu'encore i'aperçoy, [C 319
Ceſte Idole effroyable errante deuant moy. [C 320
Mais Nourrice vois-tu ceſt homme qui s'auance? [C 321

Nov. Il vient à nous, Madame, ainſi comme ie penſe.

Sop. Où cours-tu ſi ſoudain; dy le moy Meſſager. [C 323

Mes. Je viens vous aduertir que vous coures danger; [C 324
Cirthe eſt priſe, Madame. **Sop.** O fortune infidelle! [C 325
Tu m'apportes touſiours quelque peine nouuelle. [A 422

A.

O mal-heureux deſtin! tu n'es encore las,
De tourmenter ma vie. Or di nous de qui eſt-ce,
Me. C'est du Roy Maſſiniſſe, **So.** O que i'ai de triſteſſe!
Me. Ja l'Aſtre guide-iour de Titon ſon epoux
Quittoit la froide couche, & ramenoit ſur nous
Le char donne-clarté, débouclant la barriere
D'ou l'éclerant Phoebus commence ſa carriere.
p. 15] L'Orient ſe peignoit de mille & mille fleurs,
Qui tapiſſoient le Ciel de leurs viues couleurs:
Quand auec le Soleil nous auiſons la troupe [333
Du Numide ennemi deſcendant de la croupe [334
D'vn mont proche d'ici: l'alarme nous donnons
Au prochain corps de garde en criant, compagnons
L'ennemi ſe paroit, il est a la campaigne,
Brauement entoure de ſa bande compagne.
Mais notre cri fut vain: car le ſomme oublieux, [339
D'vn froid bendeau d'airain auoit preſse leurs yeux, [340
Qui n'ouans dans l'oubly de l'onde letheane,
Ne s'étoient deſſillés au ſon de la diane.
Nous quittons le rempart & tous epouuentés,
Deſireux de ſçauoir qui les tient arretés,
Nous courons droit a eux, qui non touchés de crainte,
Demandent quelle peur a la palleur emprainte
Qu'on lit ſus nótre front, ou bien quelle terreur
Agite nos espris, & nous pouſse en fureur,
A mots entre-rompus nous leur diſons, arme arme, [345
Compagnons, tout eſt mort: ja l'ennemi gendarme [346
A gagne nos foſses, déia de toutes pars [347
On entend dans les airs le crier des ſoudars, [348
L'aigu haniſſement, le cliquetis des armes,
Qui horriblent les cors des brauaches gendarmes.
Courons a la muraille, & bordons les foſsés,
Ou nous ſommes en train d'étre bientot forçés.
Allons vite, allons tot: car leur demarche hostile,
Montre qu'ils ſont venus pour razer notre ville.
Eux a peine éueillés de ce profond ſommeil,
Hauſſant vn peu le chef ne font qu'entre' ouurir l'oeil:
Mais quittans a la fin la ſoldade paillaſſe,
L'vn court a ſon epieu, l'autre veſt ſa cuiraſſe,
p. 16] L'vn entoure ſon chef d'vn morion creſté,
A l'autre vn baton pend pour epee au coſté.
Change que fait la peur! l'vn empoigne vne lance,
L'autre arme d'vn epieu vers l'ennemy s'auance.
Mais helas mal-heureux! nous ne fumes ſi tót [355

B.

Mes. Maſsiniſſe suyui de ſes braues guerriers, [C 327
S'aſſeure de la ville & de tous ſes quartiers. [C 328
Sop. Comme a-il peu ſi toſt nos fortereſſes prendre? [C 329
Mes. En m'eſcoutant vn peu vous le pourrés entendre. [C 330
Jà l'Aurore ſortoit du lit de ſon eſpoux, [C 331
Et le char du Soleil ramenoit deſſus nous; [C 332

Je ne t'auray iamais que mauuaiſe & cruelle.
Mess. Maſsiniſſe ſuiui d'vn grand oſt de guerriers
S'aſſeure de la ville & court par les quartiers.
Sop. Et comment, ie te prie, a-il peu nous ſurprendre?
Me. M'écoutāt tant ſoit peu vous le pouuez apprendre.
J'a l'Aube auoit quitté ſon lict blanc & vermeil
Pour ramener ſur nous le beau char du Soleil,
Quand l'on voit de nos murs mainte effroyable troupe, [433
p. 144] Auec le iour naiſſant deſcendre d'vne croupe: [434
La ſentinelle alors deſcouurant cet arroy,
Nous vient donner l'alarme & l'alarme l'effroy.
Ceux qui pour lors veilloiēt au prochain Corps de garde
Veſtent le corſelet, prennent la halebarde:
A la meilleure part le ſommeil oublieux [439
Bouchoit encor l'oreille auſsi bien que les yeux; [440
Pluſieurs courent vers eux plains de frayer mortelle,
On tire on pouſſe on crie, & ſans ceſſe on appelle;
Qui s'éueille en ſurſaut, qui ſaute bruſque & promt,
Qui plain d'eſtonnement leue a peine le front,
Qui ſe muſſe de peur. Compagnons arme arme [449
Crions nous d'vne voix, ià l'ennemi genſdarme [450
Tient le creux du foſsé; deſia de toutes parts [451
Murmurent les ſoldats au pied de nos ramparts; [452
On vit le bruit du fer, on void en mille places
L'eſclat reſplendiſſant des luiſantes cuiraſſes;
On void deçà delà les cheuaux hanniſſans
Deſſous les Caualiers bruſquement bondiſſans:
Marchon à main armee & iusques à l'extreſme
Deffendons nos enfans, nos femmes, & nous-meſme.
Ayant ainſi parlé nous ne fuſmes ſi toſt [467

Quand nous aperçeuons que mainte & mainte troupe, [C 333
p. 69] Auec le iour naiſſant deſcendoit d'vne croupe. [C 334
La Sentinelle alors qui veilloit à recoy, [C 335
Nous vint donner l'alarme, & l'alarme l'effroy. [C 336
Quelques vns s'éueillās aux prochains Corps-de-garde, [C 337
Veſtent le corſelet, prennent la halebarde, [C 338
Mais aux autres encor' le ſommeil oublieux, [C 339
Auoit bouché l'oreille auſsi bien que les yeux. [C 340
Nous courons droit à eux pleins de frayeur nouuelle; [C 342
Vn chacun par ſon nom ſon compagnon appelle, [C 342
Il s'éueille en ſurſaut, il ſaute bruſque & pront: [C 343
Quel morne eſtonnement vous fait pallir le front, [A 446
Dit-il demy troublé? Compagnons arme arme arme, [C 345
Crions nous à l'enuy; ià l'ennemy gendarme [C 346
A gaigné le foſſé; deſia de toutes parts [A 451
On entend la rumeur & le bruit des ſoldarts, [A 452
Le cliquetis du fer; on voit en mille places, [C 349
Sous les rays du Soleil éclater le[s] cuiraſſes:
On voit en mille lieux les cheuaux hanniſſans, [C 351
Deſſous les Caualiers brusquement bondiſſans; [C 352
Courons ſur la muraille, & d'vn courage extreſme, [C 353
Deffendons nos enfans, nos femmes, & nous-meſme. [C 354

A.

468 Arrengés ſus le mur, que nous decouurons l'ōt [356
Si nombreux, que tant loin qu'attaignoit noſtre veüe, [357
Nos yeux ne decouuroient qu'vne execrable nue [358
471 D'hommes armés à cru, dont l'éfroiable port, [359
Sēbloit nous menacer & de guerre & de mort. [360
So. Vos coeurs étoient tous pleins non de ſang mais de glace: [361
474 Mais pourſui cependant. **Me.** Ainſi que par la place [362
On voit quand il a plu mille petits ruiſſeaux, [363
Rouler par ci, par la, leurs trotignantes eaux: [364
477 Ainſi de tous côtes viennent vers la muraille [365
Les ſcadrons ennemis ordonnés en bataille. [366
On voit vaguer au vent les bouffons étendars.
480 On voit deſſous leurs flos ſauteler les ſoudars
Preſts à donner le choc: chacun d'eux ſe paone,
Frappant d'vn pié hardi l'échine de Latone.
483 Du grand hot ennemi l'oeil découure ſoudain [371
S'écarter vn heraut la trompete en la main, [372
Qui fanfa-fan-farant s'approche de la porte: [373
486 Puis soufflant trois fois l'ame en ſa trompéte morte,
Il nous conuie a paix, & diſt qu'il eſt raiſon, [375
Qu'vn Roy lon-tens bani rentre dans ſa maiſon [376
489 Qu'on ne peut iuſtement lui nier l'heritage,
Qu'a tou-iours poſſede ſon antique lignage. [378
Que mettant en oubli le tens qui s'eſt paſſé, [379
492 Il n'en feroit iamais contre nous courouçé, [380
Si le recognoiſſans pour legitime prince, [381
Nous luy voulions remetre entre mains ſa prouince. [382
p. 17] Qu'il feroit qu'en tout temps la concorde & la paix,
Demeureroient chés nous ſans s'en partir iamais:
Mais que ſi obſtinés à faire le contraire, [386
498 Nous voulions nous tramer vne mort volontaire,
Qu'il portoit au coſté le glaiue puniſſeur, [387
Qui de ſes ennemis ſeroit le meurtriſseur.

B.

Mais helas! mal-heureux nous ne fuſmes ſi toſt [A 467
Arriués en ce lieu, que nous découurons l'oſt [A 468
381 Si nombreux qu' auſsi loin qu'attaignoit noſtre veuë, [A 469
Elle n'aperçeuoit qu'vne effroyable nuë [A 470
D'hommes armés à cru, dont le pas & le port, [C 359
384 Cauſoient aux plus hardis la crainte de la mort. [C 360
Nos courages bruſlans deuiennent tous de glace, [C 361
Nous demeurons confus; ainſi que ſur la place, [C 362
387 On voit quant il à pleu mille petits ruiſſeaux, [A 475
Tenir vn cours à part en ſeparant leurs eaux: [C 364
p.70] Ainſi de tous coſtés viennent à la muraille, [A 477
390 Cent & cent bataillons en ordre de bataille: [A 478
On voit ſous les drappeaux les ſoldats amaſsés, [C 367
Pied à pied, flanc a flanc, teſte a teſte preſsés, [C 368
393 Preſts de donner l'aſſaut: chacun à l'oeil farouche, [C 369
L'horreur ſur le viſage, & l'outrage en la bouche. [C 370
Mais du Hot colonel nous auiſons ſoudain [C 371

Arrangez fur les murs, que nous defcouurons l'oft; [468
357 Et noftre oeil qui fe perd dedans fon eftenduë [469
Void tous les champs couuerts de mainte efpeffe nuë [470
D'hommes armez à crud, dont le pas & le port [471
360 Semblent porter l'iniure & menacer la mort. [472
Nos courages de feu deuiennent tous de glace [473
Nos bras font engourdis; Et comme fur la place [474
363 Apres l'orage on void mille petits ruiffeaux [475
Faire mille chemins du trac gliffant des eaux; [476
De cent diuers coftez donnent vers la muraille [477
p. 145] Cent & cent Regimens en ordre de bataille. [478
Sous les drapeaux volans les foldats amaffez,
Pied à pied, flanc à flanc, tefte à tefte preffez,
369 Accourent à l'affaut, ià leur oeil eft farouche,
Terrible leur vifage, outrageufe leur bouche.
Du Scadron colonel nous aduifons foudain [483
372 S'écarter vn Heraut la trompette en la main [484
Qui fanfarant arriue affez pres de la porte; [485
Il fomme de fe rendre, il coniure, il exhorte,
375 Et crie à haute voix: Certes il eft faifon [487
Qu'vn Roy long temps banni rentre dans fa maifon; [488
Qu'on tafcheroit en vain luy tenir l'heritage
378 De tout temps poffedé par fon propre lignage; [490
Qu'il oublira l'iniure & le forfait pafsé [491
Sans qu'il en refte rien dans fon coeur offencé, [492
381 Si le reconnoiffant pour legitime Prince, [493
Nous mettens en fa main la clef de fa Prouince: [494
Bref que par nos Citez il fera deformais
384 Produire a l'Oliuier les doux fruits de la paix:
Mais que fi dédaignant fon fceptre falutaire,
L'audace nous prenoit d'attenter le contraire, [497
387 Qu'il porte à fon cofté le redoutable fer [499
Qui des peuples mutins le feroit triompher;
Et que les iustes mains de cette grande armée

---

395 S'efcarter vn heraut la trompette en la main; [C 372
Il fonne vne fanfare eftant pres de la porte, [C 373
Et de rendre la ville à fon Prince il exhorte: [C 374
399 Il crie à haute voix qu'il eft ores faifon, [C 375
Qu'vn Roy longtemps banny r'entre dans fa maifon; [C 376
Qu'on ne peut iuftement luy nier l'heritage, [A 489
402 Qu'à toufiours poffedé fon ancien lignage: [A 490
Qu'il oubli'roit l'iniure & le tort du paffé, [C 379
Sans eftre à l'aduenir contre nous couroucé, [A 492
405 Si le reconnoiffant pour legitime Prince, [A 493
Nous mettions en fa main la clef de fa Prouince. [C 382
Que deffous fes Lauriers il feroit deformais, [C 383
408 Verdoyer en tout temps l'Oliuier de la Paix: [C 384
Mais que fi nous caufant vne mort volontaire, [C 385
Noftre plus grand Amy nous nous rendions contraire, [C 386
411 Qu'il portoit à fon flanc vn redoutable fer, [C 387
Qui de fes ennemis le faifoit trionfer; [C 388
Et qu'auecques les mains d'vne effroyable armée, [C 389

A.

501 Le meſſage receu l'on consulte l'affaire, [393
L'on reſoult vitement ce qu'il eſt bon de faire,
L'on met l'étendart blanc ſur le haut dés remparts, [395
504 On ſaute, on s'éiouit, on court de toutes pars, [396
Pour auoir de ſon Roy quelque œillade courtoiſe,
Bref ce n'eſt que foulas, quelque part que l'on voiſe.
507 Le peuple emplit la porte, & s'entre-deuançant,
Il ondoye en la rue, il va s'entre-pouſſant:
Tout ſe met en deuoir, tous offrent leur ſeruice, [397
510 Et beniſſent le iour que fut né Maſsiniſſe.
So. Ou va il, [messager]? **Me.** Il va droit au chaſteau. [399
So. Cõment le cognoitrai-ie? **Me.** Il n'a point de chappeau. [400
513 Madame ie ne peux m'arreſter dauantage,
So. Allons nous accouſtrer vn peu a l'auantage, [402
Nous le pourrons flechir: l'impitoiable Mars [403
516 Reuenant tout poudreux d'animer ſes foudars, [404
Embraſſe doucement ſa Dame Idalienne, [405
Perdant entre ſes bras ſa fureur Thracienne. [406
Choeur.
519 Oyés nos triſtes voix [407
Vous qui metés vôſtre aſſeurance au monde: [408
Quiconque auſsi ſur la grandeur ſe fonde
522 Nous oye a céte fois. [410
p. 18] »Qu'est-ce que la grandeur! [411
»Vne vapeur, ſemblable a la fumée, [412
525 »Qu'on voit en l'air auſsi-tot conſumée,
»Qu'elle a ſenti l'ardeur. [414
»Cét vn neigeux monceau, [419
528 »Dont la blancheur éblouit nôtre veüe, [420
»Qui ſous le chaut diminüer eſt veüe, [421
»Et ſecouler en eau. [422
531 »Cét le veſtige en l'air [415
»Que l'oiſeau laiſſe, alors qu'il fend le vague: [416
»Ou bien le trait, qu'on imprime en la vague: [417
534 »Cét au vent le parler.

B.

414 Il eſpandroit ſur nous ſa cholere allumée, [C 390
Si bien que du plus grand au plus petit de tous, [C 391
Il feroit voir l'effet de ſon iuſte couroux. [C 392
417 Ce meſſage reçeu l'on conſulte l'affaire, [C 393
Vn chacun veut ſe rendre à ce doux aduerſaire; [C 393
On met l'enſeigne blanche au haut de nos rempars. [A 503
p. 71] Tous pour le bienueigner courent de toutes pars; [C 396
Tous monſtrent tout deuoir, tous offrent leur ſeruice, [C 397
Tous de bouche & de coeur beniſſent Maſsiniſſe. [A 510
Sop. De quel coſté va-il? **Mes.** Il vient droit au chaſteau. [C 399
Sop. Comme le cõnoiſtray-ie? **Mes.** Il n'a point de chapeau, [C 400
Et ſur tous les plus grands il paſſe de la teſte. [C 401
Sop. Allon, chere Nourice, il faut que ie m'appreſte, [C 402
D'implorer ſa mercy, l'impitoyable Mars, [A 515

Eſpandroient tellement ſa cholere animée,
Que depuis le plus grand au plus petit de nous
On pourroit remarquer les traits de ſon corroux.
Le meſſage receu ſe conſulte l'affaire; [501
Tous deſirent ſe rendre à leur doux aduerſaire,
On porte ſon enſeigne au haut de nos rampars: [503
Chacun court l'accueillir tous vont de toutes parts [504
Teſmoigner leur deuoir par offres de ſeruice. [509
p. 146] Voila comme eſt entré le Prince Maſsiniſſe.
Sop. De quel coſté va-il? **Me.** Il viēt droit au chaſteau. [511
So. Cōme le connoiſtray-ie? **Mo.** Il n'a point de chapeau, [512
Et les plus grands des ſiens ſurpaſſe de la teſte.
Sop. Allon, chere Nourrice: il faut que ie m'appreſte [514
De vaincre ſa rigueur. L'eſprit felon de Mars [515
Qui des Champs Thraciens vient d'auec ſes ſoldars, [516
Amolli par les yeux de la belle Ciprine, [517
Eſteint entre ſes bras l'ardeur de ſa poitrine. [518
Choevr.
Oyez nos tristes voix [519
Vous qui logez voſtre aſſeurance au monde, [520
Vous dont l'eſpoir ſur ce Roſeau ſe fonde
Oyez nous cette fois. [522
»Toute voſtre grandeur [523
»N'eſt que vapeur qui ſe perd en fumee: [524
»C'eſt de la Cire auſsi toſt conſumee,
»Qu'elle a ſenti l'ardeur. [526
»C'eſt le vestige en l'air, [531
»Que l'oiſeau laiſſe entrecoupant le vague; [532
»Le trait coulant tracé dedans la vague; [533
»Ou celuy de l'eſclair.
»C'eſt vn negeux monceau, [527
»Dont la blancheur eſbloüit noſtre veuë; [528
»Mais aux rayons qui trauerſent la nuë [529
»Il ſe diſſoult en eau. [530

Reuenant tout poudreux d'animer les ſoldars, [A 516
Embraſſe doucement la molle Ciprienne, [C 405
Et perd entre ſes bras ſa fureur Thracienne. [A 518
Choevr.
Oyez nos tristes voix, [C 407
Vous qui mettés voſtre aſſeurance au monde, [C 408
Vous dont l'eſpoir ſur vn rozeau ſe fonde, [C 409
Oyés nous ceſte fois. [C 410
Toute voſtre grandeur, [C 411
N'eſt que vapeur ou que vaine fumée, [C 412
Tout auſsi toſt fonduë & conſumée, [C 413
Qu'elle a ſenti l'ardeur. [C 414
C'eſt le veſtige en l'air, [C 415
Que l'oiſeau laiſſe alors qu'il fend le vague; [A 532
Ou bien le trait eſcrit en vne vague, [C 417
Que l'on voit s'eſcouler. [A 530

A.

»C'et vn geinant torment, [423
»Qu'on va couurant d'vn honorable voile,
537 »Qui, ventelé, fait enfler nótre voile,
»D'vn trop orgueilleux vent.
»Quelqu'vn ce pourra voir, [427
540 »Bien careſſé de l'inſtable fortune, [428
»Qui tout ſoudain l'éprouuant importune, [429
»Perdra tout ſon pouuoir. [430
543 »Elle fait bien ſouuent, [431
»Que la grandeur reſemble a la fleurete, [432
»Qui au matin eſt fréche & vermeillette, [433
546 »Au ſoir cuite du vent. [434
»L'honneur mortel fleurit,
»Comme au matin la roſe ſur la branche:
549 »Mais vers le ſoir, perdant leur couleur blanche,
»L'vn et l'autre flétrit.
p. 19] »Celuy la qui paroiſt [435
552 »Par deſſus tous, comme ſur la briere [436
»Fait les Ciprés, ou tu le vis n'aguere [437
»Maintenant n'apparoiſt. [438
555 »On ne peut ſeulement
»De ſa grandeur connoitre aucune trace: [440
»Ains comme en l'air le vent ſans marque paſſe,
558 »Il n'eſt veu nullement.
»Tu ne trouueras rien,
»Qui ne ſe plaiſe au change, d'heure en heure: [444
561 »Rien qui conſtant & aſſéuré demeure,
»En ce val terrien.
»Mais l'état des grans Rois, [447
564 »Eſt plus ſuiet aux aſſaux de fortune, [448
»Que n'eſt au vent le logis de Neptune: [449
»Aux foudres vn haut bois. [450
567 »Tout ainſi que l'on voit,
»En tens d'hiuer, le ſoleil vn peu luire,

B.

C'eſt vn neigeux monceau, [C 419
444 Dont la blancheur peut eſbloüir la veuë, [C 420
p. 72] Mais quand l'ardeur d'vn Printemps eſt venuë,
Il ſe reduit en eau. [C 422
447 C'eſt vn plaiſant tourment; [C 423
Vn vent d'honneur qui fait enfler noſtre ame; [C 424
Vn feu cuiſant qui le courage enflame; [C 425
450 Vn bon-heur en dormant. [C 426
Quelqu'vn ſe pourra voir, [C 427
Qui iouira des faueurs de fortune, [A 540
453 Puis tout ſoudain l'eſprouuant importune, [A 541
Il perdra ſon pouvoir. [A 542
Elle fait bien ſouuent, [A 543
456 La gloire humaine eſgale à la fleurette, [A 544

»C'eſt vn plaiſant tourment; [535
»Vn vent d'honneur qui fait bouffir voſtre ame;
»Vn feu cuiſant qui le coeur vous enflame;
»Vn bonheur de dormant.

p. 147] »Quelcun ſe pourra voir [539
»Comme allaité dans le ſein de fortune, [540
»Qui toſt apres par ſa haine importune [541
»Perdra tout ſon pouuoir. [542

»O que lon void ſouuent [343
»La gloire humaine imiter la fleurette [544
»Au poinct du iour ioyeuſe & vermeillette, [545
»Au ſoir cuitte du vent. [546

»Qui ſur tous s'eſleuoit [551
»Comme un ſapin ſur les baſſes bruyeres, [552
»Dedans le thrône où tu le vis n'agueres, [553
»Jà plus il ne ſe void. [554

»Ton regard eſt bien clair
»S'il peut de luy remarquer quelque trace; [556
»Le lustre humain comme vn ſonge s'efface,
»Paſſe comme vn eſclair.

»Penſes-tu rien trouuer
»Que le destin n'altere d'heure en heure? [560
»Bien que le Ciel ferme en ſon cours demeure
»Sa fin doit arriuer.

»Le ſceptre des grands Rois [563
»Eſt plus ſuiet aux coups de la Fortune, [564
»Qu'aux vents mutins les ondes de Neptune, [565
»Aux foudres les hauts bois. [566

»Ceſſon pauures humains,
»De conceuoir tant d'eſperances vaines,
»Puis qu'ainſi toſt les grandeurs plus certaines
»Tombent hors de nos mains.

Qui au matin eſt freſche & vermeillette, [A 545
Au ſoir cuite du vent. [A 546

Celuy qui s'eſleuoit, [C 435
Comme vn Sapin ſur les baſſes Bruyeres, [C 436
Dedans le throſne où tu le veis n'agueres, [C 437
Maintenant ne ſe void. [C 438

Ton regard eſt bien clair, [C 439
Si tu en peux remarquer quelque trace: [C 440
Son luſtre auſsi plus ſoudainement paſſe, [A 557
Que ne fait vn eſclair. [C 442

Rien ne ſe peut trouuer, [C 443
Que le deſtin n'altére d'heure en heure: [C 444
En meſme eſtat long temps rien ne demeure; [C 445
p.73] Sa fin doit arriuer. [C 446

Mais les plus puiſſans Rois, [A 563
Sont plus ſuiets aux aſſaux de fortune, [A 564
Qu'aux vents mutins les ondes de Neptune, [C 449
Aux foudres les grands Bois. [C 450

A.

»Puis les maux sa lumiere detruire
»Si qu'on ne l'apperçoit.
Syphax ce puiffant Roy,
Qui paroiffoit en la terre Libyque
Comme vn foleil, qui par toute l'Afrique
Eclairoit tout de foy,
A perdu faclarté
Et fon éclipse a la terre africaine
Promet mal-heur, gloire a la gent romaine
Qui fa force a donté.

Acte II.

MASSINISSE. SOPHONISBE.

Massinisse.

Je vous rens grace, o Dieux, dont la puifsante dextre, [455
Rend ma main au cōbat, mon corps au choc adextre:
Qui m'aués au milieu du foudre & de l'éclair
Des orages de Mars, mis fous vótre bouclair
Qui m'aues recouru du gofier de la Parque,
Quand ia mon pied marchoit vers l'infernale barque, [459
Et que de l'ot haineux les furieux foudars,
Verfoient deffus mon chef vne moiffon de dars.
»Je recognois o Dieux, & deuant vous i'atefte,
»Que la victoire acquife eft vn pur don celefte.
»Qu'vn laurier achete d'vn bel effort vainqueur
»Ne vient pourtant du bras, de l'adreffe, ou du coeur:
»Mais du grand Jupiter qui darde fon tonnerre,
»Sur les autheurs mutins d'vne execrable guerre.
Les yeux fichés au Pole & le genouil ploié, [469
Je vous rens grace o Dieux de m'auoir emploié [470
Pour punir ce galant, dont la fuperbe audace [471
Auoit en moy iure la perte de ma race: [472
Qui s'étoit emparé de mon Thrône Roial,
Qui praticquoit ma mort, qui me vouloit du mal [474

B.

Tout ainfi qu'en hyuer, [A 567
L'on void au Ciel le Soleil vn peu luire, [A 568
Et puis les vents qu'on oit rudement bruire,
De fes rays nous priuer.
Ce Prince nompareil, [A 571
Ce grand vainqueur de la terre Libique, [A 572
Ce grand Siphax qui luifoit à l'Affrique, [A 573
Comme vn autre Soleil:
Perd ores fa clarté, [A 575
Et fon éclipfe à la gent Affricaine [A 576
Prefage honte; & gloire à la Romaine, [A 577
Dont il eft furmonté.

p. 148]

Acte II.

MASSINISSE. SOPHONISBE.

O Grands Dieux immortels ie beni voſtre grace, [579
Qui dans le coeur m'inſpire vne ſi forte audace,
Qu'au milieu des frayeurs ie demeure aſſeuré,
Comme ſi d'vn Aimant i'eſtois tout remparé.
J'ay cent fois veu mon pied dans la fatale barque; [584
Je me ſuis veu cent fois aſſailli de la Parque;
Je me ſuis veu cent fois pour bute à mille dars
Mais vous m'auez touſiours paré de ces hazars:
Et pource, ô Dieux ſauueurs maintenant ie proteste
Deuant vos ſaints Autels, que voſtre main celeſte
Me fait ſur mes haineux à mon gré triompher,
Et ce qui m'en plaiſt mieux ſans employer le fer,
Sans ſouiller de leur ſang la deſpouille estoffée,
Que ces temples ſacrez conſeruent pour trophée.
Les yeux leuez au Ciel & le genoüil ployé, [593
Je me ſouſmets à vous pour m'auoir employé [594
A punir ce galand, dont la cruelle audace [595
Taſchoit en me perdant perdre toute ma race, [596
Ce traistre vſurpateur, ce meſchant deſloyal,
Qui minutoit ma mort dans mon Thrône Royal. [598
C'eſt montrer clairement que les ames fidelles
»Ont touſiours pour abri vos faueurs paternelles,

Acte II.

MASSINISSE. SOPHONISBE.

Mass.

De la bouche & du coeur, ô Dieux, ie vous rends grace, [C 455
De m'auoir inſpiré tant de force & d'audace, [C 456
Qu'au milieu des frayeurs mon courage aſſeuré, [C 457
p. 74] Sans eſtre eſmeü de peur eſt touſiours demeuré.
J'ay eu cent fois vn pied dans l'infernale barque, [C 459
Et vous m'aués touſiours deſgagé de la Parque, [C 460
Qui conſpirant ma mort animoit les ſoldars, [A 585
A verſer ſur mon chef vn orage de dars. [A 586
C'eſt pourquoi, dieux benins, haut & clair ie proteſte, [C 463
Que toute ma victoire eſt vn pur don celeſte; [A 588
Et que vous m'aués fait auiourd'huy trionfer, [C 465
Sur tous mes ennemis ſans employer le fer, [C 466
Et ſans fouiller de ſang la deſpouille eſtoffée, [C 467
Qu'en vos temples ſacrés i'eſleue pour trofée. [C 468
Les yeux fichés au Ciel & le genoil ployé, [A 594
Je vous rends grace auſsi de m'auoir employé, [A 595
Pour punir ce galant dont la cruelle audace, [C 471
Vouloit en me perdant perdre toute ma race. [C 472
Ce traiſtre vsurpateur, ce Prince deſloyal, [C 473
Minutoit ma ruine en mon throſne royal: [C 474
Mais vous aués monſtré que les Ames fidelles, [C 475
Eſprouuent au beſoin vos faueurs paternelles; [C 476

A.

[illegible] mais les races Royales,
[illegible] pour vos graces liberales:
[illegible] rapport, vous ne poués foufrir,
[illegible] parricide ait pouuoir de meurtrir
[illegible] chers enfans, qui portent vótre image
[illegible] de vos doigts, pourtraite en leur vifage. [479
[illegible] le mechaut, il a fenti le dard,
[illegible] foudainement part,
[illegible] fes reins, que la fleche empennée
[illegible] tire-droit vers la lutte affinée.
[illegible] vous auffi grans Dieux, qui commandés a tous,
Vous difpofes de tout, aufsi tout eft a vous,
Nous fommes en vos mains, qui verfent liberales
Dés graces fur chacun, toute-fois ineguales.
Par vous l'vn eft fait Prince, & l'autre eft fait fuiet.
Par vous l'vn eft fait grand & l'autre eft fait abiet.
Par vous encor' de l'vn a l'autre eft fait échange:
Par felon qu'il vous plaist tout fe change & rechãge.
L'on tient de vous a ferme & la vie & l'honneur.
Vous donnés le mal-heur, vous donnés le bon-heur.
Vous enceptres nos mains, vous mettés la couronne
Sur les chefs moins prifes: bref votre main nous dõne
621 Tout ce qu'auons de bien, que fi pour nos forfaits,
Vous allés échangeant en guerre notre pays,
Cela nous tourne à gloire, & felon le merite
624 N'eft la punition, car elle eft plus petite
Que le peché commis, o grans Dieux vous voulés,
Que doucement au bien nous foyons r'appelés.
627 En la plus belle fleur de ma verte ieuneffe, [487
Je fu bany dés miens, priué de ma richeffe, [488
Chafsé de ma maifon, quante-fois tout cafsé
630 Sous le fais du harnois, ay-ie au creux d'vn fofsé [490
Rouflé le somme au vent, ayant pour lit la terre, [491
Pour courtine le Ciel, qui tout ce tout enferre? [492
633 Quantés-fois ay-ie encor fur le dos d'vn vert pré, [493
Prins mon petit repas par la faim enfucré?
Faim qui me béquetoit, & qui tous me feruices
636 Faits de pain bis & d'eau r'empliffoit de delices.
p. 22] Mais en fin, mais en fin me voila r'établi, [497
Prét de plonger mes maux dans l'éternel oubli.

B.

Et que les Roys facrés eftant aimés de vous, [C 477
510 Sont crains de leurs fuiets & honorés de tous; [C 478
Pour ce qu'ils vont portant empraınte en leur vifage, [C 479
De l'effence inuifible vne vifible image. [C 480
513 Siphax mon aduerfaire apprend à fon regret, [C 481
Quel fruit peut apporter vn deffein indifcret; [C 482
Et connoift que celuy qui commet iniuftice, [C 484
516 Void fur fon propre chef retomber fa malice. [C 483
Pendant que nous dormons voftre oeil veille pour nous,
Vous difpofés de tout, comme eftant tout à vous, [A 610

477 »Et que les Rois ſacrez eſtans cheris de vous
»Sont crains de leurs ſubiets & reſpectez de tous,
p. 149] »Comme portans emprainte és traits de leur viſage [604
480 »De l'eſſence inuiſible vne viſible image.
O perfide Siphax, tu vois à ton regret,
Quel fruit apporte enfin vn deſſein indiſcret;
483 »Tu connois qu'vn autheur de fraude & de malice
»Void ſur ſon propre chef tomber ſon iniustice,
»Et que l'oeil eternel veille pour les humains
486 »Qui conſeruent entiers leur courage & leurs mains.
J'eſtois à peine encor' en la fleur de mon âge, [627
Que ie me vis bani de mon propre heritage, [628
489 Deſnué de moyens, d'ennemis trauerſé:
Quantesfois eſtendu dans le creux d'vn foſsé [630
Ay-ie paſsé la nuict, pour lict la dure terre, [631
492 Pour courtine le Ciel, pour cheuet vne pierre? [632
Quantesfois ay-ie pris ſur le dos d'vn verd pré [633
Le repas maigre & ſobre & toutesfois a gré?
495 Et quantesfois changé les exquiſes delices
Aux trauaux de la guerre, aux rudes exercices?
Or le Ciel tout puiſſant mon Thrône a restabli [637
498 Mon propre deshonneur m'a de gloire anobli;
Mes malheurs plus luiſante ont rendu ma couronne;
J'ay reçeu tant de bien que moy-meſme il eſtonne:
501 Ma Cirthe eſt reconquiſe, & ſur ſes hauts Remparts

---

519 Et tout vient de vos mains, qui verſent liberales [A 611
Des graces ſur chacun en chacun inegales. [A 612
p. 75] Par vous l'vn de la boüe eſt au throſne hauſsé; [A 613
522 L'autre par vous du throſne eſt en bas renuerſé, [A 614
Et par vous le mal-heur en vn bon-heur ſe change. [A 615
Car le deſtin humain à voſtre gré ſe range.
525 Que ſi voſtre faueur de nous vous retirés,
Pour en eſtre enuers vous trop ingrats demeurés,
Nous n'implorons ſi toſt voſtre douce clemence,
528 Que vous nous remettés & la peine & l'offence;
Et que pour l'aduenir vous allés pourſuiuant,
A nous faire du bien ainſi qu'auparauant.
531 A peine eſtois-ie encor en la fleur de mon âge, [C 487
Que ie me vis banny de mon propre heritage, [C 488
Deſpourueu de moyens, de mal-heur trauerſé; [C 489
534 Quantesfois eſtendu dans le creux d'vn foſsé, [C 490
Ay-ie paſsé la nuit ayant pour lit la terre, [C 491
Pour courtine le Ciel, pour cheuet vne pierre. [C 492
537 Quantesfois ay-ie encor' couché ſur le verd pré, [C 493
Pris vn maigre repas qui me venoit à gré, [C 494
D'autant que par la faim mes plus exquis ſeruices [A 635
540 De pain bis & d'eau froide eſtoient pleins de delices? [A 636
En mes biens à la fin ie me voy reſtably, [A 637
Mon propre deshonneur m'a d'honneur ennobly: [C 498
543 Le Ciel qui mes trauaux d'vn doux repos couronne, [C 499
Me redonne les miens & aux miens me redonne:
J'ay reconquis ma Cirthe, & ſur ſes hauts rempars, [C 501

A.

639 Ores Dieu me redonne a mes Dieux domeftiques,
Aux Lares maifonniers, & aux gens Numidiques.
Me voila dans ma Cirte, au beau milieu dés miens,
642 Bien venu, bien voulu, plain d'honneurs & de biens.
Je fuis ores grand Roy, poffefseur d'vn Royaume, [503
Qui l'autre-hier n'auois pas un toict couuert de chaume. [504
645 Comment pourray-ie afsés, ô grans Dieux immortels, [505
Moitement humecter le dos de vos autels
Du fang de mainte Hoftie, & pouffer la fumée
648 De la flame odoreufe, en la chair alumée
Jusqu'a voftre fejour, & aquitant mes voeux,
Parfumer vos autels d'vn encens doux fumeux?
651 Ce n'eft l'oeuure d'vn jour, mais de toute la vie: [509
Car la clarté du Ciel nous eft trop tót rauie.
Tandis donc que Clothon auec fes moites doigts
654 Filera ma fufée, en l'annee vne fois,
Je vous facrifirai, faifant que ma victoire
Soit, autant que viurai, peinte dans ma memoire,
657 Sans que le cours dés ans, ou bien le vol du tens
L'en puifsent emporter: ie veux donc & entens
Que ce iour foit fefté: que pour marque eternelle,
660 La fefte d'an en an Cirte renouuélle:
Que les boeufs qu'on voudra, beuglans, facrifier, [513
Soient victime plaifante, atournés de laurier. [514
663 Hé! n'est-il pas raifon que quand les Dieux propices,
Nous remettent benins en nos premiers offices,
Il tombe en la memoire vn ioyeux fouuenir,
666 Qui du bien-fait receu face refouuenir?
A toy donc Jupiter, dont la dextre fupréme,
A remis fur mon chef ce Royal Diadéme,
669 Soit a iamais louange à iamais foit honneur,
Comme au Dieu tout puiffant dés fceptres le donneur
Soit payé d'an en an vn plaifant facrifice,
672 Ou puiffe, humble & deuot, affifter Maffiniffe.
So. Je te falüe, ô Roy, car bien ie te conois, [517
Quand ie voi ton beau corps dépouillé du harnois:
675 Je te falüe encor, grand Roy, dont la proüeffe
S'accompagne tou-iours d'vne égalle fageffe.
Puis que, par ta vaillance, aprinfe au ieu de Mars,
678 Heureufement aidé par tes braues foudars,
Fauorifé des Dieux, carefsé de fortune,
Qui à tes beaux deffeins fe montre tou-iours vne:
681 Tu as auecque gloire au fil de ton acier
Reconquis ton Royaume, & gaigné le laurier
Sur l'infortuné Roy qui m'eut iadis pour femme:
684 Si la douce pitié fe loge dans ton ame, [524
Permets moy de baifer cefte nerueufe main, [525

B.

546 Mes foldats ont planté leurs vainqueurs eftendars: [C 502
Bref ie fuis auiourd'huy grand Roy d'vn grãd Royaume, [C 503
Qui n'auois pas hier vn petit toict de chaume. [C 504
549 Comme pourray-ie affés, ô grands Dieux immortels, [A 645

Flotent legers au vent mes vainqueurs eſtendarts;
Je me trouue auiourd'huy Roy d'vn puiſſant Royaume, [643
504 Qui n'auois pas herſoir vn petit toict de chaume. [644
Comme donques pourray-ie, ô ſeigneurs immortels, [645
Humblement prosterné deuant vos ſaints Autels,
507 Rendre vn hommage digne à vos graces propices?
Eſt-il pour tel effet aſſez de ſacrifices?
Tant d'obligation ne s'aquitte en vn iour. [651
510 Auſsi l'an deſormais ne ſera ſon retour,
p. 150] Qu'en ce temps fortuné d'auantures ſi belles,
Je ne vienne inuoquer vos bontez eternelles,
513 Et que le Boeuf muglant par le Prestre amené [661
N'ait le front ſourcilleux de Laurier couronné: [662
»C'eſt raiſon que l'honneur retourne à qui le donne,
516 »Tout ſe fait par destin comme le Ciel l'ordonne.

So. »Grand Roy ie te ſaluë, ô Guerrier indonté [673
Qui portes maint ſignal d'auguste maiesté
519 Trois fois ie te ſaluë, & de larmes trempée
Rens en me prosternant hommage à ton eſpée.
Quoy que par ta valeur tu gagnes le Laurier
522 Dont s'honoroit ce braue & digne Caualier
Qui me donna le nom de Princeſſe & de femme
Permets à la pitié qu'elle vainque ton ame, [684
525 Et me laiſſe baiſer cette fameuſe main, [685

Pour tant de biens reçeus honorer vos Autels; [A 646
Et par des voeux deuots & par des ſacrifices, [C 508
p. 76] Payer vn humble hommage à vos Graces propices. [C 507
Tant d'obligation ne s'aquite en vn iour; [C 509
Jamais donc l'An noueau ne fera ſon retour, [C 510
555 Qu'en ce iour fortuné d'auantures ſi belles, [C 511
Je ne vienne implorer vos bontés éternelles; [C 512
Le boeuf du sacrifice à l'Autel amené, [C 513
558 Ayant le chef cornu de Laurier couronné. [C 514
Mais à vous cependant dont le pouuoir ſupréme, [A 667
A remis ſur mon chef ce royal Diadéme, [A 668
561 Mille graces ie rens & de coeur & de voix;
Je ſçay bien que i'en doy encor plus mille fois.
Mais ne pouuant de bouche en rendre d'auantage,
564 Receués, ô grands Dieux, celles de mon courage.

Soph. Je te ſalüe, ô Roy, ces ſourcils rehauſsés,
Et ce port tout diuin te font connoiſtre aſsés:
567 Je te ſaluë ô Roy: dont la ieune proüeſſe, [A 675
A touſiours pour compaigne vne vieille ſageſſe. [A 676
Puiſque par ta valeur reconnuë aux hazards, [A 677
570 Secondée aux combats par tes braues ſoldars, [A 678
Fauoriſée encor des ſucçes de fortune, [A 679
Qui ſe monſtre à toy ſeul & conſtante toute vne, [A 680
573 Tu regaignes ta Terre, & rauis les Lauriers, [C 521
Au plus vif parangon des plus nobles guerriers, [C 522
Qui m'honora du tittre & de Reine & de femme; [C 523
576 Permets que la pitié trouue place en ton ame, [C 524
Et me laiſſe baizer ceſte guerriere main, [C 525

A.

»C'et vn geinant torment, [423
»Qu'on va couurant d'vn honorable voile,
»Qui, ventelé, fait enfler nótre voile,
»D'vn trop orgueilleux vent.

»Quelqu'vn ce pourra voir, [427
»Bien careſſé de l'inſtable fortune, [428
»Qui tout ſoudain l'éprouuant importune, [429
»Perdra tout ſon pouuoir. [430

»Elle fait bien ſouuent, [431
»Que la grandeur reſemble a la fleurete, [432
»Qui au matin eſt fréche & vermeillette, [433
»Au ſoir cuite du vent. [434

»L'honneur mortel fleurit,
»Comme au matin la roſe ſur la branche:
»Mais vers le ſoir, perdant leur couleur blanche,
»L'vn et l'autre flétrit.

p. 19] »Celuy la qui paroiſt [435
»Par deſſus tous, comme ſur la briere [436
»Fait les Ciprés, ou tu le vis n'aguere [437
»Maintenant n'apparoiſt. [438

»On ne peut ſeulement
»De ſa grandeur connoitre aucune trace: [440
»Ains comme en l'air le vent ſans marque paſſe,
»Il n'eſt veu nullement.

»Tu ne trouueras rien,
»Qui ne ſe plaiſe au change, d'heure en heure: [444
»Rien qui conſtant & aſſéuré demeure,
»En ce val terrien.

»Mais l'état des grans Rois, [447
»Eſt plus ſuiet aux aſſaux de fortune, [448
»Que n'eſt au vent le logis de Neptune: [449
»Aux foudres vn haut bois. [450

»Tout ainſi que l'on voit,
»En tens d'hiuer, le ſoleil vn peu luire,

B.

C'eſt vn neigeux monceau, [C 419
Dont la blancheur peut esbloüir la veuë, [C 420
p. 72] Mais quand l'ardeur d'vn Printemps eſt venuë,
Il ſe reduit en eau. [C 422

C'eſt vn plaiſant tourment; [C 423
Vn vent d'honneur qui fait enfler noſtre ame; [C 424
Vn feu cuiſant qui le courage enflame; [C 425
Vn bon-heur en dormant. [C 426

Quelqu'vn ſe pourra voir, [C 427
Qui iouira des faueurs de fortune, [A 540
Puis tout ſoudain l'eſprouuant importune, [A 541
Il perdra ſon pouvoir. [A 542

Elle fait bien ſouuent, [A 543
La gloire humaine eſgale à la fleurette, [A 544

Qui merite auſsi bien d'impoſer le doux frain [686
Aux plus puiſſans Estats de la terre habitable,
528 Qu'elle eſt en ſes effets heureuſe & redoutable.
 Si ie puis obtenir telle faueur de toy,
De ſurplus ie me donne, ô magnanime Roy
531 Le credit de parler & d'oeillader ta face:
»Vne grace iamais ne va ſans l'autre grace,
»Et qui la peut gagner doit tenir pour tout ſeur
534 »Que de ſes ſoeurs par elle il sera poſſeſſeur.

Ma. Vous pouuez librement ma belle & douce dame
Déployer deuant moy les deſirs de voſtre ame:
537 »Vn Prince vertueux doit en toute ſaiſon [697
»Regler ſes actions au compas de raiſon: [698
»Car qui laſche ſon coeur aux tranſports de ſon ire [699
540 »Eſt vaſſal de ſoy-meſme & Roy ne ſe peut dire. [700
Ce doux vent qu'auiourd' huy le ſort nous a ſoufflé
Ne m'a point le courage outre meſure enflé,
p. 151] En ce poinct Sophonisbe au Soleil ie reſſemble,
Que tant plus ie m'eſleue & plus petit ie ſemble.

So. Miracle de fortune, Oracle de vertu,
546 Prince qui n'és iamais du malheur abatu,
Je te prie humblement par la Royale marque
Que portoit mon Siphax en tiltre de Monarque;
549 Par ce Demon volant qui dompte glorieux,
Et les coeurs des humains & les eſprits des Dieux,
Reçoy de bonne part vne humble obeiſſance,
552 Que ma deuotion conſacre à ta puiſſance.
 Si la ſeuerité te plaiſt en mon endroit, [713
Tu te la peux permettre & ſans forcer le droit: [714
555 Ores au Ciel pour moy regne tant d'iniustice,
Qu'il faut pour me ſauuer accourir au ſupplice:
Mais encor' employer tous ces traits de rigueur

Je ſçay qu'il faut qu'vn Prince au clair Phoebus reſemble [C 543
Qui s'eſleuant plus haut tant plus petit nous ſemble. [C 544
Soph. Miracle de fortune admirable à tous Rois,
Puis que tu me permets de t'adreſſer ma voix,
Je te prie humblement par la grandeur royale, [A 703
600 Qui nous fut auec toy ces iours paſſés eſgale, [A 704
Par ton auguſte nom, par ta couronne d'or, [A 706
Par ton pourpre honorable, & par ton ſceptre encor', [A 705
603 Par la Diuinité qu'on adore en Cithere,
Et par le digne fils d'vne ſi digne mere;
N'eſtant pas que ce Dieu ne ſoit victorieux
606 De ton coeur genereux, puis qu'il vainq tous les Dieux, [C 550
Reçoy moy ie te prie en ton obeiſſance, [C 551
Puis qu'vn heureux mal-heur me met en ta puiſſance. [C 552
609 Monſtre toy, ſi tu veux, ſeuére en mon endroit, [C 553
Tu le peux, ſans franchir les limites du droit: [C 554
Car tu vois que le Ciel m'eſt ſi fort impropice,
612 Qu'il faut pour me ſauuer que ie coure au ſuplice. [C 556
Ne m'eſpargne vn ſeul trait de toute la rigueur, [A 717
p. 78] Que peut ſur les vaincus exerçer le vainqueur; [A 718

A.

[illegible] vertu, [illegible] lacher le frein [526
[illegible] Royaume, & de faire requete
[illegible] chose, qui faite,
[illegible] le renom de ton nom.
[illegible] mon grand Roy, si non,
[illegible] Vn Prince debonnaire,
[illegible] aux supplians complaire:
[illegible] auec la grauité.
[illegible] la benignité.

Ma[illegible] le pouués Madame,
[illegible] detours de mon ame
[illegible] homme en toute saison, [537
[illegible] du compas de raison, [538
[illegible] aual les flos de l'ire, [539
[illegible] Roy ne se peut pas dire. [540
[illegible] ouir les suppliantes voix.
[illegible] appartient qu'aux habitans dés bois.
[illegible] suppli' par la splendeur Royalle,
[illegible] toy n'a pas long tens égalle.
[illegible] Numide, & par ton sceptre encore;
[illegible] sacré, par ta couronne d'or:
[illegible] qu'en la Cypre on adore,
[illegible] en Paphos, & par son fils encore
[illegible] enfantine a dardé quelque-fois
[illegible] cœur, vn dés traicts, tirés de son carquois:
[illegible] plaise, benin vser de ta clemence
[illegible] moy, que le Sort reduit en ta puissance.
[illegible] peux doux-cruel montrer en mon endroit, [553
[illegible] franchir en nul point les limites du droit. [554
[illegible] requiers pas de me donner la vie,
[illegible] tormens m'ont ôté de plus viure l'enuie.
[illegible] contre moy de l'extreme rigueur,
[illegible] dessur le vaincu le droit donne au vainqueur.

B.

Qui merite aussi bien de gouuerner le frain, [C 526
[illegible] Des plus riches Estats de la terre habitable, [C 527
Comme elle est en ses coups terrible & redoutable. [C 528
Apres auoir reçeu ceste faueur de toy, [C 529
[illegible] Je me promets encor' d'obtenir de ta foy,
p 77] Le credit de parler & d'oeillader ta face: [C 531
Vne grace iamais ne va sans l'autre grace; [C 532
[illegible] Et qui peut gaigner l'vne il se doit tenir seur, [C 533
Que des autres par elle il sera possesseur. [C 534

Mas. Parlés en seureté, vous le pouués, Madame; [A 695
588 La rigueur n'eut iamais de puissance en mon Ame. [A 696
Vn Prince vertueux doit en toute saison, [C 537
Régler ses actions au compas de raison: [C 538
591 Qui se laisse emporter aux mouuements de l'ire, [C 539
Il est vassal de soy, & Roy ne se peut dire. [C 540
Le vent que la fortune auiourd'huy m'a soufflé, [C 541
594 Ne m'a point le courage outre mesure enflé. [C 542

C.

p. 148]

Acte II.

MASSINISSE. SOPHONISBE.

O Grands Dieux immortels ie beni voſtre grace, [579
Qui dans le coeur m'inſpire vne ſi forte audace,
Qu'au milieu des frayeurs ie demeure aſſeuré,
Comme ſi d'vn Aimant i'eſtois tout remparé.
J'ay cent fois veu mon pied dans la fatale barque; [584
Je me ſuis veu cent fois aſſailli de la Parque;
Je me ſuis veu cent fois pour bute à mille dars
Mais vous m'auez touſiours paré de ces hazars:
Et pource, ô Dieux ſauueurs maintenant ie proteste
Deuant vos ſaints Autels, que voſtre main celeſte
Me fait ſur mes haineux à mon gré triompher,
Et ce qui m'en plaiſt mieux ſans employer le fer,
Sans ſouiller de leur ſang la deſpouille estoffée,
Que ces temples ſacrez conſeruent pour trophée.
Les yeux leuez au Ciel & le genoüil ployé, [593
Je me ſouſmets à vous pour m'auoir employé [594
A punir ce galand, dont la cruelle audace [595
Taſchoit en me perdant perdre toute ma race, [596
Ce traistre vſurpateur, ce meſchant deſloyal,
Qui minutoit ma mort dans mon Thrône Royal. [598
C'eſt montrer clairement que les ames fidelles
»Ont touſiours pour abri vos faueurs paternelles,

Acte II.

MASSINISSE. SOPHONISBE.

Mass.

De la bouche & du coeur, ô Dieux, ie vous rends grace, [C 455
De m'auoir inſpiré tant de force & d'audace, [C 456
Qu'au milieu des frayeurs mon courage aſſeuré, [C 457
p.74] Sans eſtre eſmeū de peur eſt touſiours demeuré.
J'ay eu cent fois vn pied dans l'infernale barque, [C 459
Et vous m'aués touſiours deſgagé de la Parque, [C 460
Qui conſpirant ma mort animoit les ſoldars, [A 585
A verſer ſur mon chef vn orage de dars. [A 586
C'eſt pourquoi, dieux benins, haut & clair ie proteſte, [C 463
Que toute ma victoire eſt vn pur don celeſte; [A 588
Et que vous m'aués fait auiourd'huy trionfer, [C 465
Sur tous mes ennemis ſans employer le fer, [C 466
Et ſans fouiller de ſang la deſpouille eſtoffée, [C 467
Qu'en vos temples ſacrés i'eſleue pour trofée. [C 468
Les yeux fichés au Ciel & le genoil ployé, [A 594
Je vous rends grace auſsi de m'auoir employé, [A 595
Pour punir ce galant dont la cruelle audace, [C 471
Vouloit en me perdant perdre toute ma race. [C 472
Ce traiſtre vsurpateur, ce Prince deſloyal, [C 473
Minutoit ma ruine en mon throſne royal: [C 474
Mais vous aués monſtré que les Ames fidelles, [C 475
Eſprouuent au beſoin vos faueurs paternelles; [C 476

A.

Sans l'auoir merite: mais les races Royales,
Sentent de iour en iour vos graces liberales:
Vous eſtes leur ſupport, vous ne poués ſoufrir,
Qu'vne main parricide ait pouuoir de meurtrir
Les Roys vos chers enfans, qui portent vôtre image
Du pinceau de vos doigts, pourtraite en leur viſage. [479
p. 21] Il en a le méchant, il a ſenti le dard,
Qui, délogeant du Ciel, plus ſoudainement part,
Pour écraſer ſes reins, que la fleche empennée
De l'archer tire-droit vers la lutte affinée.
»C'est vous auſſi grans Dieux, qui commandés a tous,
»Vous diſpoſes de tout, auſei tout eſt a vous,
»Nous ſommes en vos mains, qui verſent liberales
»Dés graces ſur chacun, toute-fois ineguales.
»Par vous l'vn eſt fait Prince, & l'autre eſt fait ſuiet.
»Par vous l'vn eſt fait grand & l'autre eſt fait abiet.
»Par vous encor' de l'vn a l'autre eſt fait échange:
»Car ſelon qu'il vous plaist tout ſe change & rechãge.
»L'on tient de vous a ferme & la vie & l'honneur.
»Vous donnés le mal-heur, vous donnés le bon-heur.
»Vous enceptres nos mains, vous mettés la couronne
»Sur les chefs moins priſes: bref votre main nous dõne
»Tout ce qu'auons de bien, que ſi pour nos forfaits,
»Vous allés échangeant en guerre notre pays,
»Cela nous tourne à gloire, & ſelon le merite
»N'eſt la punition, car elle eſt plus petite
»Que le peché commis, o grans Dieux vous voulés,
»Que doucement au bien nous ſoyons r'appelés.
En la plus belle fleur de ma verte ieuneſſe, [487
Je fu bany dés miens, priué de ma richeſſe, [488
Chaſsé de ma maiſon, quante-fois tout caſsé
Sous le fais du harnois, ay-ie au creux d'vn foſsé [490
Ronflé le somme au vent, ayant pour lit la terre, [491
Pour courtine le Ciel, qui tout ce tout enſerre? [492
Quantés-fois ay-ie encor ſur le dos d'vn vert pré, [493
Prins mon petit repas par la faim enſucré?
Faim qui me béquetoit, & qui tous me ſeruices
Faits de pain bis & d'eau r'empliſſoit de delices.
p. 22] Mais en fin, mais en fin me voila r'établi, [497
Prét de plonger mes maux dans l'éternel oubli.

B.

Et que les Roys ſacrés eſtant aimés de vous, [C 477
Sont crains de leurs ſuiets & honorés de tous; [C 478
Pour ce qu'ils vont portant emprainte en leur viſage, [C 479
De l'eſſence inuiſible vne viſible image. [C 480
Siphax mon aduerſaire apprend à ſon regret, [C 481
Quel fruit peut apporter vn deſſein indiſcret; [C 482
Et connoiſt que celuy qui commet iniuſtice, [C 484
Void ſur ſon propre chef retomber ſa malice. [C 483
Pendant que nous dormons voſtre oeil veille pour nous,
Vous diſpoſés de tout, comme eſtant tout à vous, [A 610

477 »Et que les Rois ſacrez eſtans cheris de vous
»Sont crains de leurs ſubiets & reſpectez de tous,
p. 149] »Comme portans emprainte és traits de leur viſage [604
480 »De l'eſſence inuiſible vne viſible image.
O perfide Siphax, tu vois à ton regret,
Quel fruit apporte enfin vn deſſein indiſcret;
483 »Tu connois qu'vn autheur de fraude & de malice
»Void ſur ſon propre chef tomber ſon iniustice,
»Et que l'oeil eternel veille pour les humains
486 »Qui conſeruent entiers leur courage & leurs mains.
J'eſtois à peine encor' en la fleur de mon âge, [627
Que ie me vis bani de mon propre heritage, [628
489 Deſnué de moyens, d'ennemis trauerſé:
Quantesfois eſtendu dans le creux d'vn foſsé [630
Ay-ie paſsé la nuict, pour lict la dure terre, [631
492 Pour courtine le Ciel, pour cheuet vne pierre? [632
Quantesfois ay-ie pris ſur le dos d'vn verd pré [633
Le repas maigre & ſobre & toutesfois a gré?
495 Et quantesfois changé les exquiſes delices
Aux trauaux de la guerre, aux rudes exercices?
Or le Ciel tout puiſſant mon Thrône a restabli [637
498 Mon propre deshonneur m'a de gloire anobli;
Mes malheurs plus luiſante ont rendu ma couronne;
J'ay reçeu tant de bien que moy-meſme il eſtonne:
501 Ma Cirthe eſt reconquiſe, & ſur ſes hauts Remparts

---

519 Et tout vient de vos mains, qui verſent liberales [A 611
Des graces ſur chacun en chacun inegales. [A 612
p.75] Par vous l'vn de la boüe eſt au throſne hauſsé; [A 613
522 L'autre par vous du throſne eſt en bas renuerſé, [A 614
Et par vous le mal-heur en vn bon-heur ſe change. [A 615
Car le deſtin humain à voſtre gré ſe range.
525 Que ſi voſtre faueur de nous vous retirés,
Pour en eſtre enuers vous trop ingrats demeurés,
Nous n'implorons ſi toſt voſtre douce clemence,
528 Que vous nous remettés & la peine & l'offence;
Et que pour l'aduenir vous allés pourſuiuant,
A nous faire du bien ainſi qu'auparauant.
531 A peine eſtois-ie encor en la fleur de mon âge, [C 487
Que ie me vis banny de mon propre heritage, [C 488
Deſpourueu de moyens, de mal-heur trauerſé; [C 489
534 Quantesfois eſtendu dans le creux d'vn foſsé, [C 490
Ay-ie paſsé la nuit ayant pour lit la terre, [C 491
Pour courtine le Ciel, pour cheuet vne pierre. [C 492
537 Quantesfois ay-ie encor' couché ſur le verd pré, [C 493
Pris vn maigre repas qui me venoit à gré, [C 494
D'autant que par la faim mes plus exquis ſeruices [A 635
540 De pain bis & d'eau froide eſtoient pleins de delices? [A 636
En mes biens à la fin ie me voy reſtably, [A 637
Mon propre deshonneur m'a d'honneur ennobly: [C 498
543 Le Ciel qui mes trauaux d'vn doux repos couronne, [C 499
Me redonne les miens & aux miens me redonne:
J'ay reconquis ma Cirthe, & ſur ſes hauts rempars, [C 501

A.

639 Ores Dieu me redonne a mes Dieux domeſtiques,
Aux Lares maiſonniers, & aux gens Numidiques.
Me voila dans ma Cirte, au beau milieu dés miens,
642 Bien venu, bien voulu, plain d'honneurs & de biens.
Je ſuis ores grand Roy, poſſeſseur d'vn Royaume, [503
Qui l'autre-hier n'auois pas un toict couuert de chaume. [504
645 Comment pourray-ie aſsés, ô grans Dieux immortels, [505
Moitement humecter le dos de vos autels
Du ſang de mainte Hoſtie, & pouſſer la fumée
648 De la flame odoreuſe, en la chair alumée
Jusqu'a voſtre ſejour, & aquitant mes voeux,
Parfumer vos autels d'vn encens doux fumeux?
651 Ce n'eſt l'oeuure d'vn jour, mais de toute la vie: [509
Car la clarté du Ciel nous eſt trop tót rauie.
Tandis donc que Clothon auec ſes moites doigts
654 Filera ma fuſée, en l'annee vne fois,
Je vous ſacrifirai, faiſant que ma victoire
Soit, autant que viurai, peinte dans ma memoire,
657 Sans que le cours dés ans, ou bien le vol du tens
L'en puiſsent emporter: ie veux donc & entens
Que ce iour ſoit feſté: que pour marque eternelle,
660 La feſte d'an en an Cirte renouuélle:
Que les boeufs qu'on voudra, beuglans, ſacrifier, [513
Soient victime plaiſante, atournés de laurier. [514
663 Hé! n'est-il pas raiſon que quand les Dieux propices,
Nous remettent benins en nos premiers offices,
Il tombe en la memoire vn ioyeux ſouuenir,
666 Qui du bien-fait receu face reſouuenir?
A toy donc Jupiter, dont la dextre ſupréme,
A remis ſur mon chef ce Royal Diadéme,
669 Soit a iamais louange à iamais ſoit honneur,
Comme au Dieu tout puiſſant dés ſceptres le donneur
Soit payé d'an en an vn plaiſant ſacrifice,
672 Ou puiſſe, humble & deuot, aſſiſter Maſſiniſſe.
So. Je te ſalüe, ô Roy, car bien ie te conois, [517
Quand ie voi ton beau corps dépouillé du harnois:
675 Je te ſalüe encor, grand Roy, dont la proüeſſe
S'accompagne tou-iours d'vne égalle ſageſſe.
Puis que, par ta vaillance, aprinſe au ieu de Mars,
678 Heureuſement aidé par tes braues ſoudars,
Fauoriſé des Dieux, careſsé de fortune,
Qui à tes beaux deſſeins ſe montre tou-iours vne:
681 Tu as auecque gloire au fil de ton acier
Reconquis ton Royaume, & gaigné le laurier
Sur l'infortuné Roy qui m'eut iadis pour femme:
684 Si la douce pitié ſe loge dans ton ame, [524
Permets moy de baiſer ceſte nerueuſe main, [525

B.

546 Mes ſoldats ont planté leurs vainqueurs eſtendars: [C 502
Bref ie ſuis auiourd'huy grand Roy d'vn grād Royaume, [C 503
Qui n'auois pas hier vn petit toict de chaume. [C 504
549 Comme pourray-ie aſſés, ô grands Dieux immortels, [A 645

Flotent legers au vent mes vainqueurs eſtendarts;
Je me trouue auiourd'huy Roy d'vn puiſſant Royaume, [643
504 Qui n'auois pas herſoir vn petit toict de chaume. [644
Comme donques pourray-ie, ô ſeigneurs immortels, [645
Humblement proſterné deuant vos ſaints Autels,
507 Rendre vn hommage digne à vos graces propices?
Eſt-il pour tel effet aſſez de ſacrifices?
Tant d'obligation ne s'aquitte en vn iour. [651
510 Auſsi l'an deſormais ne fera ſon retour,
p. 150] Qu'en ce temps fortuné d'auantures ſi belles,
Je ne vienne inuoquer vos bontez eternelles,
513 Et que le Boeuf muglant par le Preſtre amené [661
N'ait le front ſourcilleux de Laurier couronné: [662
»C'eſt raiſon que l'honneur retourne à qui le donne,
516 »Tout ſe fait par deſtin comme le Ciel l'ordonne.

So. »Grand Roy ie te ſaluë, ô Guerrier indonté [673
Qui portes maint ſignal d'auguste maieſté
519 Trois fois ie te ſaluë, & de larmes trempée
Rens en me proſternant hommage à ton eſpée.
Quoy que par ta valeur tu gagnes le Laurier
522 Dont s'honoroit ce braue & digne Caualier
Qui me donna le nom de Princeſſe & de femme
Permets à la pitié qu'elle vainque ton ame, [684
525 Et me laiſſe baiſer cette ſameuſe main, [685

Pour tant de biens reçeus honorer vos Autels; [A 646
Et par des voeux deuots & par des ſacrifices, [C 508
p. 76] Payer vn humble hommage à vos Graces propices. [C 507
Tant d'obligation ne s'aquite en vn iour; [C 509
Jamais donc l'An nouueau ne fera ſon retour, [C 510
555 Qu'en ce iour fortuné d'auantures ſi belles, [C 511
Je ne vienne implorer vos bontés éternelles; [C 512
Le boeuf du sacrifice à l'Autel amené, [C 513
558 Ayant le chef cornu de Laurier couronné. [C 514
Mais à vous cependant dont le pouuoir ſupréme, [A 667
A remis ſur mon chef ce royal Diadéme, [A 668
561 Mille graces ie rens & de coeur & de voix;
Je ſçay bien que i'en doy encor plus mille fois.
Mais ne pouuant de bouche en rendre d'auantage,
564 Receués, ô grands Dieux, celles de mon courage.

Soph. Je te ſalüe, ô Roy, ces ſourcils rehauſsés,
Et ce port tout diuin te font connoiſtre aſsés:
567 Je te ſaluë ô Roy: dont la ieune proüeſſe, [A 675
A touſiours pour compaigne vne vieille ſageſſe. [A 676
Puiſque par ta valeur reconnuë aux hazards, [A 677
570 Secondée aux combats par tes braues ſoldars, [A 678
Fauoriſée encor des ſucçes de fortune, [A 679
Qui ſe monſtre à toy ſeul & conſtante toute vne, [A 680
573 Tu regaignes ta Terre, & rauis les Lauriers, [C 521
Au plus vif parangon des plus nobles guerriers, [C 522
Qui m'honora du tittre & de Reine & de femme; [C 523
576 Permets que la pitié trouue place en ton ame, [C 524
Et me laiſſe baizer ceſte guerriere main, [C 525

A.

Qui doit pour ſa vertu, ſerrer lacher le frein [526
De maint & maint Royaume, & de faire requete
A ta ſainte grandeur, d'vne choſe, qui faite,
Croitra de plus en plus le renom de ton nom.
Je ne demande rien, ô mon grand Roy, ſi non,
»Qu'il te plaiſe m'ouir. Vn Prince debonnaire,
»Peut, en gardant iustice, aux ſupplians complaire:
»S'il ioint, doux & courtois, auec la grauité.
»L'amiable douceur de la benignité.

Ma. Parlés aſſeurément, vous le pouués Madame,
Je ne logé iamais és détours de mon ame
»Aucune cruauté: l'homme en toute ſaiſon, [537
»Doit meſurer ſes faits du compas de raiſon, [538
»Ne ſe laiſſant couler aual les flos de l'ire, [539
»Qui cede aux paſsions, Roy ne ſe peut pas dire. [540
p.24] »Les Roys doiuent ouir les ſuppliantes voix.
»La rigueur n'appartient qu'aux habitans dés bois.

So. Grand Roy, ie te ſuppli' par la ſplendeur Royalle,
Qui nous fut auec toy n'a pas long tens égalle.
»Par le nom de Numide, & par ton ſceptre encore;
Par ton pourpre ſacré, par ta couronne d'or:
Par la diuinité qu'en la Cypre on adore,
Qu'on reuere en Paphos, & par ſon fils encore
Si ſa main enfantine a dardé quelque-fois
Dans ton cœur, vn dés traicts, tirés de ſon carquois:
Qu'il te plaiſe, benin vſer de ta clemence
Enuers moy, que le Sort reduit en ta puiſſance.
Tu te peux doux-cruel montrer en mon endroit, [553
Sans franchir en nul point les limites du droit. [554
Je ne te requiers pas de me donner la vie,
Les tormens m'ont ôté de plus viure l'enuie.
Vze, vze contre moy de l'extreme rigueur,
Que deſſur le vaincu le droit donne au vainqueur.

B.

Qui merite auſsi bien de gouuerner le frain, [C 526
Des plus riches Eſtats de la terre habitable, [C 527
Comme elle eſt en ſes coups terrible & redoutable. [C 528
Apres auoir reçeu ceſte faueur de toy, [C 529
Je me promets encor' d'obtenir de ta foy,
p. 77] Le credit de parler & d'oeillader ta face: [C 531
Vne grace iamais ne va ſans l'autre grace; [C 532
Et qui peut gaigner l'vne il ſe doit tenir ſeur, [C 533
Que des autres par elle il ſera poſſeſſeur. [C 534

Mas. Parlés en ſeureté, vous le pouués, Madame; [A 695
La rigueur n'eut iamais de puiſſance en mon Ame. [A 696
Vn Prince vertueux doit en toute ſaiſon, [C 537
Régler ſes actions au compas de raiſon: [C 538
Qui ſe laiſſe emporter aux mouuements de l'ire, [C 539
Il eſt vaſſal de ſoy, & Roy ne ſe peut dire. [C 540
Le vent que la fortune auiourd'huy m'a ſoufflé, [C 541
Ne m'a point le courage outre meſure enflé. [C 542

Qui merite aufsi bien d'impofer le doux frain [686
Aux plus puiffans Estats de la terre habitable,
Qu'elle eft en fes effets heureufe & redoutable.
Si ie puis obtenir telle faueur de toy,
De furplus ie me donne, ô magnanime Roy
Le credit de parler & d'oeillader ta face:
»Vne grace iamais ne va fans l'autre grace,
»Et qui la peut gagner doit tenir pour tout feur
»Que de fes foeurs par elle il sera poffeffeur.

Ma. Vous pouuez librement ma belle & douce dame
Déployer deuant moy les defirs de voftre ame:
»Vn Prince vertueux doit en toute faifon [697
»Regler fes actions au compas de raifon: [698
»Car qui lafche fon coeur aux tranfports de fon ire [699
»Eft vaffal de foy-mefme & Roy ne fe peut dire. [700
Ce doux vent qu'auiourd' huy le fort nous a foufflé
Ne m'a point le courage outre mefure enflé,
p.151] En ce poinct Sophonisbe au Soleil ie reffemble,
Que tant plus ie m'efleue & plus petit ie femble.

So. Miracle de fortune, Oracle de vertu,
Prince qui n'és iamais du malheur abatu,
Je te prie humblement par la Royale marque
Que portoit mon Siphax en tiltre de Monarque;
Par ce Demon volant qui dompte glorieux,
Et les coeurs des humains & les efprits des Dieux,
Reçoy de bonne part vne humble obeiffance,
Que ma deuotion confacre à ta puiffance.
Si la feuerité te plaift en mon endroit, [713
Tu te la peux permettre & fans forcer le droit: [714
Ores au Ciel pour moy regne tant d'iniustice,
Qu'il faut pour me fauuer accourir au fupplice:
Mais encor' employer tous ces traits de rigueur

Je fçay qu'il faut qu'vn Prince au clair Phoebus refemble [C 543
Qui s'efleuant plus haut tant plus petit nous femble. [C 544

Soph. Miracle de fortune admirable à tous Rois,
Puis que tu me permets de t'adreffer ma voix,
Je te prie humblement par la grandeur royale, [A 703
Qui nous fut auec toy ces iours paffés efgale, [A 704
Par ton augufte nom, par ta couronne d'or, [A 706
Par ton pourpre honorable, & par ton fceptre encor', [A 705
Par la Diuinité qu'on adore en Cithere,
Et par le digne fils d'vne fi digne mere;
N'eftant pas que ce Dieu ne foit victorieux
De ton coeur genereux, puis qu'il vainq tous les Dieux, [C 550
Reçoy moy ie te prie en ton obeiffance, [C 551
Puis qu'vn heureux mal-heur me met en ta puiffance. [C 552
Monftre toy, fi tu veux, feuére en mon endroit, [C 553
Tu le peux, fans franchir les limites du droit: [C 554
Car tu vois que le Ciel m'eft fi fort impropice,
Qu'il faut pour me fauuer que ie coure au fuplice. [C 556
Ne m'efpargne vn feul trait de toute la rigueur, [A 717
p.78] Que peut fur les vaincus exerçer le vainqueur; [A 718

A.

Encor' que celuy-la ſe tache de diffame, [560
720 Qui ſe montre cruel a l'endroit d'vne femme. [559
Si tu veux mettre aux fers ma chere liberté, [565
Non, ie ne fuirai point a ma captiuité:
723 Et s'il faut qu'a ce coup ie finiſſe ma vie,
Baſte, ce m'eſt tout vn, qu'elle me ſoit rauie. [568
Rien ne peut m'émouuoir. Les ſupplices cruels,
727 Inuentés dés Tyrans pour geiner les mortels,
Sont moindres en douleur que ce qui me tourmente:
Car leur torment ſe paſſe & le mien ne s'abſente.
729 Mais ſur tout, o grand Roy, que ie ne tombe és mains,
Du commun ennemi de tous les Africains.
Quoy? que ie face ioug à la fiere arrogance
732 Des ſuperbes Romains? ie tremble quand i'y penſe.
p. 25] Quoy? que ie doiue orner le char de Scipion?
Quoy? qu'il s'aquere honneur de mon affliction?
735 Quoy? que par ma priſon ſa gloire doiue accroiſtre? [571
Non Maſſiniſſe, non, ie te ferai paroitre,
Que le deſir de viure éloigné de mon coeur,
738 Ne pouuant allentir mon extreme langueur,
Tu ſeras accuſé d'vne diſcourtoiſie,
Si mon corps la fureur des Romains raſſaſie.
741 Exauce moy grand Roy, ſi iamais la pitié
Se logea dans ton coeur, ſi iamais l'amitié
Propre a tous les humains. échaufa de ſa flame,
744 Pour quelque beau ſuiet le plus froid de ton ame.
Bien que ie n'euſſe été la femme d'vn grand Roy, [581
Qui tint le ſceptre en main que tenir ie te voy: [582
747 Il m'etoit toute-fois beaucoup plus ſouhaitable [583
De me rendre au pouuoir d'vn Roy doux & traitable, [584
D'vn Roy Numidien, Africain comme moy, [585
750 Que de tenter hardie vne étrangere foy.
»La peine eſt a porter mille fois plus aiſée,
»Voire meſmes la mort, quand elle eſt auançée
753 »Par quelqu'vn du païs, car on craint létranger,
»Beaucoup plus qu'on ne fait le preſenté danger:
Je ne crains point la mort, ie crains la gent Romaine.
756 Je fuis a Scipion, i'iray libre a la peine:
Car la peine m'eſt douce, & plus douce la mort,
Si ceſt acier trenchant m'en fait ſentir l'effort,

B.

615 Encor que celuy-là ſe note d'infamie, [C 559
Qui doux à l'ennemy, eſt fier à l'ennemie: [C 560
D'autant qu'en tous endroits les lois d'humanité, [C 561
618 Noſtre ſexe imbecille ont touſiours reſpecté; [C 562
Et qu'il vainq volontiers n'ayãt point d'autres armes, [C 563
Que ſon humilité, ſa priere & ſes larmes. [C 564
621 Si tu veux eſclauer ma douce liberté, [C 565
Je ne refuiray point à la captiuité. [A 722
Et ſi tu veux encor' voir la fin de ma vie, [C 567
624 Je le veux bien auſsi; qu'elle me ſoit rauie. [C 568
Mais ſur tout, mon grand Roy, ne me deliure és mains, [C 570

Qu'inuente la vengeance en vn aſpre vainqueur
Sur vne ſimple femme, encores qu'ennemie, [720
Ne pourroit s'exempter de notte d'infamie; [719
Parce qu'en tous endroits la loy d'humanité
Noſtre imbecile ſexe à touſiours reſpecté;
Il gagne volontiers n'ayant point d'autres armes
Que ſon humilité, ſa priere, ſes larmes.
  Si tu veux eſclauer ma chere liberté |721
Je tens la main aux fers, mon col t'eſt preſenté:
S'il te vient plus à gré de voir finir ma vie;
Baste, ſans plus tarder elle me ſoit rauie: [724
Ce ſeul poinct ie requiers que l'inſolent Romain
N'eſtende ſur mon chef l'audace de ſa main.
Pourroy-ie voir ſa gloire en ma honte s'acroiſtre? [735
Et ſur mes bras liez ſa victoire aparoiſtre?
Pluſtoſt ie me diſpoſe à mille fois perir;
Mon coeur n'eſt point ſi bas qu'il craigne de mourir.
p. 152] Ton honneur ô grand Prince à mon deſir s'accorde
Aucun n'eut onq' recours à ta miſericorde,
Qui tes ennemis meſme a voulu conſeruer,
Pour ſe voir du ſalut honteuſement priuer:
Ainſi montres-tu bien de rechercher la gloire
De pardonner à tous, autant que la victoire.
  Quand ie ne ſerois point la femme de ce Roy, [745
Qui tint & tu le ſçais ſemblable rang que toy; [746
Je penſeroy touſiours m'eſtre plus deſirable [747
De tomber en la main d'vn Monarque traitable, [748
Qui vit ſous meſme ciel & deſſous meſmes Dieux, [749
Qu'en l'eſtrange pouuoir des Latins odieux.

Ne m'abandonne aux fers des inſolens Romains. [C 569
Pourrois-ie faire ioug à leur outrecuidance? [A 731
Je tremble de deſpit quand seulement i'y penſe. [A 732
Pourrois-ie orner le char du ieune Scipion? [A 733
Dieux! deſtournés de moy ſi grande affliction. [A 734
Pourrois-ie voir ſa gloire en ma honte s'acroiſtre? [C 571
J'aimerois mieux ô Ciel! eſtre encores à naiſtre,
Et choiſirois pluſtoſt de mourir mille fois, [C 573
Si mille fois mourir au monde ie pouuois.
A mon libre deſir ceſte faueur accorde: [C 575
Nul n'eut iamais recours à ta miſericorde, [C 576
Qui tes ennemis meſme à voulu conſeruer, [C 577
Qui ait veu de ſon fruit ſon attente priuer: [C 578
Tu as touſiours monſtré que tu cherchois la gloire [C 579
De pardonner à tous autant que la victoire. [C 580
Quand ie n'aurois eſté la femme d'vn grand Roy, [A 745
Qui porta dans sa main le ſceptre que ie voy, [A 746
Il me ſeroit pourtant beaucoup plus ſouhaitable, [C 583
De tomber au pouuoir d'un Monarque traitable, [C 584
p.79] Viuant ſous meſmes Dieux, & ſous ſemblable loy,
Que de tenter en vain vne eſtrangere foy. [A 750
Je ne ſçay que m'a fait la nation Romaine, [A 755
Je la redoute plus que la plus dure peine, [A 756
Qu'on ſçauroit me donner, et ſonger ſeulement,

A.

759 Tu ſçais, comme ie croi, tout ce que doit attendre [587
La fille d'Aſdrubal, ſi lon vient a la rendre [588
A ces cruels Romains, qui prennent a plaiſir [589
762 De repaitre de ſang leur aueugle deſir:
Qui priſans ſeulement leur nation batarde, [591
Dont l'Aieul fut porté dés flans d'vne paillarde, [592
p. 26] Ozent bien, éfrontés, appeller l'Africain
Barbare, plus courtois cent fois que le Romain,
Qui troublant vn chacun, inceſſamment aſpire
768 A croitre, par larcins, ſon redoutable Empire:
Il court ſur le voiſin, riblant par cy, par la,
Sans iamais s'aſſouuir du pillage qu'il a:
771 Mais voulant entaſſer richeſſe ſur richeſſe,
Il nous élance és flos d'vne mer de triſteſſe.
Penſe, o Roy fleuriſſant, qu'elle eſt l'ambition, [593
774 Dont ils foulent aux piés toute autre nation: [594
Alors tu conoitras qu'vn ſemblable infortune, [598
Panche deſſus tes ſoeurs (ſi tu en as quelq'vne) [597
777 Car ſi d'vn fort lien tu les vas aſſemblant
A quelque Roy voiſin de ce peuple arrogant:
S'il void a ſes deſſeins la fortune ſou-rire,
780 Il le ruinera, pour croitre ſon Empire,
Qui comme vn grand abiſme, engloutit tous les Roys,
Qui ne veulent entrer ſous le ioug de ſes loix.
783 Qui pourra s'aſſeurer de ſa bonne fortune? [599
»Ne ſont-ce pas ceux la que plus elle importune,
»Que plus elle a cheris? Fortune fait la paix,
786 »Fortune fait la guerre, & nous chargeant du faix
»De mille aduerſités, pluſtóſt ell' nous abaiſſe,
»Qu'ell' ne nous a leués hors de la tourbe épeſſe.
789 »C'eſt elle qui nous fait le changement diuers,
»Qu'on voit tourne-bouler tout ce bas vniuers:
»Du ſommet de grandeur elle nous culebute,
792 »Et plus haut nous grimpons, plus baſſe eſt nótre cheute:
»Car en fin bien que tard quand on monte trop haut
»L'on n'a quelque arrétail, il faut faire le ſaut.
795 Syphax t'en ſoit exemple, il à foudre de guerre [603
Fait trembler vn long-tens, ſous ſes armes, la terre. [604
p. 27] A bon droit mis au rans dés plus braues guerriers
798 Qui du pris de leur ſang s'aquierent dés lauriers.
Ce peut-il a preſent voir poure creature [607
Dont le mal ſoit plus grand? plus triſte l'auenture? [608
801 Dieu chaſſe loin de toy tous ces mal-heurs ici,
La fortune t'œilade & ton Royaume auſsi: [610
Je ne veux, ô grand Roy, d'vne prophete bouche,
804 Faire vn augure vray, qui tes deſtins attouche.
Pluſtót ie prie aux dieux que ta proſperité, [613

B.

A ce peuple cruel m'aporte du tourment.
651 Auſsi tu ſçais fort bien ce que pourroit attendre [C 587
La fille d'Aſdrubal, ſi tu la voulois rendre, [C 588

Mais de plus, tu connois cela que doit attendre [759
La fille d'Afdrubal, s'il te plaift de la rendre [760
A ces cruels vainqueurs, dont l'ame bagne au fang [761
Par leur iniuste fer tiré de noftre flanc;
Aufquels tout peuple eft ferf fors leur race baftarde, [763
Dont les nobles ayeux font fils d'vne paillarde. [764
Confidere auec moy de quelle ambition [773
Ils foulent fous le pied ta propre Nation; [774
Tu te craindras pofsible, & croiras que leur grace
Montre pour te piper vne riante face;
Tu craindras pour tes foeurs que le destin fans foy [776
Peut abaisser de grade aufsi bien comme moy. [775
Car qui peut s'affeurer que la fortune dure, [783
Si la mefme inconftance eft fa propre nature,
Et fi mefme le Ciel autheur du fort humain
Rauit ce que lon tient plus ferré dans la main.
Siphax t'en foit tefmoin. Ce foudre de la guerre [795
A fait trembler long temps les peuples de la terre; [796
On a veu les effets couronner fes deffeins,
La Palme és grands combats s'offrir dedans fes mains;
p. 153] Et maintenant Phebus n'oeillade creature [799
Cheute d'vn fi grand heur en fi triste auanture. [800
Ce prefage pourtant ne te regarde ici.
Grand Roy, le Ciel te garde & tous les tiens aufsi. [802
Car fi ie lafche vn mot qui tant foit peu te touche,
Mon courage en defdit l'audace de ma bouche.
Je prie aux immortels que ta profperité [805

Au pouuoir des Romains, qui prennent à plaifir, [A 761
De paiftre en noftre fang leur affamé defir; [A 762
Et prifent feulement leur Nation baftarde, [A 763
Qui vante pour Ayeul le fils d'vne Paillarde. [A 764
Regarde ie te pri' de quelle ambition, [C 593
Ils foulent fous leurs pieds ta propre Nation, [C 594
Tu craindras pour toy-mefme & pour toute ta race,
Si la Fortune vn iour vouloit changer de face;
Tu craindras pour tes foeurs qui tout ainfi que moy, [C 597
Du Deftin inconftant peuuent fentir la loy.
Car qui peut s'affeurer de fa bonne aduenture, [C 599
Si la mefme inconftance eft fa propre nature; [C 600
Et fi le Ciel encor nous voulant courir fus,
Fait enfanter du vent aux deffeins mieux conçeus.
Siphax en eft tefmoin: ce grand foudre de guerre, [C 603
A fait trembler long temps la rondeur de la terre; [C 604
On voyait à fouhait fucceder fes deffeins, [C 605
Les palmes au combat naiffoient dedans fes mains; [C 606
Et Phoebus en fon tour n'oeillade creature, [C 607
Qui d'vn tel heur foit cheute en fi trifte auanture. [C 608
Dieu chaffe loin de toy tous ces mal-heurs ici, [A 801
La Fortune te garde & tous les tiens aufsi: [C 610
Mon Prince, ie ne veux d'vne prophéte bouche, [A 803
p. 80] Proferer vn difcours qui tes Deftins attouche: [A 804
Je prie aux Dieux pluftoft que ta profperité, [C 613

A.

Vienne par heritage a ta posterité: [614
807 Qu'en ta main soit tou-iours le sceptre dés Numides, [615
Que bornant ton pouuoir aux riuages humides [616
Du Tibre Ausonien, tu puisses sous ta main [617
810 Faire ployer le col du superbe Romain. [618
Et quel auançement, ie te pri', Massinisse,
De ton triste mal-heur reçeuroit Sophonisse? [620
813 Et quel plaisir aurois-ie apres le mien trépas, [621
Lors que me promenant sous les Myrthes la bas,
Quelqu'vn frais dépouillé de céte robe humaine
816 Me disoit tristement, que la terre Africaine
Obeit aux Romains: ô que i'aurais de dueil! [623
Je voudrois viure encor' pour r'entrer au cercueil.
819 Plustót le bras puissant de Jupin lance-foudre,
Broie tous les Romains plus menu que la poudre:
Plustót l'Orc' infernal dedans son vaste sein [625
822 Puisse engloutir béant tous l'Empire Romain. [626
Que la calamité d'vn si terrible orage,
Remplisse mon païs de meurtre et de carnage,
825 Et que ces habitans gouuernés par des Roys,
Soyent contrains d'obéir a ces Romaines lois.
A toy donc, Roy Numide, a toy donc ie m'adresse
828 Non point pour requerir ta redoutable altesse
p. 28] De prolonger mes iours, il ne m'est plus saison [629
Que d'auoir vn tombeau pour derniere maison. [630
831 Je veux du front du port, voir sourdre la tempéte,
Qui ia' fendant les airs vient fondre sur la téte
Des poures Africains, afin que seurement,
34 Je puisse voir de loin la peine & le torment,
Que cete grand' tormente ameine en notre terre,
Reçeptacle commun de discorde & de guerre.
837 Or donc ie te suppli' par la sainte clarté,
Qui chasse de la nuit l'aueugle obscurité:
Je te suppli encor', par la douce memoire
840 De tes plus chers parens, dont l'éternelle gloire
S'accroit de iour en iour par tes rares valleurs,
Pren pitié de mes maux, pren pitié de mes pleurs,
843 Ne permés point, grand Roy, qu'en trionfe on me meine
Serue au commandement de la gloire Romaine,
Et que les mains au dos étreintes d'vn cordeau,
846 Je sois au menu peuple vn spectacle nouueau.
Ainsi durant tes iours la plus calme bonace
D'vne agreable paix luise dessus ta face:
849 Ainsi tes beaux desseins, qui buttent à l'honneur, [641
Soient tou-iours secondés d'vn fortuné bonheur. [642

B.

678 Demeure en heritage à ta Posterité; [C 614
Que tu portes tousiours le sceptre des Numides, [C 615
Qu'espouuantant vn iour les riuages humides, [C 616
681 Du Tibre glorieux, tu puisses par tes mains, [C 617
Donter l'orgueil mutin des superbes Romains. [C 618
Quand le Ciel iureroit la mort de Massinisse, [C 619

Soit touſiours comme vn propre à ta posterité; [806
Que ton ſceptre touſiours gouuerne les Numides; [807
Qu'il eſtende ſes loix iuſqu'aux riues humides [808
Du Tybre glorieux, afin que ſous tes mains [809
Tombe l'orgueil mutin des ſuperbes Romains. [810
  Quand le Ciel iureroit la mort de Maſsiniſſe,
Quel ſi grand auantage en auroit Sophoniſſe? [812
Ainçois quelle douleur la ſuiuroit au treſpas, [813
Si ſa chere patrie en luy iettée à bas
Soupiroit au dur ioug de ce peuple barbare, [817
Que la mer & le Ciel d'auec elle ſepare?
Aduienne donc pluſtoſt que l'Enfer inhumain [821
S'ouure pour engloutir tout l'Empire Romain. [822
  Derechef proſternée en ta haute preſence,
Je ne vien rechercher de ta douce clemence
Vne plus longue vie; en ce malheureux ſort [829
Mon bien plus deſirable eſt celuy de la mort. [830
Tu me vois ô grand Roy contente & toute preſte
D'expoſer à la mort cette incoulpable teſte,
D'ouurir cette poitrine à la pointe du fer:
Scipion ſeulement ne vienne triompher
De mon ignominie, & ſerue ne m'emmeine
Pour ſeruir de ſpectacle à la pompe Romaine.
Ou pardonne, ou puni, ſi tu le trouues mieux.
Ainſi ſoient tes effets fauoriſez des Dieux;
p. 154] Ainſi l'heureuſe Oliue entee auec la Palme
Nouriſſe vn fruit de paix à ton Royaume calme;
Ainſi tes hauts deſſeins qui viſent à l'honneur [849
Soient touſiours ſecondez d'vn continu bon-heur. [850

Quel ſi grand auantage en auroit Sophoniſſe? [C 620
Pluſtoſt quel deſplaiſir, ſi apres ſon treſpas, [A 813
Se promenant en paix és foreſts de là bas, [A 814
Quelqu'vn ayant quitté ceſte deſpoüille humaine, [A 815
Luy venoit raporter que la terre Affricaine [A 816
Fuſt ſerue des Romains; vn ſi cruel malheur,
Ficheroit en ſon coeur cent pointes de douleur.
Aduienne donc pluſtoſt que la celeſte foudre, [A 819
Broye tous les Latins plus menu que la poudre. [A 820
Et que pluſtoſt l'Enfer ombreux ouurans ſon vaſte ſein, [A 821
Engloutiſſe dedans tout l'Empire Romain. [A 822
Je me proſtern' encor' en ta ſainte preſence; [C 627
Non point pour impetrer de ta douce clemence [C 628
Vne plus longue vie, en si grand deſconfort, [C 629
Le bien plus deſirable eſt celuy de la mort. [C 630
Regarde moy, grand Prince, & me voy toute preſte, [C 631
D'expoſer à l'acier ceſte innocente teſte, [C 632
D'ouurir ceſte poitrine à la pointe du fer, [C 633
Pourueu que Scipion ne puiſſe trionfer [C 634
De mon ignominie, & que l'on ne m'emmeine, [C 635
Pour ſeruir de riſée à l'audace Romaine. [C 636
Ainſi ta grand valeur ſoit priſée en tous lieux;
Ton renom ſoit borné de la mer & des Cieux;
p. 81] Ton royaume conquis demeure touſiours calme, [C 640

A.

Ma. Finifsés ces propos, quittés moi cefte plainte,
852 Vne fere en feroit iufques au vif attainte. [646
Rangés fous la raifon le trifte defefpoir,
Recreant vôtre efprit auec le bon efpoir.
855 C'est trop def-honoré céte angelique face,
Dont, l'extréme beauté, la beauté méme paffe.
C'est trop noyé de pleurs ces beaux yeux, deux Soleils,
858 Dont le Ciel ne fe vante en auoir deux pareils.
Fondés moy vótre efpoir fur la bonté diuine,
Le Sort qui contre vous maintenant fe mutine,
p.29] Et qui comme on diroit, fe plait en vos mal-heurs,
A fon tour reuiendra terminer vos douleurs,
Vous careffant, Madame, auec vn plus grand aife,
864 Que iamais fa rigueur ne vous fit de malaife.
Ayés donc bon courage, hé! penferies vous bien [653
Que ie peuffe ou vouluffe éconduire de rien
867 Vne telle beauté! non, vous ferés ma femme, [656
Mon tout, mon petit cœur, la moitié de mon ame:
Mais toute bien pluftót, & Reine auec moy.
870 Pour gage de cecy, ie vous donne ma foy, [658
Atteftant les grans dieux puniffeurs du pariure,
Et ceux qu'on dit auoir des mariés la cure
873 Qu'a nul autre qu'a vous mon plus chafte cóté
N'attouchera jamais, pluftót l'obfcurité
Dechaffera le iour auant que la carriere
876 Du Soleil foit finie, & pluftót la lumiere
Luira dedans la nuit, que mon chafte flambeau,
Ne defcende auec moy dans le fombre tombeau.
879 Que fi ie fuis contraint (ce que iamais n'auienne) [663
De te rendre aux vainqueurs, ie te pri' sois certaine
Que viuante ils n'auront telle proie en leurs mains. [665
882 Cherches d'autre butin, ô valeureux Romains, [666
Si Sophonisbe eft mienne, aufsi ie fuis a elle, [667
Elle eft l'épouze, & moy ie fuis l'époux fidelle.
885 C'eft elle qui rauit a foy tous mes efpris.
Et au lieu de la prendre elle méme m'a pris.

B.

708 Ton paifible oliuier foit enté fur ta palme; [C 639
Tes deffeins genereux qui vifent à l'honneur, [C 641
Soient toufiours fecondés des effets du bon-heur. [C 642

Mas. Faites auec vos maux mourir voftre cōplainte, [A 851
Vne Fere en feroit à la pitié contrainte: [A 852
Vous pourriés efmouuoir à cefte trifte voix, [C 645
714 Les riuages plus fourds, les rochers, & les bois. [C 646
Le dueil à trop noircy les Lis de voftre face, [C 647
Dont l'extréme beauté toute beauté furpaffe: [A 856
717 Les pleurs ont trop couuert ces deux luifans Soleils, [A 857
Dont ie fens en mon cœur les effets nompareils. [C 650
Mettés voftre efperance en la bonté diuine; [A 859
720 Le Ciel qui contre vous maintenant fe mutine, [A 860
Et qui femble fe plaire à vos cruels mal-heurs, [A 861

Ma. Beauté Reine des coeurs dont les douces contraintes
Rendent dedans les fers nos libertez eſtraintes,
Dont les beaux mouuemens mariez à la voix
Adouciroient les coeurs des fiers hoſtes des bois, [852
Sus arrachez ce dueil qui ternit voſtre face,
Et comme vn noir nuage en obſcurrit la grace;
Rallumez les doux rais de ces deux clairs Soleils
Qui produiſent en moy des effets nompareils:
»Si meſme le ſerain à l'orage ſuccede
La ioye apres le dueil auiourd'huy vous poſſede.
Ma mortelle Déesse, & penſeriez-vous bien [865
Que ie fuſſe ainſi dur? non non, n'en croyez rien;
Car iamais la rigueur ne loge dans mon ame.
Si i'ay tant merité ſoyez donques ma femme, [867
Acceptez l'amitié que vous offre vn grand Roy,
Pour ſon gage certain ie vous donne la foy, [870
Et iure par cela qu'on tient inuiolable,
Que vous ſeule à mon coeur ſerez touſiours aimable,
Vous ſeule mon ardeur, à qui fort volontiers
Je conſacre mes voeux & premiers & derniers.
Que ſi i'eſtoy contraint de briſer le cordage [879
Dont ie ſerre nos coeurs des noeuds du mariage,
Ne craignez que viuante on vous ait de mes mains. [881
Cherchez d'autre butin, inuincibles Romains; [882
Sophonisbe eſt à moy, ie luy ſeray fidelle [883
En deuſſé-ie ſouffrir vne mort criminelle:
Qui peut abandonner cette rare Beauté,
Certes a peu d'amour ou trop de laſcheté.

Viendra bien toſt finir vos trop longues douleurs. [A 862
Ainſi que le beau temps à l'orage ſuccede, [C 651
La ioye apres le dueil nos courages poſſede. [C 652
O mortelle Déeſſe & penſeriés vous bien, [C 653
Que i'euſſe le pouuoir de vous denier rien? [A 866
Prenés moy pour mary, ie vous prendray pour femme; [A 867
Belle, ſoyés mon cœur, & ie ſeray voſtre Ame; [A 868
Soyés ma Reine encor', ie ſeray voſtre Roy: [C 657
Pour gage du contract ie vous donne ma foy; [C 658
Vous iurant par le Stix, ferment inuiolable, [C 659
Et par tout ce qu'on tient de ſaint & venerable;
Qu'à vous tant ſeulement ſe ioindra mon coſté. [A 873
Phoebus pluſtoſt luira dedans l'obſcurité, [A 874
Et la Lune en plain iour eſpandra ſa lumiere,
Que ne ſoyés ma flame & premiere & derniere:
Mon cœur eſt vn autel de ferme diamant;
p.82] Qui ne peut receuoir autre Idole en aimant.
Que ſi ie ſuis contraint de rompre le cordage, [C 663
Qui ſerrera nos cœurs des noeuds du mariage; [C 664
Tu ne partiras point viuante de mes mains. [C 665
Cherchés autre butin, ô valeureux Romains, [C 666
Sophonisbe eſt à moy, & moy ie ſuis à elle, [A 883
Elle eſt l'vnique eſpouze, & moy l'eſpoux fidelle; [A 884
Elle ſeule à le feu dont mon cœur eſt eſpris,
Et au lieu de la prendre elle meſme m'a pris. [A 886

A.

So. O clemence admirable, & digne de louange! [671
O bien non esperé! ô changement étrange!
S'en pourroit il encor' treuuer vn ici bas,
Qui peuſt reſſuſciter les hommes du trepas,
Apres toi Maſſiniſse? ô Roy vraiement digne,
Que ſur cent autres Roys ſouuerain il domine!
p. 30] Cent couronnes ſont peu pour honorer ſon chef,
Cent ſceptres pour ſa main, cent bendeaux derechef
Sont peu pour ſa vertu: ce que le bleu Nerée
Ceint de ſes bras flottans, que la voute azurée,
Cerne tout a l'entour, doit viure ſous ſa main,
Digne de gouuerner, de tous les peuples le frein.
»Car ſe vaincre soy-méme eſt la grande victoire,
»Qui d'vn los immortel ſignalle ſa memoire:
»Qui triomphe de soy, ſe fait égal aux Dieux.
»Il doit regner ça bas comme ils regnent aux Cieux.
»Vaincre ſon aduerſaire eſt vn don de fortune, [683
»Qui ſe montre aux humains éguallement commune.
»Mais remettre benin, la faute a l'ennemi,
»Et par vn doux pardon en faire vn bon ami:
»C'eſt le fait ſignalé d'vne vertu conue.
»Fortune a ce ſoleil est telle qu'vne nue,
»Qui tót ſe disparoit, cedant a la clairté,
»Qu'elle veut offuſquer par ſon obſcurité
»Poſſeder vn Royaume eſt de la deſtinée,
»Le donner, c'eſt a faire a vne ame bien-née.
O grand Roy Maſſiniſse encor que mon deſir, [689
Ne puiſſe apprehender l'effet de ce plaiſir,
Ce ne m'eſt toute-fois vne commune gloire, [691
D'auoir pleu a celuy dont l'heureuſe victoire [692
A pour but mon mal-heur, & toutefois il veut,
Il veut! helas que diſ-ie, il le veut & le peut,
Me remettre en l'état dont ie me voy décheute,
Tirant vn grand honneur d'vne funeste cheute.
Le grand Dieu te le rende, & ſecondant tes faits, [693
Reconoiſse pour moy l'honneur que tu me fais. [694
Car iaçoit qu'autre bien mon ame ne deſire,
Fors le bien de la mort, que ſeule ie reſpire.
p. 31] Ne voulant plus rouller ma vie en tant de maux,
Puisque la ſeule mort peut finir mes trauaux,

B.

Soph. O clemence admirable & digne de loüanges, [A 887
Non des ſeuls Affricains, mais des peuples eſtranges.
Toy ſeul mon Maſſiniſſe entre ceux d'icy bas, [C 673
Peux redonner la vie au milieu du treſpas: [C 674
Toy ſeul peux r'allumer au milieu de la crainte, [C 675
Du vent d'vne promeſſe vne eſperance eſteinte. [C 676
Auſsi n'apartient-il fors à toy ſeulement, [C 677
Qui n'aportes vainquant ſi grand eſtonnement; [C 678
Qu'apres auoir vaincu tu donnes d'aſſeurance, [C 679
D'obtenir contre toy de toy ſeul deliurance: [C 680
Ainſi pouuant gaigner des ennemis le cœur, [C 681

p. 155] So. O clemence admirable & digne de loüange! [887
O bonté nompareille! ô courtoisie estrange!
Toy seul donc Massinisse entre ceux d'ici bas
Peux faire aimer la vie au milieu du trespas?
Tu peux donc reschauffer vn coeur glace de crainte?
Rallumer l'esperance és ames toute esteinte?
Non, cela n'apartient fors à toy seulement,
Qui n'apporte en vainquant si grand estonnement,
Qu'apres auoir vaincu lon conçoit d'asseurance
D'obtenir de ta main heureuse deliurance:
Par force ou par amour gagnant ainsi le coeur,
Le tien reste inuincible ou de soy seul vainqueur.
»Surmonter l'aduersaire est vn cas de fortune, [903
»Que les plus malheureux ont parfois opportune;
»Mais ayant au combat vaincu si brauement,
»Sçauoir de la victoire vser si doucement,
»Quand mesme elle est certaine, est vn acte si rare,
»Qu'autre tant soit-il grand à luy ne se compare.
O Prince genereux encor que mon desir [913
Ne puisse en ces malheurs gouster vn tel plaisir,
Je me laisse pourtant chatoüiller à la gloire, [915
De me voir partager auec toy ta victoire. [916
Que le Ciel fauorable à ton rare bon-heur [921
Reconnoisse pour moy ce liberal honneur: [922
Car ou soit que ie meure, ou soit que ie suruiue,
Libre, ou dedans les fers, bien-heureuse ou chetiue,
Je garderay sans fin le digne souuenir
Des propos qu'auiourdhuy tu me daignes tenir;
Voire quand tout Lethez il me conuiendroit boire
J'auray tousiours au coeur ton nom & ta memoire.

Le tien reste inuincible ou de soy le vainqueur; [C 682
Et le digne Laurier d'vne telle victoire,
Apportant plus de peine apporte plus de gloire.
Qui trionfe de soy se fait esgal aux Dieux, [A 901
En terre il doit regner comme ils regnent aux Cieux. [A 902
Donter son aduersaire est vn cas de fortune, [C 683
Et chacun à son tour peut l'auoir oportune: [C 684
Mais ayant aux combats vaincu si brauement, [C 685
Sçauoir de sa victoire vzer si doucement, [C 686
Lors mesme qu'à son comble elle est ià parvenuë;
Vrément ceste clemence est à bien peu connuë.
p. 83] Inuincible vainqueur encor que mon desir, [C 689
Ne se promette point l'effet de ce plaisir; [A 914
Je me laisse pourtant chatoüiller à la gloire, [C 691
Qu'il te plaist de m'offrir apres ceste victoire. [C 692
Le Ciel reconnoissant pour moy ce grand honneur, [C 694
Vueille à tes actions influer le bon-heur. [C 693
De moy, soit que ie meure ou bien soit que ie viue, [C 695
Ou soit que ie sois libre, ou que ie sois captiue, [C 696
Je garderay tousiours le plaisant souuenir, [C 697
Des propos qu'auiourd'huy tu m'as voulu tenir; [C 698
Et quand tout le Lethés mon Ame deuroit boire, [C 699
Il n'en effaceroit vn seul de ma memoire. [C 700

A.

927 Attendant qu' Atropos ait couppé de ma vie
Le delie filet i'aurai tou-iours enuie,
De montrer, ô grand Roy, que d'vn fatal mal-heur,
930 Tu voulus en tirer vn refufé bon-heur.

Ma. Allons ne tardons plus, il faut nous cōbler d'aife,
Sus, sus mon petit cœur, ie vous pri' qu'on appaife
933 Tous ces ardens foupirs: vn chacun est faché
De voir ce front poli, de craffe ainfi taché.
Sus oubliés vos maux, que pas ne vous en refte
936 Le triste fouuenir, vous vous rompés la téte,
Mon bien, mon tout, mon ame, il n'y faut plus penfer,
Ou bien a tous les coups il faut recommencer.

Choeur.

939 »Or fus déployons nos voix,
»Puifque la bonne fortune,
»Nous reuient voir à sa fois.
942 »Apres auoir mainte-fois,
»Senti fur nous l'infortune.

»Tou-iours le vent furieux, [714
945 »Ne fait pas colerer l'onde, [715
»Et tou-iours dedans les cieux, [716
»Le tonnerre audacieux, [717
948 »Ne poftillonne & ne gronde.

»Tou-iours les chaleurs dété [719
»Ne font alterer la terre, [720
951 »Et tou-iours d'autre cofté,
»L'hiuer de glace argenté, [722
»Ne la couure de fon verre. [723

p. 32] »Auffi tou-iours les tormens,
»Ne font auec nous demeure,
»Et de momens en momens,
957 »Viennent diuers changemens,
»Et tout fe mue a toute heure.

Nótre Reine qui etoit,
960 N'y a gueres déploré,

B.

Mas. Nous n'en viēdrōs pas là, douce & chere Beauté,
Ce vous feroit fureur, & à moy cruauté.
783 Vos yeux les doux Soleils qui luifent à mon Ame, [C 703
Et qui bruflent mon cœur de l'amoureufe flame, [C 704
Voudroient-ils bien ceffer de verfer dedans moy, [C 705
786 L'amour de vos beautés, le refpect & la foy. [C 706
Et moy pourois-ie voir la lumiere éclipfee, [C 707
Qui feule doit doit donner le iour à ma penfée. [C 708
789 A vos tourmens paffés il ne faut plus penfer, [A 937
Ce feroit à la fin toufiours recommençer. [A 938

Choevr.

PVifque le Ciel veut changer, [C 709
792 En Plaifir noftre trifteffe, [C 710
Et qu'il nous vient defgager, [C 711

Ma. Laiſſez moy ce diſcours trop mal preſagieux
702 Pour ſecher deſormais les larmes de vos yeux,
p. 156] Yeux doux Soleils d'amour, qui luiſent à mon ame
Et brulent mon courage en leur diuine flame.
705 Quoy voudriez-vous ceſſer d'influer dedans moy
Le deſir & l'honneur? le reſpect & la foy?
Et moy pourroy-ie voir ces clartez eclipſées,
708 Qui doiuent à iamais eſclairer mes penſees?

Choevr.

PVisque le Ciel veut changer
En plaiſir noſtre triſteſſe,
711 Puis qu'il nous veut degager
De cet extréme danger
Chanton en tout allegreſſe:
714 »Touſiours le vent furieux [944
»N'excite l'ire de l'onde; [945
»Touſiours ne bruit dans les Cieux [946
717 »Le tonnerre audacieux [947
»Estonnant les gonds du monde.
»Touſiours l'Esté chaleureux [949
720 »Ne fait creuaſſer la terre [950
»Toute beante de creux;
»Touſiours l'Hiuer froidureux
723 »Ne paue les flots de verre. [953
»Apres la fueille la fleur;
»Apres l'Eſpine la Roſe:
726 »Apres le mal-heur bon-heur;
»Le iour porte le labeur,
»Mais la nuict on ſe repoſe.
729 »Toutes choſes ont leur tour
»Et l'vne l'autre ſe chaſſent;

Des fers d'vn peuple eſtranger,
795 Chantons d'aiſe & de lieſſe. [C 713
p. 84] Touſiours le vent furieux, [C 714
N'eſmeut la rage de l'onde; [C 715
798 Et touſiours dedans les Cieux, [A 946
Le tonnerre audacieux, [A 947
D'vn bruit horrible ne gronde. [A 948
801 Touſiours l'ardeur de l'Eſté, [A 949
Ne fait creuaſſer la terre; [C 720
Et touſiours d'autre coſté, [A 951
804 L'hiuer de vents agité, [A 952
Ne paue les eaux de verre [C 723
Apres la fueille, la fleur; [C 724
807 Apres l'Eſpine, la Roſe; [C 725
Et l'heur apres le mal-heur: [C 726
Le iour on eſt en labeur [C 727
810 Et la nuit on ſe repoſe. [C 728
Noſtre Sophonisbe eſtoit, [A 959
N'agueres ſi déplorée [A 960

A.

A laquelle ne reſtoit,
Que la mort qu'elle attendoit,
Est maintenant bien-heurée.

Maſsiniſſe elle a donté,
Par ſes piteuſes œillades:
Maſſiniſſe ſurmonté,
Se rend ſerf de ſa beauté,
Surpris dans ſes embuſcades.

Mais non pourtant la fraicur,
Ne déloge de notre ame.
Nous aurons encores peur
D'vne ſeconde douleur,
Qui ià déja nous entame?

Rien ne nous peut aſſeurer,
Encor le coeur nous preſage,
L'vn mal nous vient martirer,
Ou nous fait il retirer,
Pour estre aſſeur de l'orage.

Le foudre n'est pas bien loin.
Les éclairs ià ſe paroiſſent:
Helas! craignons qu'au beſoin,
Les pleurs, les ſanglos, le ſoin,
Et les larmes ne nous laiſſent.

p. 33] »Car c'est vn treſ-grand ſoulas
»De pouuoir pleurer ſa peine,
»Puis apres quand on eſt las,
»De ietter dés larmes bas
»Renforcer dés vens l'haleine.

Par dés langoureux ſanglos
Fils d'vn ſoin qui le coeur ronge,
Par ſoupirs qui ſans repos
Sollicitent Atropos,
A ce qu'en Léthe ell' nous plonge.

Acte III.

LELIE. MASSINISSE. SOPHONISBE. NOURICE.

Furie.

Vous vous repoſés trop ministres de Pluton.
Que fais-tu? que dis-tu furibonde Alecton?
Tu n'as pas oublié ta nature méchante:
Toy de qui les tiſons, de qui la torche ardante,
Auoient accoutumé de géner les dammés,
Nouuellement d'Eaque aux tormens ordonnés.
C'est trop, c'est trop lon-tens exercé ta colere, |750

B.

Que rien plus il ne reſtoit, [A 961
Au mal qui la tourmentoit,
Qu'vne mort toute aſſeurée.

Par les attraits gratieux,

C.

»A la nuict cede le iour
p. 157]' »Mefme la haine & l'amour,
»D'vn extréme à l'autre paffent.

N'aguere on voyait ces coeurs
Ennemis à toute outrance,
Ne promettre que rigueurs;
Et perdans toutes rancoeurs,
Ils entrent en alliance.

Quelle grace rit aux yeux
De cette Reine admirable,
Qu'vn courage furieux
Deuenu fı gratieux,
Luy foit fait doux & traitable.

Acte III.

LELIE. MASSINISSE. SOPHONISBE. NOURRICE.

[Fur.]

Tranfportez-vous ici Ministres de Pluton,
Hofteffes du Cocyte & du chaud Phlegeton:
Refueillez, tristes foeurs, vos malices damnables,
Vous dont les rouges fers, les torches execrables
Percent bruflent les coeurs des pauures criminels
Adiugez par Minos aux tourmens eternels.
C'eft ià trop exercé vos fanglantes coleres [1000

Qui font femés fur fa bouche,
Et par les traits de fes yeux,
Vn Prince victorieux,
Jusques en l'ame elle touche.

Mais qui nous peut affeurer? [A 974
p. 85] Vn fi beau ferain préfage [A 975
Que le temps veut empirer:
Où nous faut-il retirer, [A 977
Pour en éuiter l'orage? [A 978

Le foudre n'eft pas bien loin, [A 979
Lors que les efclairs paroiffent. [A 980
Quand nous en auons befoin, [A 981
Les pleurs, les fanglots, le foin, [A 982
Et les mal-heurs ne nous laiffent. [A 983

Acte III.

Fvrie.

TRanfportez vous icy, Miniftres de Pluton, [C 744
Que fais-tu maintenant inhumaine Alecton? [A 995
Crains-tu point d'oublier ta nature mefchante? [A 996
Toy dont les rouges fers, toy dont la torche ardante, [A 997
Souloient percer, brûler les Ames des damnés, [A 998
Du iufte arreft d'Æaque au fuplice donnés [A 999
C'eft monftré trop long temps ta fanglante colére, [A 1000

A.

Sur le dos criminel de quelque ombre ordinaire: [751
1002 Il la faut décocher fur vn nouueau venu,
Qui ne foit point encor' a tes ferpens conu.
Acourés Alecton, acourés Tiziphone, [754
1005 Sus que vótre flambeau vótre rage éperonne.
Et toy méchante Erynne, est-ce donc a ce coup,
Que tu veux allenter de tes fouéts le coup.
p. 34| Non non redouble le, fai branler tes crinieres,
Et r'allume le feu de tes torches meurtrieres,
Faifons enfemble vn bloc, & demeurons vn peu:
1011 Nous aurons bien fur quoy elancer notre feu.
Nos rages, nos fureurs, nos torches enfumées,
Nos charbons enfoufres, nos braifes allumées,
1014 Nos tortueux ferpens, nos terribles fureurs,
Nos furieux regars, nos fanglantes horreurs.
Nous auons trop puni les forfaits execrables,
1017 Que firent dans leurs corps les ames miferables:
Les Enfers font defers, l'Acherontique port
A dueil de ne voir plus de manes a fon bord.
1020 Vous ennuies vous point d'vne méme viande,
Vous qu'vne gloute faim inceffamment commande?
Faim de fang, faim de meurtre, & qui iamais afsés
1023 N'aues pour l'affouuir de mortels trepaffes?
Pour auoir tout comblé la Numidique terre, [758
De carnage, d'horreur, & de meurtre, & de guerre [759
1026 Ce n'est qu'vn auant-ieu: il me faut faire voir, [760
Qu'encores plus auant fetend notre pouuoir. [761
Tu as ioue, Bellone, en cete tragedie [762
1029 Ton rolle, mais ie fuis bien plus que toy hardie. [763
Tu as aufsi, Difcorde, auec ton fouet fanglant
Irrite les Romains, l'armée éparpillant
1032 Du mal-heureux Syphax, ainsi que par la plaine, [766
Le bruiant tourbillon épart la gerbe pleine
D'vn froment nourricier: mais c'est mais c'est trop peu
1035 Que d'auoir allumé de la guerre le feu:
C'est peu d'auoir paué de foldats la campagne:
C'est peu d'auoir la plaine éleué en montaigne,
1038 Faifant dés corps méles vn entafsé monceau:
C'eft peu d'auoir rougi des prochains fleuves l'eau
p. 35] Par le fang épandu. Sus faifons dauantage,
1041 Il nous faut raualer du vainqueur le courage, [771
Par la mort de fa femme, & faire que l'époux [772
Tue fon épouzée, & qu'il plombe de coups
1044 Sa dolente poitrine, & fi ie le puis faire,
Il faut qu'auant l'epouze il veille fe défaire.

B.

Sur le dos criminel de quelque ombre legére; [A 1001
Il la faut exerçer fur vn nouueau venu, [A 1002
840 Qui foit à tes ferpens encores inconnu. [A 1003
Accourés au fecours Megére, Tifiphonne, [A 1004
Vne nouuelle proye à vos fouets i'abandonne; [C 755
843 Raffemblés vos fureurs, Furies de l'Enfer, [C 756
Vous pouués à ce coup de l'Amour trionfer: [C 757

Sur le dos defchiré d'vn tas d'ombres legeres; [1001
Il faut les déployer en ce Theatre ici
753 Aux yeux du clair Soleil fur vn Amant tranfi.
Accourez Alecton accourez Tyfiphonne [1004
p.158] Vne nouuelle proye à vos foüets s'abandonne;
756 Effroyables horreurs du tenebreux Enfer,
Vous pouuez à ce coup fur l'Amour triompher.
C'eft peu d'auoir couuert les trois parts de la terre [1024
759 De fiers embrafemens, de carnage, & de guerre; [1025
C'eft peu pour vos fureurs, fi vous ne faites voir [1026
Quelque plus grand effet en ayant le pouuoir. [1027
762 La cruelle Bellonne aux batailles hardie [1028
S'eft defia prefentée en cette Tragedie [1029
Veftue horriblement de fon habit fanglant,
765 Elle a ietté l'effroy deffus le camp tremblant,
Du malheureux Siphax, qui d'vne plainte vaine [1032
Lamente ores fa perte en fecoüant fa chaine.
768 Et bien, fon coeur eft faoul, mais le mien ne l'eft pas:
Je veux mouuoir de plus les intestins debats,
Des difcords partiaux aigris de maint outrage;
771 Je veux mefme au vainqueur rabaiffer le courage; [1041
Meurtrir cruellement la femme par l'efpoux, [1042
Et l'efpoux pour la femme enyurer de tels coups
774 Qu'il vienne au defefpoir, que toute fon enuie
Soit de perdre auec elle & l'honneur & la vie.
Quittez quittez mes foeurs voftre fombre maifon;

Embrafés donc le feu de vos torches bruflantes,
846 Secoüés maintenant vos crinieres fiflantes;
p.86] Que vos yeux de couroux & de rage animés,
Efclairent tout ainfi que charbons allumés;
849 Pouffés par les nazeaux plus d'efpeffe fumée,
Que ne fait la montaigne en Sicile allumée;
Et foufflés par la bouche vn vent fi empefté,
852 Que tout le noir Auerne en demeure infecté.
Quoy que i'aye couuert la Numidique terre, [A 1024
D'horreur, d'embrazemens, de carnage & de guerre, [C 759
855 Ce ne m'eft pas affés, ie prétens faire voir, [A 1026
Que ie puis d'auantage eftendre mon pouuoir. [A 1027
La fanglante Bellone aux batailles hardie, [C 762
858 A bien ioué fon role en cefte tragédie: [C 763
Deuançant les Romains auec fon fer fanglant, [C 764
Elle a deffous la nuit chafsé le camp tremblant [C 765
861 Du fuperbe Siphax, ainfi que par la place,
Le venteux tourbilon les iauelles dechaffe:
Son cœur en eft content & le mien ne l'eft pas: [C 768
864 Je vois fur ce Theatre efmouuoir des debats, [C 769
Et monftrer à mon tour les effets de ma rage:
Du vainqueur glorieux i'abatray le courage; [C 771
867 La femme i'occiray par les mains de l'efpoux, [C 772
Et l'Efpoux meurtrira fa poitrine de coups, [C 773
Si fort defefperé qu'il luy prendra enuie, [C 774
870 De perdre auec fa femme & l'honneur & la vie. [C 775
Sus donc, mes cheres fœurs, quittés voftre maifon, [C 776

A.

Vous Dires, vous Fureurs, détrempés du poiſon [777
Propre pour c'est effait, ſur les bors d'Acheron.
Trouues vous en ce lieu, Stimphalides harpies,
Vous eſtes trop lon-tens ſans rien faire accroupies.
Maſsiniſſe & ſa femme ont trop eu de repos,
Il faut que nos ardeurs ſe coulent dans leurs os
Au lieu du feu d'amour, & que dans leur poitrine
Tu lançes tes brandons, o miſerable Erynne!
Mais tarde-ie point trop? il m'ennuye déia, [780
Que cil qui la priſon en dés nopces changea, [781
N'apperçoit que ie puis rompre ſon mariage,
Et qu'il ne peut fuir ma furieuſe rage.
Sus donc, Nuitales ſœurs, tuon, empoiſonnon.
Apportés vos venins & braſses le boucon.
De moy ie ſuis ici trop lon-tens ocieuſe.
Je vay faire deſcendre en la nuit tenebreuſe
L'vn de ces beaux amans. Il faut mener a fin
Cela qu'aux epouzés garde encor' le Deſtin.

Lelie.

QVi l'eust iamais penſé! Maſſiniſſe eſt donc pris [784
Aux filés que nous tend l'enfançon de Cipris?
Son coeur eſt donc attaint au trauers de ces armes, [788
Qui couurirēt ſon corps en maints & maints alarmes?
Son bouclair ſauue-coup ne la peu guarantir
D'vn tréct, qu'vn archerot fait de ſa main partir.
p. 36] He! qui l'euſt iamais creu le voyant és batailles [790
Combattre main a main, & forcer les murailles [791
D'vne ville rebelle, ou comme vn ſecond Mars, [792
La teste & l'eſtomac il oppoſoit aux dars.
Luy qui ſans redouter donnant a toute reſte, [794
Renuerſoit les plus preux ſous ſa lame funeſte. [795
Luy qui ſans craindre rien fendoit, tailloit, hachoit, [796
Terraçoit les ſoldats, les cheuaux trebuchoit, [797
Quand trenchant a pluſieurs de la vie la trame,
Le hazard gouuernoit le timon de ſon ame. [799
Semblable au fort lion qu'vn chaſſeur forétier
Pourſuit, accompagné de maint puiſſant limier:
Qui contraint a la fin déperonner ſon ire,
Coupe taille, déront, abbat, meurtrit déchire
Ce qui foible s'oppoſe, il s'elance au milieu
De la meute peureuſe, & mal-gré de l'épieu

B.

Et venés ſur le Stix braſſer vne poiſon, [C 777
Qui les Eſprits ſuffoque, & qui glace les veines, [C 778
Bref, qui donne en mourant mille cruelles geines. [C 779
Maſsiniſſe & ſa femme ont eu trop de repos; [A 1050
Il faut que nos ardeurs s'allument en leurs os, [A 1051
Au lieu du feu d'Amour, & que dans leurs entrailles, [A 1052
p.87] De mille deſeſpoirs ils ſentent les tenailles.
Je tarde deſia trop, il m'ennuye deſia, [A 1054
Que luy qui la priſon en des nopces changea, [A 1055

777 Accoures & braffez vn fi mortel poifon, [1046
Qu'il fuffoque l'efprit, boiue le fang des veines,
Brufle les intestins, & donne mille geines.
780 Pour quoy differez-vous? il me tarde defia, [1054
Que cil qui la prifon en des nopces changea, [1055
Ne me fent forcener au milieu de fon ame,
783 Apres que le boucon aura tué fa Dame.
Le. Qui l'euft iamais penfé? Mafsiniffe eft furpris [1064
A l'appaft enchanteur de la molle Cipris?
Son courage indontable aux viriles alarmes,
p. 159] Eft vaincu d'vne femme ou pluftoft de fes larmes?
A trauers fon pauois le coup d'vn foible Archer, [1066
789 La fléche d'vn enfant a bien fçeu le toucher?
Onq'ie ne l'euffe creu, le voyant és batailles [1070
Combatre main à main, & deffus les murailles [1071
792 Paroiftre deffus tous comme vn Astre de Mars, [1072
Qui l'ardeur de la guerre infpiroit aux foldars.
Quantesfois l'ay-ie veu donner à toute reste, [1074
795 Faucher par ci par là de fon glaiue funefte
Les ferrez bataillons, les boucliers dehacher, [1076
Sous les cheuaux bardez les hommes trébucher, [1077
798 Bref, lançant de fes yeux cent mille efclairs de flame,
Rechercher les hazards au hazard de fon ame? [1079
Au foudre de fes coups le fer ne refistoit;
801 D'aucun empefchement fon cours ne s'arreftoit,
Et fa main par fes coups en la preffe connuë,
Comme vn grondant tonnerre enfermé dans la nuë
804 Entr' ouure la vapeur qui trop le va preffant,

N'aperçoit que ie veux rompre fon mariage, [A 1056
882 Mais qu'il ne peut fuir ma furieufe rage. [A 1057

LELIE. MASS. SOPH. NOVRRICE.

Lel. QVi l'euft iamais penfé? mon Mafsiniffe eft pris, [A 1064
Aux appas enchanteurs de la molle Cipris! [C 785
885 Son courage eft attaint à trauers de ces armes, [A 1066
Qui l'ont fi bien couuert aux plus rudes alarmes. [A 1067
L'acier de fon efcu n'a pas fçeu reboucher,
888 La fléche d'vn Enfant & d'vn aueugle Archer! [C 788-9
Qui l'euft iamais penfé le voyant aux batailles, [A 1070
Combatre, auantureux, ou forcer des murailles, [A 1071
891 Et fe monftrer par tout vn clair Aftre de Mars, [C 792
Influant le courage & l'honneur aux foldars. [C 793
Quantesfois l'ay-ie veu donner à toute refte, [C 794
894 Renuerfer les plus preux fous fon glaiue funefte, [A 1075
Fendre les morions, les boucliers dehacher, [C 796
Faire auec les cheuaux leurs hommes tresbucher, [C 797
897 Bref, portant dans fes yeux la cholere & la flame, [C 798
Laiffer au feul hazard le foucy de fon Ame. [C 799
Au foudre de fon bras le fer ne refiftoit, [C 800
900 D'aucun empefchement fon cours ne s'arreftoit; [C 801
Et fa main par fes coups fur toutes reconnuë, [C 802
Ainfi que le tonnerre enfermé dans la nuë, [C 803
903 Efcarte la vapeur qui le va trop preffant, [C 804

A.

Du tremblotant chaffeur, il va fendant la preffe,
Qui d'vn clabaudement, importuné, le preffe.
Luy que nonchallamment portoit a l'abandon
Vn cheval pié-fonnant, courant de grand randon
Vers le front ennemi dés troupes oppofites, [806
Que l'effort de fon bras a fouuent déconfites. [807
Lui qui maugré l'effort dés trop foibles foudars, [808
Emportoit de la main les volans étendars, [809
Qu'il appendoit a Mars en fuperbe trofée: [810
Au lieu d'vn feu guerrier a fon ame échauffée, [811
D'vne flame impudique, & cét enfant ruzé [812
Lui a de fon brandon tout le coeur embrazé.
Il s'est affuieti fon valeureux courage,
Que ni du dieu guerrier la furieufe rage,
Ni méme les Deftins contre luy courouçes,
N'auoient peu furmonter par mal-heureux fuççes.
p. 37] »Voiés qu'il n'y a rien que c'est enfant ne force: [814
»Rien qui ne foit fuiet a l'amoureufe entorfe,
»Les tigres, les lions, les ferpens émaillés, [816
»Les dragons, les oifeaux, les peuples écaillés [817
»Font ioug a cét aueugle, & rien n'est tant auftere
»Soit ici, foit au Ciel, qui ne lui obtempere.
»Mais nous voions fouuent qu'aueuglant de fon coup,
»Ceux que fon grand pouuoir contraint de faire ioug
»Sous l'effort violent de fa cruelle fléche,
»Dans deux coeurs ennemis il fait mortelle breche,
»Et comme il eft aueugle il tire aueuglement, [825
»Ce qui fait naiftre en nous la peine & le torment:
»Car d'vn côté l'amour, d'autre côté la haine,
»Bequette nótre cœur, & cruelle nous geine.
»Par ainfi trauerfés de diuers penfemens,
»Nous receuons d'vn bien innombrables tormens.
Cela t'est auenu, mon gentil Maffinifse,
Et ce mortel venin qui peu a peu fe gliffe, [827
Par la porte dés yeux iufques au fond du cœur, [828
Ou petit a petit il accroift fa vigueur,
Succote de tes os la liquide moüelle,
Et brule tes poumons d'vne flame cruelle.
He! pourquoi logeas-tu ce vagabond Amour;
He! pourquoi permis-tu qui (!) fist chés toi fejour;
»Veu qu'il peut chatouiller par quelque doux ectafe. [830
»Mais aufsi par apres fa chaleur il embrafe [831
»Cent fois plus viuement: fi que cherchans la mort,
»En fin par mille maux nous venons a fon port.
O poifon douce-amere! ó dangereufe flame, [834

B.

p. 88] S'ouuroit auec le fer vn chemin en paffant [C 805
Au trauers des fquadrons des troupes opofites; [C 806
Par fa feule valeur tout à plat defconfites. [C 807
De là malgré l'effort des plus braues foldars, [C 808
Il emportoit vainqueur les fanglans eftendars, [C 809
Puis au Dieu de la guerre en dreffoit vn trofée. [C 810
Mais helas! maintenant il a l'ame efchaufée [C 811

S'ouuroit auec le fer vn chemin en paſſant
A trauers les ſcadrons des troupes oppoſites, [1090
Que par ſa valeur ſeule on voyoit deſconfites. [1091
Lorsque par vne force aux p'us braues ſoldars [1092
Il rauiſſoit des mains les larges eſtendars, [1093
Qu'au fier Dieu des combats il pendoit en Trophee. [1094
Mais helas! maintenant ſon ame eſt eſchauffee [1095
D'vne flamme impudique, & ſon coeur amoureux [1096
Semble auoir ià perdu tous deſirs genereux.
»Il n'eſt donques plus rien que cet Amour ne force [1102
»Par vn oeil allumé de ſa bruſlante amorce?
»Les Tigres, les Lions, les Serpens eſmaillez, [1104
»Les Dragons, les Oiſeaux, les Peuples eſcaillez [1105
»N'en euitent la flame, au Ciel & ſur la terre.
p.160| »Il mene aux Deitez & aux hommes la guerre.
Mais ce qui plus m'attire en esbahiſſement,
C'eſt que ie ne voy (!) ne pourquoy ne comment,
»Il fait comme en ioüant vn ſi ferme aſſemblage
»De deux coeurs differens d'humeur & de courage;
»Si non que comme enfant il ſoit ſans iugement,
»Ou bien que comme aueugle il bleſſe aueuglement. [1112
Je porte vn dur regret, valeureux Maſsiniſſe,
Que ce venin bruſlant dont la poiſon ſe gliſſe [1119
Par le canal des yeux iuſques au fonds du coeur, [1120
Ait pris en toy racine auec tant de vigueur.
»Voirement il chatouille & cauſe vn doux extaſe; [1126
»Mais c'eſt vn feu malin, qui peu à peu s'embraſe, [1127
»Puis bien accreu qu'il eſt & dedans & dehors
»Conſomme en moins de rien & l'eſprit & le corps.
»O poiſon douce amere! ô dangereuſe flame, [1130

D'vne flame amoureuſe, & ſon cœur genereux, [C 812
Semble auoir ià perdu ſes Eſprits vigoureux. [C 813
Voyés qu'il n'y a rien que ceſt Amour ne force, [A 1102
Par le moyen d'vn oeil plein d'vne douce amorce! [C 815
Les Tigres, les Lions, les Serpens eſmaillés, [C 816
Les Dragons, les Oiſeaux, les Poiſſons eſcaillés, [C 817
N'en euitent la fléche; au Ciel & dans la terre, [C 818
Il faut (!) aux Deïtés & aux hommes la guerre. [C 819
Mais ce qui me rauit en esbahiſſement, [C 820
C'eſt que ie ne puis voir ni pourquoy, ni comment, [C 821
Il fait de fois à autre vn ſi ferme aſſemblage [C 822
De deux coeur[s] diſcordans d'humeur & de courage; [C 823
Sinon que comme enfant il ſoit ſans iugement, [C 824
Sinon que comme aueugle il bleſſe aueuglement. [C 825
Ha que i'ay de regret, valeureux Maſsiniſſe, [C 826
Que ſon venin bruſlant qui doucement ſe gliſſe, [C 827
Par le canal des yeux iuſques au fond du coeur, [C 828
Ait ſi toſt pris en toy ceſte grande vigueur: [C 829
Il te peut chatoüiller par quelque doux extaſe, [C 830
Mais il faut craindre auſsi que ſon feu ne s'embraze. [C 831
Si bien qu'à la parfin dépourueu de ſecours,
Tu meures de langueur au milieu de tes iours.
O poiſon douce amere! ô dangereuſe flame, [C 834

A.

1131 Qui t'allumes aux rais dés beaux yeux d'vne femme! [835
»Ton feu brula jadis les Pergames Troïens: [836
»Cendroia, forcené tous ces bon citoiens, [837
p.38] »Que le nombre infini dés princes Argolides, [838
»Qui couurirent de naux les campaignes humides, [839
»Ne peurent en dix ans de guerre ſurmonter:
1137 »Et toute-fois ton feu les a tous peu donter.
Le puiſſant fils d'Alcméne aiant purgé la terre, [842
De cent monſtres afreux qui la mettoient en guerre, [843
1140 Enflammé de ce feu mania le fuſeau, [845
Et pour tordre le fil trempa ſes doigts en l'eau. [844
Maſsiniſſe attrapé dans les rets qu'vne femme [846
1143 Tend a ſa liberté, vit, pirauſte, en ſa flamme: [847
Il quitte le laurier pour le mirte amoureux, [848
Dont pour plaire a ſa dame il enceint ſes cheueux.
1146 On te doit bien maudire ó Amour infidelle!
»On doit bien eſchiuer a ta forte quadrelle, [851
»Mais certes plus que toi lon doit fuir encor' [852
1149 »Ces beaux yeux mignardes, ces cheueux de fin or, [853
»Ces ſourcis ebenins, ce front plus blanc qu'iuoire, [854
»Ce coral ſoupirant, c'este face ſi claire
1152 »Qu'elle éblouit nos yeux, nous tenant arrétés
»Dans les gluots enduits du miel des voluptés:
»Car ce ſont la les tréts dont nótre fortereſſe,
1155 »Combatue ſe rent au gré d'vne maitreſſe.
Que ie crain Maſsiniſſe, ha! que ie crain pour toy, [860
Que ce fait qu'as commis ne t'apporte vn emoy,
1158 Plus grand que le plaiſir dont la folle eſperance
T'a trop tót fait gouter, ſans craindre la puiſſance
Du chaſte Scipion, qui ne permettra pas,
1161 Qu'auec toy Sophonisbe ait ainſi ſes ebas.
Il eſt trop ennemi des mignardes blandices,
Dés attrais feminins, des charnelles delices,
1164 Outre qu'il ne le peut: car elle eſt le butin,
Qui de droit apartient a l'Empire Latin.
p.39] Mais ne le voi-ie pas? il faut que ie luy óte, [866

B.

Qui des eſclairs d'vn oeil t'allumes en noſtre Ame! [C 835
p.89] En cendre tu changeas les Pergames Troyens; [C 836
936 Tu auançás la mort à leurs bons Citoyens,
Quoy qu'vn nombre infiny de Princes Argolides, [C 838
Qui couurirent de nefs les campagnes humides, [C 839
939 Et les champs Phrigiens d'armes & de ſoldars, [C 840
N'euſſent peu par dix ans ſurmonter leurs remparts. [C 841
Le puiſſant fils d'Alcméne ayant purgé la terre, [A 1138
942 De cent monſtres diuers qui luy liuroient guerre, [A 1139
Par toy l'honneur oublie, & trempe dedans l'eau [C 844
Son indontable main pour tourner le fuzeau. [C 845
945 Maſsiniſſe gagné des attraits d'vne femme, [C 846
Vit, pyrauſte d'Amour, au milieu de la flame: [A 1143
Pour vn myrthe honteux il laiſſe le Laurier; [C 848

»Qui des eſclairs d'vn oeil t'allumes dedans l'ame, [1131
»Par toy furent iadis ſaccagez les Troyens! [1132
Tant de grands Caualiers, tant de bons Citoyens, [1133
Pour le nombre infini des Princes Argolides, [1134
Qui couurirent de naus les campagnes humides, [1135
Et les champs Aſiens d'armes & de ſoldarts
N'euſſent point veu ſans toy ruiner leurs remparts.
Cet inuincible Hercule auoit purgé la terre [1138
Des Monſtres inhumains qui luy faiſoient la guerre. [1139
Mais ſurmonté d'Jole il trempa dedans l'eau [1141
Sa genereuſe main pour filer au fuſeau. [1140
Maſsiniſſe auiourd'huy vaincu par vne femme, [1142
Se plaiſt comme vn Pirauſte à viure dans la flame: [1143
Jà le Myrthe honteux obſcurcit les Lauriers, [1144
Qui couronnoient ſon front adoré des guerriers.
»De la douce Venus l'accointance eſt mortelle.
p. 161] »Et la faut éuiter par force ou par cautelle; [1147
»Si ne ſuffit-il pas, quand l'on ne fuit encor' [1148
»Ces chaines de cheueux qui feroient honte à l'or, [1149
»Ces ſourcils ebenins, ce large front d'yuoire, [1150
»Ces yeux dont les rayons ſemblent ſi doux à boire,
»Cette bouche où fleurit le bouton vermeillet,
»Ce teint de nege viue où s'eſclate l'oeillet;
»Et bref tous ces engins dont noſtre ame batuë
»Sent forcer ſa raiſon quoy qu'elle s'eſuertuë.
Valeureux Caualier ie crain vrayment pour toy, [1156
Je crain pour ton amour, & voudroy par ma foy
Qu'il pleuſt aux Dieux que Cirthe encores ne fuſt priſe,
Nous iouirions de toy, & toy de ta franchiſe:
Ainſi nul different, pour ce dernier butin,
Ne naiſtroit entre toy & l'Empereur Latin.
Mais le voici venir il faut que ie m'eſſaye [1166

On ne peut eſtre enſemble Amoureux & Guerrier.
On doit bien te fuir, Archerot infidelle, [A 1146
On doit bien eſquiuer au coup de ta quadrelle: [A 1147
Mais vraiment plus que toy l'on doit fuir encor, [A 1148
Ces cheueux friſottés, ces treſſes de fin or, [A 1149
Ces ſourcils ebenins, & ce beau front d'yuoire, [C 854
Ces doux yeux où l'Amour à ſon throſne de gloire, [C 855
Ceſte bouche vermeille, & ces charmes coulans, [C 856
Ces agreables traits, & ſes attraits bruſlans:
Car ce ſont les engins, qui noſtre fortereſſe, [A 1154
Font rendre malgré nous au gré d'vne maiſtreſſe. [A 1155
Que ie crains, Maſsiniſſe, hé! que ie crains pour toy, [A 1156
Que ie crains pour l'Amour qu'à ta valeur ie doy. [C 861
Et pleuſt aux Dieux qu'encor Cirthe ne fut point priſe; [C 862
Nous iouyrions de toy, & toy de ta franchiſe: [C 863
Mais noſtre Scipion ne conſentira pas, [A 1160
Qu'auec toy Sophonisbe ait ainſi ſes esbas, [A 1161
Il eſt trop ennemy de ces molles delices: [A 1162
p. 90] Des attraits fœminins, des mignardes blandices; [A 1163
Meſme il ne le ſçauroit: car vn ſi grand butin [A 1164
Ne ſe doit denier à l'Empire Latin. [A 1165

A.

1167 S'il ſe peut faire au monde, vn ſi mal-heureux hôte: [867
Il faut qu'auec raiſon il éteigne ce feu,
Qui par trop violent le mine peu a peu.
1170 Je m'en vois droit a luy. Bon-iour mon Maſsiniſſe,
Et bien que dit le coeur? **Ma** he! que veux tu qu'il diſſe
O vertueux Lelie. **Le.** Et quoi donc qu'aues vous?
1173 Ha que vous ſemblés triſte, il y a du couroux.
Ma. Lelie c'est a toy que pleurant ie m'adreſſe:
Porte auec moy la main au torment qui m'opreſſe:
1176 Tu le peux, ſi tu veux: J'implore ton ſecours.
»Quand l'homme aide a ceux la qui ont a lui recours,
»Il imite les Dieux: l'homme est né pour bien-faire
1179 »A l'homme ſon ami, qui s'il fait le contraire,
»Il faut a ſon deuoir. **Le.** Il faut aider l'ami,
»Et quand eſt pour mon chef ie n'aimes a demi:
1182 »Ains ſachant mon ami eſtre vn ſecond moi-méme,
»Je ne craindrois pour lui d'encourir la mort bléme:
»Au moins en choſe iuſte: il ne faut donc penſer,
1185 Que ie vouluſſe' en rien ton vueil outre-paſſer.
Mass. O la fleur dés amis, tu me redonnes l'ame.
Le. Declare librement la douleur qui t'entame.
Ma. L'amour ma ſurmonté. Nos bouffans étendars, [884
N'étoient encor' poſés ſur le haut dés rempars [885
De la conquiſe Cirte, alors que par les armes [886
1191 Trauerſant les ſoudars, trauerſant les gen-darmes, [887
La femme de Syphax me conut entre tous,
Elle ſe iette a terre, & baiſant mes genoux, [893
1194 Ses appas furent tels, & telle ſa faconde
Qu'elle en euſt allumé les plus glaçés du monde.
Lors me ſentant bruler de ie ne ſçai quel feu,
1197 Qui s'alloit allumant dans mon ſang peu a peu.
p. 40] Pour l'étaindre en naiſſant, ie l'ay prinſe pour femme.

B.

969 N'eſt-ce pas luy qui vient? il faut qu'ores i'eſſaye, [C 866
De tirer doucement la fléche de ſa playe: [C 867
Car voulant l'arracher auecques trop d'effort, [C 868
972 J'iriterois le mal & l'aigrirois plus fort, [C 869
Et bien, mon grand Amy, ceſte heureuſe iournée, [C 870
Semble auoir à peu pres la guerre terminée, [C 871
975 Les Dieux en ſoient loüés; mais qui vous peut ainſi, [C 872
Obſcurcir le viſage & troubler le ſourci? [C 873
Mas. C'eſt vne aſpre douleur qui mon courage opreſſe. [C 874
Lel. Peut-on eſtre vainqueur, & remply de triſteſſe? [C 875
MAS. Maſsiniſſe le peut; qu'il luy vaudroit biē mieux [C 876
Auoir eſté vaincu, qu'eſtre victorieux! [C 877
981 Puis que ſur ſes ſuiets ayant eu la victoire, [C 878
Le bel œil d'vne femme en remporte la gloire. [C 879
Lel. Je ne vous entens point, parlés plus clairement. [C 880
Mas. Helas! ie m'entens bien; i'ay bien le iugement [C 881
De préuoir mon malheur, mais ie n'y puis que faire; [C 882

867 De tirer doucement la fléche de sa playe. [1167
»Car voulant l'arracher auecques trop d'effort,
»Le mal encor nouueau s'irriteroit plus fort.
870 Et bien mon cher ami cette heureuse iournee
Semble auoir a peu pres la guerre terminee:
Les Dieux en soient louez & vous encore aussi.
873 Massinisse pourquoy baissez-vous le sourci?
Mass. Cöbien est grād l'ennuy qui mon courage oppresse.
Lel. Peut-on estre vainqueur & vaincu de tristesse?
M. Je suis & l'vn & l'autre. & me vaudroit biē mieux
Auoir esté vaincu qu'estre victorieux
Puisque sur mes suiets remportant la victoire.
879 Vne femme ennemie en possede la gloire
Lel. Qu'entendez-vous par là? dites le clairement
Mass. Helas! ie m'enten bien. i'ay prou de iugement
Pour preuoir mō malheur. mais Dieux qu'en ay-ie affaire?
p. 162] Si ie connois mon bien & suy tout le contraire.
A peine estoient plantez nos heureux estendarts [1184
885 En signe de victoire au front de ces remparts [1185
Quand la femme à Siphax sans auoir peur des armes [1190
Trauerse librement & soldats & gensdarmes. [1192
888 Tout le monde fait largue. & luy tournant les yeux
Pense voir sur la terre vne Venus des Cieux.
Qui seme à l'enuiron. comme belles fleurettes
891 Les Graces, les attraits. les douces amourettes.
Or ie ne sçay comment me connoissant sur tout.
Elle s'auance à moy m'embrasse les genoux. [1195
894 Et se montre en ses pleurs si pitoyable & belle.
Qu'elle donte aisément tout courage rebelle
Par vn trait de son oeil. doux tyran de mon coeur.
897 Amour vient m'assaillir & se rend le vainqueur:
Et que pouuois-ie faire à son pouuoir extresme.
Qui combatoit alors moy-mesme par moy-mesme?

Je sçay ce qui m'est bon & ie suy le contraire. [C 883
987 A peine on auoit mis nos vainqueurs estendars. [C 884
En signe de victoire au haut de ces rempars. [C 885
Quand la femme à Siphax sans auoir peur des armes. [C 886
990 Passe à trauers soldats & à trauers gensdarmes. [C 887
Vn chacun luy fait largue. & luy tournant les yeux. [C 888
Pense voir en la terre vne Venus des Cieux: [C 889
993 Semant où elle passe ainsi comme fleurettes. [C 890
Les Graces. les attraits. les douces amourettes [C 891
Mais ie ne sçay comment me connoissant sur tous. [C 892
996 Elle se iette à terre. embrasse mes genoux. [C 893
p. 91] Et se monstre en ses pleurs si pitoyable & belle. [C 894
Qu'elle eust peu surmonter l'Ame la plus rebelle. [C 895
999 D'vn seul trait de son œil le Tyran de mon cœur. [C 896
Amour me combatit & se rendit vainqueur: [C 897
Las! qu'eussé-ie peu faire à son pouuoir extresme. [C 898
1002 Si mesme ie m'armay pour luy contre moy-mesme! [C 899
C'est œil aussi, Lelie. en flammes nompareil,

A.

Le. **Quelles pointes, bons Dieux! fiches vous dans mon ame [903**
Ma. Si la foif te tormēte étāt pres d'vn ruiffeau, [904
Pourquoi ne perdras-tu ta foif dedans fon eau? [905
Le. Helas! mon grand ami, ie tremble, ie friffonne,
Ie crain que ce mal-heur cent autres n'en bourgeonne,
Mon poure Maffiniffe il faut courir a l'eau,
Pour éteindre ce feu tandis qu'il eft nouueau, [917
De peur que renforcé fon impudique flame,
Rampant iufques au coeur votre honneur ne diffame.
Rentronés la raifon, & penfés vn petit,
Que mal peut arriuer de ce fale appetit.
Armés vous, armés vous, rendoffés la cuiraffe,
Car vous n'aués rien fait: Sus fus qu'on me pourchaffe
L'ennemi domeftic' plus a craindre cent fois,
Que l'exercite armée dés plus genereux Roys.
»De l'ennemi conu lon peut fe donner garde;
»Mais d'vn qui n'est conu nótre bon-heur nous garde.
Ainfi qu'vn bon foldart atterré fous les cous [920
Que grefle l'ennemi, s'enflame de courroux, [921
Affemble fes esprits & vrai Ante' renforce
Contre terre abbatu fa force par la force
De fon braue vainqueur, qu'il r'atache au combat
Par vn fi bel effort, que de cous il l'abbat.
Ainfi, mon grand ami, fi l'appetit cupide,
Qui veut te maitrifer a prins aux dents la bride:
Releue toi foudain ains qu'il fe foit rendu
Maitre de la raifon. C'eft par trop attendu,
C'eft par trop enduré que la raifon maitreffe, [927
Reçoiue du vaffal vne fi dure oppreffe. [926
Mass. Lelie qui n'eus onc en vertu de pareil, [928
Ton amitié me donne vn vtile confeil: [929
p.41] Mais ie n'en puis vzer, tant l'amoureufe flame, [930
Remplit de fes nuaux le logis de mon ame.

B.

Combatoit de clarté les rayons du Soleil:
Amour qui fait dedans l'Arfenal de fes armes,
Y forgeoit tous fes traits, & les trempoit de larmes.
Ne pouuant refifter ie me fuis donc rendu, [C 900
J'euffe fecours d'ailleurs vainement attendu;
C'eft pourquoy ie l'ay prife auiourd'huy pour ma femme. [A 1198
Lel. Quelles pointes bōs Dieux! fichés vo' en mō Ame [A 1199
Mas. Si la foif te tourmente eftant prés d'vn ruiffeau, [A 1200
Peux-tu pas bien aller l'efteindre dans fon eau? [A 1201
Qu'aurois-ie fait au Ciel pour receuoir la peine, [C 906
D'ainfi mourir de foif aupres de la fontaine? [C 907
Suis-ie quelque Tantale? aurois-ie bien tafché, [C 908
D'iriter tous les Dieux par quelque grand peché.
Lel. Las! mō plus cher Amy, que venez vous de faire, [C 910
Vous mefme eftes vous donc à vous mefme aduerfaire? [C 911
Où eft voftre courage, où eft voftre Raifon? [C 912

C.

900 Ne pouuant reſiſter, ie me ſuis donc rendu;
Et ſi me tiens encor' heureuſement perdu,
Puis que i'ay peu gagner vne ſi belle Dame.

Lel. De quel trait de douleur penetrez-vous mon ame? [1199

Mass. Hé ſi la ſoif vous bruſle eſtant pres d'vn ruiſſeau, [1200
Quel mal ie vous ſuppli de l'eſteindre en ſon eau? [1201
906 Cieux! qu'ay-ie merité pour receuoir la peine
De mourir atterré tout ioignant la fonteine?
Suis-ie vn ſecond Tantale auquel ſoit deffendu
909 De taſter au doux fruit ſur ma léure pendu?

Lel. O mon-cher Maſſiniſſe, & que penſez-vous faire?
Eſtes-vous donc ainſi de vous-meſme aduerſaire?
912 Voſtre eſprit eſt-il donc dépourueu de raiſon?
Qu'vne femme reduiſe vn guerrier en priſon!
Qu'vne ſimple captiue auec ſes feintes larmes
p. 163] Surmonte ſon vainqueur enclos de ſes genſdarmes!
Voirement, grand guerrier, vous eſtes pres de l'eau,
Le feu croiſt, qu'on l'eſteigne ores qu'il eſt nouueau. [1205
918 Armez-vous d'vn bon coeur pluſtoſt que de cuiraſſe,
Et donnez à l'amour ou la mort ou la chaſſe.
Comme vn braue ſoldat abatu ſous les coups, [1216
921 Se releue enflammé de genereux courroux;
On diroit, à le voir recommencer la guerre,
Qu'il prend vigueur nouuelle en attouchant la terre!
924 Ainſi voſtre raiſon reprenne le combat
Contre cet appetit qui maintenant l'abat,
Et n'endurez iamais que le vaſſal oppreſſe [1227
927 Celle qui doit touſiours demeurer ſa maiſtreſſe [1226

Mass. Grand Duc qui n'eus iamais en vertu ton pareil [1228
J'aprouue comme vtile vn ſi ſage conſeil, [1229
930 Mais ie n'en puis vſer tant cette chaude flame, [1230
Que mon deſir attiſe eſt aſpre dans mon ame.

1020 Vne femme à reduit Maſsiniſſe en priſon; [C 913
Vne pauure captiue entre tant de genſd'armes [C 915
A vaincu ſon vainqueur d'vne ou deux feintes larmes. [C 914
1023 Courons, mon grand Amy, courons courons à l'eau, [A 1204
Pour eſteindre le feu tandis qu'il eſt nouueau: [A 1205
Armés vous derechef, r'endoſsés la cuiraſſe, [A 1210
1026 A ce maudit Amour il faut donner la chaſſe. [C 919
Ainſi qu'vn bon ſoldat abatu ſous les coups, [C 920
p. 92] Se releue enflamé d'vn genereux couroux; [C 921
1029 Et touchant contre terre, ainſi qu'vn fort Antée, [A 1218
Monſtre mieux que deuant vne force indontée:
Tout de meſme il vous faut reprendre le combat, [C 924
1032 Contre c'eſt Appetit qui la Raiſon abat; [C 925
Il ne faut endurer que la Raiſon maiſtreſſe, [A 1226
Reçoiue du vaſſal vne ſi dure oppreſſe. [A 1227

Mas. Cher amy qui n'eus onc en vertu ton pareil, [A 1228
Je reconnois aſſés que bon eſt ton conſeil: [A 1229
Mais ie n'en puis vzer, tant l'amoureuſe flame, [A 1230
1038 Du vent de mes deſirs ſe renforce en mon Ame. [C 931

A.

Le. Il faut verfer deffus les eaux de la raifon. [932
Mass. La maifon eft en cendre, il n'en eft plus faifon. [933
Le. Je croi que vous riés, la flame n'eft fi grande.
Mass. Elle a gaigné le fiege ou la raifon commande.
Le. Il faut prendre courage, il faut fe renforcer,
Et contre l'appetit la raifon redreffer.
Mass. Mais helas! ie ne puis. **Le.** L'effaier eft facile.
Ma. »Non pas a Maffiniffe. **Le.** Il n'est rien difficile
»A l'homme genereux, & iamais vn bon coeur,
»Pour faire vn bel effect n'a faute de vigueur.
1242 »Il refemble au palmier qui tant plus qu'on le preffe,
»Tant plus deffous le faix fes branches il redreffe.
Ma. »Il eft vrai, mais aufsi quand on n'a le pouuoir.
Le. »Le pouuoir ne peut rien dégarni du vouloir.
Mass. J'ay prou de volonté, mais i'ay peu de puifsãce.
Le. »Rien fans la volonté a la fin ne s'auance.
Ma. »Mais pourroit on guerir les plaies de l'amour?
Le. »Si fait quand la raifon vient a nótre fecour'.
Ma. »Dés herbes n'y fait rien la fleur ni la racine.
Le. »Auffi la raifon feule en est la medecine.
Ma. »Je croirai bien plutót que pour ce mal guarir,
»On doit laiffant l'amour, a l'amour recourir.
Le. C'est vouloir par la flame éteindre vne autre flame: [950
»C'est demander fecours du fer qui nous entame [951
»Ainfi que fift Telef': c'eft la feule raifon [954
1257 »Qui peut au mal d'amour apporter guarifon.

B.

Lel. Il nous la faut efteindre auec l'eau de Raifon. [C 932
Mas. Mon cœur eft tout en cendre il n'ē eft plus faifon. [C 933
Lel. Mon (!) ton embrazement eft aumoins volontaire. [C 931
Mas. C'eft donques feulement à l'œil qui l'a fçeu faire.
Lel. Il ne faut que vouloir, tu pourras à l'inftant, [C 936
1044 Eftouffer cefte ardeur qui te va tourmentant. [C 937
Mas. Je ne le puis ni veux: le mal qui me poffede, [C 938
Me fait moins de douleur que penfer au remede; [C 939
1047 Et trouuant en ma perte vn fi riche party, [C 940
Je me repentirois de m'eftre repenty. [C 941
Lel. Tu le peux fi tu veux; & ta volonté mefme, [C 942
1050 Doit feruir d'antidote à ce venin extrefme; [C 943
Puis lors que de tes fers degagé tu feras,
De t'eftre repenty ne te repentiras,
Mas. Quãd au fonds de nos cœurs ce mal à pris racine,
Il ne peut s'alleger par nulle medecine,
Si ce n'eft que l'amour puiffe l'amour guerir, [C 949
1056 Et qu'vn malade vienne vn autre fecourir. [C 948
Lel. C'eft vouloir par la flame efteindre vne autre flame, [A 1254

Lel. »L'eau qui la peut efteindre eft celle de raifon [1232
Mass. Mon coeur eft tout en cendre il n'en eft plus faifon. [1233
Lel. L'embrafement eft grand, mais il eft volontaire.
Mass »C'eft vn feu d'artifice on ne s'en peut defaire
Lel. »Tafchez-y feulement, vous verrez tout foudain
»Mourir fa chaude ardeur: l'effay n'en fera vain.
Mass Je n'y puis confentir: le mal qui me poffede
939 M'aporte moins d'ennuy que penfer au remede.
Puis trouuant en ma perte vn fi riche party,
Je me repentirois de m'eftre repenty.
Lel Il le peut qui le veut, & la volonté mefme
Seruira d'antidote à ce venin extreme
Que l'amour vous fait boire & de luy degagé
945 Lors de tous autres maux vous ferez foulagé.
Mas. Mon mal naift de l'amour, & l'on dit que la playe
p. 164 Ne reffoulde iamais pour chofe qu'on effaye,
948 Sinon que les bleffez fe viennent fecourir,
Que ce remede eft feul pour la faire guerir
Lel. Penfez-vous par la flamme efteindre vne autre flame? [1254
951 Ou trouuer guarifon au dur fer qui l'entame? [1255
Mass. Quand vn oeil de fes traits a bleffé noftre coeur,
Il implore falut de fon propre vainqueur.
954 Fait fage par Telephe: à la playe ancienne [1256
Seule remedia la hache Pelienne
Qui l'auoit offencé: contre toute raifon
957 Le fuiet de fon mal porta fa guarifon.
Lel Cette importune ardeur qui vous met aux alteres,
Efleue en voftre efprit ces fantaiques Chimeres
960 Et vous fait reffembler au fieureux altere
Qui d'vne humeur aduste en fon lict deuoré,
Ne defire que l'eau, la peste falutaire.
963 Et n'eft rien toutesfois qu'on luy foit fi contraire
Voyez fans pafsion à qui vous foumettez
Voftre coeur indontable, & vous en repentez

Et demander fecours au fer qui nous entame [A 1255
p. 93] **Mas.** Il faut quand vn bel oeil a vaincu noftre coeur, [C 952
Qu'il implore mercy de fon propre vainqueur [C 953
Telefe en fift autant, tout en vain il effaye [A 1256
1062 Aucun medicament n'eft vtile à fa playe.
Car contre le difcours de la vaine raifon [C 956
Au fuiet de fon mal eftoit fa guarifon. [C 957
Lel Vn amour violent qui te met aux alteres [C 958
Peint dedans ton efprit ces fantaiques Chimeres; [C 959
Et te rend tout femblable au fieureux altere, [C 960
1065 Qui de fonges diuers a l'Efprit deuoré. [C 961
Refuant inceffamment des eaux & des riuieres.
De l'oeil de ton Efprit ouure vn peu les paupieres.
1071 Tu verras bien alors que receuoir fa foy,
D'vne femme vaincue eft indigne de toy.

A.

Ma. »Mais l'amour eſt vn dieu qui tellemẽt nous force, [968-69
»Que pour luy reſiſter nótre force eſt ſans force. [968-69
Le. »Non non, ce n'eſt rien moins qu'vne diuinité:
»C'est vn ie ne ſçai quoi qui vient d'oiſiueté: [971
p.42] »L'amour ſe loge a tard en l'ame genereuſe,
1263 »Qui s'applique au trauail: parmi la main calleuſe
»Des hallés laboureurs, l'amour ne trouue lieu:
»Il eſt dés fai-neans & le maitre & le Dieu:
1266 »Ou, pour le dire mieux, ce n'est qu'vne folie.
Ma. »C'est plutót vn grãd Dieu qui deioins nous r'allie.
Le. »C'est plutót vn demon qui ſeme le diſcort
1269 »Entre les alliés. **Mass.** Il nous donne confort
»Au milieu de la peine. **Le.** Il nous donne triſteſſe,
»Et pour vn bien reçeu, de cent maux il nous preſſe.
Mass. Lelie, ie te pri' par la ſainte amitié [976
Qui nous conioint enſemble, ayes de moi pitié [977
»Tu ſçais que de nature abandonnes nous ſommes,
1275 »Comme proye, aux deſirs qui chatouillent les hõmes.
C'eſt l'ardeur de ieuneſſe il en faut endurer. [980
»L'ami doit de l'ami les fautes réparer. [981
1278 Fay donc vers Scipion (s'il ne veut que ie meure) [982
Que la Cartaginoiſe entre mes mains demeure: [983
Que mon ſeruice fait a l'Empire Romain [985
1281 Reçoiue ce guerdon, qui partant de ſa main [984
Doit croitre l'amitié que de lon-tens ie porte
A ſes rares vertus, & la rendre plus forte.
1284 Ainſi par tes beaux faits, Lelie, puiſse'-tu,
Du burin de renom engrauer ta vertu,
Deſſur l'autel ſacré de la viue memoire. [986
1287 Ainſi de ton beau nom la loin-uolante gloire [987
Voltige par les airs, tant qu'elle ait fait le tour [988
Par tout où le Soleil raméne le beau iour. [989
Le. »On cherche en vain remede a la choſe ia faite. [990
La raiſon deust pourtant te ſonner la retraite
De ceſt amour lascif. il faut aller trouuer [992
1293 Scipion, il le veut: nous pourrons éprouuer [993
p.43] Mille moiens diuers pour faire condeſcendre [994
Vos volontes ensemble: allon ſans plus attendre. [995
Ma. Je vois en auertir ma plus chere moitié:

B.

Mas. Ce n'eſt point tãt ſon œil qui m'a pris à l'amorce, [C 966
1074 Que ce grand Dieu des Dieux à qui cede la Force: [C 967
Et tu ſçais que vouloir contre vn Dieu reſiſter, [C 968
C'eſt encor' vne fois les Geants imiter. [C 969
Lel. On luy peut reſiſter ſans eſtre temeraire: [C 970
Si l'Amour eſt vn Dieu, il eſt imaginaire; [C 971
Car chacun le feint tel qu'il le ſent dedans ſoy, [C 972
1080 Alors qu'à la Raiſon les ſens donnent la loy: [C 973
Mais les hommes voulans s'excuzer en leur vice, [C 974
L'attribuent aux Dieux contre toute Juſtice. [C 975

Mass. Vn oeil ſeul ne m'a pris à l'amoureuſe amorce,
Vn Demon l'aſsistoit qui donte toute force;
»Et vouloir follement contre vn Dieu reſister, [1258-59
»C'eſt bien vne autre fois les Geans imiter. [1258-59

Lel. »Qui reſiste à l'amour n'eſt point trop temeraire,
»La Deité trop vaine eſt toute imaginaire: [1261
»Car chacun le feint tel qu'en ſoy-meſme il le ſent,
»Quand la raiſon vaincuë à l'appetit conſent:
»Mais les hommes malins pour excuſe à leur vice,
»En font les Dieux autheurs, contre toute Justice.

Mass. O miracle de foy, par le noeud d'amitié [1272
Qui nos eſprits allie vſe moy de pitié: [1273
»Je ſuis homme Lelie; il ne me fut poſsible
p. 165] »D'eſteindre cette ardeur, i'en ſuis trop ſuſceptible.
»Si c'eſt erreur fatale il la faut endurer; [1276
»Si c'eſt faute, en ami tu la dois reparer. [1277
Fay que noſtre Empereur dont la faueur m'aſſeure, [1278
Permette que Madame à l'aduenir demeure [1279
Compagne de mon lict & guerdon de ſa main, [1281
Pour tant de bon ſeruice à l'Empire Romain. [1280
Ainſi touſiours ſe liſe au front de la memoire [1286
Ta loyale amitié, ta valeur, & ta gloire; [1287
Ainſi ton bruit fameux aille en fin s'eſpandant [1288
Du froid Hiperboree au More plus ardant. [1289

Lel. Si l'aduis vient à temps l'erreur eſtant commiſe, [1290
Je vous conſeille encor d'inuoquer la franchiſe
Pour détacher vos fers: ſi non, allon trouuer [1292
Noſtre ſage Empereur, là ie veux eſprouuer [1293
Ce que peut mon credit, afin de vous complaire, [1294
Autant que mon honneur permettra de le faire. [1295

Mass. Deſia voſtre promeſſe allege mon ſouci.

Mas. O mon plus grand eſpoir, par la ſainte amitié, [C 976
Qui nous vnit enſemble aye de moy pitié. [C 977
Tandis que nous viuons abandonnés nous ſommes, [A 1274
Comme proye, aux deſirs naturels à tous hommes. [A 1275
C'eſt l'erreur de Jeuneſſe il en faut endurer, [A 1276
L'amy doit les defauts de l'amy reparer. [A 1277
Fay tant vers Scipion afin que ie ne meure, [A 1278
p. 94] Que la Cartaginoiſe entre mes mains demeure: [A 1279
Tant de ſeruice fait à l'Empire Romain, [A 1280
Doit-il pas receuoir ce guerdon de ſa main? [A 1281
Ainſi, ſoit à iamais grauée en la memoire, [C 986
Ta loyale amitié, ta valeur & ta gloire: [C 987
Ainſi ta renommée aille en fin s'eſpandant, [C 988
Du froid Septentrion au midy plus ardant. [C 989

Lel. Si le conſeil ſeruoit la faute eſtant commiſe, [C 990
Je te conſeillerois de rentrer en franchiſe; [C 991
Mais ſi tu ne le veux, il faut aller trouuer [A 1292
Noſtre amy Scipion, nous pourrons eſprouuer [A 1293
Tous les moyens permis, pour faire qu'il te laiſſe, [A 1294
Ceſte belle Beauté qui doucement te bleſſe.

A.

Sur tout fouuenés vous d'auoir de moi pitié.
Grand Dieu qui fais crouler au fon de ta parole,
1299 Le fondement dés mons, que nul ne contre-role,
Soit dés peuples dés bois, foit de ceux de la mer,
Ou bien de ceux qu'on voit par le vague ramer,
1302 Nageant deffur les vens de bout en bout du monde:
A qui les habitans de la machine ronde
Portent vn faint refpect: écoute mes foupirs
1305 Guindés iufqu'a tes piés, fur l'aile dés zéphirs.
Fai luire sur mon chef ton regard fauorable:
Que ta faueur me foit au befoin fecourable:
1308 Conferue moi ma femme, & fai qu'en doux repos
Elle viue auec moi, iufqu'a tant qu'Atropos
Fermant pour tout iamais notre humide paupiere,
1311 Nous óte lufu-fruit de la douce lumiere.
C'est ce que ie demande, ó dieux, exauçés moi,
Montrant qu'aues, benins, fouci de mon émoy.
So. Bon-iour mon grand ami. **Ma.** Bon-iour ma petite ame,
Mon aife, mon repos, le fuiet de ma flame,
Et bien comme vous va. **So.** Tout ainfi comme a vous,
1317 Mon tout, mon cœur, mon mieux, mon foin, mon bon époux.
Ma. Ha faut-il que fi tót Maffiniffe te laiffe.
So. Nourice foutien moi, ie pame de trifteffe.
Mass. »Ce sera pour bien peu. **So.** L'abfence du mari.
»N'est iamais que trop longue. **Mass.** Ha! que i'en fuis marri.
Si faut-il obeir, Scipion le commande.
[So.] Dieux quel affaut nouueau. Ha c'est moi qu'il demãde. [1023
Ja déia ie me voi deliurée aux Romains. [1024
Ma. Helas! que dites vous! plutót plutót ces mains [1025
p.44] Se contamineront dans vótre fang, m'amie, [1026
Que ie vous rende viue a la troupe ennemie.
So. Que tardes-tu donc plus? tire ce coutelas [1028
1329 Qui defcent fur ta cuisse, & roidiffant ton bras [1029

B.

Mas. Je cours en aduertir ma plus chere moitié; [A 1296
1104 Mais garde ta promeffe & ta bonne amitié.
Grand Dieu qui fais trembler du vent de tes paroles [A 1298
Les fondemens des mons, & branler les deux poles,
1107 Souuerain Roy des Rois qui tiens dedans tes mains [C 1000
Et le mal et le bien des fragiles humains: [C 1001
Et toy belle Venus, des plaifirs la Déeffe, [C 1002
1110 Que le Ciel que la terre & que l'onde careffe: [C 1003
Toy Cupidon encor' que les plus braues cœurs,
Ont toufiours reconnu le vainqueur des vainqueurs:
1113 Secourés auiourd'huy le pauure Mafsiniffe, [C 1006
Et rendés Scipion à fon defir propice: [C 1007
Faites qu'en liberté il puiffe conferuer, [C 1008
1116 La captiue qui peut fon Ame captiuer. [C 1009
Mais la voicy venir, bons Dieux quelle merueille! [C 1010
L'Afrique n'eut iamais vne beauté pareille, [C 1011

I

[illegible]

A.

Pouſſe-le, Maſſiniſſe, en ma triſte poitrine: 1030
Que le ſang par la playe a rouges flos chemine,
Attirant auec ſoi mon ame hors du corps:
Lon-tens a que ie deuſſe' eſtre au nombre dés mors.
»Vaut il pas mieux mourir que de viure en triſteſſe,
»Ou mourir en viuant d'vne mort qui n'a ceſſe?
Ma. Ne deſesperés pas, mamie, croiés moy,
Ce voiage pourra vous óter tout émoy.
So. Sera-ce donc tou-iours ó Reine infortunée!
Que tu voudras forcer la triſte deſtinée?
Que ne recherches-tu la mort dedans la mort,
De cét ennuy rongeart qui ſans ceſſe te mord?
Ma nef a trop vogué ſur ceste mer mondaine, [1038
Battue par les vens de martire & de peine:
Il faut gaigner la rade, & a cous d'auiron [1041
Fendant les flos mortels, ancrer dans le giron
Du port tant deſiré. Je reſemble au Pilote [1042
De qui la fréle nef a l'auenture flote [1043
Sur le ſel ondoiant, dont les flos courouçes
Semblent estre dés mons l'vn ſur l'autre entaſses.
Il n'a pas ſi tót veu luire deſſur la nüe [1046
Vn rayon du Soleil, qu'il penſe eſtre venue
L'heure de ſon ſalut: mais le vent redoublé,
L'onde plus enragée, & le flot plus troublé,
Il s'aperçoit trainer vers vne haute roche, [1052
Dont ſi tót que ſa nef ia naufrageuſe approche,
Elle ſe choque contre, & ſe coulant ſous l'eau,
Le poure homme éploré perd & vie & vaiſſeau.
p. 45] Ainſi moi qui penſois au leuer d'vn peu d'aiſe,
Ne reſſentir iamais l'étorce du mal-aiſe:
Je ſuis contrainte helas! de finir mes ennuis,
Fermant mes triſtes yeux dans les mortelles nuis.
»Tou-iours quelque douleur notre plaiſir tallonne,
»L'vne beaucoup de mal, l'autre peu d'aiſe donne:
»Et l'heur & le mal-heur vont a tour ſe ſuyuant,
»Le dernier dure trop, l'autre fuit comme vent.
No. Prenes encor', Madame, vn peu de patience.
»Il faut iuſqu'a la mort conſeruer l'esperance.

B.

Pouſsés le dans mon corps pour couper ceſte trame, [A 1330
Qui retient attachée en ſes membres mon Ame.
Mas. Ne deſeſperés point ie vous iure ma foy, [A 1336
Que ie vois de tout point vous aſſeurer à moy.
Soph. Ceſſe ores de penſer, ô Reine infortunée, [A 1338
Deſtourner en priant la fiere deſtinée; [A. 1339
Quoy que femme tu ſois, par vn viril effort, [C 1036
Fuy ceſte ſeruitude & t'auance à la mort. [C 1037
C'eſt trop c'eſt trop vogué ſur ceſte mer mondaine, [A 1342
Au gré d'vne eſperance inutilement vaine; [C 1039
Puis qu'elle ne veut pas ſa tourmente apaiſer, [C 1040
Je veux gaigner le port afin de repoſer: [C 1041

A.

»Dieu mōtre a tous en tout, quel eſt ſon grād pouuoir,
»Quād le pouuoir humain n'y ſçauroit plus poruoir,
»Et quand il ſemble a voir que tout tombe en ruines,
»C'est lors que Jupiter au ſecours s'achemine.

Choeur.

»Il n'eſt pas de plus grand mal-heur [1062
»Que demeurer lon-tens au monde, [1063
»Ou tout eſt rempli de douleur,
»Ou tout en miſeres abonde:
»Car cela que nous deſirons,
»C'eſt cela par quoi nous mourons.
»L'homme ſe donne a ſes deſirs, [1068
»Et comme dans l'onde il ſe plonge [1069
»Au beau milieu de ſes plaiſirs [1070
»Qui s'enuolent plutót qu'vn ſonge:
»La marque en demeure pourtant,
»Qu'il retient tou-iours en viuant.
»Il s'éiouit aux voluptés,
»C'eſt vne choſe qui s'écoule:
»Mais la douleur de tous cótés,
»Dedans tous ces membres ſe roule,
p.46] »Tót le plaiſir paſſe & s'enfuit,
»Mais tou-iours la douleur le fuit.
»Rien ne luy peut cauſer la mort
»Que cela méme qu'il deſire,
»Rien au monde ne luy fait tort
»Que cela méme ou il aſpire.
»Si donc il ſent quelque mal-heur,
»Il en eſt lui-meme l'autheur.
»Si vieil il est tout mal diſpos, [1080
»Qu'il ne s'en prenne qu'a ſoy-méme: [1081
»S'il ne ſent en ſoy nul repos, [1082
»Et s'il vit en douleur extréme:
»Qu'il taxe ſa verte ſaiſon, [1084
»Qui n'obtemperoit a raiſon. [1085
»S'il a dés migraines au chef, [1086
»S'il est bourrele de la goute, [1087
»Qu'il en accuſe de rechef
»Sa ieuneſſe, & en ſomme toute,
»Qu'il donne a ſon age mouuant

B.

Dieu monſtre à tous en tout, quel eſt ſon grand pouuoir. [A 1368
Mais principalement quand on n'y peut pouruoir: [A 1369
Au plus fort du peril le ſecours il apreſte,
Son Dioſcure auſsi luit mieux en la tempeſte.

Choevr.

Qve ie tiens pour vn grand mal-heur, [C 1062
De viure long temps en ce monde, [C 1063
Où tout eſt remply de douleur, [A 1374
Où tout en miſeres abonde; [A 1375
Bref, ou ce que nous deſirons, [A 1376

»Souuent la peur nous porte au defefpoir d'vn bien
»Qui nous peut arriuer fi nous ne craignon rien.

Choevr.

1062 »C'eft l'vn de nos plus grands malheurs. [1372
»Que de viure longtemps au monde: [1373
»De plus d'efpines que de fleurs
1065 »La douloureufe vie abonde;
»C'eft vn arbre qui nous produit
»Plus de mauuais que de bon fruit.
1068 »L'homme s'emporte à fes defirs. [1378
»Et d'vn coeur aueugle fe plonge [1379
»Au beau milieu de fes plaifirs. [1380
1071 »Qui ne le paiffent que de fonge;
p.168] »Mais l'aiguillon de fon peché
»Toufiours reste au coeur attaché.
1074 »Les vers de mille & mille ennuis
»Apres que la faute eft commife
»Le rongent les iours & les nuicts:
1077 »Et bien que fa face il defguife.
»Et fçache quelque autre piper
»Soy-mefme il ne fe peut tromper.
1080 »Quand il fent fon corps indifpos. [1396
»Qu'il n'en accufe que foy-mefme: [1397
»Quand fon coeur n'a point de repos. [1398
1083 »Quand fon vifage eft terne & blefme.
»Qu'il taxe fa verte faifon, [1400
»Qui fe moquoit de la raifon. [1401
1086 »Si fon chef deuient tourmenté [1402
»D'vn catarrhe. & fes pieds de goute: [1403
»Si fon oeil ne void la clarté.

Eft caufe aufsi que nous mourons. [A 1377
p.97] L'homme fe donne à fes defirs. [A 1378
1182 Et fans confcience fe plonge. [C 1069
Dans le gouffre de fes plaifirs. [A 1380
Qui s'enuolent comme vn court fonge: [A 1381
1185 Mais las! l'aiguillon du peché. [C 1072
N'eft iamais du coeur arraché. [C 1073
Les vers de mille & mille ennuis, [C 1074
1188 Apres vne faute commife. [C 1075
Le rongent les iours & les nuits. [C 1076
Encor que fa face il defguife. [C 1077
1191 Et qu'vn autre il puiffe piper. [C 1078
Soy-mefme il ne fe peut tromper. [C 1079
Alors qu'il n'eft point bien difpos, [C 1080
1194 Qu'il n'en accufe que luy-mefme: [C 1081
Si fon cœur n'a point de repos, [C 1082
Si fon vifage eft pale & blefme. [C 1083
1197 Qu'il taxe sa verte faifon. [C 1084
Qui ne fuiuoit pas la raifon. [C 1085
Si le chef il a tourmenté, [C 1086
1200 De catherre. & les pieds de goute, [C 1087
Si fon oeil n'a plus de clarté, [C 1088

A.

»Le mal qu'il endure en uiuant.
Pourquoi donc inuincible Roy, [1092
Braſſes tu ta propre ruine? [1093
Pourquoi te plongeant en emoy
Reçois tu la troupe mutine [1095
De tes impudiques deſirs [1096
Qui t'apaſtent de vains plaiſirs? [1097
Non non, grand Roy, ne le fai pas, [1098
Ou bien tu vas tramant ta perte,
Tu antidates ton trépas.
Tien plutót ta flame couuerte
Aux chambres ſecretes du coeur,
Qu'aguacer ainſi ton mal-heur.

p. 47]

Acte IIII.

SCIPION. SYPHAX. MASSINISSE.

Scip.

LA grace aux immortels la Romaine puiſſance [1104
Dés peuples etrangers peut donter l'arrogance: [1105
Soit contre l'Espagnol que nos braues ſoudars [1106
Crépent leur longue pique, ou brandiſſent leurs dars [1107
Soit contre les ſcadrons de la terre Africaine;
Ils n'attendent le choc de nótre gent Romaine.
Si tot que l'ennemi nous a veus ſeulement,
La peur coule en ſon cœur, & perdant iugement
Il fuit d'vn pied tremblant en fortune le porte:
Tant nótre ſeul regard de crainte lui apporte
Mais voi-ie pas Syphax qu'on m'améne lié? [1122

B.

Si ſon oreille n'oit plus goute, [C 1089
S'il ſouffre des viuantes morts, [C 1090
Il s'en faut prendre à ſes efforts. [C 1091
Pourquoy donc, inuincible Roy, [C 1092
Cherches-tu ta propre ruine? [C 1093
Pourquoy loges-tu dedans toy, [C 1094
p. 98] La troupe rebelle & mutine, [C 1095
De tes impudiques deſirs, [C 1096
Qui t'allechent de vains plaiſirs. [C 1097
Grand Monarque ne le fay pas, [C 1098
Ne ſois point l'autheur de ta perte: [C 1099
Las! ton œil eſt clos aux treſpas [C 1100
Et ton Ame aux douleurs ouuerte; [C 1101
Il vaut mieux viure ſans plaiſir, [C 1102
Que de mourir pour vn deſir. [C 1103

Acte IIII.

SCIPION. SIPHAX. MASSINISSE.

Scip.

PAr la faueur du Ciel la puiſſance Romaine, [C 1104
Conqueſte tout le Monde & n'en fait qu'vn domaine; [C 1105

[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

ACT III

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

A.

1431 Ha qu'il ſemble dolent! i'en ay vrément pitié. [1126
Cet choſe triſte a voir qu'vn Roy plein de courage, [1128
Abbatu ſous l'éclat d'vn Martial orage. [1129
1434 Quel deſtin mal-heureux t'a reduit a ce point? [1130
Quel tan de noüueauté, poure Syphax, t'a point?
Quel demon coniuré t'a contraint miſerable,
1437 De quiter dés Romains l'alliance honorable, [1132
Pour deffendre, appoſtat, l'honneur Cartaginois,
Veu que pour les Romains par tant & tant de fois
1440 Tu veſtis la cuiraſſe? ainſi qu'vn grand rauage
Gatant les enuirons de la fiere Cartage,
Rompant ſes camps armes: en les chargeant a dos,
1443 Combien as-tu de fois dedans les rouges flos
D'vn grand torrent de ſang fait nager ſes enſeignes?
Combien as-tu de fois enionche les campaignes
p.48] Des corps de ſes ſoldats? Et maintenant tes cous
Qui frapperent pour nous ſe tournent contre nous?
Ce n'etoit pas aſſes que d'encourir la haine [1140
1449 Des dieux hoſpitaliers & de la gent Romaine, [1141
De mépriſer ainſi le ſenat donne-loy:
Ce n'étoit pas aſſes de violer ta foy: [1142-43
1452 Mais pour ne laiſſer rien qui te rendiſt coupable, [1144
Tu deuois ſecourir le peuple miſerable [1145
De la fiere Cartage; il ne reſtoit plus rien, [1145
1455 Que d'armer contre nous le peuple Libyen.
»O qu'il eſt bien vrai dit! qui ſe treuue a ſon aiſe
»Ne s'y tient pas lon-tens, il cherche le mal-aiſe
1458 »Ennuyé de ſon bien, il ne peut endurer
»Sa fortune proſpere, il ne peut pas durer
»S'il ne fait de ſon heur a ſon mal-heur échange,
1461 »Tant de ſon naturel il court apres le change.
»Bref, il eſt de ſes fers lui méme forgeron.
»Il ſe met en la main luy méme l'auiron
1464 »Pour tirer la galere, & ſe rendant eſclaue,
»Ses mains il emmenotte & ſes pieds il entraue.
»Tu ſçais ores, Syphax, qu'on ne gaigne iamais
1467 »A l'échange qu'on fait de la guerre a la paix:
»Et qu'on gaigne encor' moins quand faiſant banqueroute
»A ſes premiers amis, du coeur on les deboute.

Sy. J'apperçois a mon dam combien eſt mal-heureux [1154
Celuy qui d'vne femme eſt par trop amoureux, [1155

B.

1230 Quoy qu'il nous fut conioint par eſtroite aliance: [C 1125
Et pourtant ſon mal-heur me touche de pitié; [C 1126
p.99] Tant pour le ſaint reſpect de l'antique amitié, [C 1127
1243 Que pour voir maintenant vn ſi grand perſonnage, [C 1128
Abbatu ſous l'eſclat d'vn martial orage. [A 1433
Vn iuſte arreſt du Ciel t'a reduit à ce point, [C 1130
1236 Infortuné Siphax, ne préuoyois tu point, [C 1131
Que d'heureux tu t'allois rendre fort miſerable, [C 1133
Quittant de nos Romains l'aliance honorable, [C 1132
1239 Et qu'en voulant garder de Carthage l'honneur [C 1134

Attendu qu'entre nous fut ſi grande alliance.
Son mal quoy qu'il en ſoit me touche de pitié, [1431
p. 170| Tant pour le ſain reſpect d'vne antique amitié,
Que pour voir maintenant ſi digne perſonnage [1432
Renuerſé de fortune ainſi que d'vn orage. [1433
Le iuste arreſt du Ciel t'a reduit à ce point [1434
Infortuné Siphax! hé ne voyois-tu point
Que laiſſant des Romains l'alliance honorable [1437
Tu te rendois chetif auſsi bien que coulpable?
Que penſant conſeruer à Cartage l'honneur,
Tu perdois ta patrie & ton propre bon-heur?
»Aſſez n'eſt-ce vrayment d'auoir vn haut courage,
»Il faut qu'il ſoit conduit, qu'il ſoit modeſte & ſage:
»Car à nul n'apartient le ſacré nom de Roy
»Qui d'vne perfidie ait entaché ſa foy.
C'eſtoit deſia beaucoup que d'encourir la haine [1448
Des grands Dieux immortels & de la gent Romaine, [1449
En faiſant banqueroute aux fermens ſolennels, [1451
Prononcez auec fraude en touchant les autels. [1451
Mais pour ne laiſſer rien qui peut croiſtre ta faute, [1452
Tu te fis partiſan de Cartage la haute. [1453-54
Et contre nous armant tes peuples baſanés,
Tu nous a contre toy dans l'Afrique amenés.
»On dit bien vray; Chacun fait ſa propre fortune
»Selon qu'il ſe comporte, ores blanche, ores brune;
»Mais il accuſe à tort les hommes & les Dieux,
»Qui fait mal de ſon gré quand il peut faire mieux:
»L'aduerſité deſplaiſt; mais encor d'auantage,
»Si l'on n'en peut blaſmer que ſon propre courage.
Sip. »J'apren bien à mon dam que l'homme eſt mal-heureux [1470
»S'il deuient vne fois follement amoureux, [1471

Tu perdois tout d'vn coup ta gloire & ton bon-heur. [C 1135
Auſsi ce n'eſt aſsés d'auoir vn bon courage, [C 1136
Il faut eſtre loyal, diſcret, conſtant & ſage:
Celuy ne doit porter le ſacré nom de Roy, [C 1138
Qui ne tient ſa parole & qui dement ſa foy. [C 1139
Tu n'as eſté content de t'acquerir la haine, [C 1140
Des grands Dieux immortels, & de la gent Romaine; [C 1141
Violant les fermens ſi ſaintement iurés [C 1142
En touchant les Autels en tous lieux honorés: [C 1143
Mais pour ne laiſſer rien qui te rendiſt coulpable, [A 1452
Tu prens la cauſe en main d'vn peuple miſerable; [A 1453
Et armant contre nous tes hommes bazanés, [C 1146
Toy-meſme tu nous as en l'Afrique amenés. [C 1147
On dit auec raiſon que l'on fait ſa fortune, [C 1148
Par ſes déportemens ores blanche ores brune: [C 1149
Mais cil accuſe à tort les hommes & les Dieux, [C 1150
Qui veut faire le mal quand il peut faire mieux. [C 1151
Auſsi pauure Siphax ta perte & ton dommage,
Viennent de ta malice, & non de ton courage.
Siph. J'apperçoy voirement combien eſt mal-heureux, [A 1470
Celuy-là qui deuient d'vne femme amoureux, [A 1471

A.

O braue Scipion, & qui couue en ſon ame,
1473 La brulante chaleur d'vne amoureuſe flame.
Tu ſçais, comme ie croy, qu'vn lien coniugal [1158
Enlaçe auecques moy la fille d'Aſdrubal, [1159
1476 Dont le charmeux appaſt, & la ſorciere bouche [1160
Pourroient bien émouuoir vne ſtupide ſouche,
p.49] Et dont les yeux encor' pourroient bien allumer [1161
1479 Dans les plus chastes coeurs, vn chaud deſir d'aimer.
»Ce n'est, braue Empereur, ce n'est que l'ordinaire, [1164
»Quand l'enfant ſuit au trac les vices de son pere. [1165
1482 Elle donc qui ſuçça la haine des Romains,
Auecques le doux lait qu' epuroit de ſes mains
La nourrice en ſa bouche, a dedans ſon courage
1485 Donné tel fondement, par le progres de l'age
A céte inimitié, qu'elle a iuré ſes dieux,
D'auoir le ſang Romain pour iamais odieux.
1488 J'ay táché fort lon-tens d'oter de ſa poitrine, [1172
Cela qui dés l'enfance y auoit prins racine:
Mais i'ay perdu ma peine a la penſer flechir. [1173
1491 »Fol qui laue le more afin de le blanchir: [1174
Elle a eu deſſus moi beaucoup plus de puiſſance:
Car distillant le miel de ſa douce eloquence
1494 Dans mon oreille oyante, elle a contraint mon coeur,
De fléchir ſous le ioug de ſa fiere rigueur.
Et par ſes doux appas m'a fait liurer la guerre. [1180
1497 A ceux dont ie tenois en hommage ma terre.
Elle parloit ainſi: Quoy? Syphax penſes-tu [1182
En aimant les Romains faire acte de vertu? [1183
1500 »Non non, l'homme de bien qui veut laiſſer ſa gloire,
»Emprainte ſur l'airain du temple de memoire,
»Doit aider ſon païs. garder la liberté
1503 »De ſa terre natale, ainſi l'obſcurité
»Dés ſiecles a venir n'obſcurcit la lumiere
»De ces beaux faicts portés deſſur l'aile legiere
1506 »D'vn emplumé renom, depuis ou le ſoleil
»Se leue iuſqu'au flot où il plonge ſon oeil.

B.

Qui de ces volontés touſiours déraiſonnables, [C 1157
Se forge dans l'eſprit des loix inuiolables. [C 1156
p.100] Chascun connoit aſſés que les noeuds de la foy, [C 1158
La belle Sophonisbe eſtraignent auec moy: [C 1159
Que les charmes coulans de ſa bouche ſorciere, [C 1160
1266 La meſme cruauté pourroient rendre moins fiere:
Et que ſes yeux brulans d'amoureuſes ardeurs, [C 1162
Pouroient des plus glacés allumer les froideurs:
1269 Tu ſçais d'autre coſté qu'il eſt fort ordinaire, [C 1164
Que l'enfant ſoit enclin aux vices de ſon pere. [C 1165
Elle qui fut nourrie auecques ſes Germains, [C 1166
1272 Succa quant et le laict la haine des Romains. [A 1482
Qui priſt telle racine au fonds de ſon courage, [A 1483
Qu'elle a touſiours accreu comm'elle croiſſoit d'âge; [A 1484
1275 Ne ſouhaitant rien plus que de voir la ſplendeur, [C 1170

C

... le ... les loix inviolables
... par trop ...

[illegible]

A.

Mais helas! poure moi, le mal-heur qui m'oppreffe [1192
1509 Ma découuert le fard de fa voix pipereffe. [1193
p. 50] Garde bien, Scipion, qu'elle ne prenne aux laqs [1194
Le cœur de Mafsiniffe, & voi que fes appas [1195
1512 Ne luy facent quitter l'alliance Romaine:
Mais foit fage, s'il veut, aux depens de ma peine.
Sci. Delies lui les bras, & couppes ce cordeau: [1198
1515 Il ne doit pas etraindre vne Royalle peau.
»Il faut traiter vn Roy comme vn Roy le merite, [1201
»Jaçoit qu'il n'ait commis vne faute petite. [1200
1518 Alles traités-le bien. **Sy.** O braue Scipion
L'auoir des maux d'vn Roy quelque compafsion
»Eft bien digne de toi: plus on a de puiffance,
1521 »D'autant moins on doit eftre altere de vengeance.
»Celui qui au vaincu vainqueur donne la loy,
»La doit felon raifon ainçois donner a foy,
1524 »Sans qu'il foit emporte des flos de la colere,
»Quand il rend au vaincu le merité falaire:
»Ains mefurant fes faicts du compas de raifon,
1527 »Il ne doit faire rien qui foit hors de faifon.
»Or il est tou-iours tens de bien-faire, & nulle heure
»Ne fe doit écouler, qu'vn plaifir ne demeure
1530 »A celuy qui le fait: car, bien qu'il femble a voir,
»Qu'on perd de ce qu'on met en l'aquit du deuoir:
»Le bien-fait toute-fois est veu tou-iours produire
1533 »Des fruis, que par le tens, on ne peut voir détruire.
»Du furplus le guerdon de quelque braue fait,
»Confifte feulement en cela, qu'on la fait:
1536 »Si qu'on verra plutot en vn pufilanime
»La vengeance auoir lieu, qu'en vn coeur magnanime:
»Plus l'homme est genereux, plus il eft indulgent,
1539 »Il eft âpre au combat, ayant vaincu, clement.
»Et iamais cruauté ne logea dedans l'ame
»Que le feu de vertu réchauffe de fa flame.

B.

Qu'il ne ferme les yeux au mal qu'il y peut voir,
1296 Afin de les ouurir feulement au deuoir. [C 1191
Mais las! ce fer honteux qui les iambes me preffe, [C 1192
Monftre les beaux effets de fa voix pipereffe, [C 1193
1299 Garde fi tu le peux, qu'elle ne prenne pas, [C 1194
Le cœur de Mafsiniffe à femblables appas: [C 1195
Mais fi par ma folie il ne deuient point fage, [C 1196
1302 Qu'il face à fes dépens vn mefme apprentiffage. [C 1197
Scip. Defaites luy ces fers & coupés ce cordeau, [C 1198
Il ne doit pas étreindre vne royalle peau; [A 1515
1305 Jaçoit qu'il n'ait commis vne faute petite; [A 1517
Il faut traiter vn Roy comme vn Roy le merite. [A 1516
Siph. Grand honneur des Guerriers & de ta Nation,
1308 Auoir des maux d'vn Roy tant de compafsion, [A 1519
Apartient à celuy qui a tant de puiffance,
Qu'il peut, & ne veut pas, exerçer fa vengeance. [C 1205
1311 Celuy qui veut donner aux ennemis la loy, [C 1206

»La mort eſt preferable au ſeruile pouuoir.
p. 172] Ferme les yeux à tout & les ouure au deuoir.
Mais las ce fer honteux qui durement me preſſe [1508
Eſt le plus bel effet de ſa voix charmereſſe. [1509
Garde, ſi tu le peux, de voir en meſmes laqs [1510
Maſsiniſſe alleché de ſes trompeurs appas: [1511
Mais ſi par ma folie il ne veut eſtre ſage,
Et bien de ſon amour face l'aprentiſſage.
Sc. Ostez-luy ces gros fers, deſliez ce cordeau, [1514
Qui d'vne force eſtreinte enfonce dans la peau;
Combien qu'il n'ait commis vne faute petite, [1517
Qu'on me le traite en Roy, ſa grandeur le merite. [1516
Si. O l'honneur plus fameux de ces grands Scipions,
Voir entrer mes malheurs en tes compaſsions
Qui baniſſent au loin la ſeuere vengeance,
Fait que vaincu par toy ie beni ta puiſſance.
»Qui ſe void aſſez fort pour impoſer la loy
»Domte ſes appetits & domine ſur ſoy;
»Car qui ſe peut gagner & vaincre ſa victoire,
»Deux fois victorieux merite double gloire.
Sc. Remene le ſoldat & ſans luy faire tort.
Infortuné Siphax! certes ie plains ton ſort
Mais helas! c'eſt vn mal, ie ne puis que le plaindre,
De nos ſeueres loix ie me ſen trop contraindre.
»O ſexe deteſtable! embuſche de douleur!
»Touſiours tu nous produis quelque nouueau malheur.
»Si Pandore iamais ne fuſt entrée au monde,
»On n'euſt connu les maux dont ſa taſſe eſt feconde.
»Tout ennui, tout diſcord, tout meurtre vient par toy,
»Tu romps comme il te plaiſt les ſaints nœuds de la foy;
»Tu pouſſes à tout mal l'indiſcrette ieuneſſe,
»Tu desbauches enfin la prudente vieilleſſe:
Ton eſprit violent cruel iniurieux.
p. 173] Touſiours touſiours medite aux actes furieux.
Il nous importe bien que ce grand Capitaine
Dont la main eſt vouée à la gloire Romaine,

Pour mieux s'en aquiter, doit la donner à ſoy: [C 1207
Car vn homme qui peut ſe vaincre en ſa victoire, [C 1208
Deux fois victorieux il gaigne double gloire. [C 1209
Scip. O ſexe deteſtable! o fœminin cerueau! [C 1214
Tu nous produis touſiours quelque mal-heur nouueau. [C 1215
Si Pandore iamais ne fuſt venuē au monde, [C 1216
Il n'euſt connu des maux l'engeance trop féconde [C 1217
Tout deſaſtre eſt de toy, tout diſcord vient par toy: [C 1218
Pour te garder la foy, on viole la Foy.
On ſçait que la folie eſt ſeur de ta ieuneſſe,
Et ta ieuneſſe vaincq la plus grande ſageſſe.
L'inimitié te rend cruel, iniurieux,
Et on veut accomplir tes deſirs furieux.
p. 102] Il nous faut bien garder que ce grand Capitaine, [C 1224
Qui conſacre ſa main à la gloire Romaine, [C 1225

A.

p. 51] **Sci.** Vous venés fort a tens. Bon-iour mon Mafsiniffe; [1228
Comme vous portés vous. **Ma.** Pour vous faire feruice
O grand duc des Romains. **Sci.** Je vous fuffealle voir
1545 Si ne fuffiés venu: mais allon nous affoir.
Des le tens que le Ciel nous a conioins enfemble,
J'ay creu, mon grand ami, que les hommes qu'affemble
1548 L'amour de la vertu, font cent fois plus heureux,
Qu'vn qui commanderoit du Gange fablonneux,
Jufques au mont Atlas, ou du Nil, iufqu'en Thule:
1551 Ou que cil dés humains qui fans ceffe rebrule,
Dans le feu de fon or. Puis donc que la vertu,
Du lustre de laquelle on me voit reuétu,
1554 T'induit a me cherir, & faintement rallie
Nos deux cœurs en vn cœur: ó grand Roy, ie te prie
De ietter tous tes faicts au moule de raifon
1557 Penfon, mon Mafsiniffe, & fans ceffe (re)penfon
»Qu'vn grand, aux yeux de toux, doit viure en telle forte, [1252
»Que nulle paffion hors dés bornes n'emporte [1253
1660 »Le char de fon efprit: car nótre age bouillant,
»Transporté dés élans d'vn defir violent
»Et piqué de l'ep'ron de la concupifcence,
1563 »Dans vn gouffre de maux imprudemment s'élance.
»Parquoy l'homme de bien doit par fus tout tacher,
»D'éteindre dedans foy les defirs de fa chair:
1566 »Dont les chatouillemens pleins de delicateffe,
»Enfilent en nos cœurs tristefse auec trifteffe.
»La volupté nous tend vn goblet plein de fiel,
1569 »Dont le bord est induit d'vn agreable miel:
»Ainfi le doux nous fait aualler l'amertume,
»Mais pour peu de douceur beaucoup d'amer on hume.
1572 »Que fi le fenfuel commande a la raifon,
»La chaffant, mutine, de fa propre maifon:
p. 52] »Céte reuolte là fait naitre dedans l'homme,
1575 »Le difcord de fes fens, qui, cruel, le confomme.

B.

Et qui de luy fans plus pouuoit eftre donté,
A luy-mefme & à nous par toy ne foit ofté. [C 1227
1329 Qu'il furuient à propos. Ca ça, mon Mafsiniffe, [C 1228
Qui fais inceffamment quelque nouueau feruice [C 1229
Aux Romains tes amis, tu fois le bien venu: [C 1230
1332 Grand Roy de qui le bras par tant d'exploits connu, [C 1231
Ombrage tous les iours ta vainquereffe tefte, [C 1232
Du Laurier immortel d'vne fraifche conquefte: [C 1233
1335 J'ay mille & mille fois beny ce iour heureux, [C 1234
Auquel tu fus rendu de me voir defireux: [C 1235
Et ia de ta valeur l'agreable merueille, [C 1236
1338 Eftoit de ton pays venue à mon oreille; [C 1237
Quand ayant furmonté maint perilleux danger, [C 1238
Tu vins trouuer mon camp en païs eftranger. [C 1239
1341 Alors qu'il effroyoit les monts & les campagnes, [C 1240
Pour impofer le ioug aux peuples des Efpagnes: [C 1241
Dés ce temps, mon Ami, ie t'honoray fur tous, [C 1242

Perdant dedans tes fers ſa chere liberté,
A luy-meſme & à nous ſoit maintenant osté.
O qu'il vient à propos. çà çà mon Maſsiniſſe [1542
Qui nous rens tous les iours maint glorieux ſeruice;
Je diſcourois de toy: tu ſois le bien-venu.
Grand guerrier dont le bras par tant d'exploits connu
Recharge tous les iours ta vainquereſſe teste
Des Lauriers immortels d'vne freſche conqueste,
J'ay mille fois beni ce moment bien-heureux
Auquel deuint ton coeur de me voir deſireux:
Et deſia de ton nom le bruit & la merueille
Auoient depuis l'Afrique attaint à mon oreille,
Quand ſans effroy de mort, ſans crainte de danger,
Tu vins ioindre mon camp chez vn peuple estranger,
Où ie faiſois trembler les monts & les campagnes,
Pour impoſer le ioug aux guerrieres Eſpagnes.
Auſſi toſt tu le ſçais ſi ie t'aimay ſur tous:
Le lict & le manger fut commun entre nous;
La ſemblance de moeurs vnit en telle ſorte
Nos humeurs, qu'encor l'vne à l'autre ſe rapporte.
»L'amour de la vertu ſe forme en vn moment,
»Et ce qui naiſt du Ciel eſt parfait prontement.
»Ce dire eſt fort commun; l'ami pour l'ami veille,
»L'vn l'autre à ſon deuoir s'exhorte & ſe conſeille,
»Se deſtourne du vice, & porte dans la main
»De ſes affections l'aiguillon ou le frain.
»Le Prince doit auoir l'ame ſi grande & forte, [1558
»Qu'aucune paſſion hors des gonds ne l'emporte, [1559
»Et que ſon ieune cœur chaud de deſirs bouillans
p. 174] »Ne ſuiue aueuglement ces penſers inſolans

Voire ſur les plus grands qui fuſſent entre nous;
Je t'aimay, Maſsiniſſe, & tu m'aimas, de ſorte
Que noſtre amitié fut en peu de iours bien forte;
Vn Amour vertueux s'accroiſt en vn moment; [C 1246
Car ce qui vient du Ciel eſt parfait prontement. [C 1247
Or d'autant que l'ami touſiours pour l'ami veille, [C 1248
Et qu'en leurs actions l'vn l'autre ſe conſeille, [C 1249
En priué ie te veux reprendre ſans meſpris,
Ainſi que ie voudrois eſtre de toi repris.
Tu n'ignores qu'vn Roy doit viure en telle ſorte, [C 1252
p. 103] Que nulle paſsion hors de ſoy ne l'emporte; [C 1253
Tu ſçais bien que le coeur de ieuneſſe bouillant,
Qui ſuit la volonté d'vn deſir inſolent,
R'allumant ſon ardeur en la concupiſcence,
Dans vn gouffre de maux à toute heure s'élance.
La volupté reſemble au ſucre empoiſonné,
Qu'on reçoit volontiers alors qu'il eſt donné;
Et premier toutesfois qu'on ſe leue de table
Sa douçeur à produit vn effet redoutable.
Alors que l'apetit aſſaut noſtre raiſon, [A 1572
S'il luy fait à la fin quitter ſa garniſon, [A 1573
Les ſens reſtans vainqueurs allument dedans l'ame,
Vn feu de paſſion qui ſans ceſſe l'enflame.

»Et certes tout ainſi que cinq braues cheuaux
»Atelés a vn char, qui guaillars font des ſauts,
»Qui bondiſſent àmont, & qui d'vn pied ſuperbe,
»Marchent deſſus les fleurs ſans attoucher a l'herbe:
»Quand ils ſont gouuernés par l'esprit de leur frain,
»Ils vont où les conduit l'induſtrieuſe main
»Du pratiqué cocher, qui par vn hoche-bride,
»Les tourne celle part où lon veut qu'il les guide.
»Que ſi fort embouchés leur frain baueux mordans,
»Ils l'amenent ènfin deſſus leurs fortes dens:
»Sans écouter la bride ils courent par la plaine,
»Briſant en fin le char qui ſur roues ſe traine,
»Emporté de roideur aual vn haut rocher
»Ou charton & cheuaux viennent a trebucher.
»De méme quand les ſens a leur guide obeiſſent,
»Tout va comme il le faut: mais s'ils se peruertiſſent,
»Ne voulant ſupporter le ioug de la raiſon,
»Leur reuolte remplit de guerre la maiſon;
»Tout ainſi qu'aux états ou les guerres ciuiles,
»Ruïnent le plat païs, & mutinent les villes.
»Ainſi comme vne nef que pluſieurs vens diuers, [1258
»Pouſſent qui ça, qui la, de coté, de trauers, [1259
»Deſſus le dos vagueux de la mer incertaine:
»Apres qu'elle a couru la poiſſonneuſe plaine,
»Le iouet naufrageux de l'orage & des flos,
»Que renuerſent les vens de leur grotte déclos;
»N'ayant plus de timon qui dreſſe son voyage, [1260
»Vagabonde, elle court où la pouſſe l'orage, [1261
»Tant qu'a la fin finalle elle écraze ſon flanc, [1262
»Contre celui d'vn roc ou d'vn infame banc. [1263
p. 53] »Ainſi l'homme guidé par la forte ſecouſſe [1264
»Du vent de ſes plaiſirs, quand raiſon il repouſſe, [1265
»Il ſe laiſſe emporter aux effors du deſir,
»Faiſant triſte naufrage au milieu du plaiſir. [1267
»Mais le plus rude eſcueil ou lon fait ce nautrage,
»C'est l'amour mal reglé, bien a craindre en c'est age,
»Ou ſort de nótre ioue vn delié coton,
»Qui de ſon poil friſé nous couure le menton.
»Le propos attrayant de la femme eſt ſemblable,
»Au ſon contr'-imité du pipet deceuable;
»Qui fait venir l'oiſeau par ſon chant adoucy,
»Dans les gluots tendus du pipeur ſans mercy.
»Le paſſage du cœur a l'amour il faut clore,
»Ou ſi tot l'étouffer qu'on l'apperçoit s'éclore.
»Celui la qui le fait ne craint point que ſon cœur,
»Soit iamais dépourueu d'vne chaſte vigueur,
»Pour paſſer ſeurement au travers dés ſereines,
»Qui cachent nótre mort ſous leurs douces haleines
»Sans ſe boucher l'oreille, ainſi que l'Itaquois,
»Qui fist ſentir la mort aux filles d'Achelois.
»Croy moy, mon grand amy, plus grãde eſt la louãge.
»De cil qui ſous le frain de la raiſon ſe range;
»Que de cil qui commande a mille nations,
»Quand il est le vaſſal de ſes affections.

C.

»Qui contre la raifon s'arment de violence,
»Le feul calme de l'ame eft en la continence.
Ainfi comme la Nef que plufieurs vents diuers [1596
Promenent fur les flots de torts & de trauers, [1597
Perdant le gouuernal qui conduit fon voyage, [1602
En fin cede aux efforts du violent orage; [1603
Et court bon gré mal gré fe fracaffer le flanc [1604
Contre le dur rocher d'vn effroyable banc: [1605
»Aufsi l'homme emporté par la roide fecouffe [1606
»Du vent de fes defirs qui çà & là le pouffe, [1607
»Par cet orage en luy de luy-mefme excité,
»Fait naufrage à l'écueil de l'orde volupté. [1609

B.

Penfe voir à ton char cinq genereux cheuaux, [A 1576
Qui font fous le collier & mille & mille fauts, [A 1577
Qui n'arreftent en terre, & dont le pied fuperbe, [A 1578
N'imprime point fes pas en marchant deffus l'herbe: [A 1579
Obeïffans au fouët à la refne & au frain, [A 1580
Ils vont où les conduit de ton Cocher la main: [A 1581
Mais fi pleins de fureur ils courent par la pleine, [A 1586
N'efcoutans ni la voix ni la main qui les meine;
Char, Cocher & cheuaux viennent à tresbucher, [A 1589
Emportés l'vn par l'autre aual quelque rocher: [A 1588
De mefme fi tes fens à leur Guide obeïfsent, [A 1590
Si leur fidelité iamais ils ne trahifsent,
Tu ne pourras aufsi encourir nul danger:
Mais s'ils ne veulent plus fous elle fe ranger,
Malgré toy ces mutins te conduiront au vice,
Pour te faire tomber dedans fon précipice.
p. 104| Tout ainfi qu'vne Nef que plufieurs vents diuers, [1596
Agitent fur la mer de tors & de trauers; [C 1259
N'ayant plus le timon qui dreffoit fon voyage, [A 1602
Vagabonde eft portee au vouloir de l'orage: [A 1603
Tant qu'en fin elle vient fe fracaffer le flanc, [A 1604
Aux coftes d'vne roche ou d'vn infame banc: [A 1605
Ainfi l'homme emporté par la roide fecouffe [C 1264
Du vent de fes defirs, qui rudement le pouffe: [C 1265
Fait naufrage à l'efcueil de l'orde volupté. [C 1267
Sans qu'il puiffe au peril fe mettre en feureté:
Mais comme il a luy-mefme excité ceft orage, [C 1266
Luy-mefme en porte aufsi la peine & le dommage.
L'amour n'eft rien qu'vn feu qui va toufiours croiffant,
Si le vent de raifon ne l'eftouffe en naiffant:
C'eft vne mefche ardante: vne fois allumee,
Elle brufle toufiours fans eftre confumee:
Vn Bitume fouffreux qui dans l'eau ne perit,
Mais qui de l'eau s'allume & de l'eau fe nourrit.
Croy moy, mon grand Amy, plus belle eft la louange [A 1626
D'vn qui fous la raifon fes affections range: [A 1627
Que d'vn qui regneroit fur mille Nations, [A 1628
S'il fe vouloit monftrer ferf de fes pafsions. [A 1629

»O qu'il est bien plus beau de ſe vaincre ſoi-méme [1268
»Que braue, conquerir maint royal diadéme [1269
»Par l'effort de ſon bras! l'vn eſt d'humanité,
»Mais l'autre n'appartient qu'a la diuinité.
Conſidere Annibal vrai foudre de la guerre, [1272
Dont le feu deuorant embraza nótre terre: [1273
Qu'at-il fait du depuis que gaigné par l'amour,
Fai-neant il mangeoit ſans rien faire le iour?
p. 54] »Rien tant n'accouardit vne ame belle & forte,
»Que la fléche d'amour, quand au cœur on la porte.
»Qui peut s'en ebahir? quand raiſon n'a plus lieu
»Dans l'homme, qu'elle fait en terre vn petit Dieu.
»Son esprit eſt aueugle, & ſa foible penſeé
»Eſt de mille deſirs coup ſus coup élancée.
»Il brule de chaleur, il glaçe de friſſon,
»Son mal d'vn autre mal eſt fecond nourriçon,
»Il est ſans fin epoint de pointures cruelles,
»Il brule dans le feu des flammes éternelles,
»Il endure cent mors de moment en moment;
»Bref, iamais dans ſon cœur ne ceſſe le torment:
»Ainſi veuf de tout plaiſir, il va trainant ſa vie,
»Juſqu'au pas de ſa mort, qui de honte eſt ſuiuie.
»Voila le gain quon fait alors que la raiſon,
»Concéde a l'appetit le gouuernant timon
»De ce vaiſſeau mortel: voila mon Maſsiniſſe
»L'echantillon du fruit qu'en nous porte le vice:
»Qui ne nous cauſe moins d'infame deſ-honneur,
»Que la belle vertu nous apporte d'honneur.
Je ne me puis ſouler de reduire en memoire. [1276
Les lauriers, dont ta main artiſane de gloire, [1277
Va t'ombrageant le front. Je me plais quand i'entens
Que Maſsiniſſe a peu dedans ſi peu de tens
Surmonter vn grand Roy, qui couronnoit ſa teſte
D'vn verdoyant laurier, guerdon de ſa conqueste.
J'en ſuis demi raui: mais vn point m'a faché
C'est, que ton los aquis a ſon luſtre taché
Par vn erreur commis, qui ſe contre-balance,
Auec le bel effect de ta guerriere lance.
Or, comme vn citoien qui ne peut endurer
De l'orgueil d'vn tyran & qui veut retirer
p. 55] Ses amis hors dés fers, bien que l'horrible face
Du tyran ne l'étonne, & pallir ne le face,
S'empare dés lieux fors, qui prins ſemblent óter
Tout moien, de pouuoir a ſon vueil reſister.
Comme vn bon medecin qui ioint a la ſcience
L'exercice facheux qui vient d'experience,
Voulant rendre bien ſain l'Etique tourmenté
Conoiſt premier ſon mal, apres l'auoir óté,
Par iulets cordiaux, ſalutaires bruuages,
Herbes des mons, des bois, dés vallons, des riuages,
Meſlées par meſure au drogues du leuant,
Il lui rend la ſanté perdue au parauant.
Ainſi ie veux razer le fort ou ſe retire
L'imperieux amour qui, tiran, te martyre: [*Forts. S. 133*].

[illegible]

Je veux [illegible] la [illegible] à la [illegible]
[illegible] e [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] aux Romains [illegible]
[illegible] commandement
[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

A.

J'enuoye ou mene a Rome & Syphax & ſa femme
1695 Afin qu'obeiſſant ie n'encoure aucun blame.
»Tu le ſçais Maſsiniſſe, il faut qu'vn bon bourgeois
»Reuere le Senat & obtempere aux loix.
1698 Quitte donc cét amour, quitte donc Sophoniſſe: [1292
Cete fine femelle, ó gentil Maſſiniſſe [1293
Qui porte plus d'apas, de rets, & d'hameçons [1294
1701 Que Thetis dans ſon flot ne porte de poiſſons,
p. 56] A detourné de nous Syphax ce chef de guerre,
Dont la valeur brauoit & le ciel & la terre:
1704 Mais elle ne l'eut pas dans ſes chaines lié,
Qu'elle nous le rendit ennemy, d'allié:
Il n'eut pas accosté céte femme mechante,
1707 Que pouſsé dés élans d'vne manie ardante,
Il quitte ſes amis, arme ſa forte main,
Et denonce la guerre a l'empire Romain.
1710 Or donc, mon grand ami, la ſaiſon est venue, [1308
Qu'il faut rendre au beſoin vótre vertu conue. [1309
Non non, pour vn plaiſir de ſi mégre ſaueur
1713 Ne donnes vn fau-bond a ce naiſſant honneur,
Que vótre main achete au prix de mille peines, [1316
Vous enrollant au rang des plus grans capitaines [1317
1716 Que vit onc le Soleil: montrés que d'vn haut cœur,
Le mutin appetit n'est iamais le vainqueur.
Si vous aues esté quelque-fois Prométhée;
1719 Soyés ores Alcide a la force indontée:
Votre poumon est il d'vn aigle rauiſſeur,
Le repas renaiſſant? ſoyés en le chaſſeur:
1722 Estes vous attaché ſur la roche importune
D'amour? délies vous, n'attires l'infortune
Sur votre chef heureux: ne perdes vótre los
1725 Pour vn ſale plaiſir, & plutót Atropos,
Le corps de Sophonisbe enuoye ſous la lame,
Que ces yeux vos vainqueurs trionfent de vótre ame.
1728 Plutót encor' Jupin face vn but a ſes dars
De ſon chef déloyal, & plutót mille pards,
Mille ours, mille lions, éperonnés de l'ire,
1731 En déchirant ſon corps écueillent ſon martire,

B.

1425 Qui veut que ie conduiſe en mon trionfe à Rome, [A 1694
Entre autres priſonniers Sophonisbe & ſon homme:
Quand meſme ie voudrois ie ne puis autrement,
1428 La gloire d'obeir nous reſte ſeulement. [C 1291
Laiſſe donc mon Amy, l'amour de Sophoniſſe, [C 1292
Ceſte acorte femelle, ô gentil Maſsiniſſe, [A 1699
1431 Qui ſeme plus d'apas & tend plus d'hameçons, [A 1700
Que l'Auril n'a de fleurs, que l'Aouſt n'a de moiſſons, [C 1295
Attrape ainſi les cœurs & retient en ſeruage, [C 1296
1434 Ceux qui peuuent aider au peuple de Carthage. [C 1297
Siphax n'eſtoit-il pas des Romains allié? [C 1298
1437 Elle ne l'eut ſi toſt de ſon amour lié,
Que ſes propres deſirs en ſon Ame elle inſpire: [C 1300

p. 175] Le triomphe pompeux qu'il me faut demander.
Si mon ſeul inthereſt couroit en cette affaire,
Je te plairoy pourtant me deuſsé-ie deſplaire:
1290 »Mais à celuy qui vit ſous le commandement,
»La gloire d'obeir reste tant ſeulement.
Laiſſe donc cet amour, liure nous Sophoniſſe, [1698
1293 Cette accorte femelle, ô mon cher Maſsiniſſe, [1699
Qui tend plus à ſes yeux de trompeurs hameçons, [1700
Que l'Auril n'a de fleurs & l'Esté de moiſſons,
1296 Quand elle tient les cœurs vſe de leur ſeruage,
Pour appuyer l'eſtat de la haute Cartage.
Siphax eſtoit n'aguere allié des Romains;
1299 Mais auſsi toſt qu'il tombe en ſes perfides mains,
Le change & la reuolte en ſon ame elle inſpire,
Il tient d'elle ſes loix ſa gloire & ſon Empire;
1302 Bref d'vn ſeul clin de l'œil dont ſon cœur eſt donté,
Eſclaue malheureux, dépend ſa volonté.
Toy qui portes vne ame auſsi forte que haute,
1305 Garde bien de commettre vne pareille faute:
Pour cet amour laſcif ne ſois iamais contraint
D'offencer vn Senat que tout le monde craint:
1308 Montre telle aduenture eſtre pluſtoſt venuë [1710
Pour rendre en le ſeruant ta vertu plus connuë: [1711
»Tel parfois eſt tombé, lequel ſe releuant
1311 »Tient plus ferme debout qu'il ne fiſt parauant.
En fin, pluſtoſt l'eſclaſt d'vne horrible tempeſte
Attaigne Sophonisbe, & luy briſe la teſte,

Il reconnoiſt ſans plus les loix de ſon Empire, [C 1301
Et d'vn clin de ceſt œil qui l'auoit ſurmonté, [C 1302
1440 Eſclaue miſerable, il fait ſa volonté. [C 1303
Gardés vous bien de faire vne ſemblable faute, [C 1305
Vous di-ie qui portés vne ame belle & haute, [C 1304
1443 Ne l'abaiſſés pas tant que vous ſoyés contraint; [C 1306
D'offenſer vn Eſtat que tout le monde craint: [C 1307
Soit pluſtoſt maintenant la bonne heure venuë, [C 1308
1446 Qui doit rendre à iamais voſtre vertu connuë: [C 1309
Grand Roy pour vn plaiſir de ſi peu de ſaueur, [A 1712
De vos meilleurs amis ne perdés la faueur,
1449 Que vous aues briguée auecques tant de peines; [A 1714
Vous faiſant renommer ſur tous leurs Capitaines: [A 1715
Nul n'ayant iamais peu ſurmonter voſtre cœur,
1452 Ne ſouffrés qu'vn deſir en reſte le vainqueur. [A 1717
Fuſtes vous en amour vn ſecond Promethée? [A 1718
Soyés ores Alcide à la force indontée; [A 1719
1455 Vn Vautour inhumain allés vous repaiſſant? [A 1720
Il faut que la Raiſon l'aille au loin dechaſſant: [A 1721
L'amour vous eſtreint-il ſur ſa roche importune? [A 1722
1458 Briſés moy ſes liens: où ſi voſtre fortune,
Ne vous veut maintenant ſans ſecours dégager,
Que ie ſois voſtre Hercule en vn ſi grand danger.
1461 Pluſtoſt pluſtoſt les traits d'vne horrible tempeſte, [C 1312
Attaignent Sophonisbe, & luy froiſſent la teſte; [C 1313

A.

Qu'elle étrange de nous vn magnanime Roy, [1314
Le ſupport dés Romains, des ennemis l'effroy;
p. 57] Qui charitable aux ſiens, aux haineux redoutable,
N'a rien fors que ſoi-meme a ſoi-meme ſemblable.
Ma. Inuicible Empereur, t'ayant donne ma foy, [1318
1737 Je t'ay donné mon corps, ie ne ſuis plus a moy:
Commande, ie ſuis prest a te faire ſeruice:
Si tel eſt ton vouloir, Sophonisbe periſſe. [1321
1740 Mais qu'il me ſoit permis de lui tenir la foy: [1322|23
Sci. »Tenir la foy promiſe eſt le propre d'vn Roy.
Qu'est-ce qu'aues promis? **Ma.** De lui oter la vie. [1324
Sci. J'aurois peur que ce fait ne nous cauſast l'enuie [1325
Du Senat & du peuple. **Ma.** Il faudra le celer. [1326
Sci. »Le fait n'est pas celé qui de ſoy peut parler. [1327
Ma. Nous dirons que voulant courir a la mort bléme [1328
»Elle a prins vn poignard. **Sci.** Mais c'est vn mal extréme [1329
»De fruſtrer vn etat de cela qu'on lui doit. [1329
Ma. »Bien qu'on lui face tort il ne s'en apperçoit.
Sci. »Ouy mais, l'hõme de bien ne doit iamais mal faire, [1332
»Bien qu'il viue aſſeuré que ſa faute on doit taire: [1333
1752 »Car celui peche aſsés qui peche deuant Dieu, [1334
»De qui l'œil tout-voiant nous épie en tout lieu. [1335
»Il faut garder le droit de la choſe publique.
Ma. »Moderer la rigueur d'vne ordonnance inique [1337
»Est de votre deuoir. **Sci.** C'ét a faire au Senat. [1338
Ma. »C'ét a faire a celui qui gouuerne l'état. [1339
Sci. »Vn priué ne doit pas en l'état populaire,

B.

Quelle eſtrange de nous vn magnanime Roy, [A 1732
1464 L'aſſeurance des ſiens, des ennemis l'effroy, [A 1733
Le valeureux guerrier aux Romains admirable,
Qui ſemblable à luy ſeul n'eut iamais de ſemblable. [A 1735
Mas. Inuincible Empereur, en te donnant ma foy, [C 1318
Je ne retins pour moy nulle choſe de moy, [C 1319
Que l'vnique deſir de te faire ſeruice: [C 1320
1470 Si tu le veux & bien, Sophonisbe periſſe: [C 1321
Mais de grace permets que ie puiſſe acquiter, [C 1322
Le ſerment ſolemnel qu'elle m'a fait preſter. [C 1323
Scip. Que luy promiſtes vous? **Mas.** De luy rauir la vie. [C 1324
Scip. Cela nous cauſeroit trop de haine & d'enuie. [C 1325
Mas. Afin d'y preuenir il le faudra celer. [C 1326
Scip. Qui peut celer vn fait qui de ſoy peut parler? [C 1327
p. 107] **Mas.** Nous dirons que ſa mort elle a cauſé ſoy-meſme. [C 1328
Scip. Vouloir tromper l'Eſtat eſt vn danger extreſme. [C 1329
Mas. Auſsi fort aiſément le peuple ſe deçoit.
Scip. Mais il s'en venge bien quand il s'en aperçoit: [C 1331
Et puis l'homme d'honneur iamais ne doit mal-faire, [C 1332
1482 Encor qu'il ſoit certain que chacun s'en doit taire. [C 1333

1314 Qu'elle estrange [illegible] nous [illegible] si preux Cavalier.
Un si vaillant soldat, un si brave Guerrier.
Un chef si renommé qui [illegible] par tant de peines [1714
1317 S'est mis au premier rang de nos grands Capitaines. [1715
Ma. Empereur redoutable, en te donnant ma foy [1736
p. 176] Je ne me reservay nulle chose de moy.
1320 Sinon le seul desir de te rendre service:
Et bien, si tu [illegible] Sophonisbe perisse: [1739
Mais de grace permets que je puisse acquiter [1740
1323 Le solemnel serment qu'elle m'a fait prester.
Sc. Qu'avez-vous donc promis. **Ma.** De m'y [illegible] a vie. [1742
Sc. [illegible] nous [illegible] trop de haine & d'envie. [1743
Ma. Afin d'y prevenir [illegible] faudra [illegible]. [1744
Sc. [illegible] fort connu qui le [illegible] parler [1745
Ma. Nous [illegible] que la mort [illegible] d'elle-mesme. [1746/47
Sc. [illegible] rompre un peuple est un danger extreme. [1747/48
Ma. [illegible] belles couleurs un Prince se deçoit.
Sc. [illegible] Mais il le [illegible] bien quand il s'en apperçoit.
[illegible] [illegible] puis tout homme entier jamais ne peut mal faire [1750
Et [illegible] ailleurs que chacun [illegible] le faire. [1751
Car [illegible] assez [illegible] tenant Dieu [1752
[illegible] [illegible] Dont [illegible] toujours [illegible] tout [illegible]. [1753
[illegible] Ne [illegible] donc point [illegible] justice [illegible].
Ma. [illegible] bien fait d'amender une ordonnance [illegible]. [1755
Sc. [illegible] depend du peuple & du [illegible] Senat. [1756
Ma. Mais [illegible] le [illegible] qui gouverne l'Estat. [1757
Sc. Nous [illegible] d'une voix au conseil populaire.
Ma. [illegible] que l'Empereur [illegible] bien faire?
Sc. Non [illegible]
[illegible] premiers Rois.
Ma. [illegible]
[illegible] librement [illegible].
Sc. [illegible] Non jamais quand [illegible].
Ma. [illegible] Tout [illegible] quand [illegible] la foy
Sc. Le peuple est bien estrange. [illegible] Massinisse.

Car [illegible] tenant Dieu [illegible] [1234
[illegible] tout [illegible] [1235
1465 [illegible] [illegible] [1236
Mas. [illegible] ordonnance [illegible] [1237
Scip. [illegible] Senat. [1238
Mas. Mais [illegible] gouverne l'Estat. [1239
Scip. [illegible] Estat [illegible] [1240
Mas. [illegible] Empereur [illegible] faire. [1241
Scip. [illegible]
Mas. [illegible]
Scip. Le peuple est bien estrange. [illegible] Massinisse [1246

[illegible]

A.

»Faire rien de ſon chef qui ſoit aux loix contraire.
Ma. »Si la loy eſt mauuaiſe, il la doit corriger.
Sci. Soit a tort, ſoit a droit, le peuple veut vanger
Le faict qui ne luy plait: mais quoi qu'il en auienne,
Qu'elle goûte l'oubli de l'onde Letheanne: [1352
1764 C'est par trop raiſonné. A Dieu dépéches vous.
Ma. Pourquoi le Ciel eſt-il de mon bon-heur ialoux?

Choeur.

»QVi ſent l'aiguillon d'amour
1767 »Il ſent triſteſſe tou-iour',
»Il eſt ſans fin miſerable:
»Il ne iouit du repos, [1357
1770 »Juſques a tant qu'Atropos, [1358
»Sous vne lame l'accable.
»Voire méme apres la mort,
1773 »Et qu'auons atteint le bord
»Qui mene aux champs Elizées:
»Je croy qu'encor' il nous ſuit;
1776 »Car ſi nous dormons la nuit,
»Il réueille nos penſées.
»Il fait auec nous ſejour,
1779 »Quand le Soleil a ſon tour,
»Eclaire nótre hemiſphere:
»Quand Titan ſe plonge en l'eau,
1782 »Quand la nuit tend ſon rideau,
»Il nous donne encor' affaire.
»O combien est mal-heureux, [1366
1785 »Qui de ſon trait rigoureux, [1367
»Reçoit les dures attaintes: [1368
»Qui loge au fons de ſon cœur. [1369
1788 »Cil qui l'ouure a la langueur. [1370
»Et ferme ſa bouche aux plaintes. [1371
»Pour mieux troubler nos eſpris [1372
1791 »A ſes doux feux trop appris,
»Nótre raiſon il nous ote, [1374
»Il nous poche les deux yeux:
1794 »N'est-il donc pas mal-heureux?

B.

1494 Et reconnoiſt le moins ceux qui luy font ſeruice; [C 1349
Alors qu'vn Empereur l'a beaucoup obligé, [C 1350
Pour loyer de ſa peine il en eſt outragé: [C 1351
1497 Mais, quoy qu'à mon regret, i'acorde qu'elle meure, [C 1352
Pourueu qu'en la perdant noſtre Ami nous demeure. [C 1353

Choevr.

CEluy qui ſent nuit & iour, [C 1354
1500 Les pointures de l'Amour, [C 1355
A touſiours la face palle; [C 1356
Il ne ſent point de repos, [C 1357
1503 Jusques à tant qu'Atropos [C 1358
Dans vn tombeau le deualle. [C 1359

»Il reconnoiſt ſi mal ceux qui luy font ſeruice,
1350 »Que lors qu'vn Empereur l'a beaucoup obligé,
p. 177] »En fin, pour tout loyer il ſe void outragé.
C'eſt tout vn, neantmoins que Sophonisbe meure: [1763
1353 Nous perdon l'ennemie & l'ami nous demeure.

Choevr.

»Celuy qui ſent nuict & iour
»Les piqueures de l'amour
1356 »Eſt melancolique & palle;
»Il ne gouste aucun repos [1669
»Juſques à tant qu'Atropos [1770
1359 »Au ſepulchre le deuale.
»En cet importun deſir
»Il ne connoiſt nul plaiſir;
1362 »Son ame eſt toute alterée,
»Son ſein touſiours pantelant;
»San fin ſon cœur eſt boüillant
1365 »D'vne ardeur démeſurée.
»O combien eſt malheureux [1784
»Qui de traits ſi rigoureux [1785
1368 »Reçoit les dures attaintes, [1786
»Et loge dedans ſon cœur [1787
»Ce qui l'ouure à la langueur [1788
1371 »Et le ferme à toutes plaintes. [1789
»Si l'amour trouble l'eſprit [1790
»Où ſa paſsion s'aigrit;
1374 »Si la raiſon meſme il oste, [1792
»O l'homme trois fois perdu,
»Qui pour ſerf eſtre rendu,

Voire meſme apres la mort, [A 1772
p. 108] Quand nous allons voir le bord [A 1773
Des riuieres elizées, [A 1774
L'amour encores nous ſuit: [A 1775
1509 Car en repoſant la nuit, [A 1776
Il reſueille nos penſées. [A 1777
Il fait auec nous ſeiour, [A 1778
1512 Quand le Soleil à ſon tour,
Visite noſtre hemiſphere: [A 1780
Puis quand ſe plongeant en l'eau, [A 1781
1515 La Nuit tend ſon noir rideau, [A 1782
Il nous donne encor' affaire. [A 1783
O combien eſt mal-heureux, [A 1784
1518 Qui de ſon trait rigoureux, [A 1785
Reçoit les rudes attaintes! [A 1786
Et qui loge dans ſon cœur, [A 1787
1521 Cil qui l'ouure à la langueur, [A 1788
Et ferme ſa bouche aux plaintes. [A 1789
Pour mieux troubler nos Eſprits, [A 1790
1524 A ſes tourmens trop appris, [A 1791
Noſtre raiſon il nous oſte, [A 1792
Et rend nos cœurs langoureux:
1527 Eſt-il donc pas mal-heureux, [A 1794

A.

»Qui chés ſoy loge vn tel hóte [1377
p. 59] »Vrément ie le crois ainſi;
1797 »Son plaiſir n'est qu'vn ſoucy,
»Qui iamais ne diminue:
»C'est vn renaiſſant torment,
1800 »C'est vn braſier vehement,
»Qui nous conſomme la veüe.
»Promethé, l'audacieux, [1384
1803 »Dérobant le feu des cieux, [1385
»Ne s'aquit pas telle peine, [1386
»Que celle que Cupidon, [1387
1806 »Fait naitre de ſon brandon,
»Bourreau de la race humaine.
»Vn vautour va tiraſſant [1390
1809 »Son foye, qui renaiſſant, [1391
»Paiſt la faim démeſurée. [1392
»Cetuy par deux cents vautours, [1393
1812 »Sans attente de ſecours,
»La poitrine a déchirée. [1395
»Le commencement d'amour,
1815 »S'accompagne nuit & iour,
»De feux, de ſoupirs, de larmes:
»Sa fin n'a que dés douleurs,
1818 »Dés regrés, & dés mal-heurs,
»Son milieu que dés alarmes.
Maſsiniſſe ce grand Roy,
1821 Vit en peine & en effroy,
Pour la perte de s'amie,
Que ſes alliés Romains,
1824 Veulent auoir entre mains,
Ainſi que leur ennemie.
p. 60] Mais il ne le peut ſouffrir:
1827 Il a plus cher le mourir,
Que viure vn iour ſans ſa dame:
Tant plus qu'on luy veut óter,
1830 Son feu ſemble s'augmenter,
Faiſant brandiler ſa flame.

Acte V.

MASSINISSE. HIEMPSAL. SOPHONISBE. NOURICE.

Massinisse.

S'En peut il treuuer vn plus que moy miſerable?
1833 Fut-il iamais de mal, a mon mal comparable?

B.

Qui chés ſoy loge vn tel hoſte? [A 1795
Au cœur il nous plante auſsi, [C 1378
1530 La penſée & le ſoucy, [C 1379
Et d'eſpoir il les aroze; [C 1380
Il repaiſt l'ame de vent,
p. 109] Et nous fait cueillir ſouuent,

[illegible]

ACT [illegible]

[illegible]

[illegible]

ACT [illegible]

[illegible]

A.

Ha poure Maffiniffe! ha poure mal-heureux!
L'alme foleil n'en void vn qui plus langoureux
1836 Attire en fes poumons le doux air de la vie;
Auffi i'ay trop vécu. Non, ie n'ay plus d'enuie,
De titre plus lon-tens la toile de mes iours;
1839 J'en couperai la trame au point que mes amours
Cefferont a me luire. Helas! faut-il qu'vn aife
Soit chafsé par le coup d'vn penible mal-aife?
1842 Helas! faut-il qu'vn bien foit tallonné d'vn mal?
Si le grand Jupiter pefoit d'vn pois égal,
Au trebuchet qui pend de fa main liberalle,
1845 Et le mal, & le bien, qui fur nos chefs deualle,
Il faudroit s'appaifer: mais quand pour peu de miel,
Il dégorge fur nous vn grand torrent de fiel,
1848 Qui abreuue le cœur d'vne liqueur amere:
Il fe montre enuers nous paratre & non plus pere.
Scipion, Scipion, tu n'as point d'amitié: [1411
1851 Car s'elle t'échauffoit n'aurois tu pas pitié [1410
p. 61] Du poure Mafsiniffe, & conoiffant fa flame,
Ne lui lairrois tu pas Sophonisbe fon ame?
1854 Dieux du ciel, dieux d'enfer, dieux de l'air & dés bois,
Voies voies vn peu la rigueur de ces loix:
Regardés quel ftatut, quelle fotte ordonnance,
1857 A fait a notre dam la Romaine arrogance.
Las! vie de ma vie, helas! éclerans yeux,
Qui ferenes mes iours, beaux aftres radieux,
1860 Est donc venu le iour ou quittant la lumiere,
Qui redore le monde, vne darde meurtriere,
Abfconfera vos rais dans le fleuue oublieux,
1863 Au lieu que beaux & purs ils deuffent luire és cieux.
Ciel qui vois ma langueur, accorde moi la grace,
De baifoter encor' fa delicate face:
1866 D'entrelacer aux miens fes cheueux blondiffans;
De humer a longs rais les accors rauiffans,
De fa gorge angelique, & fa parole douce,
1869 Qui pourroit détourner les dars que Jupin pouffe,
Sur le front dés rochers, alors que dans les cieux,
Colére, il fait rouler fon foudre audacieux.
1872 A Dieu beau nés trétif, a Dieu beffonnes leures,
Ou mille voluptés a tous cous ie décœuures,
Dont le beau vermillon releue la couleur,
1875 Qui feroit honte au lis non fané de chaleur;
Ains qui riant au ciel fur fa fueille arroufée,
Porte le vif-argent d'une humide roufee.
1878 A Dieu pour tout iamais bouche pleine d'odeurs,
Qui de fon baume peut alentir mes ardeurs;
Quand pour vn paffe-tens fa langue fretillarde,

B.

1551 Deux beaux foleils d'Amour pleins d'vne douce flame [C 1400
Ont amafsé leurs rays au centre de mon Ame, [C 1401
Pour l'enflammer plus fort: mais vn facheux hyuer, [C 1402
1554 De leur douce clarté me vient ores priuer. [C 1403
Las! ie perds ma richeffe à peine encor' trouuée, [C 1404

Deux yeux ſoleils ardens de claire & viue flam-
Qui amaſſent leurs rais au centre de mon ame:
p. 179 Pour l'eſchauffer d'amour mais vn laſcheux Hiuer
De leur douce chaleur me vient bien toſt priuer
1404 Las! ie perds ma richeſſe à peine encor trouuee.
Et n'ay pas d'vn plaiſir la douceur eſprouuee.
Que mille deſplaiſirs trop ſenſibles au cœur.
1407 Ma combien l'œil de pleurs & l'ame de langueur:
»O qu'il vaudroit bien mieux n'auoir nul gouſt de l'aiſe
»Puis qu'apres la douleur en deuient ſi mauuaiſe!
1410 ne plus que ſtupide aux doux traits de pitié [1851
Deuois-tu point donner à ma ſeule amitié [1852
Ce que meſme on pourroit nier à mon merite?
1413 Xenocrate d'Amour, infidele hipocrite.
Vaudras-tu donc iamais qu'vn Prince genereux
Soit pour l'amour de toy de la mort amoureux?
1416 O Guerriers, deſormais nul de vous ne s'aproche
De ce marbre animé, de cette ame de roche.
Qui ſe meſcontentant de mon contentement
1419 Pour loyer de ſeruice ordonne vn chaſtiment
Auras-tu bien le cœur malheureux Maſsiniſſe.
De liurer en les mains ta pauure Sophoniſſe?
1422 Fay-la pluſtoſt mourir, meurs pluſtoſt mille fois
Que de rendre ton nom ſi contemptible aux Rois
Quoy qu'il feigne bien d'eſtre en amour impaſsible.
1425 La voir ſans en bruſler ne luy ſeroit poſsible:
Et fuſt-il tout de glace il s'en iroit diſſous
Au regard de ſes yeux agreables & doux:
1428 Et fuſt-il tout de fer il auroit le courage
Amolli des attraits qu'elle porte au viſage.

---

p. 110 Je n'ay pas d'vn plaiſir la douceur eſprouuee. [C 1405
1557 Que mille deſplaiſirs ſenſibles à mon cœur. [C 1406
Combien mon œil de pleurs, mon Ame de langueur. [C 1407
O cruel Scipion tu n'as point de pitié; [A 1850
1560 Deuois-tu pas donner à ma ſeule amitié. [C 1411
Ce qui ſe pourroit bien nier à mon merite? [C 1412
Xenocrate d'Amour, infidele Hipocrite. [C 1413
1563 Tu n'as iamais voulu qu'vn homme genereux. [C 1414
Fuſt pour l'amour de toy de la mort amoureux [C 1415
Guerriers que deſormais nul de vous ne s'aproche. [C 1416
1566 De ce marbre animé, de ceſte Ame de Roche: [C 1417
Puis qu'eſtant meſcontent de mon contentement. [C 1418
Pour guerdon de ma peine il me donne vn tourment.
1569 As-tu ſi peu de cœur, valeureux Maſsiniſſe. [C 1420
Que de luy deliurer la belle Sophoniſſe? [C 1421
Fay la pluſtoſt mourir, meurs pluſtoſt mille fois. [C 1422
1572 Que de ton deshonneur le propre autheur tu ſois.
Encor qu'il feigne d'eſtre en amour impaſsible: [C 1424
La voir ſans en bruſler ne luy ſeroit poſsible: [C 1425
1575 S'il eſtoit tout de glace il ſeroit tout diſſous. [C 1426
De l'ardeur de ſes yeux agreables & doux: [C 1427
Si de fer ou d'acier il auoit le courage. [C 1428
1578 Il ſeroit amolli regardant ſon viſage [C 1429

A.

1881 Vient donner a la mienne vne attaque gaillarde.
A-Dieu pareillement angeliques beautés
Qui les cœurs plus marbrins pouués rendre dontés.
p.62] Mais vn cors peut-il viure abſenté de la dame,
Qui ſucça d'vn baiſer l'eſſence de ſon ame?
Ainſi que le ſoleil quittant notre horiſon;
1887 Pour faire luire ailleurs ſon lumineux brandon,
Emporte notre iour & de ſes mains funebres,
La nuit deſſus la terre épanche les tenebres:
1890 Ainſi quand mon ſoleil ne luit ſus mon zenit,
Le plaiſir a l'inſtant de mon cœur ſe banit,
Et perdant ſa clarté la vie m'est rauie,
1893 Car lors ie vai perdant la cauſe de ma vie.
Or accorde moi donc ó tout-pouuant Jupin,
Que m'amour & ma vie ayent ſemblable fin;
1896 Afin qu'vn ſeul tombeau ſerre deſſous ſa lame
Les deux cors, qui viuans n'auoient qu'vne ſeule ame.
O ſi i'ay ce bon-heur, quel eſprit bien heureux [1470

B.

Mais ie l'acuſe en vain & de cœur & de voix; [C 1430
Auec plus de raiſon ie me dois prendre aux loix. [C 1431
1581 Loix qui me deſrobés mon plus cher heritage, [C 1432
On ne vous publia que pour faire dommage; [C 1433
Et voſtre Autheur monſtra ſon peu d'entendement, [C 1434
1581 Son peu de conſcience & de bon iugement. [C 1435
Faut-il qu'à ſon vouloir la Raiſon meſme cede? [C 1437
A quel droit donnoit-il ce qu'vn autre poſſede? [C 1438
p.111] Par toy meſchant autheur d'vn ſi cruel Edit,
L'vſufruit de mon bien m'eſt ores interdit; [C 1439
Par toy l'Aſtre d'Amour ſi luiſant à noſtre âge, [C 1440
1590 En ſon clair Orient ſe couure d'vn ombrage; [C 1441
Et par toy ce beau chef de Mirthe couronné, [C 1442
D'vn funebre Ciprés doit eſtre enuironné.
1593 L'Aſtre qui fauoriſe aux Rois à leur naiſſance [C 1444
Deuoit verſer ſus moy beaucoup plus de puiſſance; [C 1445
Ou bien me denier le bon-heur de la voir, [C 1446
1596 Puiſque de la garder il m'oſtoit le pouuoir. [C 1447
Vraiment le vain renom d'vne vaine vaillance, [C 1448
Donnoit à mes ſouhaits par trop d'outrecuidance: [C 1449
1599 J'endure trop de peine & trop d'affliction,
N'ayant à mon pouuoir borné ma paſsion.
Mais puis que mon Deſtin & mon propre courage, [C 1452
1602 Dedans c'eſt Ocean m'ont fait faire naufrage, [C 1453
Je ſerois tranſporté d'vne extreſme fureur, [C 1454
Si ie me repentois d'vne ſi belle erreur. [C 1455
1605 Je ne pouuois trouuer de plus douce aduerſaire, [C 1456
Je ne pouuois bruſler d'vne flame plus claire, [C 1457
Je ne pouuois choiſir d'œil plus riche d'apas, [C 1458
1608 D'attraits plus gratieux, de plus plaiſans treſpas:
Ayant eſté vaincu de Beauté ſi parfaite, [C 1460
Tous mes beaux Lauriers ie cherche en ma deffaite; [C 1461
1611 Ma honte eſt mon trionfe, & ma perte eſt mon gain,

Grand Romain ie t'accuſe & de cœur & de voix,
1431 Mais ſans raiſon poſsible: il me faut prendre aux loix.
Loix qui me rauiſſez mon plus cher heritage,
Lon vous publia bien pour me faire dommage:
p. 180] Voſtre autheur quel qu'il ſoit montre bien clairement
Qu'il eut peu de Justice ou peu de iugement.
Quel droit peut vſurper ce qu'vn autre poſſede?
1437 Faut-il qu'à ſon vouloir la raiſon meſme cede?
Et que par le decret de ne ſçay quel Edit
L'vſufruit de mon bien ſoit ore interdit?
1440 O cruauté du ſort! l'Astre clair de noſtre âge
Dés ſon bel Orient va ſe couurir d'ombrage,
Et ce chef glorieux de Myrthe enuironné
1443 Deſcend dans le cercueil de Cipres couronné.
L'Astre qui de nous Rois domine la naiſſance
Deuoit verſer ſus moy beaucoup plus de puiſſance,
1446 Ou du tout me nier le bon heur de la voir,
Puisque de la garder il m'oſte le pouuoir.
Certes, le vain renom d'vne illustre vaillance,
1449 Enfla trop mes ſouhaits de cette outrecuidance
Qui ne met aucun borne à ſon affection,
Pour m'abatre le cœur ſous cette affliction.
1452 Mais baste; le destin & mon propre courage
Dedans cet Ocean me cauſans le naufrage,
Je feroy bien vrayment tranſporté de fureur,
1455 Si ie me repentoy d'vne ſi belle erreur.
Euſſé-ie peu choiſir de plus douce aduerſaire?
Euſsé-ie peu bruler d'vne flame plus claire?
1458 Euſsé-ie peu trouuer des yeux ſi pleins d'appas?
Des tourmens ſi benins & de ſi doux treſpas?
Aſſailli, vaincu, pris de Beauté ſi parfaite,
1461 Mon plus braue Laurier ce ſera ma desfaite,
Et mes fers mon triomphe; vn ſeul trait de ſes yeux
Fait honneur à ma priſe & m'en rend glorieux.
1464 Si donc il te faut perdre ô ma plus chere flame,
Auec toy i'eſteindray le flambeau de mon ame;
p. 181] Mes yeux auec les tiens quitteront la clarté,
1467 Pour ne s'ouurir iamais au iour d'autre Beauté.
Vn exil eternel me feroit ton abſence;
Et puis te ſuruiuant i'aurois part à l'offence.
1470 Mais ſi ie meurs pour toy, quel eſprit bien-heureux [1893

Mais vn ſort rigoureux me l'oſte trop ſoudain.
S'il me faut te quitter, ô ma plus chere flame, [C 1464
1614 Auec toy s'eſteindra le flambeau de mon Ame: [C 1465
Et pour ne s'ouurir plus au iour d'autre Beauté. [C 1467
Mes yeux auec les tiens vont perdre leur clarté. [C 1466
1617 Je veux auec ta mort ioindre la mienne encore,
p. 112] Pour tuer le regret qui mon Ame deuore:
Voyant ce beau Soleil par la rigueur du Sort,
1620 Tomber dés ſon matin au couchant de la mort:
Je veux qu'vn ſeul tombeau couure deſſous ſa lame, [A 1596
Deux corps morts qui viuans auoient vne ſeule Ame. [A 1597
1623 Si i'ay tant de bon-heur, quel Eſprit bien-heureux, [A 1598

1899 S'égaleroit a moy, dans les champs amoureux [1471
Du beau verger d'Elife? auec quelle allegreffe,
Des ombres de la bas, pourfendroif-ie la preffe?
1902 Bon Dieu que de plaifirs, oiant dans fes vergers,
Les fredons mignardes dés oifeaux bocagers.
Là tu m'entretriendrois de ta douce parole, [1472
1905 Là d'vn pas mefuré nous fuiurions la carole, [1473
Dés autres amoureux, qui fe vont égayant,
A fouler fous leurs piés vn beau pre verdoyant:
1908 Là du grand Scipion nous n'aurions plus de crainte: [1476
Notre ame n'y feroit de la douleur attainte. [1477
Nous viurions en repos & iamais les langueurs,
1911 Ne feroient leur retraite au milieu de nos cœurs.
Apointés mes defirs o grans dieux immortels,
Si pieux & deuot i'ay mouille vos autels,
1914 Du fang de mainte hoftie, & fi mes facrifices,
Vous ont tou-iours esté plaifans, a moy propices.
p. 63] Mais quoy? dieux immortels! n'aués vous pas permis,
1917 Que l'ot de ces Romains fust en ces lieux tranf-mis,
Au lieu de l'arrester aux conquests de Sicille:
Ou bien a fubiuguer dans l'Efpaigne infertille,
1920 Cent peuples indontés. Mais fi ce grand Romain,
N'eust traieté la mer pour donter l'Africain;
Si nous n'eufsions déffait la redoutable armee,
1923 Du mal-heureux Syphax, helas! ma bien aimee
Je n'euffes eu tant d'heur que de voir ta beauté.
Qui m'emble d'vn regard l'ame & la liberté.
1926 Auffi n'eufses tu pas, ó mal-heureufe Reine,
Par vn fecond hymen enduré tant de peine.
Car a toi qui dois viure en tout aife & foulas,
1929 Etraignant ton mari dans le tour de tes bras:
Au lieu d'vn lit nopcier, la dure deftinee,
Te bâtit vn cercueil: Reine peu fortunée,
1932 Vrément ie plains mon mal; mais ta condition
M'emeut plus quil ne fait a la compafsion.
Faudrat-il donc enfin que Sophonisbe dreffe
1935 Vn paffe-tens au peuple? & qu'vne grande preffe
De dames, vienne voir mon cœur emprifonne?
Tu n'as pas Jupiter, vn tel arrest donné,
1938 Que moy qui ne fuis qu'vn auec ma Sophoniffe,
Sois enchaine de fers. O poure Maffiniffe,
Tu tiens de Scipion & la vie & la mort:
1941 Il t'a fait vn grand bien, il t'a fait vn grand tort.
Tu vois par fon moien Sophonisbe la belle;
Mais fa rigueur luy caufe vne mort trop cruelle.
1914 O plus courtois Lelie; o cœur bien plus feal,
Tu reffens, bon ami, le contre-coup du mal,
Que me donne l'amour: mais céte froide roche,
1947 Que le vent enflammé de mes foupirs n'éloche,
p. 64] N'attendrit [pas] fon cœur pour mes dolentes voix,
Qui pourroient adoucir les fiers hôtes des bois.
1950 Ha poure mal-heureux! tu foufriras en fomme,
Que Sophonisbe tombe au pouuoir d'vn tel homme?
Non, ie meure plûtôt, car ie fuis affeuré,

I

[illegible]

I

[illegible]

1953 Que s'il auoit vn trect de ſon œil enduré,
Son cœur ſe diſſoudroit tout ainſi que la glace,
Dont le ſoleil reſout la cristaline face.
1956 Il n'est il n'eſt ſi dur qu'il ne fuſt tot ſoumis,
Au pouuoir de ce Dieu qui en ce point ma mis;
Et qu'vn ſi rare bien étant en ſa puiſſance,
1959 Il ne luy print deſir d'en prendre iouiſſance.
He! n'est il pas de chair ainſi comme ie ſuis?
Amour, reſemble-il pas a ceux que tu pourſuis?
1962 Que tu vas conduiſant ſous l'ombre de tes ailes,
Attaches aux chainons des beautés les plus belles?
Certes il est tout tel, il eſt de chair & d'os,
1965 Suiet comme vn de nous au pouuoir d'Atropos.
Mais las! qu'est il beſoin qu'en raiſon ie me fonde?
Ce beau diſcours eſt vain, nul bien ne m'en redonde.
1968 Scipion veut auoir la moitié de mon cœur,
Me laiſſant pour iamais vn triſte creue-cœur.
Il me prie, il m'exhorte, il me ſemond de rendre
1971 Celle ou felon raiſon il ne deust rien pretendre:
Il cache ſon venin ſous l'emmielle propos
D'vn diſcours doux-amer: il veut que mon repos,
1974 Mon ſeul aiſe, mon bien, ſoit mis en ſa puiſſance.
Mais que luy feroit-il? Vrément lors que i'y penſe.
Non non ie me dédis: ha perfide penſer!
1977 As tu donc bien oze iuſques là t'elançer.
Plútót le grand Jupin qui brandit le tonnerre,
Ses dars trois-fois pointus deſſus mon chef deſſerre:
p.65] Pleuue plútót ſus moy le feu qui les Geans
Cendroya terre-nés, ſur les champs Phlegreans.
Plútót plútót encor', ſecond Amphiarée,
1983 La terre m'engloutiſſe en ſa gorge alterée:
Que ie rompe la foy que par grande amitié,
J'engagé librement a ma chaſte moitié.
1986 Il faut d'autre côté rendre l'obeiſſance
Au Romain Scipion qui ſur nous a puiſſance;
Ainſi donc tu mourras. Dieux! que i'en ſuis marri.
1989 Qui pis eſt, par la main de ton propre mari.
C'est a fin qu'aux vainqueurs tu ne ſois point ſuiéte.
Par quel moyen facile iras-tu donc au Lethe,
1992 Plonger en méme inſtant & ta vie & tes maux?
Par le fer? par le feu? Sophonisbe, ie faux,
Cela n'est que trop long, la poiſon est meilleure,
1995 Qui rend mort l'homme vif en deux minutes d'heure.
Mais quoy? ſera ce moy qui cauſera la fin
D'vne telle beauté, par vn blafard venin?
1998 Serai-ie l'aſſaſin, le tueur de mon ame?
Le mari ſerat-il le meurtrier de ſa femme?
Allon ma ſeule amour, allon plútót nous deux,
2001 Dans l'effroiable horreur dés deſers aréneux
De l'ardente Libye, ou deſſous l'ombre épaiſſe
D'vne triſte foreſt, paſſon nótre ieuneſſe
2004 Au milieu dés ſerpens, dés lions, & des ours,
Compaignons mal-heureux du reſte de nos iours.
Il faut donc, il faut donc s'en aller, douce vie,

C.

Ni l'accident mortel, ni toute autre rigueur
N'effacera ton nom graué dedans mon cœur.
Auſſi ſçay-ie par trop ô clarté ſainte & belle,
p. 182] Combien tu meritois vne vie immortelle:
Mais le Ciel te retire, & ſemble deſirer
Qu'auecques le Soleil tu l'ailles eſclairer;
Cependant il m'en reste vn regret dedans l'ame,
Vn nuage dans l'œil, dans le cœur vne flame,
Vne langueur ſtupide en tous les ſentimens:
Je ſuis mort au plaiſir & viuant aux tourmens.
Quel deſſein ay-ie pris? moy qui dois la deffendre
Moy qui dois la ſauuer, ſur ſa vie entreprendre?
Luy donner le treſpas? dure Neceſsité,
Eſt-ce helas? ou ta faute ou bien ma laſcheté,
Que celle qui mes iours de troubles à fait calmes,
Qui m'a donné vaincuë vn milion de Palmes,
Reçoiue de ma main le funebre Cipres?
Quand elle partira ie veux aller apres,
De ma vie à ſa mort eſt deu le ſacrifice;
En ſa fin doit ceſſer le cours de mon ſeruice:
Car c'eſt pour vne mort ſouffrir mille treſpas,
Que de la voir mourir & de ne mourir pas.
Mais, puis que mon destin puis que ſon aduenture
Surmonte mon deſir & ce mal me coniure,
Qu'il me la faille aimer ſans iamais plus la voir,

B.

Ni d'aucun accident la cruelle rigueur, [C 1494
Ne pourra t'effacer du marbre de mon cœur. [C 1495
Las! ie n'ignore point, lumiere ſainte & belle, [C 1496
Que tu meritois bien d'eſtre au monde immortelle: [C 1497
Mais le Ciel enuieux qui t'en vient retirer, [C 1498
Veut qu'au lieu du Soleil tu l'ailles eſclairer. [C 1499
Cependant il me reſte vn regret dedans l'Ame, [C 1500
Dans les yeux vne nuë, au courage vne flame, [C 1501
Vne ſtupidité dedans le ſentiment, [C 1502
Qui me font [mort] à l'aiſe & viuant au tourment. [C 1503
Mais enfin quel deſſein eſt-ce que ie dois prendre?
Voudrois-ie bien encor' ſur ſa vie entreprendre? [C 1505
Vn corps ſi pretieux, ſi rare & ſi cheri,
Seroit-il bien tué par ſon prope mari? [A 1989
La Beauté qui mes iours de troubles à fait calmes, [C 1508
La main qui m'a donné des Lauriers & des palmes, [C 1509
Receura donc de moy des funebres Ciprés? [C 1510
Non non, s'elle s'en va ie veux aller apres; [C 1511
De ma vie à ſa mort ie feray ſacrifice: [C 1512
Car ſa fin doit finir le cours de mon ſeruice; [C 1513
Si c'eſt pour vne mort endurer cent treſpas, [C 1514
Que d'aimer vne Dame & de ne la voir pas.
Mais puis que ſon Deſtin & ma triſte auanture, [C 1516
Luy vont faire payer le tribut à Nature;
Puis qu'il la faut aimer & ne la iamais voir, [C 1518

Et quittant la grandeur compagne de l'enuie,
Embraſſer constamment la dure poureté:
Je pourrai, pour le moins, en toute liberté
Languir entre vos bras, & ſucçoter ſes roſes,
Qui comme d'vn ſoleil, d'vn baiſer ſont écloſes.
  Que di-ie mal-heureux quand ie pourois voler
Plus vite qu'vn gerfaut par le vague de l'air,
p. 66] Je n'échaperois pas voleroiſ-ie aux estoiles?
Razeroiſ-ie le dos de la mer porte-voiles?
»Iroiſ-ie en lautre monde? helas! nul lieu n'est ſeur
»A celuy la qui porte auec ſoy le mal-heur.
Pourquoi donc ſi lon-tens me plainſ-ie & me lamente?
Le tens coule tou-iours, deia le iour s'abſente,
Et la brune veſper ramene dans les cieux,
De la paiſible nuit les flambeaux radieux:
Et ſi ie tarde encor d'accomplir la promeſſe
Dont ie ſuis engagé vers ma chére maitreſſe?
Grand Dieu roule-vniuers qui d'vn ſeul tréct de l'œil
Perçes les ſombres lieux, que iamais le ſoleil
N'éclaira de ſes raiz, qui ſondes, qui furettes
Les dédales du cœur, ou les choſes ſecrettes
Sont cloſes ſous la clef ou d'vn front déguiſé,
Ou d'vn œil deceueur, ou d'vn propos ruſé:
Ly, comme en groſſe lettre, en mon ame loyale,
Qui pour garder ſa foy ront la foy coniugale.
  Chere ame ſi ie veux te respiter de mort,
Il faut te rendre au chef. Le veux-tu? non; i'ay tort:
Tu te montres auoir plus que moy de conſtance,
Quand tu mets en la mort ta derniere eſperance.
  O Destin trop cruel! O ciel trop rigoureux,
Qui fais naitre en nos cœurs les deſirs amoureux:
Tu deuois ou banir de ma ieune poitrine,
Le fils porte-brandon de la folle Ciprine:
Ou ramollir le cœur du chaſte Scipion,
Afin qu'il ſe tournaſt a la compaſsion.
  Et vous Dieux immortels, & vous ſaintes Déeſſes,
Vous Démons qui logés dans les nues épaiſſes,
Toy rauiſſeur Pluton, toy Neptun' qui dans l'eau
As ſenti les ardeurs de l'amoureux flambeau,
Sans le pouuoir éteindre au beau milieu dés ondes.
Vous tous dont le vouloir gouuerne les deux mondes,
p. 67] Quel pouuoir avés vous, ie ne dy ſus l'Amour,
Mais ſur vn qui ça bas voit la clarte du iour,
Moquant par vn mépris vos éternités ſaintes?
  Jupiter n'eſt point Dieu, non, ce ne ſont que feintes:
Vous autres vous n'aués aucune authorité;
Veu qu'vn homme en dépit de vótre deité
Bon-gre mal-gre l'amour, bon-gre mal-gre ſa mere
Fait de mon chaſte hymen l'obiect de ſa colere.
O maudit Cupidon, iette là ton carquois,
Quitte moy ton brandon, & t'enfuis dans les bois,
Et pren là pour le but de ta fléche empennée,
Les cruels animaux qui courent la Guinée,
Les lous amis dés bois, les tigres rauiſſans, (*Forts. S. 151*)

A.

2061 Les ours Numidiens, les lions rugiſſans.
Maudit ſoit a iamais la nation Romaine:
Que maudit ſoit la mer, de qui l'humide plaine
2064 Receut tous ces vaiſſeaux dans ſon calme giron:
Maudit ſoit auec eux le cruel Scipion:
Et moy encor maudit qui n'ay peu de diffame,
2067 Que par la mort deliurer vne captiue femme.
Mais quelle? ma moitié, que i'aime cent fois mieux
Que la terre & le ciel, les Romains & les dieux.
Hi. Helas! ie crain beaucoup que l'ame ne s'enuole,
Abandonnant ſon cors ainſi que la parole.
Tardé-ie donc point trop a parler auec luy?
2073 Il me ſemble immobile, il eſt pamé d'ennuy.
De ſorte qu'on diroit que c'est vne statüe,
Sans poux, ſans mouuement, de plâtre reuétüe.
2076 Mais ſi ie l'entre-romps il ſe pourra fâcher:
»Il faut qu'vn mal ait cours: s'on le veut empécher,
»Le moindre ſouuenir nous remet en altere.
2079 Je ne veux dautre part encourir ſa cholere.
Ouy mais il mourroit bien, il faut donc m'eſſayer
De l'aborder de pres: il pourra s'égayer
p.68] Si tót qu'il m'aura veu. Déia par trop ie tarde;
»Pour bien ſeruir vn maitre il faut qu'on ſe hazarde.
Sire, Sire, mon Roy. **Ma.** Qui ma donc accoſté? [1530

C.

Faiſant ſa volonté, faiſon noſtre deuoir.
O Ciel! que pour reuanche à mon iniuste peine
1521 Vienne à ces fiers Romains, vienne à leur Capitaine
Tout mal & toute honte; & la posterité
Die en le racontant qu'ils l'auoient merité.
1524 Pour moy, que ie ſois homme à iamais execrable;
Que ierre par le monde eſgaré, miſerable,
Sans amis, ſans moyens iuſqu'au poinct de la mort;
1527 Le Ciel n'a point pour moy d'aſſez rigoureux ſort.
Hie. »Le deſeſpoir du cœur ſous vn morne ſilence
»Couue ſa chaude rage & croiſt en violence.
p.183] Je veux l'en retirer. **Mass.** Qui m'a donc accoſté? [2084

B.

Faiſant ſa volonté ie feray mon deuoir. [C 1519
1677 Maudite ſoit touſiours la Nation Romaine, [A 2062
Et ſon dur Empereur qui me fait ceſte peine: [A 2065
Mal-heureux qui ſous luy deſire s'employer,
p.114] Pour receuoir enfin vn ſi triſte loyer.
Hie. Ha bons Dieux que ie crain que l'ame ne s'enuole! [A 2070
Il ſemble auoir perdu le ſens & la parole,
1683 Il eſt tout immobile, il mourroit bien d'ennuy, [A 2073
Il me faut auancer, ie veux parler à luy:
Sire, reſueillés vous. **Mas.** Qui m'a donc accoſté. [A 2084

A.

Hi. Pardonnés fil vous plaist a ma temerité; [1531
Je ne pouuois fouffrir de vous voir en tel pâme. [1532
Ma. Hiempfal mon ami, tu ne merites bláme.
Hi. Mais quel mal eft fi grand qui puiffe tourmenter [1534
Vn Roy, qui n'a fuiect que de fe contenter [1535
Dés prefens de fortune? Vn Roy qui fort en armes,
2091 Paroist tel au combat que le Dieu dés alarmes?
Vn Roy que les Romains eftiment leur fupport?
Vn Roy que fes haineux craignent plus que la mort?
2094 A quoy tant de foupirs pour l'amour d'vne femme?
Gardés que c'este amour vótre honneur ne diffame.
Pour cela vótre cœur ne fe doit alterer.
2097 »Quand vn mal nous arriue il le faut endurer,
»Et quand de la douleur on ne peut eftre maitre,
»Il faut l'enclore au cœur fans la faire paroitre.
2100 »Vn bon cœur n'eft iamais émeu de fon mal-heur.
Ma. Mon mal-heur n'est-ce pas qui caufe ma douleur;
Mais celuy de ma femme: Helas! c'est Sophoniffe,
2103 Qui caufe ce torment au poure Mafsiniffe.
Puis donc, mon grand amy, que tu m'es furuenu,
Et que tout ce malheur t'est auec moy conu,
2106 Je te pri, fil le faut par l'humble obeifsance
Que m'as tou-iours porteé, & par la recompanfe,
Dont i'vfe liberal, tant a toy comme aux tiens,
2109 Que i'ay pour ton refpect, auancés en moyens:
Vien, fui moy de ce pas, pour faire vn bon office,
Dont tu pourras gagner le cœur de Maffiniffe. [1544
Hi. Sire me voila prest, Commandés feulement: [1546
J'executerai tout, voire aufsi prontement
Que l'aurés commandé. **Ma.** Allon donc en ma tente.
2115 Ha! faut-il que fi tót de mon bien ie m'abfente.
p. 69] Faut-il, helas! faut-il, qu'vn fi cruel trépas,
Enuoye en fon mi-iour Sophonisbe la bas!
So. Jufques a quand tiendront l'efperāce & la crainte, [1562
Mon efprit en fufpens? he! que ne fuif-ie attainte

B.

Hie. Pardonnés s'il vous plaift à ma temerité, [A 2085
J'ay eu peur vous voyant tomber en vn tel fpafme. [A 2086
Mas. M'en faifant reuenir tu n'es digne de blafme. [A 2087
Hie. Eft-il vn tel malheur qu'il doiue tourmenter [A 2088
Vn Roy qui n'a fuiet que de fe contenter? [A 2089
Vn Roy l'honneur des Rois qui couuert de fes armes, [A 2090
1692 Paroift tel aux combats que le Dieu des alarmes? [A 2091
Vn Roy que les Romains eftiment leur fupport, [A 2092
Et que leurs ennemis craignent plus que la mort? [A 2093
1695 A quoy tant de foupirs pour l'amour d'vne femme? [A 2094
A quoy tant de regrets tirés du fons de l'ame?
Vn Prince ne doit eftre esbranlé du mal-heur. [A 2100
Mas. Las ie fuis maintenant accablé de douleur,
Non tant pour mon fuiet comme pour Sophoniffe, [A 2102

Hie. Pardonnez ie vous prie à ma temerité. [2085
Je ne puis plus vous voir en ces tristes alteres. [2086
Mass. Las! mes douleurs encor n'egalent mes miſeres.
Hie. Quel mal ie vous ſuppli' doit ainſi tourmenter [2088
Vn Roy qui n'a ſuiet que de ſe contenter? [2089
1536 »Le regret eſt vn feu qui conſomme noſtre ame,
»Vn trait qui la penetre & iuſqu'au vif l'entame.
Mass. Tu me vois ſans reſſource accablé de douleur,
H. Le courage eſt plus grād que tout humain malheur.
Mass. Je ſuis ores contraint pour ſauuer ma promeſſe
D'ennoyer le boucon à ma chere Maiſtreſſe,
1542 D'occir ma propre vie, or' c'eſt donques à toy
Que touſiours i'ay connu plain d'amour & de foy
D'obliger maintenant le pauure Maſsiniſſe. [2111
1545 Qui te veut confier ce malheureux ſeruice.
Hie. Sire ie ſuis à vous; commandez ſeulement [2112
L'effet ſuiura de pres voſtre commandement.
Ch. »Ne croye point qui ſera ſage
»L'espoir pipeur & menſonger,
»Quand il promet de deſgager,
1551 »C'eſt alors que plus il engage.
»Celuy qui ne craint le dommage
»Peut bien ſon eſprit ſoulager;
1554 »Mais qui redoute le danger,
»S'afflige touſiours d'auantage.
»L'homme iuge diſcrettement,
1557 »Qui tout eſpere humainement,
»Ne ſe paiſſant d'attente aucune:
»Mais touſiours ferme & reſolu,
1560 »Sans murmure à touſiours voulu,
»La chance que liure fortune.
p.184] **Sop.** Mon ame eſt balancée entre eſperance & crainte, [2118
1563 De plaiſir & d'ennuy ſans ceſſe elle eſt attainte,
L'vn veut hors de mon cœur le ſoupçon retirer,
Et l'autre le conuie à ſe deſeſperer.

Que doit faire mourir ſon mari Maſsiniſſé.
1701 Puis donc, cher ſeruiteur, que tu m'es ſuruenu, [A 2104
Puis que tout ce mal-heur ne t'eſt point inconnu, [A 2105
Je te pri' s'il le faut par l'humble obeiſſance, [A 2106
1704 Que tu m'as touſiours faite, & par la recompenſe, [A 2107
Dont i'ay touſiours vſé tout à toy comme aux tiens, [A 2108
Que pour ton ſeul reſpect i'ay pourueus de grands biens, [A 2109
1707 Oblige à ceſtefois le triſte Maſsiniſſe,
Qui te veut demander vn fidelle ſeruice.
Hie. Sire, me voila preſt, commandes ſeulement, [A 2112
1710 L'effet ſuiura de pres voſtre commandement. [C 1547
p.115] **Sop.** Mon Eſprit eſt ſuſpens entre eſperance & crainte; [C 1562
De ces deux paſsions ma penſée eſt attainte: [C 1563
1713 L'vne veut de mon cœur tout eſpoir retirer, [C 1564
Et l'autre en deſeſpoir le veut faire eſperer:

A.

Sans languir plus lon-tens, du dard ſous qui la mort,
Fait tomber ſans reſpect & le foible & le fort?
L'eſpoir me tient au monde, & la peur m'y tourmente;
De l'vn l'apast trompeur tant ſoit peu me contente;
De l'autre la rigueur fait ma face blémir,
Et preſque a tous momens me contraint de gémir:
Mais a Dieu, cher ſoucy: car le cœur me preſage, [1566
Que bien tót ſur mon chef ſe creuera l'orage. [1567
Hi. Je vien a vous, Madame enuoyé de la part
Du Roy vótre mari, bien fáché du depart
Que ſi tót d'auec vous il eſt contraint de faire:
Mais il faut qu'aux Romains, ſubiet, il obtempere.
Non qu'il n'euſt bien voulu vous conſeruer la foy,
Pour viure dans vos bras ſous la nopciere loy:
Mais ayant les destins & les Romains contraires,
Romains, bien plus cruels que les cruelles féres,
Il est contraint, helas! d'enuoyer au tombeau
Celle, dont le ſoleil ne voit rien de plus beau.
Or donc n'ignorant pas qu'vn ame genereuſe, [1594
Sur le point de la mort deuient plus courageuſe; [1595
Il m'a triſte, baillé ce boucon, qui fera [1596
Qu'auec la liberté Sophonisbe mourra.
Vous donc belle beauté, qui d'vn mále courage,
Deués moquer l'effort de la Romaine rage:
Suiues d'vn libre pas le vouloir du destin,
»Qui tire a ſoy le bon & traine le mutin.
Puis qu'il vous faut mourir, faites qu'a vótre vie,
Vótre honorable mort ne porte point d'enuie:
»Car c'est vn grand ſoulas au milieu de la mort,
»Quand a l'honneſte-vie elle ne fait de tort.

B.

L'eſpoir par ſes appas me veut rendre contente, [A 2123
La peur par ſes glaçons me gele & me tourmente, [A 2122
Elle ſerre mon cœur, fait ma face bleſmir, [A 2124
Fait larmoyer mes yeux & mon Ame gemir, [A 2125
Chere nourrice, Adieu: ià l'eſprit me préſage, [A 2126
Que bien toſt ſur mon chef ſe creuera l'orage. [A 2127
Maſsiniſſe m'auoit promis à ſon partir, [C 1568
Que rien ne le pourroit du retour diuertir,
Si toſt qu'il auroit veu dans les tentes Romaines,
L'Empereur des Latins & quelques Capitaines,
Mais ſon trop long delay me contraint de penſer, [C 1572
Que chacun l'importune afin de me laiſſer. [C 1573
NOVR. A ce faſcheux ſoupçon ne donnés point de foy. [C 1576
Que pourroit Scipion denier à ce Roy? [C 1577
Ils ſont trop bons amis, il en fait trop de conte, [C 1578
Pour luy faire enuers tous reçeuoir vne honte: [C 1579
Mais ie vois Hiempſal adreſſons nous à luy, [C 1580
Il pourra de voſtre Ame effacer ceſt ennuy: [C 1581
Car il vient de la part de voſtre Eſpoux fidelle, [C 1582
Pour vous en apporter quelque bonne nouuelle. [C 1583

Adieu chere Nourrice, il me naiſt vn preſage, [2126
Que bien toſt ſur mon chef creuera tout l'orage. [2127
Tu ſçais que Maſsiniſſe affermoit au partir
Que rien de mon amour ne l'euſt ſçeu diuertir,
Et qu'il s'en reuiendroit me tenir compagnie,
Si toſt qu'il auroit veu l'Empereur d'Auſonie:
Mais ſon delay trop long me fait quaſi penſer,
Que chacun l'importune afin de me laiſſer,
Et que rompant la foy ſi ſaintement promiſe,
Il permet aux Romains de iouir de ſa priſe.

Nou. A ce faſcheux ſoupçon ne donnez point de foy.
Que peut ie vous ſuppli' denier à ce Roy
Le grand Duc des Romains? Non, il fait trop de conte
De ſes rares vertus pour luy faire vne honte.
Voyez-vous Hiempſal adreſſon nous à luy;
Il vous pourra de l'ame effacer cet ennuy:
Car il vient de la part de voſtre eſpoux fidelle
Afin de r'aporter quelque bonne nouuelle.

Hie. O malheureuſe amante! ô malheureux amant!
Vous cauſez l'vn à l'autre vn extréme tourment,
Et crain bien que la torche aux nopces alumée
Vous guide l'vn par l'autre en la tombe plommée.
A regret i'ay receu l'expres commandement
Du Roy voſtre mari de venir prontement
Vous trouuer en ce lieu, ie croy qu'il rendra l'ame
Puis qu'il ſe void contraint de vous perdre Madame;
Ou qu'il viura touſiours en eternel eſmoy
D'auoir fauſsé ſa foy pour vous garder la foy.
p. 185] Mais ayant bien penſé que l'ame genereuſe [2138
Sur le poinct de la mort deuient plus courageuſe; [2139
Il m'a baillé pour vous, ſoupirant & pleurant, [2140
Le boucon que voici: Soignez du demeurant:
Le champ vous eſt ouuert où d'vn braue courage
Vous allez ſurmonter l'arrogance & la rage
Des ſuperbes Romains qui ne reſpectent rien:
Tirez d'vn mal forcé le volontaire bien

Hie. Madame i'ay reçeu exprés commandement, [C 1588
De vous venir ici trouuer diligemment: [C 1589
Voſtre Eſpoux eſt troublé, tant la douleur le preſſe,
D'eſtre ſi toſt priué de ſa chere maiſtreſſe, [C 1591
Mais il ſe void contraint par vne dure loy,
De vous fauſſer la foy pour vous garder la foy. [C 1593
Or connoiſſant aſſés qu'vne Ame genereuſe, [A 2138
p. 116| Sur le point de la mort deuient plus courageuſe, [A 2139
Pleurant il m'a baillé ce boucon qui fera, [A 2140
Qu'auec ſa liberté Sophonisbe mourra. [A 2141
Vous donc, belle beauté, qui d'vn maſle courage [A 2142
Pouués fouler aux pieds la honte & le ſeruage,
Si reſiſter au Sort ne peut ſeruir de rien,
Faites d'vn mal forcé vn volontaire bien: [C 1601
Puis qu'il vous faut finir faites qu'a voſtre vie, [A 2146
Voſtre honorable mort ne port[e] point d'enuie: [A 2147

A.

p. 70] Mettes deuant vos yeux la ville ou vous receustes [1602
Nourriture premiere, & quel pere vous eustes: [1603
Quel lien vous affemble auec deux puiffans Roys [1604
Sous le ioug d'hymenée. Or donc a ceste fois,
Montrés a vos haineux, montrés a la fortune,
»Qu'il faut a belle vie vne mort non commune.

So. Je repute a faueur, Nourice mon foucy, [1609
Je repute a grand bien, ce beau prefent icy. [1608
Puis qu'il est arresté, que Sophonisbe meure, [1610
Faut-il pas fouhaiter que libre elle demeure, [1611
Sans qu'vn cordeau feruil face rougir fon front? [1612
Vn iour pourra venir que nos fils parleront [1613
»De ma conftante mort. N'eft il pas honorable,
»D'encourir le trépas pour vne acte louable?
»De confacrer fa gloire a l'immortalité,
»Pour viure & pour mourir auec fa liberté?
»C'est tirer d'vn profit, vne gloire eternelle,
»C'est mourir, pour gaigner vne vie immortelle. [1617
Pleust or' au grand Jupin que ce mortel boucon,
Euft accourci les iours du Romain Scipion.
Que ie defcendrois aife en portant la nouuelle
Aux efpris de la bas. Or Meffager fidelle,
Lors que i'auray humé d'vn auide gofier [1618
Ce vin delicieux, ce breuuage dernier,
Retourne-ten foudain vers le Roy Mafsiniffe, [1620
Et lui tien ce propos. Ta femme Sophoniffe [1620
Accepta de bon cœur le prefent donne-mort,
Sçachant que nul ne peut fuir au dernier fort:
»Mais qu'il faut que tous ceux qui viennent en ce mōde
»Noüent a la parfin dans l'obliuieufe onde
»Du Lethe irremeable, & qu'vn grand Empereur,
»Doit aufsi bien mourir, qu'vn courbé laboureur.
Dy lui d'autre côté que rien ne la tormente,
Mourant comme elle fait de tout crime innocente,
p. 71] Sinon d'auoir trop tot donné place en fon lit,
A cil qui peu de tens les fruits en recueillit.
Sophonisbe, bon cœur, boy viste, aualle, aualle,
Tu defcendras bien tot en la demeure palle.
O liqueur agreable! ó Nectar gratieux!
Les dieux n'en boiuent pas de tel dedans les cieux.

No. Ha bons Dieux elle expire. Helas! helas! Madame, [1626
Madame, elle n'oit plus; ce n'est qu'vn cors fans ame, [1627
Son esprit la quittée. O iour mal-fortuné! [1628

B.

Monftres en vn corps foible vn courage bien fort;
Au milieu de la vie vn mefpris de la mort:
Mettés deuant vos yeux la ville ou vous reçeuftes [A 2150
Naiffance & nourriture, & quel pere vous euftes, [C 1603
Quels freres, quels parens, & fongés que deux Rois, [C 1604
Vos feules volontés recogneurent pour loix: [C 1605
Trionfés du trionfe & de la belle gloire, [C 1606
Que les Romains gaignoient ayant fur vous victoire.

1602 Je nourir constamment, songez qu'on vous [illegible] 2250
[illegible] & nourriture, & quel [illegible] 2251
quels freres, quels parens: [illegible] 2252
1605 qui [illegible] sur ceux [illegible]
[illegible]
que la bonne [illegible] & [illegible] la gloire.

[illegible]

A.

2193 O iour mal-encontreux! O iour determiné!
Pour voir finir le cours de ma triſte vielleſſe,
Qui vers ſon occident lon-tens-a ſe rabbaiſſe.
2196 Pouroiſ-ie bien ſuruiure en ce bas monde icy,
A Madame, qui fut tout mon plus grand ſoucy? [1633
Que i'aimois plus que moy, non pour l'auoir portée
2199 Dans mon fertille flanc, mais l'ayant allaitée [1634
De mes propres tetins, dés le branlant berceau,
L'accompagnant tou-iours iuſqu'à l'huis du tombeau.
2202 Mais il faut paſſer outre, & ſa mort deſaſtreuſe,
Se doit accompagner de ma fin mal-heureuse.
Quoy? pouroiſ-ie bien voir la clarté de ce iour, [1636
2205 Ou les feux que la nuit nous raméne a ſon tour, [1637
Quand elle étend ſus nous ſes noires-brunes ailes, [1638
Sans ma chere maitreſſe? Helas triſtes prunelles,
2208 Rien n'est de ſi plaiſant qui vous peust contenter,
Puisque de Sophonisbe il faut vous abſenter.
O Soleil tu n'as pas rebrouſse ta carriere, [1642
2211 Lui voyant engloutir céte poiſon meurtriere? [1643
Ton beau front rayonneux, rougi n'en at-il point?
Ton bel œil ne s'est pas éclipſé de tout point? [1644
2214 Nenni, car ialouſie enflamme ton courage: [1646
Et qui plus eſt, ſa mort t'apporte vn auantage, [1647
C'est que nótre ſoleil eſt au tombeau reclus, [1648
2217 Et rien que ton flambeau ça bas ne luira plus. [1649
p. 72] Mais pour moy n'ayant plus ma clarté coutumiere, [1650
A-dieu, Soleil, a-dieu, ie laiſſe ta lumiere, [1651
2220 Pour ſuyure ma maitreſſe au manoir de Pluton:
Elle m'attend poſſible aux bors de Phlegeton,
Afin que ie la ſuiue en la demeure palle, [1654
2223 Et qu'en méme tombeau nos deux cors on deuale. [1655|56
C'est bien le plus grand heur qui me puiſſe arriuer.
Mais las! par quel effort, pourroiſ-ie bien priuer,
2226 Mon cors de ſentiment? Il faut chaſſer mon ame,
Par le creux entr' ouuert d'vne funeſte lame.
Mais ou la trouuerai-ie? ha que n'ai-ie vn poignard
2229 Je le cacherois tout dedans ce ſein viellard.
Recouron au licol; cete mort n'est honneste.

B.

Mais pluſtoſt noire nuit; ô point determiné, [C 1629
1785 Pour ioindre l'occident de ma triſte vieilleſſe, [C 1630
Au midy le plus clair de ma belle Princeſſe! [C 1631
Je ne puis ny ne dois plus longtemps viure icy, [C 1632
1788 Perdant celle qui fut mon bien & mon ſoucy: [C 1633
Car bien que ſeulement ie l'euſſes allaitée, [C 1634
Je l'aimois tout autant comme l'ayant portée. [C 1635
1791 Pourrois-ie encores voir la clarté de ce iour, [C 1636
Ou les feux que la nuit reconduit à ſon tour, [C 1637
Quand elle vient couuer noſtre Ciel ſous ſes aiſles, [C 1638
1794 Ayant veu s'éclipſer le beau Soleil des belles, [C 1639
Qui d'vn de ſes rayons couuroit d'obſcurité, [C 1640
L'aſtre plus reluiſant de toute autre Beauté? [C 1641

C.

Mais pluſtoſt noire nuict! ô poinct determiné,
Pour ioindre l'Occident de ma triste vieilleſſe
A ton midi luiſant! O ma chere Maiſtreſſe
Je ne veux ni ne dois plus long temps viure ici
Apres toy, toy qui fus mon bien & mon ſouci. [2197
Car bien que ſeulement mon ſein t'euſt allaitée, [2199
Si t'aimoy-ie plus cher que ma propre portée
Pourray-ie encore voir ce clair Astre du iour [2204
Ou les feux que la nuict nous rameine à ſon tour, [2205
Quand elle vient couuer noſtre ciel ſous ſes ailes, [2206
Ayant veu s'eclipſer le beau Soleil des belles,
Qui d'vn ſeul de ſes rais couuroit d'obſcurité
Le plus clair Orient de toute autre Beauté.
Grand flambeau, n'as-tu point rebrouſsé ta carriere [2210
Luy voyant engloutir cette poiſon meurtriere? [2211
Hé! n'as-tu point fermé ton œil triste & honteux, [2213
Pour ne voir aduenir vn acte ſi piteux?
Non; car la ialouſie enflammoit ton courage: [2214
Puis ce gain te reuient de noſtre grand dommage, [2215
Que ſeul au monde entier eſclaire ton flambeau, [2217
L'Astre clair de la terre eſtant mis au tombeau. [2216
Pour moy qui ne voy plus ſa clarté couſtumiere, [2218
Adieu Soleil adieu: ie laiſſe ta lumiere, [2219
J'abandonne la vie, & trop ſaoule de iours
Veux de ma propre main en retrancher le cours,
Pour te ſuiure, ô belle ame, en la demeure palle: [2222
Aduienne que nos corps tout enſemble on deuale [2223
En leur maiſon derniere. O ſi i'ay cet honneur [2223
Ma mort plus que ma vie eſt plaine de bon-heur!

O Soleil n'as-tu point rebrouſsé ta carriere, [C 1642
Luy voyant engloutir ceſte poiſon meurtriere? [C 1643
Et n'as-tu point encor fermé ton œil honteux, [C 1644
Pour ne regarder pas vn acte ſi piteux? [C 1645
Nenny; la ialouſie enflammoit ton courage; [C 1646
Et tu tires ce gain de noſtre grand dommage, [C 1647
Que deſormais icy luira ton ſeul flambeau, [C 1648
p. 118] Le Soleil de la terre eſtant mis au tombeau, [C 1649
Mais, pour moy le perdant, ie n'aime ta lumiere,
Elle me ſemble trop couuerte de fumiere:
Et l'agreable iour que ſement deux beaux yeux,
Sera meſme en Enfer aux miens plus gratieux:
Je veux donques les ſuyure en la demeure paſle, [A 2222
Afin qu'en vn tombeau nos deux corps on deuale [A 2223
Si nul plus grand honneur ne me peut arriuer, [A 2224
Je veux ma longue courſe à ce terme acheuer:
Il me plaiſt dans ce corps enfoncer vne lame, [A 2227
Afin qu'auec le ſang i'en puiſſe attirer l'Ame:
Mais las! elle me manque à ce dernier beſoin. [A 2228
Je puis trouuer la mort ſans la chercher bien loin:
Heurtons contre ce mur pour nous rompre la teſte; [A 2231
Suffoquons nos Eſprits d'vn licol deshonneſte; [A 2230
Aualon des charbons, ayons à l'eau recours,

A.

Heurton a la paroy pour nous briſer la teste.
2232 Ce moyen ne me plaist. Mort, a qui i'ai recours,
Tu me veux au beſoin denyer ton ſecours:
Si ne gaignes tu rien, car il m'eſt impoſible
2235 De viure plus lon-tens. Il n'est rien ſi terrible
Qui me face quiter mon deſsein proiecté
»Tout chacun peut mourir, s'il en a volonté.

Fin.

C.

p. 187] EPIGRAMME.

Sophonisbe s'eſtant à ſon vainqueur renduë,
Il ne la peut ſauuer en ayant volonté:
Auſsi toſt qu'elle en a la nouuelle entenduë,
Mourons dit-elle donc, c'eſt là trop arreſté:
Si ce n'eſt en gardant la chere liberté,
Ce ſera pour le moins apres l'auoir perduë.

Fin.

B.

La mort de tous coſtés ſe preſente au ſecours;
1811 Et quoy qu'elle ſe monſtre à mes yeux effroyable,
J'aime encor mieux mourir que viure miſerable.

Fin.

Schlussbemerkung: Zur Sophonisbe-Literatur vgl. jetzt noch: P. Feit: Soph. in Gesch. u. Dichtung. Lübeck 1888. 8°. — Ders.: Soph. v. Trissino eingel. u. übersetzt. ib. 4° (Progr.) 1888. — Von S. Gelais' Sophonisbe steht ein Neudruck in seinen Oeuvres poétiques p. par Prosp. Blanchemain. Paris 1873. Bd. III. S. 161. — Die jüngere Soph. Mairet's ist in n°. 8 der Frz. Neudrucke von Vollmöller neu veröffentlicht. — Ueber Montchrestien selbst und seine Werke vgl. noch Joly: A. de M., Poète et Economiste Normand Caen 1865, sowie G. Wenzel's Jenaer Diss. 1885. — Zu vorstehenden Neudrucken sei noch ausdrücklich bemerkt, dass absichtlich auch die schwankende Interpunktion, Accentuirung und Apostrophirung beibehalten ist, ja selbst die entschieden falsche Setzung des Apostrophs in Worten wie *c'este* = *cette* der Ausgabe **A**. Alle diese Fehler sind für die Drucke im Beginn des 17. Jahrh. charakteristisch und lehren, dass der Gebrauch der erst im 16. Jahrh. eingeführten Zeichen noch keineswegs in Fleisch und Blut übergegangen war. Da übrigens für den Neudruck nicht die Originalausgaben selbt, sondern nur eine mit möglichster Sorgfalt angefertigte Abschrift benutzt werden konnte, so wird völlige Genauigkeit in diesen Kleinigkeiten nicht erreicht sein.

Bisher bemerkte **Druckfehler**: **A** 679 l. *dés* st. *des* — 1389 l. *ſuit* st. *fuit* — 1407 l. *viuant* st. *uiuant* — 1428 l. *ou* st. *en* — 1514 l. *fuſſe'alle* st. *fuſſealle* — 1557 l. *fin repenſon* st. *ceſſe* (*re*)*penſon*.

Marburg. Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

